

sweetdark

# The fate of a Ravenclaw



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

*„Miss McGonagall, bitte lesen Sie den ersten Abschnitt der Einleitung vor.“, meinte Professor McGonagall nun. Faye seufzte und senkte den Blick auf ihr Buch. Ganz kurz streiften sie tiefblaue Augen, als der rothaarige Junge vor ihr sich umdrehte und sie anstarrte. Dann begann sie vorzulesen.*

## Vorwort

Das hier ist meine erste Fanfic. Ich hoffe, sie gefällt euch. Ich habe einige Personen erfunden (z. B. Faye), der Rest gehört alles J. K. Rowling. Schaut einfach mal rein und wenn ihr es mögt, würde ich mich sehr freuen, wenn ihr Kommentare hinterlassen oder mit mir in meinem Fanfiction-Thread darüber diskutieren würdet.

Die Geschichte spielt in der Zeit als Charlie und Bill Weasley noch zur Schule gingen, also wundert euch bitte nicht.

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21
22. Kapitel 22
23. Kapitel 23
24. Kapitel 24
25. Kapitel 25
26. Kapitel 26
27. Kapitel 27
28. Kapitel 28
29. Kapitel 29
30. Kapitel 30
31. Kapitel 31
32. Kapitel 32
33. Kapitel 33
34. Kapitel 34
35. Kapitel 35
36. Kapitel 36
37. Kapitel 37
38. Kapitel 38
39. Kapitel 39
40. Kapitel 40
41. Kapitel 41
42. Kapitel 42
43. Kapitel 43
44. Kapitel 44
45. Kapitel 45
46. Kapitel 46
47. Kapitel 47
48. Kapitel 48
49. Kapitel 49

50. Kapitel 50
51. Kapitel 51
52. Kapitel 52
53. Kapitel 53
54. Kapitel 54
55. Kapitel 55
56. Kapitel 56
57. Kapitel 57
58. Kapitel 58
59. Kapitel 59
60. Epilog

# Kapitel 1

Faye freute sich überhaupt nicht auf die Stunde Verwandlung, als sie langsam zum Klassenraum schlurfte. Es war der erste Tag des neuen Schuljahres und ihr ging jetzt schon alles auf den Keks.

Plötzlich rempelte jemand sie an. Sie schaute auf, sah aber nur noch einen roten Haarschopf um die Ecke verschwinden. Verärgert grummelte sie vor sich hin.

„Nicht mal sich entschuldigt hat er sich.“, murmelte sie.

Sie war am Klassenraum angekommen, suchte sich einen Platz in der dritten Reihe und packte ihre Sachen aus. Ihre alte Schreibfeder hatte sie gegen eine neue getauscht, das neue Verwandlungsbuch war schon abgenutzt. Sie hatte es von ihrer Mutter bekommen, was sie jetzt noch ärgerte. Weswegen nur musste ihre Mutter unbedingt diesen Beruf ausüben? Das fragte sie sich schon seit ihrem 1. Schuljahr. Jetzt im 5. Jahr hatte sie sich immer noch nicht dran gewöhnt.

Der Klassenraum füllte sich und nun kam auch Professor McGonagall herein, natürlich als Katze.

„Alte Angeberin!“, dachte sich Faye. Der Platz vor ihr blieb leer. Viele neue Gesichter sah Faye in den Reihen sitzen. Sie freute sich. Das erste Jahr, dass sie mit ein paar Gryffindor zusammen Unterricht hatte. Vielleicht waren die ja netter zu ihr. Doch niemand bemerkte sie.

Professor McGonagall begann den Unterricht, als sie sich wieder zu einer Frau verwandelte.

„Ich möchte Sie sehr herzlich zu diesem neuen Schuljahr in Verwandlung willkommen heißen. Schlagen Sie bitte Seite fünf in ihrem Schulbuch auf, dort wird erklärt, was wir dieses Schuljahr behandeln.“, erklärte sie. Alle öffneten artig ihre Bücher und lasen sich die Einleitung durch.

Faye war vollkommen auf den Text konzentriert, als plötzlich die Tür zum Klassenraum aufgestoßen wurde.

„Entschuldigen Sie, Professor, aber ich habe den Klassenraum nicht gefunden.“, meinte der Schüler, der daraufhin in den Raum kam. Faye interessierte es nicht, wer das war. Sie fand es einfach nur störend und behielt ihren Blick auf dem Text. Eine Eigenschaft, die sie von ihrer Mutter geerbt hatte.

„Mr Weasley, dies ist nun Ihr fünftes Schuljahr hier. Sie sollten so langsam mal wissen, wo Ihre Klassenräume liegen.“, sagte nun Professor McGonagall, „Fünf Punkte Abzug für Gryffindor. Setzen Sie sich!“

„Ha! Das geschieht ihm recht!“, dachte sich Faye. Selbst eine Ravenclaw, hatte sie bis jetzt noch keinen Punktabzug für ihr Haus zu verkünden.

Der Gryffindor schloss die Tür und ging zwischen den Reihen hindurch. Als er sich vor Faye auf den Stuhl fallen ließ, blickte sie kurz auf. Rote Haare leuchteten ihr entgegen. Im 4. Jahrgang gab es noch so einen Jungen. Der hatte aber einen Zopf. Wahrscheinlich waren sie irgendwie verwandt.

Faye schüttelte den Kopf, als sie bemerkte, wie sie seine Haare anstarrte. Was war denn mit ihr los? Er war zu spät gekommen und man hätte ihm keine Aufmerksamkeit schenken sollen.

„Miss McGonagall, bitte lesen Sie den ersten Abschnitt der Einleitung vor.“, meinte Professor McGonagall nun. Faye seufzte und senkte den Blick auf ihr Buch. Ganz kurz streiften sie tiefblaue Augen, als der Junge vor ihr sich umdrehte und sie anstarrte. Dann begann sie vorzulesen.

„He, du bist also die Tochter vom Prof?“ Die Stunde war vorbei und Faye machte sich eilig auf den Weg zu Zauberschriften, doch der Weasley-Junge hatte sie eingeholt.

„Ja, na und?“, antwortete sie genervt. Sie hatte jetzt keine Zeit mit irgendwelchen Faulenzern zu reden.

„Hast du jetzt auch Zauberschriften? Dann können wir ja zusammen gehen!“, sagte er freundlich. Faye seufzte. Sie wollte nicht mit so einem reden. Na ja, wenigstens redete überhaupt jemand mit ihr. Doch dann kam das Thema, das sie überhaupt nicht ausstehen konnte.

„Mann, ich hätte auch gern 'ne Lehrerin als Mutter. Ist bestimmt voll cool!“ Er grinste zu ihr herüber, doch sie hatte kein Lächeln für ihn übrig.

„Weißt du eigentlich wie beschissen es ist 'ne Lehrerin als Mutter zu haben?!“, schrie sie ihn an. Tränen der Wut standen in ihren Augen. Sie hatte gedacht, dass es dieses Jahr endlich gut sein würde.

„Alle denken, dass man bevorzugt werden würde, aber das stimmt gar nicht! Meine Mutter ist tierisch streng zu mir, obwohl ich in Verwandlung schon recht gut bin. Niemand will was mit mir zu tun haben, weil

jeder denkt, dass ich immer gleich zu den Lehrern renne. Dabei will ich das doch gar nicht! Ich bin wie ein Ausstellungsstück für euch!“, brach es aus ihr heraus. Als sie merkte, was sie da gesagt hatte, schlug sie sich erschrocken die Hände vor den Mund und drehte sich um. Mit wehendem Umhang rannte sie davon, doch sie hörte, dass der Junge ihr folgte. Zum Glück war der Gang wie ausgestorben gewesen, denn es war kurz vor Unterrichtsbeginn.

„Warte doch! Es war nicht so gemeint!“, rief der Junge hinter ihr, doch sie wollte nicht stehenbleiben. Sie konnte gar nicht. Ihr tat das Rennen gut, so glaubte sie zumindest. Immer vor allem wegrennen. Genau das Gegenteil tun, was ihr ihre Mutter ihr eingebläut hatte. Doch plötzlich wurde sie an der Schulter zurückgehalten und musste wohl oder übel stehenbleiben.

Sein Gesicht war zu einer hautfarbenen Masse mit rotem Haarkranz verschwommen, als sie sich ihm zuwandte. Sie hatte gar nicht bemerkt wie heftig sie heulte. Auf einmal wurde ihr bewusst, wie peinlich diese Situation war, wandte sich etwas von ihm ab und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht.

„Tut mir leid“, nuschelte sie in ihre Hand.

„Mir tut es leid. Ich wusste ja nicht, wie schlimm das für dich ist.“, meinte der Junge. Faye schaute überrascht auf. Seine Miene drückte wirklich Reue aus! Und das in so einer Intensität, dass sie sich für ihr Verhalten noch mehr schämte. So abartig schrecklich war es nun auch wieder nicht. Er suchte in seinen Hosentaschen, zog ein Taschentuch heraus und reichte es ihr.

„Keine Sorge, es ist nicht benutzt.“, sagte er lächelnd.

„Danke“ Sie erwiderte beschämt das Lächeln.

„Bill Weasley“, stellte der Junge sich vor, als Faye ihm das Taschentuch zurückgab, und gab ihr die Hand.

„Faye McGonagall“, entgegnete sie.

„Faye...ein schöner Name“ Er lächelte und ob sie wollte oder nicht sie wurde rot. Plötzlich wurde sie sich wieder bewusst, dass sie gerade in einem Gang von Hogwarts standen und eigentlich schon längst im Unterricht sein sollten.

„Scheiße! Wir müssen los!“, fluchte sie. Jetzt dachte auch Bill wieder daran und gemeinsam rannten sie in die Kerker.

„Ach, übrigens“, meinte Bill im Rennen, „Tut mir leid, dass ich dich heute Morgen angerempelt habe, aber ich hatte es wirklich eilig.“ Faye blieb abrupt stehen.

„Das warst du?!“, fragte sie zornig, wurde aber gleich wieder ruhig, „Naja, aber du hast mich erkannt?“

„Ja, deine Haare sind so schön, dass man dich nicht vergessen kann. Aber jetzt komm!“, erklärte er, nahm ihre Hand und zog sie mit sich. Mit der freien Hand raufte sie sich durch die kurzen braunen Haare und ihr Gesicht lief rot an.

Mit geröteten Wangen kamen sie zu den Kerkern und klopfen an. Als sie eintraten, standen die anderen alle schon vor brodelnden Kesseln.

„Mr Weasley, Miss McGonagall! Gesellen Sie sich auch mal endlich zu uns?“, meinte Professor Snape kalt. Faye mochte ihn nicht wirklich. Er hatte etwas so Einsames an sich, das er mit Hass und Zorn überdeckte.

„Es tut uns wirklich Leid, Professor Snape.“, sagte sie.

„Gibt es auch einen bestimmten Grund für Ihr Fernbleiben? Oder sind es irgendwelche Teenagergeschichten?“

„Äh, nein, nicht wirklich. Äh...“, stotterte Bill herum.

„Vielleicht sind Sie sich aber auch einfach nur zu fein, um dem Unterricht beizuwohnen.“, fuhr Snape unerbittlich fort.

„Natürlich nicht, Professor!“, protestierte Faye sofort.

„Nun gut, Sie teilen sich den Kessel dort vorne. Sehen Sie zu, rauszubekommen, was wir gerade behandeln. Zehn Punkte Abzug für Gryffindor und Ravenclaw.“

Und so hatte Faye das erste Mal Punktabzug für ihr Haus zu verschulden, doch das interessierte sie nicht. Gemeinsam mit Bill ging sie zu dem Kessel.

## Kapitel 2

Faye seufzte. Sie saß allein in einer Ecke des Gemeinschaftsraums der Ravenclaws. Den Tag hatte sie fast ausschließlich mit Bill verbracht, da sie viel Unterricht noch gemeinsam hatten, doch nun nach dem Abendessen, bei dem sie einsam am Ravenclaw-Tisch gesessen hatte, hatte sie sich von ihm trennen müssen. Die anderen um sie herum lachten und schwatzten, doch schon bald würde hier alles ruhig werden. Dann wäre sie wieder vollkommen allein. Wie schon so oft zu Hause, als ihre Mutter in Hogwarts war und ihr Vater arbeitete.

Sie schaute auf das unbewegliche Foto in ihren Händen. Ihr Vater war Muggel gewesen und hatte als Architekt gearbeitet. Jetzt hatte sie nur noch das Foto von ihm und das schmerzte sie tief. Ihr Vater hatte sie, bis sie nach Hogwarts gekommen war, aufgezogen, da ihre Mutter ja selber arbeiten musste. Ihr ganzes Leben war schon immer von Hogwarts abhängig gewesen.

Faye gähnte herzlich. Sie war müde und beschloss in den Schlafsaal zu gehen, als jemand gerade in den Gemeinschaftsraum kam und plötzlich nach ihr rief: „Hey, Gonnie! Im Schloss rennt so 'n Typ rum und sucht nach dir.“

Der ganze Raum fing an zu lachen und Faye lief rot an. Eilig, ohne ihre Bücher und das Foto wegzulegen, lief sie aus dem Gemeinschaftsraum.

„Wie *peinlich!*“, dachte sie sich, als sie durch die leeren Gänge ging. Sie war zu müde, um zu rennen. Trotzdem gab es keinen Zweifel, dass Bill nach ihr suchte. Weswegen nur?

Gerade lief sie um eine Ecke, da knallte jemand mit ihr zusammen und sie fiel nach hinten auf den Boden. Die Person lag nun auf ihr und rappelte sich schnell auf.

„Oh, Faye! Tut mir leid, ich hab dich nicht gesehen. Eigentlich hab ich nach dir gesucht.“ Faye wurde an der Hand gefasst und hochgezogen. Sie strich sich ihren Pony aus dem Gesicht und sah Bill vor sich stehen.

„Geht es dir gut?“, fragte er. Sie nickte, noch etwas benommen vom Sturz. Bill ließ ihre Hand los, um ihre Sachen vom Boden aufzusammeln. Als er das Foto aufhob, schaute er es sich erst einmal an.

„Ist das dein Vater?“, fragte er. Faye schnappte ihm schnell das Foto aus der Hand.

„Ja, aber das ist jetzt auch egal. Was wolltest du von mir?“, sagte sie schnell.

„Ja, du hast aus Versehen vorhin mein Zaubersprüchebuch eingepackt, ich hab es aber gerade schon gefunden.“ Er hielt das Buch hoch, das er aufgehoben hatte.

„Oh, tut mir Leid. Das hab ich gar nicht bemerkt. Jetzt hast du es ja wieder.“

„Ja“ Er gab ihr die restlichen Bücher zurück.

„Gute Nacht, Faye“, meinte er und drehte sich um.

„Gute Nacht“, murmelte sie und lief eilig zurück zu ihrem Gemeinschaftsraum.

Am nächsten Tag war alles beim Alten, denn Faye hatte keinen Unterricht mit Bill gemeinsam. Sie traf ihn nicht einmal in den Gängen und so beachtete sie auch niemand. Nur ein paar Halbstarke ließen Sprüche über sie ab, als sie an ihnen vorbeiging. Ganz kurz nur sah sie Bill in der Bibliothek ruhig an einem Tisch. Sie hatte sich aufgemacht, um für einen Aufsatz nachzuschauen, doch als sie ihn da so sitzen sah, wie er sich die roten Haare raufte und über sein Buch beugte, wollte sie ihn nicht stören und verzog sich in einen anderen Teil der Bibliothek.

Dort war sie die ganze Zeit abwesend und brachte keinen ordentlichen Satz zusammen. Sie wusste selber nicht, was mit ihr los war, doch irgendwann sah sie es ein, dass es nichts brachte irgendetwas auf das Pergament zu kritzeln, packte ihre Sachen zusammen und ging aus der Bibliothek hinaus.

Wie konnte sie nur so durch den Wind sein, nur weil sie jemand mal beachtete außer Lehrer und Rüpel? Wahrscheinlich war sie schon zu sehr ans Allein-Sein gewöhnt.

Sie ging normal zum Abendessen und versuchte dann zu schlafen, doch ständig spukte ein roter Haarschopf in ihren Gedanken. Schließlich, scheinbar nach Stunden, bekam sie dann doch ihren wohlverdienten Schlaf.

„Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben also den Aufsatz nicht, Miss McGonagall?“ Professor Flitwick schaute Faye prüfend an. Diese nickte beschämt und blickte auf ihren Tisch hinab. Sie hatte überhaupt keine Zeit gehabt, nachdem sie am Vortag aus der Bibliothek gegangen war.

„Aber Sie hatten doch sonst immer Ihre Hausaufgaben. Was ist denn bloß los mit Ihnen?“, wollte Flitwick wissen.

„Gonnie ist verliebt!“, trällerte da Jonas Terrice, der größte Vollidiot ihrer Jahrgangsstufe, in den Klassenraum hinein.

„Mr Terrice, ich bitte Sie, solche Aussagen zu unterlassen!“, sagte Flitwick, doch da zeigte das Gesagte schon Wirkung an Faye. Sie lief knallrot an, drehte sich zu Terrice um und funkelte ihn eisig an. Da bemerkte sie erst, dass Bill neben ihm saß und sie sonderbar beobachtete. Wie es Faye vorkam hatte auch er einen leichten Hauch Rosa im Gesicht, doch das war sicher nur ihre Einbildung.

Peinlich berührt wandte sie sich an Professor Flitwick, den das alles gar nicht interessiert und der mit dem Unterricht angefangen hatte.

„*Ich bin überhaupt nicht verliebt!*“, protestierte Faye in Gedanken, „*Und wenn schon. Was geht die das an?*“ Sie würde zum Gesprächsthema Nummer eins werden, dabei wollte sie einfach nur ihre Ruhe haben. Vielleicht war es für sie nicht gut, aus ihrer Reserviertheit zu erwachen.

Mit den Gedanken ganz woanders, folgte sie dem Unterricht. Sie hatte nicht einmal bemerkt wie Flitwick fünf Punkte für Ravenclaw abgezogen hatte, wegen ihrer vergessenen Hausaufgaben.

Nach der Stunde war ihr Gesicht zum Glück wieder abgekühlt, als ihr Bill in den Weg trat.

„Hey“, begrüßte er sie.

„Hi“, erwiderte sie verlegen. Ein paar Sekunden schwiegen sie, dann raffte sich Faye dazu auf, etwas wegen dem Vorfall im Unterricht zu sagen.

„Äh...“, fingen plötzlich beide gleichzeitig an. Sie schauten sich verwundert an.

„Du zuerst“, meinte Faye schnell. Ihr Anliegen konnte sich auch noch etwas herauszögern. Sie hatte keine Eile.

„Ich hab dich gestern in der Bibliothek gesehen.“

„Was?“ Faye schaute ihn überrascht an. War sie wirklich so durch den Wind gewesen, dass sie nicht einmal Bill bemerkt hatte?

„Du hast für den Aufsatz gearbeitet, oder? Weswegen hattest du ihn dann heute nicht?“, fragte Bill.

„I...ich konnte mich nicht konzentrieren.“, antwortete sie knapp und blickte zur Seite, „Ich muss jetzt zur nächsten Stunde“ Damit ging sie an ihm vorbei, um zu Kräuterkunde zu gelangen.

Sie hatte es ihm nicht gesagt. Kümmerte ihn der Vorfall überhaupt nicht? Er hatte nicht sonderlich aufgeregt geschienen.

Die ganze Stunde Kräuterkunde schlug sie sich mit diesen Gedanken rum und topfte die giftige Unterart der Alraunen wie mechanisch um. Das hatte zur Folge, dass sie letztendlich von einer solchen in den Arm gebissen wurde. Einzelne Tropfen Blut quollen aus der Wunde hervor und Professor Sprout schickte sie auf Annahme einer Vergiftung in den Krankenflügel.

Faye war das alles nicht sonderlich wichtig. Viel mehr sorgte sie sich darum, dass ihre Mutter enttäuscht von ihr sein würde. Schon dreimal in drei Schultagen war sie aufgefallen und das durfte nicht passieren. Es war schon schlimm genug für ihre Mutter, dass Faye nicht nach Gryffindor gekommen war. Sie hatte eben zu viel von ihrem Vater geerbt.

Im Krankenflügel huschte Madam Pomfrey gerade hinter einen Vorhang, der um ein Bett gezogen worden war. Faye wurde auf mal abwechselnd heiß und kalt und in ihrem Mund machte sich ein Geschmack von faulen Eiern breit. Sie blieb stehen und versuchte sich aufrechtzuhalten. Ihre Beine fühlten sich plötzlich wie Wackelpudding an.

„Sie sollten jetzt in den Unterricht zurückgehen. Mr Terrice braucht seine Ruhe.“, erklang da Madam Pomfreys Stimme hinter dem Vorhang. Die Person, mit der sie sprach, antwortete nicht, wahrscheinlich nickte sie.

Plötzlich tauchte Bill hinter dem Vorhang auf. Faye erkannte ihn nur wegen seiner roten Haare, denn sie sah alles nur noch verschwommen. Als Bill sie erkannte, lief er auf sie zu.

„Faye, was hast-“, fing er an, doch da wankte sie schon nach vorne und fiel in seine Arme. Alles um sie herum wurde schwarz.



## Kapitel 3

Als Faye aufwachte, fühlte sie einen weichen Untergrund unter sich. Langsam öffnete sie die Augen. Zuerst sah sie nur dunkle Schatten, doch dann klarte ihre Sicht auf und sie bemerkte, dass sie zu einer Decke hinaufstarrte. Helle Lichtflecken tanzten auf dem Gemäuer

Faye drehte den Kopf unter dröhnenden Kopfschmerzen leicht zur Seite. Sie sah, dass sie sich im Krankenflügel befand. Gerade kam Madam Pomfrey aus einem Nebenraum.

„Oh, Sie sind endlich aufgewacht!“, rief sie und kam zu Faye hinüber, „Wie geht es Ihnen?“ Faye versuchte zu antworten, kriegte aber nur ein leises Krächzen hin. Sofort nahm Madam Pomfrey ein Glas, füllte es mit einem Wink ihres Zauberstabs mit Wasser und gab Faye etwas zu trinken.

„Danke“, sagte Faye und wollte sich aufrichten, doch Madam Pomfrey drückte sie sanft in die Kissen zurück.

„Sie dürfen noch nicht aufstehen. Ihr Körper ist noch geschwächt.“, meinte Madame Pomfrey resolut. Nun drehte Faye den Kopf langsam zur anderen Seite und sah einen Vorhang.

„Dort liegt Mr Terrice. Er hat sich beim Quidditch verletzt. Kein schöner Anblick.“, erklärte Madam Pomfrey. Faye sah sie verwundert an. Sie war ja richtig gesprächig!

„Wie lange bin ich denn schon hier?“, fragte sie.

„Seit gestern. Ihre Mutter hat nach Ihnen gesehen und Mr Weasley blieb auch ziemlich lang bei Ihnen.“, sagte Madame Pomfrey, als plötzlich die Tür zum Krankenflügel aufging. Professor McGonagall kam langsam hinein, doch als sie sah, dass Faye wach war, lief sie schnell zu ihr.

„Faye! Wie geht es dir?“, fragte ihre Mutter und wollte sie umarmen, aber Madam Pomfrey hielt sie davon ab.

„Es geht schon. Tut mir leid, Mum. Ich war unvorsichtig.“, meinte Faye.

„Ist schon in Ordnung“ Ihre Mutter tätschelte ihren Kopf, doch Faye sah den enttäuschten Ausdruck in den Augen ihrer Mutter.

Professor McGonagall raffte sich auf und wandte sich an Madame Pomfrey: „Ich muss jetzt in den Unterricht. Bitte geben Sie auf sie Acht.“ Damit lächelte sie noch einmal Faye an und ging dann aus dem Saal hinaus.

„Na, dann... Sie sollten jetzt am besten noch mal ein bisschen schlafen. Ich bringe Ihnen einen Schlaftrunk.“ Madam Pomfrey stand auf, lief eilig weg und kam bald darauf mit einem Becher wieder.

„Trinken Sie“, befahl sie Faye, die alles artig austrank. Kurz darauf fielen ihr schon die Augen zu und die Schwermut des Schlafes überkam sie.

Am Nachmittag, als sie wieder wach wurde, saß Bill neben ihrem Bett. Er hatte sie und Terrice in einer Freistunde besuchen wollen.

„Hallo“, sagte er, als sie die Augen öffnete. Hatte er sie etwa die ganze Zeit beobachtet?! Wie lange saß er da nun schon?

„Ich hab grad nach Jonas geschaut und dich hier liegen gesehen. Da hab ich mir dann gedacht, dass ich etwas bei dir bleibe.“, erklärte Bill sein Auftauchen. Faye erinnerte sich daran, dass sie eigentlich in Bills Armen zusammengebrochen war und ihr Gesicht erhitzte sich unwillkürlich.

„Ähm... tut mir leid, wenn ich dir gestern irgendwelche Umstände gemacht haben sollte.“, murmelte sie. Nun färbte sich auch sein Gesicht leicht rosa und Faye fragte sich ganz kurz, ob da vielleicht noch etwas vorgefallen war.

„Nein, nein. Hast du nicht. Ich war nur ziemlich geschockt, dass du einfach so umgekippt bist.“, meinte er grinsend, um seine Verlegenheit zu überspielen. Eine Zeit lang hingen sie beide ihren eigenen Gedanken nach. Faye war überglücklich, dass Bill sie besuchte. Dann versuchte Bill wieder ein Gespräch anzufangen.

„Also... wie lange bleibst du denn noch hier?“, fragte er. Faye konnte nur mit den Schultern zucken, was ihr einen kurzen Schmerz in den Hinterkopf bereitete. Da zog Bill plötzlich eine Schachtel hinter sich hervor.

„Ähm...“ Unbeholfen kratzte er sich mit der freien Hand am Hinterkopf, dann streckte er ihr die Schachtel hin.

„Die ist für dich“, murmelte er und sein Gesicht lief rosa an. Seine Ohren waren dabei knallrot.

Es waren feinste Marzipan-Nougat-Kugeln von derselben Marke, wie Faye sie von ihrem Vater her kannte. „M...mein Vater findet Muggelsachen toll und da jeder weiß, dass McGonagall, ich meine, deine Mutter einen Muggel geheiratet hat, dachte ich mir, dass dir so was vielleicht gefallen würde.“, meinte Bill verlegen. Faye freute sich übermäßig. Tränen stiegen in ihre Augen. Es erinnerte sie so sehr an ihren Vater. Sie nahm Bill lächelnd die Schachtel aus der Hand und die erste Träne kullerte ihr die Wange hinunter.

„Danke“, flüsterte sie.

„W...was hast du?“, fragte Bill, alarmiert über ihren plötzlichen Tränenstrom.

Faye schüttelte den Kopf. „Nichts“, antwortete sie lächelnd, öffnete die Schachtel und probierte eine der kleinen eingepackten Köstlichkeiten. Seit ihr Vater gestorben war, hatte sie diese Süßigkeit nicht mehr genießen können.

Bill blieb still neben ihr sitzen, bis sie sich die Tränen wuschte und ihn anstrahlte.

„Vielen, vielen Dank!“, sagte sie voller Herzlichkeit, „Ich hab das so sehr vermisst!“

„Was?“ Bill schien nicht zu verstehen.

„Weißt du“, fing sie an und ihr Lächeln wurde traurig, „Mein Vater ist vor drei Jahren gestorben.“

Marzipan-Nougat-Kugeln waren seine Lieblingssüßigkeit.“

„Oh!“, war das einzige, das Bill herausbekam.

„Es ist toll, dass ich sie endlich wieder essen kann. Ich bin dir wirklich sehr dankbar.“, meinte Faye dafür. Sie nahm seine Hand und drückte sie aufmunternd. Seit sie Bill kannte, war der Schmerz, den ihr Vater hinterlassen hatte, nur noch halb so schlimm.

„Das...Ich wusste ja nicht...“ Bill war vollkommen von der Rolle und Faye lachte leise auf.

„Ist schon okay“, erklärte sie, „Du musst nichts sagen.“

„Ich aber!“, kam es von Madam Pomfrey, die plötzlich neben Bill aufgetaucht war. Sie hatten sie bis dahin gar nicht bemerkt.

„Es tut mir leid, Sie zu stören, aber Sie sollten jetzt gehen, Mr Weasley. Morgen können Sie auch noch mit ihr herumturteln.“, erklärte sie. Nun liefen die beiden Jugendlichen knallrot an und Bill verabschiedete sich übereilt von Faye und verschwand.

„Und Sie bleiben die Nacht über noch hier zur Untersuchung. Morgen dürfen Sie wieder den Unterricht besuchen.“, sagte Madam Pomfrey, „Ich hole Ihnen etwas zum Abendessen.“ Damit eilte sie aus dem Saal. Faye blickte zu den Fenstern, hinter denen auf mal die Dunkelheit lauerte. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie viel Zeit vergangen war. Und nun meldete sich auch der Hunger, den sie bis dahin nur als leichtes Stechen gespürt hatte, mit voller Wucht. Ihr Magen grummelte vernehmlich.

Trotzdem glücklich stellte sie die Süßigkeiten-Packung auf ihren Nachttisch und wartete darauf, dass Madam Pomfrey zurückkam.

Plötzlich hörte sie ein Grummeln von ihrem Nachbarnbett, das von dem Vorhang verdeckt war.

„Hallo?“, fragte Faye vorsichtig. War Terrice vielleicht die ganze Zeit wach gewesen und hatte alles mitangehört? Er würde dann, wenn er wieder den Unterricht besuchen konnte, so was von über Faye und Bill herziehen. Faye schauderte bei dem Gedanken.

Das Murren erklang abermals. Langsam, unter größten Anstrengungen, stand Faye auf. Kurz wurde ihr schwindelig und schwarz vor den Augen, doch das verflüchtigte sich schnell und sie tapste mit pochenden Kopfschmerzen auf den Vorhang zu.

Als sie endlich dort angekommen war, zögerte sie kurz, doch dann hörte sie wieder dieses Grummeln und sie zog den Vorhang entschlossen zur Seite.

Es war dunkel hinter dem Vorhang; wahrscheinlich war das Umfeld des Bettes mit einem Dunkelheitszauber belegt. Dann erkannte Faye eine Gestalt, die in dem Bett lag. Es war Terrice, doch er sah nicht sonderlich gesund aus. Sein Hals war dick bandagiert und auch an seinem Arm, der auf der Bettdecke lag, sah sie Verbände. Seine Haut hatte eine unnatürliche weiß-bläuliche Farbe.

„Terrice?“, fragte sie flüsternd. Sie sah, wie er die Augen aufschlug. Wie zwei schwarze Kohlen starrten sie in der Dunkelheit zu ihr herüber.

Da fasste Faye plötzlich eine Hand von hinten an der Schulter und sie wurde wieder in die Realität gezogen. Nur knapp konnte sie einen Aufschrei verhindern.

„Was machen Sie da?! Er braucht seine Ruhe!“, herrschte Madam Pomfrey sie an, „Und Sie auch!“ Sie scheuchte Faye zurück in ihr Bett und zog den Vorhang um Terrice' Bett wieder ordentlich zu. Das Tablett mit dem Abendessen stand neben Fayes Bett, doch ihr Hunger war verfliegen. Sie fragte sich, was mit Terrice los

war, denn eine normale Quidditch-Verletzung konnte es nicht sein, und über diesen Gedanken schlief sie schließlich ein.

## Kapitel 4

Am nächsten Morgen durfte Faye ihr Bett und damit den Krankenflügel verlassen. Hinter Terrice' Vorhang konnte sie nicht sehen, als sie daran vorbeiging, aber seine schwarzen Augen gingen ihr nicht aus dem Sinn.

Also setzte sich Faye in den Kopf, Bill nach Terrice' Befinden zu fragen, wenn sie mit ihm Unterricht hatte. Die Pralinen hatte sie in ihren Nachttisch im Mädchenschlafsaal weggeschlossen. Sie würde sie nur zu ganz besonderen Anlässen essen.

Bis zur vierten Stunde hatte sie keinen Unterricht mit Bill zusammen. Und selbst dort saß er ganz woanders und nach der Stunde war er gleich zum nächsten Klassenraum verschwunden. Faye kam es so langsam vor, als ob er ihr aus dem Weg ginge. Weswegen, konnte nur er selbst wissen.

Am Abend ging sie nach dem Abendessen schon früh aus der Großen Halle, um Bill abzufangen. Doch egal wie sehr sie nach ihm schaute, sie konnte ihn nicht entdecken. War er überhaupt zum Abendessen gekommen?!

Am nächsten Tag war es dasselbe Spiel. Sie schaute kurz im Krankenflügel nach, ob Terrice noch da war, doch alles war unverändert dort. Was hatte Bill bloß? Wieso ging er ihr so auffällig aus dem Weg? Was hatte sie falsch gemacht?

Da kam ihr die Idee, mal seinen Bruder abzufangen. Vielleicht wusste der ja irgendetwas. Also wartete sie dieses Mal nach dem Abendessen darauf, dass Bills Bruder aus der Großen Halle kam.

Und er kam auch. Mit einem Mädchen im Arm. *"So jung und schon eine Freundin!"*, dachte sich Faye. Kurz überlegte sie, ob sie ihn wirklich ansprechen sollte.

„Äh, bist du Bills Bruder?“, fragte sie dann letztendlich. Der für sein Alter große Typ mit den langen roten Haaren schickte seine Freundin mit einem Kopfnicken weiter. Misstrauisch beäugte er Faye.

„Ja?“, fragte er.

„Ich bin Faye McGonagall. Ich...“ Plötzlich wusste sie nicht mehr, was sie sagen wollte.

„Charlie Weasley“ Bills Bruder schüttelte ihre Hand und lächelte. Einen kurzen Moment wurde sie an Bill erinnert. Wenn sie lächelten, sahen sich die beiden Brüder ungemein ähnlich.

„Äh, ja. Ich wollte dich etwas wegen Bill fragen.“, stotterte Faye herum. Ihr kam die ganze Sache auf mal unsinnig vor.

„Und?“ Charlie wartete.

„K...kannst du ihm vielleicht sagen, dass ich mit ihm reden will? Ich glaube, dass er mir aus dem Weg geht.“, kam es dann über ihre Lippen.

„Ja! Klar,“, er stieß ihr in die Seite, „Du hast ihm aber kein Liebesgeständnis gemacht, oder?“, grinste er. Faye wurde rot.

„Nein!“, widersprach sie schnell. Charlie seufzte.

„Das ist gut. Bill ist nicht so gut in Liebesangelegenheiten. Okay, ich werd's ihm sagen. Tschau!“ Damit ging er davon und ließ eine überrumpelte Faye zurück.

Was war das denn jetzt gewesen? Charlie war schon ein komischer Kauz.

„Wenigstens gibt er Bill Bescheid.“, dachte sich Faye und machte sich auf zum Gemeinschaftsraum der Ravenclaws.

Am nächsten Tag kam Bill beim Frühstück zu ihr an den Ravenclaw-Tisch. Er sah aus wie Sieben-Tage-Regenwetter.

„Du wolltest mit mir reden?“, fragte er. Die anderen um Faye herum fingen an zu tuscheln.

„Äh, ja. Können wir uns nach dem Frühstück bei der Buckligen Hexe treffen?“, erwiderte Faye. Wahrscheinlich war es Bill nicht recht, wenn sie am Frühstückstisch über Terrice seltsame Krankheit redeten, wo alle mithören konnten.

„Ja, okay“, meinte Bill und ging ohne ein Wort des Abschieds. Faye war total verwirrt über sein Verhalten und hörte gar nicht auf das Getuschel um sie herum.

Trotzdem beeilte sie sich mit dem Frühstück und lief danach schnell zur Buckligen Hexe. Sie wollte Bill ja nicht verpassen.

Nach ungefähr zehn Minuten kam er endlich. Auch er hatte sich anscheinend beeilt, denn es war noch nicht

viel los in den Gängen.

„Und? Was willst du mir sagen?“, fragte Bill ohne Umschweife.

„Was ist mit Terrice los?“, kam sie ebenfalls gleich auf den Punkt. Bills Miene verzog sich kurz zu einem schmerzverzerrten Ausdruck, dann hatte er sich wieder gefasst.

„Komm mit!“ Er nahm sie plötzlich bei der Hand und zog sie hinter sich her durch ein paar Flure. Dann lüftete er einen Wandteppich und zog sie in einen engen Gang.

Faye schaute sich um, nachdem Bill seinem Zauberstab „*Lumos*“ zugeflüstert hatte.

„Wo sind wir hier?“, fragte sie.

„Ein Geheimgang“, antwortete er knapp und zupfte an seinem Pullover herum. Der Gang war so schmal, dass Faye beinahe Bills Atem spüren konnte.

„Also hast du bei Jonas nachgeschaut, im Krankenflügel?“, fragte Bill wie beiläufig, während er weiter sein Oberteil inspizierte, dann schaute er sie mit einem ernsten Ausdruck in den Augen an. Faye verlor sich geradezu darin.

„Ähm...ja“, meinte sie verlegen und blickte zur Seite.

„Du hast sicherlich bemerkt, dass es keine Quidditch-Verletzung ist, die er sich da zugezogen hat.“ Jetzt konnte Faye nur noch nicken.

„Tja, das haben die Lehrer auch nur als Ausrede benutzt. Eigentlich sollte ich mich von dir fernhalten und dir nichts sagen, aber du hast ja mit allen Mitteln versucht mit mir zu reden. Dumbledore hat mir das erteilt. Jetzt hat's ja sowieso keinen Sinn mehr.“

Und er fing an: „Jonas ist wegen 'ner Wette in den Verbotenen Wald gegangen. Irgendein Vieh hat ihn gebissen und vergiftet, niemand weiß aber, was es war. Er war auch schon gestern im Mungo zur Untersuchung, jetzt suchen die nach einem Gegengift. Morgen wird er dorthin gebracht.“, erklärte Bill, „Tut mir Leid, dass ich so kalt zu dir war.“

„Aber...hast du bei der Wette mitgemacht?“, wollte Faye wissen, der das Ganze nicht so ganz geheuer war. Bill schüttelte zu ihrer Erleichterung den Kopf.

„Nein, aber Jonas ist ein guter Freund von mir. Ich wurde sofort benachrichtigt, als Hagrid ihn gefunden hatte. Du kamst gerade in den Krankenflügel, kurz nachdem ich gekommen war.“, antwortete Bill.

„D...das tut mir leid“, sagte Faye leise. Tränen standen ihr in den Augen. So wie Terrice ausgesehen hatte, sah es nicht sonderlich gut für ihn aus. Das würde dann seinen Tod bedeuten. Und egal wie nervig er war, Faye wünschte dieses Schicksal niemandem. Sie versuchte die Tränen wegzublinzeln, doch schon tropften sie aus ihren Augen. Sie war schon immer nah am Wasser gebaut gewesen, genauso wie ihr Vater.

„Hey, du musst doch jetzt deswegen nicht weinen!“, sagte Bill, „Komm schon!“ Aber Faye konnte nicht aufhören. Sie wusste nicht weswegen jetzt diese Welle der Traurigkeit sie übermannte und sie konnte sie auch nicht runterschlucken. Alles kam zusammen, die Enttäuschung ihrer Mutter, Terrice's Unfall, wo sie ihm manchmal so schlimme Dinge an den Kopf hatte werfen wollen; es war einfach zu viel.

Plötzlich spürte sie Bills Arme um sich schließen und schon drückte er sie an sich. Faye war vollkommen perplex. Langsam hob sie die zitternden Hände und legte sie auf Bills Rücken. Nun wollte Faye gar nicht mehr aufhören zu weinen. Bill war so zärtlich. Sie spürte seinen Atem auf ihren Haaren. Über Bills Reaktion derart verwirrt, versiegte der Tränenstrom aber leider schnell wieder. Sie hatte sich noch nie in so einer Situation befunden. Und trotzdem hielt Bill sie weiterhin fest.

„Ist es jetzt besser?“, flüsterte er in ihr Ohr. Sie nickte widerwillig, denn sie wusste, dass dann dieser Moment vorbei sein würde. Und schon schob Bill sie sanft von sich weg. Faye wischte mit ihrem Ärmel über ihr Gesicht, da hatte Bill schon wieder sein Taschentuch herausgeholt und hielt es ihr hin. Faye ließ ein leises Kichern vernehmen.

„Bist du jetzt mein Taschentuch-Spender?“, fragte sie.

„Wenn du willst.“ Er grinste, als sie das Taschentuch nahm. Diesmal schnäuzte sie hinein. Danach holte sie ihren Zauberstab hervor und zauberte es wieder sauber.

„Danke“, sagte sie, gab es ihm zurück und lächelte.

„Ja, ähm, sollen wir zum Unterricht?“, fragte er etwas verlegen. Faye nickte und Bill löschte seinen Zauberstab. Sie kamen unbemerkt aus dem Geheimgang hinaus und gingen dann gemeinsam zum Unterricht.

## Kapitel 5

Am nächsten Tag wurde Terrice ins St. Mungo gebracht. Es kursierte nun das Gerücht unter den Schülern, dass es doch keine Quidditch-Verletzung war, wobei Faye jetzt die Wahrheit kannte. Eine gedrückte Stimmung herrschte zwischen ihr und Bill. Er war in der zweiten Stunde abwesend gewesen, um bei der Umquartierung dabei zu sein. In der dritten sah Faye, wie sehr es ihn mitnahm, obwohl er am Tag zuvor noch so tapfer getan hatte.

Nach der sechsten nahm sie endlich den Mut zusammen zu fragen, wie es Terrice ging. Sie wusste, dass nichts Gutes kommen konnte.

„Wie geht es Terrice?“, fragte sie vorsichtig. Sie gingen gerade gemeinsam in Richtung Große Halle. Bills Gesicht verdüsterte sich.

„Schlecht“, antwortete er knapp.

„Wird er...?“ Sie ließ die Frage unbeendet im Raum stehen. In Bill ging eine Umwandlung vor sich, wie sie Faye noch nie bei jemandem gesehen hatte. Seine Reserviertheit und Düsternis ging plötzlich in Verzweiflung und Trauer über.

„Ich weiß es nicht! Es hängt alles in der Schwebe! Und ich weiß nicht, was ich machen soll. Hätte ich ihn von der Wette abgehalten – Ich wusste nämlich davon – wär das alles nicht passiert! Es ist meine Schuld, wenn er stirbt!“, brach es aus ihm heraus. Eine einzelne Träne rollte über seine Wange und einige Schüler drehten sich verwirrt zu ihm um.

„D...das stimmt doch gar nicht! Wenn schon ist der Schuld, der ihm die Wette vorgeschlagen hat und auch er selbst. Es wäre egal gewesen, ob du mit ihm geredet hättest oder nicht, wahrscheinlich hätte er es trotzdem gemacht! Gib nicht dir die Schuld!“, protestierte Faye lautstark. Bill seufzte und wischte sich die Träne weg.

„Ich weiß ja, aber trotzdem zu wissen, man hätte es **vielleicht** verhindern können, reicht schon für ein schlechtes Gewissen.“, meinte Bill niedergeschlagen. Er blickte zu Faye und sah ihr ernst in die Augen.

„Kommst du am Samstag mit, Jonas besuchen? Ich weiß, du willst bestimmt lieber nach Hogsmeade gehen, aber-„

„Natürlich! Ich komme gerne mit dir mit. Was soll ich denn schon in Hogsmeade? Mich wird man da nicht vermissen.“, widersprach Faye sofort. Bill lächelte freudig, obwohl die Traurigkeit in seinen Augen nicht zu übersehen war.

„Danke!“ Er war so glücklich darüber, dass er sie auf mal umarmte.

„Mr Weasley, Miss McGonagall, gehen Sie zum Mittagessen!“, kam das plötzlich die schneidende Stimme von Professor Snape von hinten. Die beiden Schüler wirbelten herum und sahen, dass Snape direkt hinter ihnen stand.

„Natürlich, Professor!“, beeilte Faye sich mit hochrotem Kopf zu sagen und lief mit Bill schleunigst zum Mittagessen.

Der Samstag kam schnell. Faye und Bill hatten von Professor Dumbledore die Erlaubnis bekommen und nun gingen sie zu Professor McGonagalls Büro, um zum St. Mungo zu flohen. Fayes Mutter machte keinen sonderlich erfreuten Eindruck, doch Faye wusste, dass sie sich nur um sie sorgte.

„Pass auf dich auf!“, meinte ihre Mutter und in einem plötzlichen Anflug von Freundlichkeit umarmte sie sie.

„Schon okay, Mum“, antwortete Faye und da hatte Bill sie schon zum Kamin gezogen und Flohpulver in der Hand.

„Ich bringe sie Ihnen heil wieder.“, sagte er noch, da warf er das Flohpulver in das Feuer, stieg mit Faye in den Kamin und rief „St. Mungo!“

Und schon hörte Faye das laute Tosen und alles um sie herum begann sich zu drehen. Bill war das einzige Standhafte in ihrer Umgebung. Sie sah verschiedene Kaminausgänge und dann stolperten schon sie und Bill aus einem großen marmornen Kamin, über und über mit Ruß bedeckt. Faye hustete und klopfte sich die Asche von den Kleidern. Bill zog sie schnell etwas nach vorne, denn hinter ihnen kam schon gleich der nächste Zauberer aus dem Kamin, der sich dann grummelnd über sie beschwerte und aus dem Zimmer ging.

„Wir sollten auch weiter“, meinte Bill und zog sie in den nächsten Raum, ehe Faye sich erst einmal

zurecht fand. Sie war noch nie im Mungo gewesen und staunte über die große Eingangshalle. Viele Hexen und Zauberer warteten auf Reihen von Holzstühlen, bis sie drankamen. Manche hatten seltsame Krankheiten, wo wiederum andere hässliche Auswüchse besaßen.

Bill ging voran zu einem Pult mit der Aufschrift *Auskunft* und stellte sich dort in die Schlange. Faye folgte ihm langsam, immer noch um sich schauend. Schon bald waren sie an der Reihe.

„Wir wollten Jonas Terrice besuchen.“, meinte Bill zu der braunhaarigen Empfangsdame.

„Erster Stock, dritte Tür links, Brodick-Bane-Station.“, meinte diese, nachdem sie auf einer Liste nachgeschaut hatte. Währenddessen hatte Faye den Wegweiser hinter ihr überflogen. Für den ersten Stock stand dort: VERLETZUNGEN DURCH TIERWESEN *Bisse, Stiche, Verbrennungen, eingewachsene Stachel usw.*

„Danke“, sagte Bill und ging mit Faye durch eine Schwingtür einen Gang entlang und stieg dann eine Treppe hoch in den ersten Stock. Dort steuerte Bill zielsicher die dritte Tür von links an, die die Aufschrift trug: *Brodick-Bane-Station: Vergiftung durch Bisse, Stiche, usw.* Er stieß sie auf und ging hinein. Sein Gesicht war zu einer angestrengten Maske verkrampft. Faye folgte ihm zögernd.

Sie kamen in einen großen Raum, der durch Vorhänge zwischen den einzelnen Betten und dem Gang in der Mitte des Raumes unterteilt war. Eine Heilerin in grünem Kittel kam ihnen entgegen.

„Wohin wollen Sie?“, fragte sie hektisch. Einige Strähnen waren aus ihrem Dutt herausgefallen und sie war ziemlich außer Atem.

„Zu Jonas Terrice“

„Kommen Sie bitte mit.“ Die Heilerin führte Bill und Faye den Gang hinab zu einem Vorhang auf der linken Seite und schob ihn beiseite.

„Bleiben Sie bitte nicht allzu lange. Er wird gleich noch mal untersucht.“ Damit verschwand die Heilerin und die beiden Jugendlichen blieben allein mit dem Patienten zurück.

Terrice sah nicht gut aus. Er hatte noch den gleichen ekligen Haut-Ton, den Faye vor ein paar Tagen bei ihm bemerkt hatte, nur dass es diesmal im hellen Licht, das durch ein Fenster hinter Terrice schien, noch schlimmer aussah. Sein tiefbraunes Haar klebte schweißnass an seinem Kopf und er zitterte erbärmlich. Manchmal schlug er im Schlaf plötzlich mit seinen Armen nach imaginären Wesen und schrie los.

Schnell blickte Faye zu Bill und sah, wie sehr er sich zusammenreißen musste, nicht etwas zu tun, das ihn vor ihr bloßgestellt hätte. Sie ging zu ihm und legte ihm beruhigend eine Hand auf den Arm. Bill schaute zu ihr und schon quollen heiße Tränen aus seinen Augen. Faye wusste, dass er sich immer noch die Schuld an allem gab. Wütend wischte Bill sich die Tränen von den Wangen, doch es kamen immer wieder neue. Vorsichtig ging er neben Terrice ans Bett und betrachtete seinen Freund.

„Es wird alles gut werden.“, versuchte Faye ihn zu beruhigen und kam ihm nach.

„Jonas“, flüsterte er, nachdem Terrice wieder einen abgehackten Schrei von sich gelassen hatte, holte das Faye nur allzu bekannte Taschentuch aus seiner Hosentasche und wischte seinem Freund ein wenig den Schweiß von der Stirn. Da schob plötzlich ein Heiler den Vorhang zur Seite und kam zu ihnen.

„Es tut mir Leid, aber Sie müssen jetzt leider gehen.“, erklärte der Heiler. Wortlos stopfte sich Bill das Tuch zurück in die Hosentasche und wandte sich zum Gehen. Faye schaute zwischen Bill und dem Heiler hin und her.

„Wird er...wird er durchkommen?“, zwang sie sich dann zu fragen. Sie sah, wie Bill die Luft anhielt, doch er drehte sich nicht um. Der Heiler schüttelte betrübt den Kopf.

„Wir wissen es nicht. Wenn wir nicht schleunigst das Gegenmittel finden, wird er wohl nicht mehr lange zu leben haben.“, meinte er ehrlich. Faye schaute bestürzt zu Terrice, der noch einen Tacken blasser geworden war.

„Danke“, sagte sie dann betroffen zu dem Heiler und folgte Bill, der schon vorgegangen war. Schweigend liefen die beiden durch das Krankenhaus. Bill wandte das Gesicht von Faye ab, doch sie sah, dass er wieder weinte. Auch sie würde es nicht mehr lange aushalten, ihre Tränen zu unterdrücken, doch sie wollte für Bill stark sein.

Das einzige, was dieser an diesem Tag noch sagte, war: „Professor McGonagalls Büro“, als sie zurückflohten. Fayes Mutter erwartete sie schon. Bill verschwand schnell aus dem Büro, ohne Professor McGonagall eines Blickes zu würdigen und da konnte auch Faye nicht mehr an sich halten und fiel ihrer Mutter schluchzend in die Arme.

„Er wird sterben, Mum!“, rief sie aus und weinte bitterlich. Ihre Mutter tätschelte ihr tröstend den Rücken.

„Steht es denn schon fest?“, fragte sie mit brüchiger Stimme. Terrice war ein mutiger Gryffindor und hatte noch sein ganzes Leben vor sich. Faye konnte nur mit dem Kopf schütteln.

„Dann ist es doch gar nicht so schlimm. Er wird schon wieder, da bin ich mir sicher.“, versuchte ihre Mutter sie zu beruhigen, doch es half nichts. Sie standen dort bis Fayes Tränen versiegt waren und sie sich traurig und ausgelaugt auf zum Schlafsaal aufmachte.



## Kapitel 6

Die nächsten Tage waren schrecklich für Faye. Jeden Morgen bekam sie von einem bedrückt dreinblickenden Bill Bericht, wie es Terrice ging, der es von Dumbledore mitgeteilt bekam, und es wurde immer schlimmer. Abends lag Faye in ihrem Bett und starrte voller Trauer vor sich hin, ohne eine Träne zu vergießen. Das war äußerst seltsam für sie, doch es unterstrich durch seine Sonderbarkeit nur den Ernst der Lage. Wenn sie in Bills Nähe war, versuchte sie stark zu sein und ihn aufzumuntern, aber wie konnte schon jemanden aufheitern, dessen Freund im Begriff war zu sterben?

Faye fragte sich manchmal in einsamen Stunden, weswegen sie eigentlich unter dem Ganzen so sehr litt. Natürlich war es schlimm, wenn ein Klassenkamerad verschied, doch sie hatte Terrice ja nicht einmal gemocht! Und noch dazu war er bis jetzt gar nicht tot. Dann fragte sie sich, wie sie wohl handeln würde, wenn sie nichts von Terrice' Vergiftung wüsste. Sie kam zu dem Punkt, dass sie Terrice weiterhin verspottet und schlecht über ihn gedacht hätte. Sie hätte sich nicht weiter drum gekümmert und das schlimmste daran wäre gewesen, dass sie Bill nicht hätte zur Seite stehen können. Es war zwar eine Last für Faye, doch wenigstens konnte sie so etwas helfen.

Dann eine Woche nach ihrem Besuch hieß es, dass die Heiler ein Mittel gefunden hätten, um Terrice' Zustand stabil zu halten und so für einige Zeit in Ruhe nach dem Gegengift zu suchen. Diese Nachricht erfreute Bill zutiefst und er lief den ganzen Tag mit einem Lächeln auf den Lippen herum.

Faye und Bill wussten, dass längst noch nicht alles ausgestanden war, doch für den Moment konnten sie darüber hinwegsehen. Bill unternahm auch wieder etwas mit seinen anderen Freunden, was Faye aber nicht störte. Sie wollte ihn nur glücklich sehen. Minerva McGonagall war ebenfalls erfreut, ihre Tochter mal wieder etwas freudiger zu erleben. Zudem schien ihr Gryffindor vorerst außer Gefahr zu sein.

Eines Tages gingen Faye und Bill am Seeufer entlang. Es war herbstlich in den Ländereien um Hogwarts geworden und die beiden Jugendlichen alberten herum und raschelten durch die zu Boden gefallenen bunten Blätter.

Da rief plötzlich jemand von Weitem nach ihnen und das in einem so herrischen Tonfall, dass sie sich schnell umdrehten. Snape kam ihnen mit wehendem Umhang entgegen.

Als er nah genug war, um normal mit ihnen zu reden, fing er etwas außer Atem an: „Sie müssen sofort zu Professor Dumbledore, um zum St. Mungo zu kommen. Es gibt Neuigkeiten.“ Er wandte sich um und eilte zurück zum Schloss, sodass Bill und Faye ihm kaum nachkamen. Snape führte sie durch die Gänge von Hogwarts bis zu dem Wasserspeier, hinter dem Professor Dumbledores Büro lag. Zu Fayes Verwunderung lag die Treppe offen dar und das seltsame Trio musste nur auf die erste Stufe steigen und wurde zum Büro hochgetragen. Die Zimmertür war ebenfalls offen. In dem Raum dahinter waren ein angespannt wirkender Dumbledore und eine auf und ab laufende Professor McGonagall.

Als Professor Dumbledore die Neuankömmlinge bemerkte, stand er auf und kam zu ihnen.

„Mr Terrice geht es schlechter. Sie werden mit Minerva umgehend ins St. Mungo gebracht. Den Portschlüssel hab ich hier.“ Er zeigte auf eine verrostete Verbandschere. Bill nickte nur und ließ sich keine Emotion anmerken. Faye schaute erschrocken zu dem Portschlüssel.

„Lasst uns keine Zeit verlieren.“, ließ ihre Mutter vernehmen und gemeinsam gingen sie zu der Schere.

„Eins...zwei...drei!“, zählte Bill und sie fassten die Schere an. Im selben Moment spürte Faye das Reißen hinter ihrem Nabel und wie ihr Finger an dem Portschlüssel festklebte. Plötzlich stoppte das Gefühl und sie fand sich im Kaminzimmer vom St. Mungo wieder. Die Schere fiel klappernd zu Boden.

Eilig liefen sie in den Empfangsraum, wo ihnen sogleich ein Heiler entgegenkam und mit ihnen zu Terrice' Station ging.

Im Laufen erstatte er über Terrice' Zustand Bericht: „Das Gift ist resistent gegen das Stopfmittel geworden. Es steht schlecht um ihn. Entweder wir finden das Gegenmittel jetzt oder er wird die heutige Nacht nicht überleben. Zumindest wissen wir schon mal die Oberart des Tieres, das ihn gebissen hat.“ Faye schluckte schwer. Sie hatte auf mal einen dicken Kloß im Hals.

Sie waren bei der Brodick-Bane-Station angekommen und der Heiler blieb mit der Hand auf der Türklinke stehen.

„Sie können ihn nun noch mal besuchen, dann müssen wir ihn unter Beobachtung setzen. Wenn Sie wollen, können Sie sich nachher hier im Gang hinsetzen oder in die Cafeteria im fünften Stock gehen.“, erklärte er und ließ sie eintreten.

Mit einem mulmigen Gefühl ging Faye Bill und ihrer Mutter hinterher zu Terrice‘ Bett und fragte sich abermals, weswegen sie das überhaupt alles mitmachte. Doch die Antwort war klar: Sie wollte Bill beistehen. Also ging sie weiter und sah Terrice hinter dem Vorhang in seinem Bett liegen.

Er sah schlimm aus. Seine Haut mit ihrem bläulichen Schimmer hatte nichts Menschliches mehr. Zwar schwitzte er nicht mehr, doch ein ständiges unkontrolliertes Zucken, das seinen ganzen Körper durchlief, ließ ihn wie eine Marionette wirken. Er sabberte leicht und es roch so, als hätte er schon mehr als einmal erbrochen.

Faye blickte schnell weg. Sie wollte Terrice nicht so sehen. Terrice, der immer so aufmüpfig war, nun so schwach und hilflos wie ein Neugeborenes. Doch es war zu spät. Faye würde ihn nie wieder als den ansehen, den sie aus der Schule kannte.

Sie merkte wie Bill langsam zu seinem Freund ging und schaute doch wieder zu dem Bett. Bill fasste Terrice‘ Hand, als dieser neuen Zuckungen unterlag. Erschrocken ließ Bill sie schnell wieder los und sah zu Faye herüber.

„Er ist eiskalt!“, flüsterte er zu ihr hinüber. Aber sie konnte nur geschockt auf den todkranken Patienten in dem Bett, das auf mal viel zu riesig wirkte, starren.

„Kommt mit.“, meinte da ihre Mutter, holte ein schottengemustertes Taschentuch heraus und tupfte sich die feuchten Augenwinkel.

Gemeinsam gingen sie aus der Station hinaus. Niemandem war nach Essen zu Mute und so setzten sie sich auf die schon bereitgestellten Stühle. Da wunderte sich Faye plötzlich über etwas, das ihr schon seit längerer Zeit im Hinterkopf herumgeistert hatte.

„Was ist denn mit seinen Eltern?“, fragte sie. Bill schaute sie verwundert und zugleich betrübt an.

„Weißt du das nicht? Jonas ist in einem Heim aufgewachsen. Er ist eine Waise. Deshalb bleibt er auch in den Ferien immer in Hogwarts.“, erklärte er ihr. Faye starrte ihn nur an. Ihr ganzes Bild vom eitlen, aufmüpfigen Einzelkind Jonas Terrice fiel gerade in sich zusammen und dort blieb nur der Waisenjunge, der nun auch noch, schwach wie er war, um sein Überleben kämpfte. Tränen stiegen ihr in die Augen und egal wie sehr sie versuchte, sie konnte sie nicht herunterschlucken. Bill legte ihr einen Arm um die Schultern und zog sie etwas zu sich, aber um etwas Tröstendes zu sagen, war er nicht im Stande.

Für Faye war es die schlimmste Nacht ihres Lebens. Bei ihrem Vater war es so anders gewesen. Sie war einmal mittags nach Hause gekommen und da hatten Polizisten vor ihrer Tür gestanden. Die hatten ihr dann erklärt, dass ihr Vater bei einem Unfall auf der Baustelle gestorben war. Sie hatte schrecklich geweint, doch man hatte nichts daran ändern können. Hier war es ganz anders. Jemandem beizustehen, der um das Überleben kämpfte, war fast noch zerreißennder als dass jemand einem einfach mitteilte, dass jemand anderes tot war.

Faye sah Heiler rein und raus aus der Station laufen, während es vor dem Fenster am Ende des Ganges immer dunkler wurde. Ihre Mutter blickte mit verspanntem Gesicht stur geradeaus. Ihr Mund war zu einem dünnen Strich zusammengepresst. Faye blieb an Bill gelehnt sitzen. Irgendwann sank Bills Kopf auf ihren und durch seine regelmäßige Atmung wusste sie, dass er schlief. So merkte er auch nicht, dass irgendwann in der Nacht ein zerzaust wirkender Snape an ihnen vorbei in die Station eilte.

Als der Morgen schon draußen graute, kam endlich ein Heiler aus der Station auf sie zu. Faye stupste Bill leicht, er wachte auf und setzte sich aufrecht hin.

„Was?“, fragte er verwirrt und brauchte erst einmal ein paar Sekunden, um sich zurechtzufinden. Dann schaute er hoffnungsvoll zu dem Heiler und stand auf.

„Und?“, wollte er wissen.

## Kapitel 7

Der Heiler schaute ernst in die Runde, dann klarte sein Blick auf und ein Lächeln kam auf seine Lippen.

„Er ist über'n Berg. Es war äußerst knapp, aber durch Professor Snapes Hilfe haben wir das Gegenmittel noch rechtzeitig gefunden. Er ist noch äußerst geschwächt, doch Sie können ihn kurz besuchen, wenn Sie wollen.“, erklärte er. Faye und Bill schauten sich an, sie fingen an zu lächeln und fielen sich gegenseitig in die Arme. Bill hatte Tränen der Freude in den Augen und Faye war überglücklich, ihren Freund so überwältigt zu sehen.

Nachdem sie aus ihrem Freudentaumel herausgebrochen waren, gingen sie beschwingt auf die Station und zu Terrice's Bett. Hinter dem Vorhang erwartete sie ein übernachteter schwarzhaariger Lehrer. Er sprach gerade mit einem Heiler.

„So, meine Arbeit ist hier nun getan. Ich verabschiede mich.“, meinte Snape, drehte sich um und rauschte in Faye hinein.

„Können Sie nicht aufpassen, wo Sie hingehen?!“, schnauzte er sie an, zupfte seinen Mantel zurecht und ging, ohne sie eines Blickes zu würdigen, aus der Station hinaus.

Faye schaute ihm verwirrt hinterher. Sie verstand diesen Lehrer nicht. Kopfschüttelnd wandte sie sich zu Terrice um.

Er sah wesentlich besser aus als am Tag zuvor. Seine Haut hatte wieder eine normale Farbe angenommen und er lag ganz ruhig in dem Bett. Er war zwar noch etwas blass, aber das würde wahrscheinlich bald besser werden.

Faye freute sich und schaute lächelnd auf Terrice. Eine Zeit lang standen sie einfach nur da, während Terrice friedlich in seinem Bett schlummerte.

Dann wandte sich Bill ab und die beiden Frauen folgten ihm. Draußen erklärte ihnen noch ein Heiler, dass Terrice am nächsten Morgen in den Krankenflügel gebracht werden würde. Diese Nachricht hob noch einmal ihre Laune und glücklich flohten sie zurück nach Hogwarts.

Es war ein Sonntagmorgen und Faye war froh, dass sie keinen Unterricht verpasst hatte. Dieses Jahr waren ja die ZAG's und da wollte sie so viel wie möglich vom Stoff mitnehmen.

Zurück in Professor McGonagalls Büro machte sich dieselbige sofort auf zu Dumbledore und Bill und Faye gingen langsam durch die Gänge.

So langsam stieg Faye die Müdigkeit in die Glieder und sie merkte, dass sie die Nacht über kein Auge zugetan hatte.

Sie gähnte herzhaft. Das ließ Bill aufschauen.

„Bist du müde? Hast du etwa nicht geschlafen?“, fragte er. Sie nickte.

„Wenigstens hast du heute Nacht ein wenig geschlafen.“, meinte sie lächelnd.

„Ja“ Seine Ohren liefen rot an, als er sich daran erinnerte.

„Willst du dann nicht lieber noch etwas schlafen?“ Faye nickte langsam und gähnte abermals.

„Okay, dann sehen wir uns vielleicht beim Frühstück.“, sagte Bill und bog zur Seite weg in einen anderen Gang, „Tschüss!“

„Tschau!“ Faye schlurfte müde und hungrig zum Gemeinschaftsraum und ging dann schnell in den Schlafsaal. Dort ließ sie sich aufs Bett fallen und war sofort weg.

Faye schlief bis in den Nachmittag hinein, wo sie dann unter heftigstem Magenknurren aufwachte. Sie aß eine von den Pralinen, die ihr Bill geschenkt hatte, und schaute dann, nachdem sie sich geduscht und etwas frisch gemacht hatte, in der Großen Halle nach, ob es vielleicht an einem so schönen Sonntag – die Sonne lachte freudig vom Himmel – auch English Teatime gab. Sie liebte Scones mit Clotted Cream und Marmelade.

Das Glück war auf ihrer Seite. Gleich beim Eintreten sah sie die kleinen Sandwiches auf den Tischen. Wegen dem schönen Wetter hielten sich nicht viele drinnen auf und so war es ziemlich leer in der Halle. Da erblickte sie einen rothaarigen Jungen am Gryffindortisch und sah, dass es Bill war.

Sie ging zu ihm und setzte sich neben ihn. Um die Zeit war es sowieso egal, an welchem Haustisch man saß.

„Hi“, sagte sie. Er schaute von dem Buch auf, das er zum Tee gelesen hatte, und verdeckte es mit seinem

Ärmel.

„Hallo!“, erwiderte er freudig überrascht, „Endlich wieder wach?“

„Jaa, ich war wirklich müde.“, grinste sie und nahm sich ein Tomaten-Gurken-Sandwich, während eine Teekanne von selbst ihr einen herrlich duftenden Darjeeling in ihre Tasse goss. Sie schnupperte daran und tat einen Schuss Milch hinein. Erst dann bemerkte sie, dass Bill sie beobachtete.

Verwirrt schaute sie zu ihm.

„Was hast du?“, fragte sie. Seine Ohren wurden wieder rot und er setzte gerade an, als ein Tumult an der Tür entstand.

„He, Bill! Bist du endlich wieder da?“ Bills Freunde riefen und jubelten, als sie zu den beiden gingen und umringten ihn.

Faye wandte sich enttäuscht von ihm ab und widmete sich ihrem Tee.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo ihn seine Freunde aus der Großen Halle zogen, schaffte Bill es nicht mehr, mit Faye zu reden. Diese blieb allein am Gryffindortisch sitzen.

„Das war ja klar. Terrice geht es wieder gut. Da braucht Bill meine Gesellschaft nicht mehr.“, dachte sie sich traurig. Da fiel ihr Blick auf das Buch, das Bill gelesen hatte.

Es war ein dunkelgrünes Buch mit pinker Aufschrift. Faye glaubte kaum, was sie da las.

„Wie man junge Hexen rumkriegen kann“, stand dort auf dem Einband. Fassungslos starrte sie das Buch an. Was las Bill da nur für einen Schrott?!

Trotzdem siegte ihre Vernunft und sie nahm das Buch in die Hand. Es war besser, das Buch Bill zurückzugeben, als dass noch andere diesen Müll zu lesen bekamen.

Faye stand auf und ging zum Gemeinschaftsraum der Ravenclaws. Sie würde ihn nach dem Abendessen abfangen. Jetzt, wo er endlich wieder Zeit mit seinen Freunden verbrachte, wollte sie ihn nicht stören. Außerdem würde sie ihn überhaupt nicht finden. Hogwarts war so riesig Woher sollte sie da wissen, wo sich halbstarke Jugendliche rumtrieben?

Nach dem Abendessen holte Faye schnell das Buch aus dem Schlafsaal und wartete in der Eingangshalle auf Bill.

Der kam dann auch und zum Glück allein. Er sah sie an der Wand stehen und ging zu ihr.

„Hallo! Hast du auf mich gewartet?“, fragte er. Sie nickte und reichte ihm das Buch.

„Das hast du heute Nachmittag liegen gelassen.“, meinte sie. Sein Gesicht ging wortwörtlich in Flammen auf und er versteckte das Buch schnell in seiner Hosentasche.

„Das...äh...das hat mir Charlie geschenkt. I...ich hab gedacht, vielleicht schau ich einfach mal rein, aber ich hatte nicht vor es zu lesen.“, verteidigte er sich sofort.

„Schon klar, ich hab mich schon gewundert, dass du so was liest.“ Faye lächelte ihn an, worauf seine Haut sich noch mehr erhitzte, wenn das überhaupt möglich war, und er betreten zu Boden blickte. Sie verstand gar nicht, was los war.

„Ähm...ja, ich sollte dann mal gehen. Thomas wollte mir noch etwas zeigen.“, sagte er und ging schnellen Schrittes davon. Faye schaute ihm verwirrt hinterher. Was hatte er bloß?

## Kapitel 8

Am nächsten Tag kam Terrice wieder in den Krankenflügel. Faye schaute kurz bei ihm vorbei und er sah schon fast gesund aus. Leider wurde sie schnell wieder von Madam Pomfrey rausgescheucht und sie konnte Terrice nur kurz sehen.

Komischerweise ging Bill ihr mal wieder aus dem Weg. Trotzdem versuchte sie ganz normal zu ihm zu sein, wenn sie sich dann doch mal trafen. Und so langsam redete er dann doch wieder mit ihr und alles schien wie vor dem Gespräch über das Buch.

Drei Tage später gingen die beiden gemeinsam in den Krankenflügel. Bill hatte Faye schon Vortags erzählt, dass er endlich wieder wach war.

Gleich beim Eintreten sah sie Terrice. Er saß in seinem Bett mit dem Mittagessen vor sich.

Als er sie kommen sah, legte er Gabel und Messer auf das Tablett.

„Hi!“, rief er Bill zu. Dieser und Faye kamen zu ihm ans Bett

„Hallo! Wie geht es dir?“, fragte Bill und gab ihm lächelnd eine Packung Bertie Bott's Bohnen jeder Geschmacksrichtung.

„Ganz gut eigentlich“, erwiderte Terrice achselzuckend. Dann sah er zu Faye und blickte verlegen auf die Bettdecke. Auch Faye wusste nicht genau, was sie tun sollte.

Da ergriff Terrice das Wort: „Es tut mir leid, dass du das alles mitanschauen musstest.“, meinte er. Faye sah erstaunt zu ihm. Dass er so freundlich sein konnte, hätte sie nicht gedacht.

„Ist schon okay. Hier, für dich!“, sagte sie überrumpelt und streckte ihm verlegen ein paar Schokofrösche entgegen.

Terrice sah so aus, als ob er sich sichtlich unwohl in seiner Haut fühlte, und packte die Süßigkeiten eilig auf seinen Nachttisch.

„Danke“, murmelte er. Betretene Stille breitete sich im Raum aus.

„Wann... wirst du denn hier wieder rausgelassen?“, brach Bill dann endlich das Schweigen.

„Vielleicht in zwei Tagen. Am liebsten würde ich heute schon hier rauskommen. Hier ist es nämlich schrecklich langweilig!“, erklärte Terrice.

„Na gut, dann lassen wir dich mal weiteressen.“, meinte Bill und verabschiedete sich von Terrice.

Die beiden Besucher gingen aus dem Krankenflügel und machten sich schweigend auf zu ihren Gemeinschaftsräumen.

Am Samstag spazierte Terrice fröhlich aus dem Krankenflügel und Bill hatte nun so gut wie gar keine Zeit mehr für Faye.

Terrice nahm ihn die ganze Zeit zum Lernen in Anspruch und sonst waren seine Freunde ständig um ihn herum. Dafür konnte Terrice am Montag schon wieder etwas dem Unterricht folgen, obwohl er viel verpasst hatte.

Auch war er irgendwie anders als vor dem Unfall. Er war ruhiger geworden. Nun gut, der Stillste war er immer noch nicht, aber irgendwie hatte sich sein Wesen geändert. Er war rücksichtsvoller zu anderen und arbeitete nun auch mehr im Unterricht mit.

Nachdem er einmal in das Auge des Todes geblickt hatte, hatte er wohl die Fehler in seinem Verhalten bemerkt.

In der nächsten Woche hatte Bill nicht viel Zeit für Terrice, da er schon für Arbeiten büffeln musste. Und so kam es kurzerhand, dass Terrice Faye um Hilfe bat. Zuerst blockte sie ab, doch er gab nicht auf.

Nach der vierten Stunde lief er eilig hinter ihr her.

„Komm schon! Faye!“, bettelte er. Sie blieb verduzt stehen, sodass Terrice fast in sie hineinrannte, und drehte sich um.

„Du kennst meinen Namen?“, fragte sie verblüfft.

„Natürlich! Jeder weiß doch, dass du McGonagalls Tochter bist, Gonnie!“, erwiderte Terrice. Faye schüttelte den Kopf.

„Nein, ich meine meinen Vornamen!“

Terrice schaute sie mit großen grauen Augen an, dann grinste er verschmitzt.

„Ich hab halt Nachforschungen angestellt.“, lächelte er, „Hilfst du mir jetzt? Ich nenn dich auch nicht mehr Gonnie!“

Faye rang kurz mit sich, gab dann aber letztendlich nach. Sie nickte.

„Juhuuu!“ Terrice fiel ihr, kindsköpfig wie er war, um den Hals.

Faye seufzte. Anscheinend hatte er sich wohl doch nicht verändert.

Und so half sie Terrice die ganze Woche über und traf Bill nur noch im Unterricht. Er sah dann äußerst übermüdet aus und kam auch meistens zu spät in die Stunde.

Danach verschwand er dann schnell wieder, in irgendwelchen Unterlagen blätternd, und Faye musste sich weiterhin mit Terrice herumschlagen

Er war jedoch nicht so schlimm wie zuerst angenommen. Wenn man ihn mal näher kannte, war er eigentlich richtig freundlich und er lernte schnell.

Ihre Hilfe, so kam es ihr vor, hatte er nur gesucht, um die kennenzulernen, die ihn in der schlimmsten Stunde gesehen hatte. Vielleicht war es aber auch eine äußerst seltsame Art von ihm sich erkenntlich zu zeigen.

Die übernächste Woche kam mit dem ersten Schnee.

Faye saß gerade in Zauberkunst und sah gedankenverloren aus dem Fenster. Da fielen die ersten weißen Flocken aus den hellen Wolken.

Schon bald wurden die anderen auch darauf aufmerksam, als immer größere Flocken ihren Weg auf die Ländereien fanden.

Der Schnee kam äußerst früh dieses Jahr und er würde wahrscheinlich auch nicht liegen bleiben.

Doch im Moment waren die Schüler viel zu aufgeregt wegen dem fallenden Weiß, um an so etwas zu denken.

Professor Flitwick war gnädig, als er merkte, dass es nichts brachte, den Unterricht weiterzuführen, und entließ sie aus dem Unterricht.

Die größten Kindsköpfe stürmten sofort hinaus, um ja keine Schneeflocke zu verpassen, ebenso Terrice.

Faye packte erst einmal ihre Sachen zusammen und bedankte sich bei Professor Flitwick. Als sie sich umwandte, sah sie, dass Bill noch da war und anscheinend hatte er auf sie gewartet.

„Und? Sind die schlimmsten Prüfungen vorbei?“, fragte sie, als sie gemeinsam nach draußen schlenderten. Er nickte, lächelte und Faye war glücklich, dass sie wieder Zeit mit ihm verbrachte.

„Ja, zum Glück!“

Sie kamen in die Eingangshalle und gingen hinaus auf den Hof.

„Was hast du eigentlich mit dem Buch gemacht?“, wollte Faye nun wissen. Sie hatte bis jetzt nicht den Mut aufgebracht, ihn zu fragen, doch nun hatte ihre Neugier gesiegt.

Bill blieb stehen und schaute zu Boden. Seine Ohren waren bei dem Gedanken an das Buch wieder rot angelaufen.

Faye sah, wie es in ihm arbeitete.

„I...ich hab es verbrannt.“, meinte er. Erstaunt sah sie ihn an.

„Das ist doch gegen die Schulregeln! Hat dich niemand erwischt?“, fragte Faye sofort.

„Äh...ähm...“, stotterte Bill herum.

„Na gut.“, gab er dann auf, „Ich hab es noch.“

„Aber ich hab vor, es heute noch Charlie zurückzugeben!“, beeilte er sich zu sagen. Faye lächelte leicht.

„Schon gut. Es ist ja deine Entscheidung, was du liest und was nicht. Ich finde es nur komisch, dass du **so etwas** liest.“, beschwichtigte sie ihn.

„Naja“, murmelte er und schaute abermals zu Boden, „Ich find es sowieso doof.“

Faye versuchte noch ein Gespräch anzufangen, doch Bill war schon wieder irgendwie abwesend.

## Kapitel 9

Nach dem ersten Schnee kam der Winter schnell und Weihnachten rückte im Eiltempo näher.

Faye hatte Bill nicht mehr mit dem Buch rumlaufen sehen, was vielleicht an den vielen Prüfungen lag, die sie allerdings mit Leichtigkeit schaffte.

Am dritten Advent ging sie mit Bill nach Hogsmeade, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Es hatte etwas Gutes, dass Faye nicht wirklich Freunde hatte außer Bill: sie musste nicht viele Geschenke kaufen.

Für Bill holte sie heimlich eine gemischte Tüte Süßigkeiten aus dem Honigtopf ebenso für Terrice, nur, dass seine Tüte kleiner war, für ihre Mutter fand sie einen Spiegel, durch den man auf die Highlands von Schottland schauen konnte.

Dann fingen auch schon die Weihnachtsferien an. Ein Großteil der Schüler fuhr zu ihren Familien nach Hause, doch Faye blieb mit ihrer Mutter in Hogwarts.

Viele sagten, Hogwarts sei für sie wie ein zweites Zuhause, doch die wussten nicht wie es war, sein ganzes Leben schon mit Hogwarts zu tun zu haben.

Für Faye war das Häuschen an der Grenze von Schottland zu England nur noch so viel wert, wie ein Hotelzimmer in den Ferien.

Zu ihrem Erstaunen sah sie am Morgen des vierten Advents Bill am fast leeren Gryffindor-Tisch sitzen. Sie hatten nie so wirklich darüber gesprochen, ob sie über die Ferien dableiben würden.

„Hallo!“, grüßte sie ihn und setzte sich ihm gegenüber, jedoch am Ravenclaw-Tisch, „Ich wusste gar nicht, dass du über die Ferien hier bleibst.“

„Ja“, er schaute sie traurig lächelnd an, „Meine Mutter hat schon genug mit meinen kleinen Brüdern zu tun, da braucht sie nicht noch mehr Stress. Außerdem muss sie sich um meine kleine Schwester kümmern; sie ist erst fünf.“

„Oh, das tut mir leid.“, erwiderte sie aufrichtig. Sie hatten noch nie so richtig über Bills Familie gesprochen. Betretenes Schweigen entstand.

Dies wurde durch Terrice‘ plötzliches Auftauchen gebrochen.

„Halli hallo! Na? Auch schon wach?“, fragte er fröhlich und setzte sich schwungvoll neben Bill.

„Hi, Terrice!“, grüßte Faye. Der schaute sie auf mal schon fast beleidigt an und stand wieder auf.

„Aber Faye! Wir sind doch jetzt Freunde, da kannst du mich wohl beim Vornamen nennen!“, meinte er entrüstet. Faye musste unwillkürlich grinsen.

„Natürlich, JONAS!“ Befriedigt setzte er sich.

„So ist’s gut!“, sagte er, als ob er einen Hund für ein Kunststück loben wollte, und nahm sich ein Brötchen. Faye nahm es ihm nicht übel.

Gut gelaunt machten sie sich ans Frühstück.

Noch drei Tage bis Heiligabend.

Am vierundzwanzigsten Dezember war eine kleine weihnachtliche Einstimmung in der Großen Halle. Die Tage davor war Faye ständig das Opfer irgendwelcher Schneeballattacken von Bill und Jonas geworden und so hatte sie sich eine schöne Erkältung eingeheimst.

Bill lieb ihr nun andauernd sein Taschentuch, da sie leider kein eigenes besaß und sie konnte auch nicht bei der Feier an Heiligabend mitsingen. Dabei war sie gar nicht so schlecht, im Gegensatz zu ihrer Mutter.

Bill entschuldigte sich deswegen auch die ganze Zeit bei ihr, während Jonas es einfach nur mit einem „Selbst schuld!“ abtat.

Am nächsten Morgen lagen einige Geschenke am Fußende ihres Bettes, als Faye aufwachte. Sie stand auf und nahm das erste Päckchen in die Hand. Es war von Jonas und enthielt eine Packung Schokofrösche. Sie fragte sich, ob es vielleicht sogar dieselben waren, die sie ihm geschenkt hatte, doch nach kurzer Untersuchung entschied sie sich dagegen. Die Schokofrösche waren sogar extra in eine Weihnachtsdose gepackt.

Die nächsten zwei Pakete waren von ihrer Mutter und enthielten ein neues Stundenglas mit schönen Verzierungen aus bunten Glasscherben und ein hübsches Schreibset. In die Feder war sogar ihr Name

hineingeritzt.

*Faye McGonagall.*

Und wieder etwas, das jeden an ihre Verwandtschaft erinnern würde.

Das letzte Paket war ziemlich unförmig und Faye wunderte sich, von wem das wohl war. Sie packte es aus und zum Vorschein kam ein dicker dunkelroter Pullover mit einem draufgestickten grünen F. Fast bemerkte sie den Zettel nicht, der aus der Verpackung fiel und zu Boden schwebte. Sie hob ihn auf und las das dort Geschriebene:

*Liebe Faye,*

*ich weiß, dass du mich nicht kennst, aber Bill hat mir schon so viel von dir erzählt! Er hat mir gesagt, dass du häufig allein bist und deshalb schenke ich dir diesen Pullover. Ich hoffe, er gefällt dir.*

*Ich freue mich, dass du Bill so eine gute Freundin bist.*

*Alles Liebe und frohe Weihnachten*

*Molly Weasley*

Verwirrt schaute Faye auf den Zettel, dann blickte sie zu dem Pullover. Molly Weasley. War das Bills Mutter? Weswegen schenkte sie ihr etwas? Und was hatte Bill ihr über sie erzählt? Doch das wichtigste war: Weswegen hatte Bill ihr nichts geschenkt? Wenn sie seine Freundin war, hätte er ihr doch wenigstens etwas geben können. Nicht, dass sie es erwartet hätte, aber sie hatte ihm doch auch etwas geschenkt.

Kopfschüttelnd las sie sich noch einmal den Brief durch.

Es war wirklich freundlich von Bills Mutter und als Faye sich anzog, streifte sie sich auch gleich den Pullover über. Er war ihr zwar zu groß, aber wenigstens schön warm.

Dann ging sie hinunter in die Große Halle. Dort erwarteten sie schon Bill und Jonas.

„Frohe Weihnachten!“, rief sie ihnen schon im Entgegenkommen zu. Ihre Stimme klang leicht heiser.

„Dir auch frohe Weihnachten!“, erwiderte Jonas und schrie es eigentlich durch die halbe Halle, sodass alle es hören konnten.

Bei ihnen angekommen setzte sich Faye gegenüber von ihnen an den reichgedeckten Tisch.

„Frohe Weihnachten“, sagte nun auch Bill und blickte leicht gequält auf Fayes Pullover.

„Sie hat dir also wirklich einen gestrickt.“, meinte er eher zu sich selbst als zu Faye. Dann sah er Faye in die Augen.

„Hat sie irgendetwas geschrieben?“, fragte er. Faye nickte.

„Deine Mutter ist wirklich nett.“, meinte sie, „Aber was hast du über mich erzählt?“ Bills Ohren wurden augenblicklich rot und er starrte auf seinen Teller, als ob es nichts Interessanteres auf der Welt gäbe.

„Naja, eben dies und das. Zum Beispiel, dass du die Tochter von Professor McGonagall bist.“, nuschelte er und packte sich eilig etwas Essen auf den Teller. Jonas neben ihm grinste, doch Faye verstand nicht so wirklich, was daran peinlich sein sollte.

Dann wandte sie sich an Jonas. „Ach, übrigens! Vielen Dank für dein Geschenk. Hast dir ja echt Mühe gegeben.“

„Natürlich! Es gibt doch nichts Besseres als Schokofrösche!“, entgegnete er grinsend, „Aber dein Geschenk war auch echt gut.“

Sie witzelten das ganze Frühstück so weiter, wobei Bill wieder etwas abschweifte und die beiden anderen ihn lieber seinen eigenen Gedanken überließen.

Doch Jonas verabschiedete sich schon früh.

„Ich geh dann mal“, meinte er, streckte sich und stand auf, „Ich muss noch mal schauen, ob sich der Geschenkehaufen vor meinem Bett sich nicht vielleicht doch vergrößert hat.“, sagte er übermütig und verschwand eilig aus der Halle.

Faye schaute ihm traurig hinterher. Er dürfte wohl nicht sehr viele Geschenke bekommen haben. Und doch versuchte er immer alles mit dieser kindischen Freude zu überdecken.

Da räusperte Bill sich plötzlich.

„Sollen wir nicht vielleicht einen Spaziergang machen? Draußen ist es heute sehr schön.“, meinte er verlegen. Faye stieg plötzlich aus einem unbekanntem Grund das Blut ins Gesicht.



„J...ja“, antwortete sie und gemeinsam gingen sie schweigend hinaus. Es war eine verlegene Stille zwischen ihnen.

Auf den Ländereien von Hogwarts glitzerte der Schnee in der aufgehenden Sonne. Es war recht kalt, doch Faye hatte sich schnell ihren Mantel hergezaubert. Der Schnee lag hoch, deswegen mussten sie auf den von Hagrid freigeschaufelten Wegen laufen.

„Ich wollte mich noch für dein Geschenk bedanken.“, meinte Bill.

„Bitte“, antwortete Faye kurz angebunden. Zum einen, weil sie etwas sauer auf ihn war, dass sie nichts von ihm bekommen hatte, zum anderen, weil ihr Herz plötzlich in ihrem Hals zu pochen schien und sie Angst hatte, dass, wenn sie noch mehr redete, es aus ihrem Mund herausflutschen würde.

Schweigend gingen sie weiter. Der Morgen war wirklich äußerst schön, wie Faye bemerkte. Ein paar Wolken zogen im Himmel vorbei, doch sonst schien nur die Sonne und kein Lüftchen bewegte sich. Es schien, als ob die Welt eingefroren wäre.

„Der Pullover sieht echt gut an dir aus. Die Farbe steht dir.“, sagte Bill plötzlich und lächelte mit hochroten Ohren zu ihr hinüber. Ihr Gesicht lief feuerrot an.

„D...danke“, murmelte sie. Da blieb Bill stehen und holte etwas aus seiner Hosentasche.

„Hier, mein Geschenk. Ich wollte es dir lieber persönlich geben.“, erklärte er und hielt ihr ein kleines dunkelblausamtenes Säckchen entgegen. Mit zitternden Händen nahm sie es entgegen, während in ihrem Inneren ein Freudentanz vonstatten ging. Er hatte an sie gedacht! Er hatte wirklich noch an sie gedacht! Wie hatte sie nur glauben können, er würde ihr nichts schenken?!

Langsam öffnete sie das Säckchen und holte einen Stofffetzen heraus. Sie breitete ihn aus.

Es war ein rotglitzerndes Taschentuch mit silbernen Initialen.

*F. McG.*

Vor Freude stiegen ihr die Tränen in die Augen. Es war wunderschön. Und er hatte sich wirklich dabei etwas gedacht im Gegensatz zu Jonas.

„Danke!“, meinte sie aufrichtig und lächelte ihn aus vollstem Herzen an. Sie sah, wie Bill erleichtert die Luft ausstieß.

„Schön, dass es dir gefällt.“, sagte er nun mit rotem Gesicht.

„Weißt du-“, fing er an, doch da wurde er von einer heranstürmenden Minerva McGonagall unterbrochen.

„Faye! Frohe Weihnachten!“, rief sie aus und umarmte ihre Tochter, ohne auf das Geschenk in deren Händen zu achten. Faye rutschte es aus der Hand und das Tuch fiel zu Boden auf eine dünne Schicht Schnee.

„Weißt du, du warst gerade eben so schnell wieder aus der Großen Halle verschwunden, da wollte ich noch mal nach dir schauen.“, erklärte ihre Mutter.

„Ja, ja, dir auch frohe Weihnachten, Mum“, erwiderte Faye und kämpfte sich aus der Umarmung. Was hatte ihre Mutter bloß? Sie war doch sonst nie so. War ihr Mutterinstinkt plötzlich endlich mal angesprungen?

Als sie nach dem Taschentuch greifen wollte, hob eine Hand es schon auf und sie bemerkte, dass Bill plötzlich neben ihr stand.

„Hier“ Er reichte es ihr.

„Danke. Tut mir leid, dass ich es fallen gelassen hab.“, meinte sie, „Es ist wirklich ein tolles Geschenk.“

„Schon gut. Ähm...ich sollte dann mal gehen und nach Jonas schauen.“, entgegnete er, lächelte noch einmal flüchtig und machte sich zum Schloss auf.

Faye sah ihm mit wildpochendem Herzen hinterher.

## Kapitel 10

Der restliche Tag verlief recht ruhig. Faye trank am Nachmittag mit ihrer Mutter Tee und hatte danach noch eine ausgiebige Schneeballschlacht mit Bill und Jonas.

Doch die ganze Zeit fragte sie sich, was Bill als letztes hatte sagen wollen, aber er machte keine Anstalten, sich zu wiederholen und Faye wollte ihn nicht fragen. Wenn er es ihr sagen wollte, würde er schon auf sie zukommen.

Am Abend holte sie sich von Madame Pomfrey einen Hustensaft, denn durch die erneute Schneeballschlacht war ihre Stimme vollkommen weg und sie wollte nicht, dass ihre Erkältung noch schlimmer wurde.

Am nächsten Tag war es dann auch wesentlich besser. Nur noch ein leichter Schnupfen verriet, dass Faye noch nicht ganz gesund war. Ihr neues Taschentuch war dadurch ständig in Betrieb, doch sie freute sich immer wieder über das Geschenk, auch wenn der Grund für das Benutzen nicht gerade der beste war.

Nach dem Frühstück spielten Jonas und sie Zauberschach, während Bill in irgendeinem Buch blätterte.

Da kam Snape auf sie zugeeilt.

„Mr Terrice, Sie sollten wirklich nicht hier sitzen und diesen unsinnigen Beschäftigungen nachgehen! Sie haben viel in meinem Unterricht verpasst, das merkt man jetzt noch, und sollten aufpassen, dass Sie nach den Ferien überhaupt noch richtig mitkommen!“, herrschte er Jonas an und lief sogleich forschen Schrittes von dannen. Er war wohl heute mit dem falschen Fuß aufgestanden.

Faye überlegte sich gerade, ob dieser Zauberer überhaupt Geschenke bekam und kam zu dem Schluss, dass sie es um einiges besser hatte als er, da seufzte Jonas tief und fing an, die Figuren vom Brett zu packen.

Verwundert schaute sie zu ihm hinüber.

„Was ist los? Du hörst doch sonst nie auf die Lehrer. Schon gar nicht auf Snape!“, meinte Bill nun auch.

„Naja..., aber er hat recht!“, erklärte Jonas ihnen und schaute sie hilfeschend an.

Faye ließ eine Hand auf seine Schulter fallen und schaute ihm fest in die Augen.

„Jonas!“, fing sie an, „Überleg doch mal! Du hast noch die ganzen Winterferien vor dir! Da kannst du so viel wie du willst lernen, aber doch nicht an einem Feiertag!“

Nun fing Jonas langsam wieder an zu grinsen.

„Stimmt! Nun gut, dann lass uns mal weiterspielen!“ Und gleich holte er die Schachfiguren wieder heraus.

Die Zeit verging schnell bis zum Mittagessen. Snape schickte Jonas immer wieder missbilligende Blicke zu, doch der ließ sich davon nicht beeindrucken.

Am Nachmittag gab es eine weitere Schneeballschlacht. Mal wieder war Faye das Opfer der beiden Jungen, doch sie ließ sich nicht unterbuttern.

Sie gab alles und kämpfte erbittert, doch letztendlich lag sie im Schnee und Bill seifte sie ein, während Terrice sie kitzelte.

„N...neihein! Lahasst das!“, rief sie und wand sich unter Lachattacken. Da hörte Jonas plötzlich auf.

Faye bemerkte nicht, was darauf geschah, denn Bill hatte ihr gerade eine Ladung Schnee in die Augen geschmiert und sie sah nichts.

Doch sie hörte ein „Hups!“ von Jonas und plötzlich spürte sie ein Gewicht auf sich liegen. Fremder Atem kitzelte ihren Hals.

Ihren einen freien Arm nutzte sie dazu, den Schnee aus ihrem Gesicht zu bekommen, da verringerte sich das Gewicht auf ihr.

Sie schlug die Augen auf und sah Bill über sich mit hochrotem Kopf.

„‘tschuldigung! T...tut mir leid. Jonas hat mich geschubst.“, stotterte er und stand auf. Fayes Herz schlug auf mal schrecklich laut und sie setzte sich langsam auf.

„Waas? Ich?! Ich war das nicht!“, erklärte Terrice lautstark und grinste breit.

„Sch...schon gut“, sagte Faye an Bill gewandt, richtete sich auf und strich sich die Haare aus dem Gesicht.

„Lasst uns reingehen.“, meinte Bill und wandte sich zum Schloss. Jonas legte ihm lachend einen Arm um die Schultern und Faye folgte den beiden still.

Zurück in den Korridoren von Hogwarts waren Bill und Faye recht ruhig. Es wurde dunkel draußen und

das Abendessen stand bevor.

In der Großen Halle war es still, als ob alle schon den verendenden Feiertagen nachtrauerten.

Trotzdem alberte Jonas herum und versuchte so, Bill und Faye aufzumuntern, die seit dem Vorfall ihren eigenen Gedanken nachgingen.

Faye war es furchtbar peinlich, nun, da sie die gesamte Situation überdacht hatte.

*Bill...*

Er war ihr so nahe gewesen...

Eine Gänsehaut überlief sie und sie schaute eilig zu den Jungen, ob die etwas gemerkt hatten.

Was war nur bloß los mit ihr? Ständig pochte ihr Herz in Bills Nähe unnatürlich heftig und ihr Gesicht war selten kühl.

Abwesend schüttelte sie den Kopf. Sie sollte sich nicht über so etwas den Kopf zerbrechen.

„Was hast du, Faye?“, fragte Jonas plötzlich. Nun schaute auch Bill zu ihr, der bis dahin lustlos in seinem Essen gestochert hatte. Sofort schien sich ihr Herzschlag zu verdoppeln und sie wandte sich schnell Jonas zu, um diesen Blick zu ignorieren.

„Nichts, ich war grad nur in Gedanken.“, erklärte sie eilig.

Den Rest des Abendessens redete Faye ausschließlich mit Jonas, denn sie hatte Angst, was ihr Herz wohl anstellen würde, wenn sie Bill nochmals ansähe.

Es war schummrig in den Gängen von Hogwarts, als die drei nach dem Abendessen durch diese schlenderten.

Als Faye gerade den Kopf zur Seite wandte, sah sie direkt durch ein Erkerfenster hinaus auf die Winterlandschaft. Sie war so von dem Anblick gefesselt, dass sie ans Fenster trat.

Es war wunderschön wie der Schnee im hellen Licht des Mondes glitzerte.

Da tippte Jonas ihr auf die Schulter und sie drehte sich um. Grinsend zeigte er mit einem Finger auf etwas über ihnen. Sie blickte nach oben und sah einen Mistelzweig über sich hängen.

„Oh, nein!“, dachte sie sich und sah eilig wieder zu Jonas. Er wollte sie doch jetzt nicht wirklich küssen, oder? Das konnte er doch nicht tun! Es wäre ihr erster Kuss!

Doch er grinste so schelmisch, dass sie wusste, dass er es ganz bestimmt machen würde.

Ihr Herz schlug hart in ihrer Brust und sie hatte auf einmal einen dicken Kloß im Hals.

Langsam näherte Jonas sich ihr.

Das war alles so falsch! Faye wusste nicht genau, weswegen, doch ihr kam es einfach nicht richtig vor. Schließlich handelte es sich hier um ihren ersten Kuss und den wollte sie nicht unbedingt an Jonas verlieren.

Geschockt und nicht im Klaren über ihr Handeln kniff sie schnell die Augen zusammen. Wenigstens musste sie es so nicht sehen.

Das Blut rauschte in ihren Ohren und sie wartete zitternd darauf, dass Jonas sie küsste.

Unregelmäßiger Atem kam immer näher an sie heran und da spürte sie die Lippen auf ihren. Seine Nase berührte dabei leicht ihren rechten Nasenflügel und ihre Wange.

Sie schlug die Augen auf.

Und sah in blaue Augen, über denen rote Haarsträhnen auf die Stirn fielen.

Bill stand direkt vor ihr und küsste sie!

Als er ihre offenen Augen bemerkte, löste er sich schnell von ihr.

„Äh... tut mir leid. Jonas hat mich gerade einfach hierher gezogen und...“, versuchte Bill zu erklären, doch da fing schon jemand neben ihnen schallend an zu lachen.

Jonas stand dort und hielt sich den Bauch vor Lachen. Faye überkam plötzlich eine unbeschreibliche Wut. Er hatte es von Anfang an geplant gehabt! Er hatte sie gar nicht küssen wollen!

Schnell schaute sie zu Bill hinüber.

Bill hatte sie geküsst...

Ihr erster Kuss...

Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie wusste nicht, woher sie kamen, doch es war auch egal.

Sie war vollkommen verwirrt. Was war hier nur los?

Ihre Hand fuhr über ihren Mund und sie berührte ihre Lippen.

Ihr erster Kuss...

Kurz schaute sie die Jungen noch mal an, dann wandte sie sich von ihnen ab und rannte mit einem

Tränenschleier vor den Augen den Gang hinunter. Sie hörte noch Bill nach ihr rufen, trotzdem war da immer noch dieses Lachen und sie rannte weiter.

In ihrem Gefühlschaos untergehend lief sie blind um eine Ecke und prallte plötzlich mit jemandem zusammen. Sie fiel zurück und landete auf dem Boden.

„Na, wen haben wir denn da?“, hörte sie eine kratzige Stimme sagen.

# Kapitel 11

Verwirrt schaute Faye nach oben.

Malcus Grundrick.

Ein Slytherin und dazu noch einer von der ganz schlimmen Sorte.

Er war im siebten Jahrgang und Fayes Mutter hatte ihr gleich bei der Einschulung gesagt, dass sie sich von solchen Typen fernhalten sollte und das hatte sie auch ganz gut geschafft.

Bis jetzt.

Jetzt stand er breitbeinig vor ihr, während seine Kumpane lüstern um sie herumlungerten.

„Du bist doch die kleine Gonnilein. Ach, und du weinst?“, meinte Grundrick hämisch lächelnd, „Wir sollten dich erst mal lehren, was Schmerzen heißen.“

„Äh, Malcus, sollten wir das nicht lieber lassen? Sie ist schließlich die Tochter einer Lehrerin hier.“, fragte da ein ängstlich blickender schwächlicher Typ neben ihm. Grundrick stieß ihn einfach zur Seite und kam noch näher an Faye heran.

„Nein, sie ist schon zu lange vor uns bewahrt worden, die kleine Halbblüterin! Sie ist nun alt genug, um so etwas allein durchzustehen.“, erklärte er und meinte dann an Faye gewandt: „Du wirst doch dann nicht gleich zu deiner Mami rennen, oder? Es könnte sonst noch was Schreckliches passieren!“

Faye schluckte schwer.

Wollten die sie verprügeln? Was hatte sie denn getan? Wegen dieser Halbblüter-Sache?

Es war weit verbreitet, dass dieser Lord Voldemort hinter der Ausrottung aller nichtreinblütiger Zauberer war, doch der war vor sechs Jahren nach dem Angriff auf diesen Harry Potter verschwunden. Die Titelblätter waren damals voll davon gewesen und danach hatte es eigentlich keine Verfolgung mehr gegeben. Man munkelte aber, dass die Anfänger von diesem Wahnsinnigen, die Todesser, immer noch im Dunkeln agierten.

In Faye kam ein schrecklicher Verdacht auf.

„Wirst du wohl antworten!“, fuhr Grundrick sie an und packte sie hart am Kinn. Sein Gesicht war jetzt ganz nah an ihrem und sie konnte seinen miefigen Atem riechen.

Eilig nickte sie. Der Angstschweiß stand ihr auf der Stirn. Der Kuss und alles Drum und Dran waren vergessen. In ihrem Geist betete sie, dass irgendjemand kommen und sie retten möge.

Da traf sie auch schon der erste Schlag. Direkt in den Bauch.

Sie krümmte sich vornüber vor Schmerzen, doch schon verpasste man ihr einen Kinnhaken und ihr Kopf flog nach oben. Es knackte bedenklich in ihrem Nacken und ein schrecklicher Schmerz schoss in ihr Gehirn.

Nun kamen auch so langsam die anderen hinzu, traten und schlugen auf sie ein.

Sie hörte nur noch so etwas wie „Elende Halbblüterin!“, doch verstand den Sinn der Worte nicht mehr.

Der Schmerz durchzog ihren ganzen Körper und ließ sie zucken wie eine Marionette.

Sie wusste nicht, ob sie schrie, aber dem schien nicht so. Heiße Tränen rannen ihr über die Wangen und sie bettelte darum, dass es endlich aufhörte.

Doch die Slytherins machten weiter. Sie dachten gar nicht daran, aufzuhören, und nun fing Faye auch an zu schreien.

Es brannte.

Jede einzelne Faser ihres Körpers brannte und Tausende von kleinen Nadeln gruben sich in ihre Haut.

Sie bekam das nicht mehr richtig mit, denn sie war schon fast bewusstlos.

Der Schmerz war noch das einzig Reale in ihrer Welt der Dunkelheit.

„Da wird der Dunkle Lord nach seiner Wiederkehr aber erfreut sein, dass wir so gute Dienste geleistet haben.“, hörte sie da plötzlich Grundricks Stimme durch die Dunkelheit wabern. Sie schien von überall herzukommen, doch wahrscheinlich war es nur eine Sinnestäuschung.

Nach einiger Zeit merkte sie, dass die Schläge und Tritte nachließen, und fühlte wieder den kalten Steinboden unter sich.

„Glaubst du, die lebt noch?“, fragte eine zitterige Stimme.

„Natürlich, Unkraut hält sich lange! Schau!“ Faye spürte einen weiteren Tritt und sie stöhnte auf.

„Faye!“, kam es plötzlich aus einer ganz anderen Richtung. Faye war zu erschöpft, um die Augen zu öffnen, deshalb blieb sie einfach liegen.

„Scheiße!“, vernahm sie Grundrick.

Da kam schon ein „*Expelliarmus!*“ von der anderen Seite und etwas fiel klackernd zu Boden.

„Lasst uns verschwinden! Hier gibt es sonst zu großes Aufsehen.“

Eilige Schritte entfernten sich und es blieb kurze Zeit still.

„Faye!“ Diesmal war es ganz nah. Obwohl Faye die Stimme nicht zuordnen konnte, wusste sie sich in Sicherheit.

Jeweils eine Hand schob sich unter ihre Kniekehlen und ihren Rücken und sie wurde hochgehoben.

Durch das Schwindelgefühl, das dadurch entstand, und dem Berühren der Wunden hatte sie kurze Aussetzer in ihrem Hörsinn, dann wurde sie bewusstlos.

Faye erwachte unter Schmerzen und fühlte im ersten Moment nur etwas Weiches, auf dem sie lag.

Sie versuchte die Augen aufzumachen, bekam aber nur eines geöffnet.

Verwirrt schaute sie sich um und erkannte langsam in den Schemen, die sie zuerst sah, den Krankenflügel.

Sie lag im hinteren Teil und sah vorne bei den Eingangstüren einige Personen stehen. Die kamen sogleich zu ihr, als sie ein leises Stöhnen von sich vernehmen ließ.

Nach und nach erkannte sie Madam Pomfrey, Professor Dumbledore und Snape. Hinter ihnen standen noch andere Leute, doch sie waren von den dreien verdeckt.

„Miss McGonagall! Haben Sie Schmerzen? Brauchen Sie ein Schmerzmittel?“, fragte Madam Pomfrey sofort. Obwohl Fayes Körper sich wie gerädert anfühlte, schüttelte sie leicht den Kopf.

„Faye! Liebes, geht es dir gut?“, stürzte nun ihre Mutter zwischen Professor Dumbledore und Snape hervor und Faye sah kurz hinter ihr einen roten Haarschopf.

„Minerva, könntest du dich bitte etwas zügeln? Nachher hast du noch genug Zeit für deine Tochter.“, meinte Professor Dumbledore freundlich jedoch ernst. Dann wandte er sich Faye zu.

„Faye“, durch ihre jahrelange Bekanntschaft duzte Dumbledore sie bereits, „Es tut mir wirklich aufrichtig leid, was passiert ist. Mr Grundrick wird umgehend von der Schule verwiesen, doch kannst du mir vorher noch einmal sagen, was genau passiert ist? Mr Weasley hier“, Dumbledore zeigte auf denjenigen hinter Snape, „hat schon seine Aussage gemacht.“

Und wirklich, Faye erkannte da Bill. Ihres Zustands zum Trotz wurde sie rot und wandte sich wieder zu Dumbledore.

„Äh...ja“, krächzte sie und bekam sofort Kopfschmerzen.

Kurz räusperte sie sich.

Sie musste sich zusammenreißen.

„Also ich bin mit ihm zusammengestoßen und da...da hat er mich Halbblüterin genannt und hat angefangen auf mich einzuschlagen. Einer seiner Kumpane hatte zuerst etwas dagegen, doch irgendwann haben sie sich alle zusammen auf mich gestürzt. D...derselbe hat dann später noch gefragt, ob ich tot sei.“ Sie wusste nicht, weswegen, aber Tränen stiegen ihr in die Augen.

Sie hätte tot sein können!

Diese Tatsache begriff sie nun erst.

„Schon gut, Faye, es ist ja jetzt alles gut.“, beruhigte sie Dumbledore, während Snape nur die Nase rümpfte.

Zu dem wandte sich dann auch Dumbledore.

„Du hast gehört, was los war und es besteht kein Zweifel mehr, wenn der jemals aufgekommen ist. Ich muss mich entschuldigen, aber sie können hier nicht auf der Schule bleiben. So übel wie sie Faye zugerichtet haben, kann ich nicht anders entscheiden.“

Nun erst dachte Faye daran, was eigentlich mit ihr los war. Weswegen konnte sie nur mit einem Auge sehen?

Sie hob einen bandagierten Arm unter Schmerzen zum Auge und fühlte Verband unter ihren Fingern. Was war los? Hektisch fing sie an, nach einem Spiegel zu suchen. Warum war ihr Auge zugeklebt?

„Keine Sorge, das Auge an sich ist nicht verletzt, aber Sie haben einen tiefen Riss darüber.“, erklärte Madam Pomfrey. Das beruhigte Faye nicht sonderlich.

Snape war währenddessen mit einem Kopfnicken gegangen und Faye sah nun Bill richtig. Neben ihm stand Jonas und die Wut meldete sich wieder, als sie ihn sah. Wegen ihm war das alles passiert! Sie wäre nie weggerannt, wenn er Bill nicht dazu genötigt hätte, sie zu küssen.

Der Kuss!!

Den hatte sie ja vollkommen vergessen!

Schnell blickte sie von Bill weg. Sie konnte ihm nicht mehr in die Augen sehen.

„Weswegen haben Sie denn Bill ausgefragt?“, wollte sie an Dumbledore gerichtet wissen.

„Ach, weißt du das nicht, Faye? Er hat dich gefunden. Wer weiß, was noch passiert wäre, wenn er nicht eingegriffen hätte.“, meinte Dumbledore erstaunt.

Das war Bill gewesen, der sie da hochgehoben hatte?! Nun konnte sie auch die Stimme zuordnen, die sie gehört hatte. Es war Bills Stimme gewesen!

„Nun gut, Professor Flitwick hat dir noch etwas zu sagen. Ich muss mich jetzt um deine Angreifer kümmern.“, erklärte Dumbledore und ging langen Schrittes aus dem Krankenflügel. Ihr kleiner Hauslehrer kam nun zu ihr ans Bett.

„Sie werden erst in ein paar Tagen wieder hier herauskommen, aber ich glaube, dass Sie im Unterricht trotzdem weiterhin gut mitkommen werden.“, meinte der nur und verließ ebenfalls den Krankenflügel.

Komischerweise war Jonas plötzlich verschwunden. Hatte er sich etwa heimlich rausgeschlichen?

Nun waren nur noch ihre Mutter und Bill an ihrem Bett. Madam Pomfrey war gerade zu jemandem geeilt, der in den Krankenflügel gekommen war, weil ihm beim Flugunterricht schlecht geworden war.

„Faye, hab ich dir nicht gesagt, dass du dich von solchen Leuten fernhalten sollst?“, meinte Professor McGonagall vorwurfsvoll.

„Ja, hab ich ja auch. Ich bin ja aus Versehen in ihn reingerannt.“, verteidigte Faye sich.

„Ich weiß, ich weiß. Aber ich will nicht, dass dir etwas zustößt.“, erwiderte ihre Mutter und tätschelte ihr sacht den Kopf, wodurch sich ihre Kopfschmerzen verdoppelten.

„Mum, lass das bitte.“ Sie schob die Hand mit ihrem bandagierten Arm leicht weg.

„Na gut, ich werde heute Abend noch mal nach dir schauen.“ Und nach einem aufmunternden Lächeln ihrer Mutter ging diese ebenfalls. Faye fand das nicht gerade gut, denn Bill stand immer noch bei ihr und es schien auch nicht so, als ob er weggehen wollte.

Sie versuchte ihn zu ignorieren und ihm so klar zu machen, dass sie nicht mit ihm reden wollte. Doch er nahm sich einfach einen Stuhl und setzte sich neben sie.

Dann erinnerte sie sich wieder daran, dass er sie gerettet hatte und es nicht gerade nett wäre, nicht mit ihm zu reden. Sie wandte sich ihm zu.

„Danke, dass du mich gerettet hast.“, murmelte sie. Er blickte sie ernst aus seinen blauen Augen an.

„Ich wollte eigentlich mit dir reden, da waren dann diese Typen und ich sah dich auf dem Boden liegen. Du sahst schrecklich aus.“, meinte er.

Ein leichtes Lächeln huschte auf ihre Lippen.

„Danke für das Kompliment.“, grinste sie. Bill lief rot an.

„Nein! So war das nicht gemeint! Ich...“, entgegnete er sofort.

„Ist schon okay“, meinte sie. Sie wurden still. Niemand wollte das, was im Raum hing, aussprechen. Dann fing Bill an.

„Äh...Weswegen ich dich eigentlich gestern gesucht hatte...ähm...das mit dem Kuss...Jonas hat es nicht so gemeint. Er...es war nicht das Schlauste von ihm. Am besten redest du einfach noch mal mit ihm.“, stotterte er herum und wusste nicht, wo er hinschauen sollte.

„J...ja, werd' ich machen.“ Fayes Kopf glich einer Tomate. Sie schwiegen wieder.

„Mein erster Kuss...“, flüsterte sie dann so vor sich hin.

„Was?“ Sie schaute zu Bill auf und lächelte.

„Das war mein erster Kuss. Ich weiß, euch Jungs ist das nicht so wichtig, aber mir schon.“, erklärte sie. Bill schaute sie verdutzt an.

„Das stimmt doch gar nicht, für uns ist das genauso wichtig.“, erklärte er und schaute dann beschämt zu Boden.

„Es war auch mein erster Kuss.“

## Kapitel 12

Faye schaute ihn verblüfft an.

Weswegen sagte er ihr das?

Sie wusste nicht, was sie darauf antworten sollte und deshalb schwiegen sie verlegen.

Nach einiger Zeit verabschiedete sich Bill dann.

„Äh...ich sollte dann mal gehen. Ich schau morgen wieder nach dir.“ Er lächelte sie leicht verlegen an und ging dann. Faye schaute ihm mit klopfendem Herzen nach.

Da kam Madam Pomfrey zu ihr und zog die Vorhänge um ihr Bett herum zu.

„Ich muss mich um Ihre Wunden kümmern und die Verbände wechseln.“, erklärte sie knapp. Faye nickte nur, als Madam Pomfrey schon die Bettdecke zurückschlug.

Sie schaute an sich hinab und bemerkte, dass sie bis auf die überall vorhandenen Verbänden und einer knappen Hotpants nichts anhatte!

Das brauchte sie auch nicht bei den Massen an Verbänden. Madam Pomfrey öffnete sie vorsichtig und machte sie ab.

Faye sah vorsichtig an sich hinab. Auf ihrem Brustkorb herrschte ein großer blauschwarzer Fleck und darunter auf ihrem Bauch sah es auch nicht besser aus.

„Ja, Sie haben sich da schon einige schöne Verletzungen zugezogen, aber die werden bald verheilt sein.“, erklärte Madam Pomfrey, während sie eine Paste von Fayes Nachttisch nahm und mit einem Spatel anfang, diese auf Fayes Wunden zu verstreichen.

An Fayes Armen war es auch nicht besser, zudem kamen dort noch kleinere und größere Schrammen hinzu. Die Slytherins hatten nicht gerade leicht zugeschlagen.

Nachdem Madam Pomfrey mit der ganzen Prozedur fertig war, gab sie Faye noch einen Trunk.

„Ihr linker Unterarm ist gebrochen und Sie haben einige schwere Prellungen.“, meinte sie nur dazu und Faye trank eilig das eklig schmeckende Gebräu.

Madam Pomfrey zog die Vorhänge wieder auf und ging aus dem Krankenflügel in ein angrenzendes Zimmer. Faye blieb allein in ihrem Bett zurück.

Am Abend kam Fayes Mutter noch mal vorbei, doch sie hatte noch andere Verpflichtungen und somit verabschiedete sie sich auch schnell wieder.

Faye hatte viel Zeit, um über die Vorfälle des vergangenen Tages nachzudenken und so langsam erinnerte sie sich auch wieder daran, was die Slytherins alles gesagt hatten, während sie verprügelt worden war.

Da fuhr ihr eine Aussage Grundricks wie ein Blitz in ihr Gehirn hinein.

„*Da wird der Dunkle Lord nach seiner Wiederkehr aber erfreut sein, dass wir so gute Dienste geleistet haben.*“ Sie hatte es genau gehört. Hieß das, Grundrick war einer dieser Todesser? Zuzutrauen wäre es ihm ja.

Faye wusste, dass dies von unglaublicher Wichtigkeit war und sie musste sofort mit Dumbledore sprechen.

Schwerfällig erhob sie sich aus dem Bett. Ihr wurde kurz schwindlig und sie wankte zu einer der Stangen von dem Gestell, an dem die Vorhänge hingen.

Zum Glück hatte ihre Mutter ihr etwas von ihrer Kleidung mitgebracht und so schlüpfte sie in eines ihrer T-Shirts, wobei ihr schwarz vor den Augen wurde wegen der Schmerzen. Dann zog sie noch ihre ausgelatschten Hausschuhe an und schleppte sich zur Tür des Krankenflügels.

Madam Pomfrey war gerade nicht da und so konnte sie unbemerkt entkommen.

Doch in dem Moment ging zögerlich die Tür auf und Jonas streckte den Kopf herein!

Der hatte ihr gerade noch gefehlt!

Sie war keine zwei Meter von der Tür entfernt und Jonas erkannte sie sofort.

„Faye! Was tust du da?!“, fragte er sogleich und Faye fluchte innerlich. Bestimmt hatte Madam Pomfrey im Nebenzimmer jetzt auch mitbekommen, dass etwas nicht stimmte.

Schnell ging sie zu Jonas.

„Ich gehe, das siehst du doch“, zischte sie ihm zu und versuchte, an ihm vorbei durch die Tür zu kommen, doch er stellte sich in den Weg.

„Du musst doch im Bett bleiben!“, erwiderte er besorgt.



„Lass mich jetzt durch!“, meinte sie und versuchte, seinen Arm, den er im Türrahmen hielt, wegzustoßen, was ihr erst einmal vor Schmerzen die Luft raubte. Trotzdem beugte sie sich schnell unter seinem Arm hindurch und ging hinaus auf den Gang.

„Faye!“, rief Jonas, doch sie lief unbeirrt weiter. Es war wichtig, dass sie Dumbledore die Nachricht unbedingt überbrachte. Sie merkte, wie er ihr folgte.

„Faye, dann lass dir doch wenigstens helfen!“, sagte er, als er zu ihr aufgeholt hatte, und versuchte, sie zu stützen, indem er ihren Arm festhielt. Der Schmerz raubte ihr fast die Sinne, denn er hatte genau die gebrochene Stelle erwischt.

„Lass... das!“, stieß sie aus. Eilig ließ Jonas sie wieder los.

„Miss McGonagall! Kommen Sie sofort wieder hierher!“, erklang da plötzlich Madam Pomfreys Stimme hinter ihnen.

„Scheiße!“, dachte sich Faye und beeilte sich umso mehr. Da fühlten sich ihre Beine auf einmal an wie Wackelpudding und versagten ihr den Dienst. Jonas fing sie schnell auf und hob sie hoch.

Überrascht schaute sie in Jonas' Gesicht. Der grinste nur und lief los. Die Schmerzen raubten ihr abermals fast die Sinne und als sie endlich wieder etwas sehen konnte – als Jonas aufhörte zu rennen – waren sie in einem anderen Flügel von Hogwarts.

Jonas setzte sie ab, musste sie jedoch stützen, da sie noch stark schwankte.

„Ich glaub, wir haben sie abgehängt.“, erklärte er.

„W...“, sie musste erst mal Luft holen, „Weswegen hast du das gemacht?“, wollte sie wissen.

„Na, ich hab gesehen, dass es dir wirklich wichtig war, abzuhaue, und du wärst ohne meine Hilfe doch gleich wieder von der Pomfrey eingeholt worden. Wohin willst du eigentlich?“, erklärte er.

„Zu Dumbledores Büro“, meinte sie knapp und ging los. Sie hatte sich wieder dran erinnert, dass Jonas eigentlich an allem Schuld war.

„Ich komme mit.“, sagte da schon Jonas und sie war zu schwach, um es ihm abzuschlagen.

Schweigend liefen sie nebeneinander her.

„He, ich wollte mich noch entschuldigen.“, meinte Jonas plötzlich, „Das war nicht böse gemeint. Ich wollte mir einfach nur einen Scherz erlauben.“

„Schöner Scherz“, murrte Faye und versuchte, nicht zu Jonas zu gucken.

„Ich weiß, es war blöd und es ist echt schlimm, was dir diese verdammten Slytherins zugefügt haben.“ Nun sah sie doch zu ihm. Er sah wirklich wütend aus. Sie sagte nichts dazu und schweigend liefen sie weiter.

Schon bald waren sie bei dem Wasserspeier angekommen. Da erst fiel Faye auf, dass sie gar nicht das Passwort wusste.

„Scheiße!“, fluchte sie laut auf.

„Was hast du?“, wollte Jonas wissen.

„Ich weiß das Passwort nicht!“, antwortete sie, doch genau in diesem Moment bewegte sich der Wasserspeier zur Seite und Snape trat von der Treppe herunter.

„Miss McGonagall, was tun Sie hier? Sie sollten im Krankenflügel sein.“, meinte er kühl, als er sie erkannt hatte.

„Ich muss unbedingt mit Professor Dumbledore sprechen.“, erklärte sie, „Es ist wichtig!“

„Nun gut, gehen Sie einfach hoch, aber Mr Terrice bleibt hier.“, sagte Snape und rauschte an ihnen vorbei.

Faye machte sich auf den Weg nach oben, ohne nur einmal nach Jonas zu schauen. Oben angekommen klopfte sie an und wartete auf Einlass.

„Herein!“, kam es von drinnen und Faye trat ein. Dumbledore saß hinter seinem Schreibtisch und schaute von irgendwelchen Unterlagen auf.

„Oh, Faye! Weswegen bist du nicht im Krankenflügel?“

„Ich muss unbedingt mit Ihnen reden, Professor!“, meinte sie nur, seine Frage übergehend.

„Setz dich erst mal. Ich will nicht, dass du hier noch umkippst.“, erwiderte Dumbledore und zeigte auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch. Faye setzte sich.

„Nun?“, wollte er dann wissen.

„Ja, also, mir ist da noch etwas zu der Prügelei eingefallen. Kurz bevor mich Bill gerettet hat, hat Grundrick gesagt, dass „der Dunkle Lord“ erfreut sein würde, dass sie so gute Dienste leisten würden.“, erklärte sie. Dumbledore schaute auf.

„Du bist dir ganz sicher, dass es Mr Grundricks Stimme war?“, wollte er wissen, da kam plötzlich jemand

ohne anzuklopfen hereingestürmt.

„Oh, Professor Dumbledore! Miss McGonagall ist aus dem Krankenflügel geflohen!“, rief Madam Pomfrey aus.

„Ich weiß, Poppy, sie hat mir etwas Wichtiges zu erzählen. Wärsst du so nett und würdest draußen warten? Ich schick sie dann zu dir.“, erklärte Dumbledore ihr. Sie sah Faye entsetzt an, dann nickte sie und ging wieder hinaus.

„Also, wo waren wir?“

„Sie wollten wissen, ob ich wirklich Grundricks Stimme erkannt hätte und ja, das war eindeutig er.“, antwortete Faye.

„Nun gut, danke, dass du mir das mitgeteilt hast. Ich werde überprüfen, ob er ein Todesser ist, wenn es das ist, was du willst. Geh du bitte zu Madam Pomfrey, sonst bekommt sie noch einen Herzanfall.“, meinte Dumbledore lächelnd. Faye nickte und ging hinaus.

Draußen wartete schon eine vollkommen aufgelöste Madam Pomfrey und Faye musste sich erst einmal eine Standpauke von ihr anhören, dann machten sie sich auf den Weg zum Krankenflügel.

Am Wasserspeier wartete noch immer Jonas, der den beiden Frauen dann folgte. Irgendwann musste er Faye wieder hochheben, denn das Herkommen zu Dumbledores Büro hatte Faye schon all ihre Kräfte geraubt.

## Kapitel 13

Am nächsten Tag ging es Faye schon weitaus besser.

Jonas hatte sie schon verziehen. Er hatte sich am Vortag so gut um sie gekümmert, da konnte sie gar nicht anders.

Ein paar der Verbände konnten schon wieder abgemacht werden und der Bruch war verheilt. Zudem tat es Faye nicht mehr so weh, die Kleidung zu wechseln.

Gleich nach dem Frühstück, das ihr Madam Pomfrey brachte, kam Bill zu ihr.

Sie hatte bis dahin auch endlich mal einen Spiegel in der Hand gehabt und ihr Gesicht sah nicht sonderlich gut aus. Ihr Auge war abgeklebt, eine dicke Beule zierte ihre Stirn und sie hatte einen dicken Bluterguss auf der Wange. Madam Pomfrey hatte ihr erzählt, dass es verwunderlich gewesen war, dass ihr kein Zahn ausgefallen war.

Nun, sie sah etwas heftig mitgenommen aus und wollte Bill so eigentlich gar nicht gegenüber treten. Doch sie sah ihn erst, als er schon in der Nähe ihres Bettes war, da sie in ein Buch vertieft gewesen war.

„Hi“, meinte Bill und setzte sich mit einem freundlichen Lächeln zu ihr ans Bett.

„Hallo“, erwiderte Faye verlegen. Sie hatte den Kuss immer noch nicht vergessen. Wie konnte sie auch!

„Du bist also abgehauen?“ Anscheinend hatte Jonas von ihrem Ausflug am Vortag erzählt.

Sie nickte. Sein Blick wurde besorgt.

„Das hättest du nicht machen sollen. Es ist gefährlich in deinem Zustand.“, erklärte er ihr als ob sie das selber nicht wüsste. Ihre Wangen erhitzen sich.

„Ja, ich weiß“, murmelte sie.

„Zum Glück hat Jonas auf dich aufgepasst. Ich hätte aber an seiner Stelle dich gleich hier behalten. Du bist doch viel zu geschwächt. Ich hab gerade eben mit Madam Pomfrey geredet und sie hat mir erzählt, dass deine Genesung sich um einen Tag verzögern wird wegen deinem kleinem Ausflug.“ Er blickte sie fast schon wütend an. Wollte er etwa ihre Mutter hier spielen oder was war los?

„Es war wichtig“, meinte sie trotzig, „Ich musste mit Dumbledore sprechen.“

Bill merkte, dass er falsch reagiert hatte und seine Ohren wurden rot.

„I...ich will einfach nicht, dass dir noch mehr passiert.“, meinte er leise und schaute zu Boden.

Fayes Kopf war eine einzige rote Glühbirne.

Peinliches Schweigen machte sich breit.

Was sollte sie da bloß zu sagen?

„J...ja, okay“, murmelte sie.

Was war nur bloß los mit ihnen? Faye war sich noch nie so verlegen vorgekommen. Ihr Herz klopfte bis zum Anschlag und es war ein Wunder, dass Bill es nicht hörte.

„Wie geht es dir denn jetzt?“, wollte er dann endlich nach einer halben Ewigkeit wissen.

„Besser als gestern“, antwortete sie wahrheitsgemäß. Bill nickte stumm.

„Was machst du eigentlich so im Moment? Es ist ja keine Schule.“, fragte Faye. Er schaute auf.

„Na ja, eben dies und das. Jonas hat sich jetzt endlich an Zaubersprüche gesetzt und ich helfe ihm dabei. Wenn Madam Pomfrey es erlaubt, könnte ich ja hier bleiben und dir Gesellschaft leisten.“, erklärte er. Faye war sich nicht so sicher, ob das so eine gute Idee war. Ihr Herz erlitt ja schon, wenn er nur kurz da war, einen Stillstand. Sie konnte aber nichts dagegen sagen.

„Ja“, meinte sie, „Aber Jonas könnte ja auch hierherkommen.“ Bills Gesicht verdüsterte sich auf einmal. Doch so schnell wie dieser Sinneswandel gekommen war, war er auch schon wieder vorbei. Lächelnd blickte er zu Faye.

„Ja, ich geh gleich fragen.“ Er stand auf, ging zu Madam Pomfreys kleinem Nebenzimmer und ließ eine verwirrte Faye zurück.

Madam Pomfrey erlaubte es ihnen und schon bald hatte sich auch Jonas bei ihnen eingefunden und sie spielten mit Zauberspielkarten und aßen Bertie Bott's Bohnen jeder Geschmacksrichtung.

Faye fühlte sich nun wohler, wo sie nicht mehr allein mit Bill sein musste, da sie ihre Gefühle im Moment selbst nicht so richtig verstand, und zeigte den beiden Jungen wie man Schwarzer Peter in der Muggelwelt

spielte.

Sie lieb es Bill danach aus, dass sein Vater es sich mal anschauen konnte, da der ja so muggelversessen war.

Der Tag ging schnell vorbei und die Jungs machten sich am Abend auf zum Essen und ließen Faye wieder allein zurück. Ihr war das nur recht so. Sie wusste im Moment nicht, wie sie sich gegenüber Bill verhalten sollte, war vollkommen verwirrt.

Was war das nur für ein komisches Gefühl, das sie immer in seiner Nähe hatte?

Da kam McGonagall gerade in den Krankenflügel hinein. Sie war schon am Vorabend zu Faye gekommen und hatte ihr eine ordentliche Standpauke gegeben.

„Hallo, mein Schatz“, meinte sie, als sie zu Fayes Bett gekommen war, „Wie geht es dir?“

„Na ja,...ich bin verwirrt“, antwortete Faye wahrheitsgemäß. Ihre Mutter ließ sich auf den Stuhl, auf dem vor Kurzem noch Bill gesessen hatte, nieder.

„Wieso bist du denn verwirrt?“, fragte sie, wobei sie die ernste Miene aber nicht verzog.

„Weil...weil...“, stotterte Faye herum.

„Hat es etwas mit Bill Weasley zu tun?“, wollte ihre Mutter auf einmal wissen. Überrascht blickte Faye zu ihr und nickte. Ein kleines Lächeln stahl sich auf Professor McGonagalls Gesicht.

„Du verbringst sehr viel Zeit mit ihm, nicht?“, fragte sie. Faye nickte abermals.

„Aber weswegen ist es dann so komisch, in seiner Nähe zu sein? Ich meine jetzt nicht, dass ich das nicht will, aber...“ Sie verstummte. Ihre Mutter lächelte immer noch wissend.

„Das solltest du am Besten selber herausfinden.“, meinte sie und stand auf, „Gute Nacht, Faye“ Damit ging sie hinaus aus dem Krankenflügel.

Faye wunderte sich sehr über das Verhalten ihrer Mutter. Was war denn nun los mit ihr? Konnte ihre Mutter nicht einmal Klartext reden?!

An Abendessen war nicht mehr zu denken, als Madam Pomfrey es ihr brachte, und sie dachte lange über die Worte ihrer Mutter nach.

Einleuchtender als vorher wurde es ihr dann aber nicht, als sie letztendlich einschlief.

Am nächsten Tag kamen Bill und Jonas wieder zu ihr.

Der Vormittag verlief recht ruhig, doch dann nach dem Mittagessen kamen plötzlich ein paar Schüler in den Krankenflügel gestürmt. Verwirrt schauten die drei von ihrem Kartenspiel auf.

„He, Bill! Hier versteckst du dich also! Du weißt gar nicht, wie lange wir dich schon suchen.“, kam es von Bills Freunden, die zu ihnen liefen und Bill von seinem Stuhl hochzogen, „Komm schon, wir wollen ‘ne Schneeballschlacht veranstalten.“

„Was?“ Bill war vollkommen verwirrt, als er auch schon zur Tür bugsiiert wurde.

„Komm schon, das Täubchen wird ja morgen nicht weggefliegen sein.“, meinte ein großer Typ mit einem schelmischen Grinsen zu Faye hinüber. Die wurde rot und sah zu Bill hinüber. Auch seine Ohren waren rot angelaufen.

„Das hat gar nichts damit zu tun.“, sagte er schnell, „Ich will einfach keine Schneeballschlacht machen.“ Faye war überrascht. Sonst hatte er immer die Schneeballschlachten vorgeschlagen.

„Neulich haben wir dich aber noch mit dem da“, der Typ machte eine abfällige Kopfbewegung zu Jonas herüber, „bei ‘ner Schneeballschlacht gesehen.“

Und schon wurde Bill aus dem Krankenflügel gezogen.

Faye sah zu Jonas hinüber. Er war wohl nicht wirklich beliebt.

Er blickte noch kurz Bill hinterher, dann wandte er sich Faye zu.

„Ja, dann könnten wir ja Zauberschach spielen!“, sagte er mit gespielter Fröhlichkeit. Faye griff nach seiner Hand, als er das Zauberschach hervorholen wollte, und drückte sie aufmunternd.

„Tut mir leid“, meinte sie, „Du hast nicht viele Freunde, oder?“ Jonas schüttelte den Kopf und sah sie traurig lächelnd an.

„Du doch auch nicht.“, erwiderte er und nahm noch ihre andere Hand, „Außerdem hab ich ja Bill **und** dich.“ Faye lächelte aufmunternd zurück.

Da schlug plötzlich die Tür zum Krankenflügel auf und Bill kam hinein.

„Ich hab sie doch abschütteln können. Tut mir leid, Jo-“ Da überblickte er die ganze Situation und sein Gesicht verdunkelte sich. Faye zog schnell ihre Hände aus Jonas‘. Ihr war das hier auf mal furchtbar peinlich.

„Okay, sollen wir weiterspielen?“, fragte sie aufgesetzt fröhlich. Die beiden Jungen waren einverstanden damit und sie fingen wieder an, Karten zu spielen. Dabei bemerkte Faye jedoch Bills Blicke, die immer wieder zwischen Jonas und ihr hin und her huschten.

# Kapitel 14

Am Silvestermorgen kam Faye aus dem Krankenflügel heraus.

Die vorigen Tage waren ruhig verlaufen. Bill und Jonas waren nie einzeln bei ihr aufgetaucht, immer nur im Doppelpack.

Am Entlassungstag kamen die beiden und trugen ihr Gepäck bis zu ihrem Gemeinschaftsraum. Dort verabschiedeten sie sich.

„Also, pack erst mal dein Zeug aus. Tschau!“ Jonas drehte sich schon zum Gehen um, doch Bill stand noch unsicher vor Faye, als ob er etwas sagen wollte.

„Ähm... vielleicht können wir ja später zusammen in der Großen Halle ins neue Jahr feiern.“, meinte er verlegen und schaute zu Boden.

„Ja, gerne“, entgegnete Faye und fragte sich, was daran so peinlich sein sollte, wenn Jonas mitkam. Dann ging ihr auf, dass er mit 'zusammen' gar nicht sie alle drei meinte. Sie wurde rot, doch nun hatte sie schon zugesagt.

„Okay, dann bis nachher“ Bill lächelte verlegen und ging mit Jonas, der gewartet hatte, davon.

Faye ging in den Gemeinschaftsraum und dann weiter in ihren Schlafsaal, ihre Tasche hinter sich her fliegen lassend. Eigentlich war die Vorstellung gar nicht so schlimm mit Bill zu feiern, aber ein komisches Gefühl machte sich in ihrem Bauch breit und sie wurde nervös, wenn sie daran dachte.

Sie packte gemächlich ihre Sachen aus und verzog sich dann mit einem Buch in eine Ecke des Gemeinschaftsraums. Dort blieb sie, bis am Nachmittag draußen die Nacht so langsam hereinbrach. Sie hatte sowieso nichts anderes zu tun.

Mit knurrendem Magen machte sie sich auf zur Teatime in die Große Halle. Dort fand sie Bill und setzte sich zu ihm.

„Hallo“, meinte sie mit klopfendem Herzen und zog eine Tasse zu sich heran.

„Hi“, erwiderte Bill, „Bist du auch mal wieder da. Du hast das Mittagessen verpasst.“ Er lächelte. Und ließ sogleich Fayes Herz noch höher schlagen.

Schweigend tranken sie Tee und aßen Kuchen bis Faye aufstand und wieder zu ihrem Buch zurückkehren wollte, doch Bill hielt sie zurück.

„Ähm... sollen wir uns dann um zehn in der Eingangshalle treffen? Es wird eine kleine Party in der Großen Halle geben, falls du's noch nicht weißt.“, erklärte er mit hochroten Ohren.

„O...okay“, antwortete Faye und lächelte schüchtern. Dann ging sie zurück in ihren Gemeinschaftsraum und las das Buch weiter, um sich zu beruhigen. Wieso raste ihr Herz nur so?

Doch auch obwohl sie das Buch fertig las, war die ganze Zeit eine Anspannung da, die durch nichts vertrieben werden konnte.

Beim Abendessen war alles normal und Faye versuchte, ebenso ruhig zu wirken wie die beiden Jungen. Bill verlor nicht ein Wort über ihre Verabredung und so bewahrte auch sie Stillschweigen darüber. Erst jetzt, wo sie neben ihm saß, bemerkte sie, dass es ja eine richtige Verabredung war. Nicht so ein Treffen, um vielleicht eine Schneeballschlacht zu machen, sondern wirklich ein DATE!

Fayes Gesicht glühte bei dieser Erkenntnis und sie verabschiedete sich nach dem Essen schnell von den Jungen.

Im Ravenclaw-Gemeinschaftsraum angekommen, lief sie sogleich in den Schlafsaal der Mädchen und ließ sich auf ihr Bett fallen. Ihr war etwas Weiteres aufgefallen.

Vielleicht, nur vielleicht, war sie in Bill verliebt! Das würde dann auch ihre Symptome in seiner Nähe erklären!

Aber nein! Das konnte einfach nicht sein.

Sie hatte sich nie mit so etwas herumgeschert. Ihr war es bis jetzt auch nie in den Sinn gekommen. Nach dem Tod ihres Vaters hatte sie schon genug am Hals gehabt, als dass sie sich hätte verlieben können, und danach war das alles einfach an ihr vorbeigegangen.

Noch ein schwerer Schlag traf sie.

Vielleicht war Bill ja in sie verliebt.

Sie lachte kurz freudlos auf. Das war unmöglich. Kein Junge würde sich in die Tochter einer Lehrerin

verknallen, besonders nicht bei so einer Streberin!

Und trotzdem stand sie eine Viertelstunde später auf und fing an, sich Sachen zum Anziehen rauszusuchen. Sie probierte an und zog sich wieder um, kramte Oberteile aus ihrem Schrank und warf Hosen auf den Boden, die sie nicht schön oder zu kitschig fand, doch ihr Spiegelbild stellte sie nie zufrieden. Als sie sich endlich für eine korallenfarbige Bluse mit Drei-Viertel-Ärmeln, eine schwarze Jeans mit silbernen Strass-Steinen an den Gürtelschlaufen und schwarze Samt-Pumps entschieden hatte, waren ihre Haare und ihr Gesicht dran.

An ihren Haaren hatte sie am wenigstens zu tun, da die kurzen braunen Strähnen es kaum zu einer ordentlichen Frisur brachten. Deshalb steckte sie sich einfach nur eine dezente silberne Spange über ihr Ohr.

Mit Schminke kannte sie sich überhaupt nicht gut aus. Jedes Mal, wenn sie versucht hatte, sich zu schminken, hatte es in einem Malheur geendet oder ihre Mutter hatte gemeint, dass eine Frau so etwas nicht brauchte, da es die Männer ja auch nicht machten und außerdem nicht sonderlich hübsch aussah. Trotzdem machte sie etwas Make-Up auf ihre Haut und entschied sich für einen leichten hellgrün-glitzernden Lidschatten, den sie sich mal heimlich gekauft hatte und der schön ihre grünbraunen Augen unterstrich. Eyeliner und Mascara ließ sie aus und schmierte sich etwas schimmernden Lipgloss auf die Lippen.

Eine zu der Bluse passende Kette war schnell gefunden und Faye betrachtete ihr Ausgangsbild eingehend im Spiegel.

Es war eigentlich ganz passabel. Zwar sah man an ihren Unterarmen und ihrem Hals noch einige Blutergüsse, doch die konnte sie leicht überschminken.

Da bemerkte sie erst wieder, weswegen sie diesen ganzen Aufstand überhaupt machte. Ihr Gesicht entflammte sich.

Eindeutig verliebt.

Es war kaum noch anzuzweifeln.

Aber das konnte doch einfach nicht sein! Sie hatte das doch gar nicht gewollt! Das kam ihr zu plötzlich.

Sie setzte sich auf ihr Bett und starrte vor sich hin. Nachdem sie dann einen Blick auf das neue Stundenglas geworfen und gesehen hatte, dass es Zeit zum Gehen war, erhob sie sich schwerfällig und schleppte sich in Richtung Eingangshalle.

Sie wollte nicht verliebt sein. Wollte nicht, dass bei der Verabredung ihre Vermutungen bestätigt werden würden. Sie wusste gar nicht, wie sie dann damit umgehen sollte.

Doch als sie die Treppe zur Eingangshalle herunterstakste – sie konnte nicht sonderlich gut mit Absatzschuhen laufen – und Bill sah, freute sie sich riesig.

Er lächelte verlegen zu ihr hoch und bei ihm angekommen nahm er ihre Hand und führte sie in Richtung Große Halle.

„Du siehst super aus“, meinte er und seine Ohren wurden wieder rot. Faye war zu schüchtern, um zu antworten und so betraten sie die Große Halle.

Dafür, dass Ferien waren, war ziemlich viel los. Dieses Jahr waren einige Schüler mehr in den Ferien dageblieben und so herrschte reges Treiben in der Großen Halle.

Dumbledore hatte eine kleine Band geordert und Professor Flitwick hatte eine kleine Tanzfläche hergezaubert, wo schon einige tanzten. An einem Bankett gab es kleine Leckereien und viel Punsch und Butterbier. Natürlich nichts Alkoholisches. Da passten die Lehrer tierisch auf.

„Willst du etwas trinken?“, fragte Bill Faye. Die nickte nur und sie gingen zu dem Büffet.

Nachdem sie jeder ein Butterbier in der Hand hatten, taute Faye so langsam auf und sie unterhielten sich, wenn auch Faye einen roten Kopf hatte.

Die Zeit verging wie im Flug und schon bald zählten alle gemeinsam den Countdown für das neue Jahr.

Bei null angekommen prosteten sich alle zu und Faye fand es toll, das neue Jahr mit Bill anzufangen. Sie hatte sich vorgenommen, dieses Jahr etwas mehr von ihrer Mutter loszukommen und vielleicht ein paar Freundinnen zu finden.

Danach ging die Party richtig los. Die Jugendlichen waren überdreht und tanzten was das Zeug hielt, wobei sich Bill und Faye dabei noch zurückhielten. Die Lehrer mussten ihre Mitschüler manchmal sogar schon zurückhalten, zum Beispiel als ein paar Gryffindors anfangen, auf den Tischen zu tanzen. Bill wagte sich an den Punsch ran und wurde immer ausgelassener. Diese Nacht ließen die Lehrer es durchgehen, dass die Schüler viel länger aufblieben.

Da fing plötzlich ein schnelles Lied an. Bill stellte sein Glas weg und nahm Fayes Hand.

„Komm! Das Lied liebe ich! Wir müssen tanzen!“, rief er über die Musik hinweg und zog Faye auf die

Tanzfläche. Die stolperte hinter ihm her und hatte gerade so noch Zeit, das Butterbier in ihrer Hand auf einen der Stehtische zu stellen, da stand sie schon auf der Tanzfläche.

Sie war zu überdreht, um darüber nachzudenken, wer mit ihr tanzte. Sie ging mit der Musik mit und sah, dass Bill es ihr gleichtat.

Das Lied hörte mit einem lauten Trommelschlag auf und sogleich fing ein langsamer Stehblues an.

Ehe Faye es sich versah, hatte Bill plötzlich die Arme um sie geschlungen und zog sie an sich.

„Was?“, stieß sie aus.

„Hab ein bisschen Spaß“, meinte Bill. Faye konnte den Alkohol in seinem Atem riechen und erkannte plötzlich, dass irgendjemand wohl etwas in den Punsch geschüttet hatte.

„B...bill, du bist betrunken!“ Faye versuchte, ihn von sich wegzuschieben, doch Bill ließ es nicht zu.

„Wirklich? Aber das ist hier doch eine Schulparty!“, sagte er gespielt vorwurfsvoll. Er drückte Faye noch näher an sich heran und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. Und Faye, den Umständen überhaupt nicht entsprechend, klopfte das Herz bis zum Hals. Sie ließ es bleiben, die Sache mit dem Alkohol den Lehrern zu sagen, und legte ihre Hände auf seinen Rücken. Sie wusste selbst nicht, weswegen sie das machte.

Da hob Bill plötzlich den Kopf und sah ihr ernst in die Augen. Seine hatten keinen richtig klaren Blick und Faye fragte sich, wie viel er von dem Punsch denn schon getrunken hatte.

Auf mal näherte er sich ihr und sie spürte seine Lippen auf ihren. Das reichte ihr und sie wand sich aus dem Stehblues.

„Oh“, meinte Bill einfach nur, da wandte Faye sich schon von ihm ab und ging eiligen Schrittes zu den Lehrern. Ihr standen Tränen in den Augen. Ihre Mutter bemerkte es sofort und kam auf sie zu.

„Da ist Alkohol im Punsch“, sagte sie nur. Ihre Stimme klang zittrig. Schnell drehte sie sich um und lief gehetzt aus der Halle. Nun liefen ihr die Tränen die Wangen hinab.

Die Nacht war für sie gelaufen.



# Kapitel 15

*Die Nacht war für sie gelaufen.*

Das glaubte sie zumindest.

Sie wusste, dass es jetzt nichts brachte, wegzulaufen.

Der Junge, in den sie höchstwahrscheinlich verliebt war, hatte sie geküsst und eigentlich sollte sie sich freuen.

Doch es war eine schreckliche Situation für sie. Bill war betrunken gewesen und hatte sich wer weiß was dabei gedacht. Dieses „Oh!“ von ihm hatte so geklungen, als hätte er gar nicht bemerkt, dass er Faye küsste. Nach Fayes Erwartungen war das ein Desaster. Er wusste doch gar nicht, dass sie in ihn verliebt war, was alles noch schlimmer machte.

Sie rannte durch die Gänge von Hogwarts. Ihre Augen hörten gar nicht auf, Tränen zu produzieren.

Sie lief und lief, wusste gar nicht, wohin, bis sie plötzlich fast in Jonas hineinrannte. Kurz vor ihm stoppte sie und wandte sich schnell ab.

„He, was hast du?“, wollte er aber wissen und hielt Faye an den Schultern fest.

„Nichts“, murmelte sie und wischte sich die Tränen von den Wangen.

„Das stimmt doch nicht. Was ist passiert?“, meinte Jonas und seine Stimme wurde auf einmal ganz sanft.

Faye schaute auf und sah in seinen grauen Augen Besorgnis stehen.

„Ich will grad nicht darüber reden.“, erklärte sie, „Was machst du eigentlich hier? Warst du nicht auf der Party?“

Jonas schüttelte den Kopf.

„Nein, ich wollte euch beide nicht stören.“ Ein kleines Lächeln stahl sich auf seine Lippen.

„Frohes neues Jahr“, erwiderte Faye und zog geräuschvoll die Nase hoch, während sie immer noch versuchte, ihre Wangen zu trocknen.

„Wünsch ich dir auch“, lächelte Jonas, dann wurde seine Miene ernst, „Aber was hat Bill denn jetzt gemacht?“

„Weswegen glaubst du, dass es Bill war?“, fragte Faye verwundert.

„Hat's nichts mit ihm zu tun? Mh, dabei war ich mir so sicher.“, entgegnete er.

„Ich hab dir schon gesagt, dass ich jetzt nicht darüber reden will. Hol deinen betrunkenen Freund ab. Gute Nacht!“ Und damit wandte sie sich von ihm ab und ging in Richtung Ravenclaw-Gemeinschaftsraum davon. Jonas hielt sie nicht zurück.

Der Gemeinschaftsraum war wie ausgestorben und Faye lief schnell weiter in ihren Schlafsaal, den sie über die Ferien ganz für sich allein hatte.

Es war schrecklich unordentlich wegen dem abendlichen Klamottendesaster, doch Faye war es egal. Sie zog sich um, putzte sich die Zähne und schminkte sich ab, obwohl die Tränen das meiste sowieso schon abgewaschen hatten.

Als sie in ihrem Bett lag, kamen ihr wieder die Tränen, doch ein kleiner Teil freute sich auch über den Kuss. Sie versuchte, die Tränen und die Freude zu unterdrücken.

Sie würde nicht mehr in Bill verliebt sein.

Am nächsten Morgen erhob sich Faye schwerfällig aus dem Bett. Sie hatte Kopfschmerzen und nach einem kurzen Blick in den Spiegel sah sie sofort die dunklen Ringe unter ihren Augen.

Sie hatte äußerst unruhig geschlafen und brauchte einige Zeit bis sie endlich fertig war, um frühstücken zu gehen.

Mit einem einfachen Zauber hatte sie schnell das Chaos in dem Schlafsaal beseitigt und ging zur Großen Halle.

Dort angekommen setzte sie sich allein an das eine Ende des Ravenclaw-Tisches mit dem Rücken zu den Gryffindors gewandt. Sie wollte Bill nicht mehr sehen. Es war einfach unmöglich, das Geschehene zu vergessen. Er hatte sich unmöglich benommen, auch wenn er betrunken gewesen war.

Sie würdigte den Gryffindor-Tisch keines Blickes, da setzte sich plötzlich jemand neben sie.

Verwirrt schaute sie auf und blickte in Jonas' Gesicht.

„Hi, Morgen! Wie geht's dir?“, fing er fröhlich an.

„Was willst du?“, fragte Faye leicht mürrisch.

„Wieso? Ich wollte einfach nur wissen, wie es dir geht.“, erklärte Jonas und strahlte sie an. Faye zog ungläubig eine Augenbraue in die Höhe.

„Nicht sonderlich gut.“, antwortete sie dann trotzdem wahrheitsgemäß. Jonas' Miene wurde ernst.

„Ja, also eigentlich bin ich hier, weil Bill mich schickt. Er will mit dir reden. Er hat gesagt, du weißt, weswegen.“, meinte er und Fayes Laune sank noch weiter.

„Sitzt er grad hinter mir irgendwo an eurem Tisch?“, fragte sie missmutig. Jonas nickte zu ihrem Unbehagen.

„Aber ich weiß nicht, worum's geht! Er hat mir nämlich auch nichts gesagt!“, ergänzte er dann noch schnell, „Er war ja gestern auch zu betrunken und hatte heute einen derben Kater.“

Faye lachte kurz freudlos auf.

„Ja, das kann ich mir denken.“, meinte sie und blieb kurz still, „Er hat mich geküsst ohne sich darüber im Klaren zu sein.“

Jonas blickte geschockt zu ihr und sie wurde rot. Weswegen hatte sie das nur gesagt?! Sein Gesicht verfinsterte sich.

„Na gut, wenn du mit ihm reden willst, komm nach dem Mittagessen zur Buckligen Hexe.“, sagte er, stand auf und ging an den Gryffindor-Tisch. Faye blickte ihm hinterher und sah, dass er sich nicht zu Bill setzte.

Sie dachte gar nicht daran, nach dem Mittagessen zum Treffpunkt zu gehen und so schlenderte sie um die Zeit durch die Ländereien von Hogwarts. Sollte er doch warten bis er schwarz wurde.

Am nächsten Tag kam wieder Jonas, um ihr dasselbe mitzuteilen, jedoch weitaus missmutiger, doch Faye erschien erneut nicht.

So ging das eine halbe Woche und Faye hatte sehr viel Zeit, über sich nachzudenken. Leider bemerkte sie dabei, dass es gar nicht so einfach war, sich zu „entlieben“.

Am 5. Januar dann kam Bill zu Faye an den Tisch. Sie bemerkte ihn und versuchte zwanghaft, ihn zu ignorieren.

„Faye?“, fragte er leise, doch sie ließ sich nichts anmerken. Er seufzte tief.

„Ich weiß, dass ich Scheiße gebaut hab, aber lass uns doch mal darüber reden! M...mir tut es wirklich schrecklich leid, was geschehen ist, und ich hoffe, du kannst mir verzeihen.“, erklärte er.

Als sie immer noch nichts sagte, seufzte er abermals.

„Na gut, du weißt ja, wo du mich findest.“, sagte er und ging zum Gryffindor-Tisch, wo seine Freunde saßen. Faye schaute ihm hinterher und sah, dass seine Ohren puterrot waren.

Nach dem Mittagessen zwang Faye sich zur Buckligen Hexe.

Bill hatte es wohl irgendwie geschafft, sie zu überreden, denn sie wusste selbst nicht, weswegen sie das machte.

Er kam dann auch schon bald, doch Faye hatte kein Lächeln für ihn übrig.

„Hallo“, sagte er, „Danke, dass du gekommen bist.“

Faye konnte ihm nicht in die Augen schauen und starrte deshalb an die gegenüberliegende Wand.

„Da, was ich gemacht habe, tut mir wirklich aufrichtig leid. Ich war betrunken, was du sicher gemerkt hast und konnte nicht mehr rational denken.“, erklärte er.

So war das also.

Ein Kuss mit ihr fand er dann also irrational. Weswegen hatte sie sich überhaupt Hoffnungen gemacht?

„Ah, okay“, erwiderte sie und versuchte gar nicht, ihre Enttäuschung zu verstecken.

„Ich hoffe, wir können trotzdem Freunde bleiben. Ich weiß, es ist jetzt irgendwie alles scheiße, aber-“

„Ist schon okay“, murmelte sie. Tränen brannten in ihren Augen und sie starrte auf Bills ausgelatschte Schuhe.

Was hatte sie sich denn von dem Treffen erwartet? Dass er ihr seine unsterbliche Liebe gestand und sie ein Paar werden würden?

Einfach total unreal.

„Faye“ Bill fasste ihr Kinn und hob ihren Kopf, sodass sie ihn ansah.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte er.

Sie nickte schwach. Er ließ ihr Kinn los, doch sie schaute weiterhin in seine blauen Augen und versuchte,

nicht zu blinzeln, denn sonst würden die ersten Tränen ihre Wangen benetzen.

„Weißt du, ich...ich...“, fing er an. Seine Ohren wurden rot und er brach den Blickkontakt.

„Ach, nicht so wichtig. Denken wir einfach nicht mehr an die Sache, okay?“ Er versuchte ein halbherziges Lächeln.

„Ja“, hauchte sie und rang mit den Tränen.

„Ähm, ja...“ Bill wusste nicht, was er weiter sagen sollte und deshalb standen sich beide erst mal schweigend gegenüber.

Faye schluckte einmal schwer.

„Okay, ich geh dann mal“ Ein Hauch von einem Lächeln kam auf ihre Lippen, der so fadenscheinig war, dass jeder eigentlich die Maskerade hätte bemerken müssen.

Sie drehte sich um und ging den Gang hinunter. Um die nächste Ecke fing sie dann an zu weinen.

Ihr war es egal, ob Bill es hörte. Sollte er doch.

Schluchzend lief sie den ganzen Weg bis in ihren Schlafsaal und warf sich dort auf ihr Bett. Einem Sturzbach gleich rannen ihr die Tränen die Wangen hinab.

Wie hatte sie nur so doof sein können?!

Noch dazu, dass sie daran geglaubt hatte, sich „entlieben“ zu können!

Sie wusste nicht, wie lange sie dort lag und weinte, doch als sie endlich keine Tränen mehr hatte und sie manchmal nur noch trocken schluchzte, war draußen alles schon im Halbdunkel verschwunden.

Sie ging in den Waschraum und wusch sich erst mal ordentlich durchs Gesicht. Nach einem kurzen Blick in den Spiegel setzte sie sich mit einem Buch in den Gemeinschaftsraum und ließ die Zeit bis zum Abendessen verrinnen.

Eigentlich hatte sie überhaupt keinen Hunger, als sie zur Großen Halle schlurfte. Sie war total ausgelaugt vom vielen Weinen.

In der Großen Halle schaffte sie es nicht, ihrem Verlangen zu widerstehen, Bill anzusehen. Er sah nicht gerade gut aus, war blass und hatte dunkle Ringe unter den Augen.

Faye unterdrückte den Drang, ihn zu fragen, was los war und setzte sich niedergeschlagen neben ihn.

„Hallo“, murmelte sie.

„Hi“, erwiderte er ebenso leise.

Was war nur bloß los mit ihm? Für ihn hätte doch jetzt alles klar sein müssen.

Mitten in diese Gedanken hinein, kam Jonas zu ihnen.

„Hey, ihr Trauerklöße!“, grüßte er sie und setzte sich ihnen gegenüber.

„Was?“, kam es gleichzeitig von Bill und Faye.

„Nein, das stimmt gar nicht!“, meinte Faye, während Bill „Ich bin nur etwas müde!“ sagte.

„Geht's dir nicht gut, Faye?“, fragte Jonas. Sofort fuhr ihre Hand zu ihren Augen. Waren die etwa noch gerötet?

„Nein, alles okay“, erwiderte sie dann matt lächelnd.

Während des Abendessens versuchte Faye, so wenig wie möglich mit Bill zu reden was so weit klappte, da Jonas auch eher mit ihr sprach als mit Bill.

Der verabschiedete sich auch schnell nach dem Abendessen und ließ Jonas und Faye allein zurück.

„Er hat mit dir geredet, nicht?“, wollte Jonas wissen. Faye nickte.

„Was hat er gesagt?“, fragte er weiter. Misstrauisch blickte sie zu ihm.

„Weswegen willst du das wissen? Außerdem hast du es doch sowieso schon von Bill gehört, oder?“, meinte sie. Zu ihrem Erstaunen schüttelte Jonas den Kopf.

„Nein, er hat mir nichts erzählt. Aber so, wie ihr beide aussieht, glaub ich, dass das Gespräch nicht gerade gut verlief.“, erklärte er.

Faye seufzte.

„Da hast du vielleicht Recht.“

Sie stand auf und ging niedergeschlagen aus der Großen Halle.

# Kapitel 16

*Dieses Kapitel ist für alle Jonas-Fans von meiner FF ;)*

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum wurde Faye plötzlich von ein paar Gryffindors aufgehalten. Sie stellten sich ihr einfach auf einer Treppe in den Weg bis diese anfang, sich zu bewegen.

„Was wollt ihr?“, fragte Faye, sofort an Grundrick und seine Kumpane erinnert. Verzweifelt sah sie sich nach Hilfe um.

„Hey, McGonagall! Wir wollten dich fragen, ob du mit uns Flaschendreihen spielen willst.“, sagte da der große Typ, der schon im Krankenflügel ein paar Tage zuvor Wortführer gewesen war.

Faye hatte gar keine Zeit zu antworten, denn sie wurde schon die Treppe hoch und durch verschiedene Gänge gezogen.

Sie war vollkommen perplex. Was sollte das?

Da hielten die Gryffindors plötzlich vor einer Wand und gingen drei Mal davor auf und ab.

Faye fragte sich gerade, ob die Jungs verrückt geworden waren, da materialisierte sich vor ihren Augen eine Tür in der Wand.

„Der Raum der Wünsche“, erklärte der große Typ stolz und öffnete die Tür, um Faye eintreten zu lassen.

Hinter der Tür befand sich ein gemütlicher Raum mit einem prasselnden Feuer in einem Kamin und einem Sitzkreis aus bordeauxfarbenen Kissen.

Auf einem saß schon ein Faye nur allzu bekannter Rotschopf, auf ein paar anderen saßen kichernde Mädchen.

„Setz dich da einfach irgendwo hin.“, forderte ein blondhaariger Gryffindor Faye auf. Sie war nicht sonderlich erfreut, Bill zu sehen und setzte sich ihm so gegenüber, dass sie ihn nicht anschauen musste.

Der große Junge wollte gerade die Tür schließen, da rief plötzlich jemand auf dem Korridor: „He, wartet! Ich mach auch mit!“ Der Blonde stöhnte auf und da erschien auch schon ein keuchender Jonas in der Tür.

„Na gut, komm rein!“, meinte der Gryffindor an der Tür nur. Als Jonas eintrat, entdeckte er sogleich Faye und grinste sie aufmunternd an. Sie war nämlich mit der Situation ganz und gar nicht zufrieden. Wenn sie so ein Flaschendreihen wie in der Muggelwelt spielen würden, müsste sie wohlmöglich noch mal Bill küssen! Richtig etwas dagegen einzuwenden hatte sie eigentlich nicht, aber etwas in ihr wehrte sich.

Das konnte sie nicht machen. Er wollte nur eine Freundschaft und sie hatte sich geschworen, sich zu „entlieben“. Da hatte ein Kuss gar kein Platz.

Die Gryffindors hatten sich schon so gesetzt, dass Jonas nicht neben Faye sitzen konnte, sondern etwas weiter rechts von ihr Platz nehmen musste.

„Du weißt, wie Flaschendreihen geht, oder?“, fragte der Große und zauberte eine orangene Flasche mit pinken Sternchen aus seinem Umhang. Es sah irgendwie wie ein Zauberscherzartikel aus und deshalb schüttelte Faye vorsichtshalber den Kopf.

„Also, das hier ist eine verzauberte Flasche. Ich drehe sie so“, er legte die Flasche in die Mitte des Kreises und drehte sie, „Und dann zeigt es auf jemanden, der ebenfalls drehen muss. Diese Flasche sucht dem dann automatisch jemandem, mit dem er zusammenkommen könnte oder schon zusammen ist, und sie müssen sich küssen.“, erklärte der Gryffindor ausführlich.

Die Flasche war währenddessen stehengeblieben und zeigte auf ein gackerndes Mädchen, das verstohlen zu dem Blonden schaute und dann die Flasche drehte.

Und wirklich, die Flasche stoppte mit der Öffnung zu dem Jungen gewandt.

„Küssen! Küssen!“, kam es da plötzlich von überall her.

„Mindestens 30 Sekunden lang!“, rief noch ein Gryffindor dazwischen.

Das Paar stand auf und knutschte wirklich über eine halbe Minute vor den Augen der anderen herum, während die johlten und piffen.

Faye hielt es kaum aus. Eilig blickte sie zu Bill und sah noch schneller wieder weg, als sie bemerkte, dass er sie anschaute mit einem seltsamen Blick, als ob er vor sich hin träumen würde.

Jedes Mal wenn ein Junge an die Reihe kam, hoffte sie inständig, dass sie nicht ausgewählt werden würde. Und bei einem Mädchen bekam sie fast schon einen Herzinfarkt, wenn die Flasche in der Nähe von Bill

stoppte. Dieses Spiel war eindeutig nichts für sie.

Zum Glück wurden Bill und sie nie ausgewählt und Jonas auch nicht, wie sie bemerkte.

Dann schließlich kam auch sie mal dran. Mit einer zitternden Hand griff sie nach der Flasche und gab ihr einen Ruck, worauf die anfing, sich zu drehen.

„Bitte lass es Bill sein!“, hoffte sie flehentlich. Sie wollte nicht vor seinen Augen einen ihr Wildfremden küssen.

Die Flasche drehte und drehte sich und es schien kein Ende zu nehmen.

Dann endlich stoppte sie. Faye schaute auf.

Es war nicht Bill.

Es war Jonas.

Ihr Herz setzte für einen Moment aus. Schnell sah sie zu Bill.

Der Junge, der neben ihm saß, flüsterte ihm gerade etwas ins Ohr, aber sie konnte es nicht hören.

Im Moment hatte sie auch gar keine Zeit, sich darüber Gedanken zu machen. Sie blickte wieder zu Jonas, der sie schelmisch angrinste.

Der wäre ein geeigneter Partner für sie?! Das konnte doch nicht sein! Diese Flasche musste kaputt sein!

Faye hörte keine „Küssen!“-Rufe, als sie langsam aufstand.

„Mindestens 3 Sekunden!“, rief da einer, wurde aber sofort von seinem Nachbarn wütend in die Seite geboxt. Doch jetzt stand es fest.

Weswegen hatte sie hier bloß mitgemacht?! Sie wollte am Liebsten zur Tür rausstürzen und sich irgendwohin verkriechen.

Aber das konnte sie nicht machen.

Jonas stand nun, immer noch grinsend, auf und kam auf sie zu.

Fayes Blick huschte noch einmal schnell zu Bill - seine Miene war äußerst düster, während der neben ihm ihm immer noch etwas zuflüsterte.

Dann schloss Faye kurz die Augen und atmete einmal tief durch.

Als sie sie wieder öffnete, stand Jonas direkt vor ihr.

Ihr Herz klopfte laut. Was dachte Bill jetzt wohl?

Jonas kam mit dem Gesicht näher an sie heran und schloss die Augen. Sie spitzte die Lippen, um möglichst wenig Kontakt mit Jonas zu haben.

Dann lagen seine Lippen auf ihren. Und zu ihrem Erstaunen küsste er sie ganz sanft. Sie zählte im Kopf die Sekunden mit, die sich in eine Ewigkeit zogen, und Jonas trennte sich von ihr bei genau drei Sekunden.

Mit geröteten Wangen lächelte er sie an, drehte sich um und setzte sich wieder auf sein Kissen.

Faye war vollkommen verwirrt, setzte sich aber ebenfalls wieder hin.

Das Spiel ging ganz normal weiter, nur war es etwas ruhiger geworden. Als Faye zu Bill schaute, starrte der sie unverwandt an. Sein Blick war unverständlich für sie. Zum einen sah sie wieder diesen träumerischen Ausdruck von vorhin, zum anderen aber auch etwas Dunkles, Niedergeschlagenes und auch vielleicht ein bisschen Wut.

Faye hoffte inständig, dass die Wut nicht ihr galt. Aber weswegen sollte er schon auf sie wütend sein? Schließlich war er ja nicht in sie verliebt!

Am liebsten wäre sie jetzt sofort gegangen, doch das hätte etwas komisch ausgesehen. Deshalb blieb sie dort sitzen, wo sie war. Die Gemeinschaft löste sich dann auch schnell auf und weder Bill oder Jonas, noch sie selbst waren noch mal drangekommen.

Nachdem sie aus dem Raum herausgetreten war, verdünnisierte sie sich schnell. Sie wollte jetzt nicht mit Bill oder Jonas reden.

Es war weit über die Betruhe hinaus und sie musste vorsichtig durch die dunklen Gänge schleichen. Da hörte sie plötzlich Schritte um die Ecke kommen. Hektisch sah sie sich um, doch da war nichts, wo sie sich hätte verstecken können.

Eine große dunkle Gestalt kam in den Gang und blieb stehen, als sie Faye erblickte.

„Lumos!“, hörte sie eine Stimme und ein Zauberstab leuchtete auf.

„Miss McGonagall, was tun Sie hier zu so später Stunde? Sie wissen doch bestimmt, dass Schüler nachts nicht in den Gängen herumschleichen dürfen.“, schnauzte Snape sie an.

„Ja, Entschuldigung, Professor“, meinte Faye. Ihr war das unglaublich unangenehm. Nachts erwischt zu werden... ihre Mutter würde sich freuen.

„10 Punkte Abzug für Ravenclaw. Und morgen melden Sie sich bei Mr Filch, nein, besser Sie melden sich bei mir.“, erklärte Snape mit einem hämischen Grinsen auf den Lippen, „Und nun gehen Sie ins Bett!“  
Faye nickte und lief eilig an Snape vorbei.  
Das war gar nicht gut. Jetzt hatte sie auch noch Nachsitzen. Und das bei Snape!

## Kapitel 17

Am nächsten Morgen wachte Faye schon früh auf. Sie war übermüdet und hatte Rückenschmerzen, konnte jedoch nicht wieder einschlafen.

Sie stand auf und zog sich um. Als sie sich gerade ein Buch nahm, um es bis zum Frühstück zu lesen, klopfte es plötzlich an der Tür. Faye wunderte sich, wer etwas von ihr wollen könnte. Es musste ein Mädchen sein, die Jungs kamen nicht zu den Mädchenschlafsälen.

„Ja?“ Die Tür wurde geöffnet und ein schwarzer Lockenkopf streckte sich durch den Spalt. Als das Mädchen Faye sah, kam sie ganz in den Raum hinein.

„Hallo, bist du auch schon wach?“, fragte das Mädchen freundlich. Sie hatte dunkle Haut und ihre dunkelbraunen Augen funkelten.

Faye nickte verwirrt. Was wollte dieses Mädchen hier?

„Ich bin Lydia Farebond“, meinte die Ravenclaw, kam zu Faye und reichte ihr ihre Hand. Sie war ungefähr einen Kopf kleiner als Faye, doch Faye erinnerte sich dunkel, dass sie sie häufiger mal im Unterricht gesehen hatte.

„Faye McGonagall“, erwiderte Faye.

„Ich weiß.“, grinste Lydia. Faye runzelte die Stirn.

„Weswegen bist du hier?“, wollte sie wissen. Lydia zuckte mit den Schultern.

„Weiß nicht. Ich wollte mit dir reden. Ich war gestern auch beim Flaschendreher dabei.“, erklärte sie.

„Echt? Ich hab dich gar nicht bemerkt!“ Lydia kicherte.

„Ja, du warst etwas abwesend, das hat man gemerkt.“, meinte sie, „Du hängst immer mit Bill und Jonas rum, oder?“

„Ja, naja, im Moment nicht so wirklich.“, erklärte Faye. Lydia warf einen Blick auf ihre Armbanduhr.

„Komm! Lass uns zum Frühstück gehen!“, sagte sie und Faye musste ihr Wohl oder Übel folgen. Trotzdem freute sich Faye, dass sie endlich mal wieder mit jemandem aß, jetzt wo sie Bill und Jonas nicht unbedingt sehen wollte.

In der Großen Halle sah sie die erstaunten Blicke der Schüler, dass sich jemand mit der Lehrerin-Tochter abgab, außer einem Freak und einem gutmütigem Kerl.

Lydia war wirklich nett und Faye verbrachte den ganzen Tag damit, mit ihr zu quatschen.

Ihr Nachsitzen hatte sie vollkommen vergessen.

Am nächsten Tag bekam sie einen riesen Anschiss von Snape und ihre Strafe wurde verlängert. Sie wusste zwar nicht, wie lange vorher das Nachsitzen gewesen wäre, doch nun war es auf zweieinhalb Wochen angestiegen.

Darum beeilte sie sich umso mehr, bei ihrem ersten Termin pünktlich bei den Kerkern zu sein. Snape erwartete sie schon.

„Miss McGonagall, ich dachte schon, dass Sie wieder nicht kommen würden.“, meinte der Zaubertrankmeister kalt, „Kommen Sie, Sie haben einiges zu tun.“ Er ließ sie eintreten und schloss die Tür hinter ihnen.

Auf dem Tisch standen einige Dutzend Einmachgläser mit undefinierbarem schwammigem Inhalt, der in einer trüben Flüssigkeit schwamm. Beim Näherkommen erkannte Faye aufgedunsene Tierinnereien und Muskeln.

„Die Tinktur ist schon alt. Ich habe neue gebraut. Sie müssen nur noch alles in die neuen Gläser machen. Natürlich ohne Zauberei.“ Snapes Mund verzog sich zu einem kleinen hämischen Lächeln.

Angeekelt blickte Faye auf das schwabbelige Zeug. Doch zum Glück war sie kein zimperliches Mädchen, so hatte ihre Mutter sie nicht erzogen, und machte sich schnell an das „Umtopfen“ der Tierinnereien.

Es war eine widerliche Angelegenheit und Faye musste mehr als einmal fast würgen. Sie war heilfroh, als sie nach zwei Stunden endlich gehen konnte.

Jeden Tag war es nun dieselbe Tortur, doch danach verbrachte sie ihre Zeit wieder mit Lydia und das milderte alles etwas.

So gingen die Ferien schnell vorbei, ohne dass Faye mit Bill oder Jonas redete.

Die Schule fing wieder an, doch Lydia leistete ihr immer noch Gesellschaft. Faye hatte schon gefürchtet, dass es einfach nur eine kurze Bekanntschaft bleiben und Lydia danach einfach wieder zu ihren Freundinnen gehen würde. Aber dem war nicht so. Auch wenn sie noch einige andere Freundinnen hatte, war sie doch häufig bei Faye.

Die dachte häufig über Bill und Jonas nach, traute sich aber nicht, mit ihnen zu reden. Wenn sie es schaffte, beobachtete sie trotzdem heimlich Bill im Unterricht. Obwohl sie immer noch versuchte, nicht mehr in Bill verliebt zu sein, konnte sie nicht drum herum kommen.

Lydia war natürlich nicht dumm und fragte Faye auch umgehend deswegen.

Eines Morgens kam sie wie immer zu Faye an den Frühstückstisch, gleich mit der Frage auf der Zunge.

„Hey, was ist eigentlich mit dir und Bill los? Ich wollte bis jetzt ja nicht fragen, aber du bist nicht mehr ständig mit ihm und Jonas zusammen, sondern machst nur noch was mit mir und trotzdem schaust du im Unterricht immer nach ihm.“, meinte sie.

Faye seufzte. Es war wohl an der Zeit, Lydia von ihren verqueren Gefühlen wissen zu lassen.

Sie erzählte ihr alles. Von da an, wo Bill sie angerempelt hatte, bis zu dem letzten schrecklichen Kuss zwischen Jonas und ihr, wohl darauf bedacht, nicht zu laut zu reden, dass es ja kein anderer mitbekam.

Als sie fertig war, blickte sie beschämt auf ihre Hände hinab.

„Das ist verzwick.“, gab Lydia nach einer Weile zu, „Weswegen redest du denn nicht mal mit den beiden? Hast du etwa nicht mehr mit ihnen gequatscht seit den Weihnachtsferien?!“

Faye nickte.

„Mir ist es einfach zu peinlich, zu Bill zu gehen. Außerdem: was sollte ich ihm denn schon sagen? Ihm ist das doch bestimmt total egal. Und bei Jonas gibt es nichts zu bereden.“ Lustlos nahm sie ihre Gabel in die Hand und stocherte in ihrem Rührei herum.

„Mh“, hörte sie nur von Lydia, doch sah nicht das schelmische Grinsen auf deren Gesicht.

Nach dem Frühstück verschwand Lydia schnell und Faye wunderte sich über deren Verhalten, doch beim Unterricht war sie dann pünktlich da.

Im Unterricht beobachtete Faye wieder heimlich Bill. Sie schlug sich gegen die Stirn, als sie bemerkte, was sie da tat.

„*Nun hör doch endlich auf damit!*“, schnauzte sie sich selbst in Gedanken an.

Lydia, die seit den Ferien immer neben ihr saß, kicherte.

Ertappt huschte Fayes Blick zu ihr, dann versuchte sie sich zwanhaft mit dem Pergament vor ihr zu beschäftigen.

Der Unterricht verrann ohne weitere Zwischenfälle und beim Teetrinken war auch alles wie immer. Danach folgte Faye Lydia geistesabwesend und bemerkte gar nicht, wie die zwei Jungs am Gryffindor-Tisch ansteuerte.

Erst als sie vor den beiden standen, erkannte Faye Bill und Jonas. Sie war verwirrt, dass die beiden sich gegenüber saßen, war jedoch zu überrascht, um weiter darüber nachzudenken. Eilig blickte sie zu Lydia, die sie wissend angrinste und sich dann zu den Jungen umwandte.

„Hallo! Ihr müsst Bill und Jonas sein! Faye hat mir schon so viel von euch erzählt. Ich bin Lydia.“, quasselte sie dann gleich drauf los und streckte den beiden ihre Hände hin. Die schüttelten sie verwirrt.

„Hallo“, schaffte Bill es gerade noch zu sagen, da fing Lydia auch schon wieder an zu reden.

„Du bist Charlies großer Bruder, oder? Er hat mal versucht, was mit mir anzufangen, aber ich hab ihn eiskalt abblitzen lassen.“ Sie lachte laut auf. Faye wunderte sich, was mit ihr los war. Sie verhielt sich doch sonst nie so.

„A...ach so“, meinte Bill, sichtlich überrumpelt.

„Ich würde so gerne mit euch reden, aber hier scheint es mir ein bisschen voll.“ Lydia schaute sich in der Großen Halle um, in der sich gar nicht mehr so viele Schüler befanden.

„Dann lasst uns doch in den Raum der Wünsche gehen.“, schaltete Jonas sich da plötzlich ein, traute sich aber nicht, dabei Faye anzuschauen. Er war anscheinend erfreut darüber, dass Lydia mit ihnen sprach.

„Ja, genau! Da können wir hin!“, sagte nun auch Lydia, „Kommt!“ Sie packte die Jungs an den Armen und zog sie hoch von ihren Plätzen. Faye fragte sich, was Lydia da gerade spielte. Sie hätte ihr doch nichts über ihre Gefühlswelt erzählen sollen.



Schnell waren sie beim Raum der Wünsche angekommen und Lydia schritt in einem stolzierenden Gang vor der Wand auf und ab.

Die Tür erschien erneut und die vier Schüler traten ein. Diesmal fand Faye einen kleinen gemütlichen Raum vor, der aber im Gegensatz zum letzten Mal in blau und silber gehalten war und eine elegante Sitzgruppe vor einem Kamin besaß.

„Kommt schon!“ Lydia war vollkommen aus dem Häuschen, zog Jonas in den Raum und setzte sich in einen dunkelblauen Sessel.

Faye entging der fordernde Blick, den Lydia Jonas zuwarf, da sie zu sehr damit beschäftigt war, wie sie sich verhalten sollte, als Bill ihr die Tür aufhielt. Als die beiden dann endlich beim Kamin angekommen waren, war nur noch das Sofa frei, da sich Jonas in den Sessel gegenüber von Lydia gesetzt hatte. Und es kam wie es kommen musste, dass Faye nicht mal in der Nähe von ihr sitzen konnte, denn Bill setzte sich gerade dort hin.

So musste sie fast schon neben Jonas sitzen, um weit genug weg von Bill zu sein, was ihr aber auch nicht sonderlich gefiel. Jonas war ja überhaupt einer der Gründe, weswegen sie nicht mehr mit den beiden sprach!

Sie hielt sich ziemlich bei den Gesprächen zurück, beantwortete nur manchmal Fragen von Lydia, war jedoch sonst still.

Lydia quatschte Bill voll und sie schaffte es auch, Jonas an dem Gespräch teilhaben zu lassen. Faye war mit den Gedanken ganz woanders als beim Gesprächsthema.

Bill saß so nah neben ihr. Das Blut rauschte ihr in den Ohren und ihr Herz schlug laut. Jedes Mal wenn sie seine Stimme hörte, fuhr ein Schauer ihren Rücken hinab.

War sie schon immer so dermaßen verliebt in ihn gewesen?

Faye konnte sich nicht erinnern, sie war viel zu aufgeregt.

Da entschuldigte Jonas sich pötzlich, da er auf die Toilette musste, und es wurde um einiges stiller im Raum.

„Echt? Du hast Zwillinge als Brüder?“, fragte Lydia gerade. Bill lächelte leicht.

„Ja, Fred und George. Sie sind jetzt...acht.“ Er hatte kurz beim Alter seiner Brüder nachdenken müssen, da sie in dem Schuljahr schon Geburtstag gehabt hatten.

„Die sind bestimmt total süß!“, quiekte Lydia aufgeregt. Es wurde ruhig.

„Na ja, ich glaub, ich geh mal so langsam. Hab noch Hausaufgaben auf morgen auf.“ Lydia stand auf und verabschiedete sich von den beiden. Faye blickte sie bestürzt an. Jonas war noch nicht zurückgekommen und sie wollte nicht allein mit Bill bleiben.

Doch Lydia ließ sich nicht beirren und verließ plötzlich in großer Eile den Raum.

Bill und Faye schwiegen. Faye war es zu peinlich, zu ihm zu sehen, deshalb startete sie in die entgegengesetzte Richtung.

„Tja“, vernahm sie da von Bill, „Wir haben ja schon lange nicht mehr miteinander gesprochen.“ Nun sah sie doch zu ihm. Sein Blick war schon fast entschuldigend. Er lächelte leicht und Fayes Herz pochte gleich umso lauter.

„Ähm...ja“, murmelte sie. Stille machte sich wieder im Raum breit.

„I...ich sollte dann auch mal gehen.“, meinte sie nach einer Weile und stand auf. Bill sagte gar nichts und ließ es zu, dass sie zur Tür ging und die Klinke herunterdrückte.

Sie zog an der Tür, doch die ging nicht auf. Dann versuchte sie zu drücken, doch es gab immer noch keine Regung in der Tür.

„Was ist los?“ Bill hatte bemerkt, dass etwas nicht stimmte, und kam zu ihr.

„Die Tür lässt sich nicht öffnen.“, erklärte Faye, sichtlich erschrocken.

„Lass mich mal daran.“, meinte Bill. Faye ging zur Seite und er fing an, an der Tür herumzurütteln. Sie bewegte sich keinen Zentimeter.

Langsam wandte er sich Faye zu.

„Wir sind gefangen!“

## Kapitel 18

Faye starrte ihn erschrocken an. Ganz leicht schüttelte sie ihren Kopf.

„Das kann doch gar nicht sein.“, murmelte sie und zog ihren Zauberstab.

„Alomohora!“ Die Tür bewegte sich kein Stück.

Faye versuchte es wieder und wieder, jedoch immer mit dem gleichen Resultat.

Irgendwann ließ sie seufzend davon ab, schlurfte zum Sofa und ließ sich darauf fallen.

„Wir müssen wohl warten bis Jonas kommt.“, meinte Faye, während sie ein „Expulso“ hinter sich hörte und eine darauffolgende Explosion. Ein Windhauch fuhr durch ihre Haare und sie drehte sich eilig um.

Eine Staubwolke umgab Bill, doch als sie sich legte, war kein einziger Kratzer an der Tür.

Faye kam der Verdacht, dass Lydia das alles geplant hatte. Sie hatte sich ja auch den Raum ausgedacht.

„Diese hinterhältige...“ Faye fiel kein Wort für sie ein, deshalb stieß sie erbost die Luft aus, als sie ihre Gedanken nicht fertig führen konnte. Sie wollte nicht mit Bill allein sein! Alles in ihr schrie nach ihm und genau das machte ihr Angst.

„Was hast du?“, fragte Bill und setzte sich neben sie.

„Nichts“ Faye schüttelte den Kopf und schaute auf ihre Hände.

„Weswegen bist du mir eigentlich aus dem Weg gegangen?“ Sie blickte auf.

„Etwa... wegen dem Flaschendreher?“, fragte Bill dann weiter. Er war leise geworden und seine Ohren liefen rot an.

Ertappt nickte Faye.

„Es war doch nur ein Spiel, Faye.“, versuchte Bill, sie aufzumuntern und lächelte leicht.

Faye wurde wütend. Für sie war es nicht „einfach nur ein Spiel“ gewesen!

Heiße Tränen stiegen ihr in die Augen, doch sie versuchte, sie hinunterzuschlucken.

„Komm schon! Wir können doch wie vernünftige Leute darüber miteinander reden.“, meinte Bill und berührte sie leicht am Arm.

Wie ein Blitz zuckte es durch ihren Körper und sie konnte die Tränen nicht weiter zurückhalten. Wütend stand sie auf.

„Was weißt du schon? Das war der schrecklichste Abend in meinem Leben! Ich hätte nie gedacht, dass du bei so einem hirnrissigen Spiel mitmachst. Schon mal dran gedacht, dass ich Jonas gar nicht küssen wollte?! Das war der schlimmste Kuss meines Lebens!“ Schwer atmend vor Wut stand Faye vor Bill.

„Was?“, fragte da jemand hinter dem Sofa.

Faye schaute auf und erkannte durch einen Tränenschleier hindurch Jonas. Hinter ihm, halb versteckt von der Tür, sah sie noch Lydia stehen.

„N...nein, d...das meinte ich nicht so!“, sagte sie schnell und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Jonas' Gesichtszüge wurden hart.

„Es ist schon okay. Für mich war es genauso.“, meinte er kalt, drehte sich um und drängte sich an Lydia vorbei durch die Tür.

Faye wusste, dass sie gerade etwas ganz Dummes getan hatte.

„Jonas! Warte!“, rief sie und rannte zur Tür. Dort angekommen warf sie Lydia einen wütenden Blick zu.

„Echt ganz toll gemacht!“, zischte sie ihr zu und folgte Jonas dann aus dem Zimmer hinaus.

Schon bald hatte sie ihn eingeholt und versuchte ihn vom Weiterlaufen abzuhalten.

„Jonas, warte doch!“, rief sie und hielt ihn an seinen Armen fest, die ihr aber immer wieder entglitten, da er unbeirrt weiterging.

Da rannte Faye vor ihm und stellte sich ihm in den Weg.

„Bleib doch mal stehen!“ Sie stemmte sich mit ihrem ganzen Gewicht gegen ihn, als er in sie hineinlief.

Von Weitem sah es aus wie eine ziemlich lächerliche Umarmung.

Jonas sah ein, dass sie ihn nicht gehen lassen würde und blieb stehen. Vom plötzlichen Druckablass verwirrt purzelte Faye gleich in Jonas' Arme.

Schnell befreite sie sich daraus.

„Jonas, es tut mir wirklich leid, was ich gesagt habe. Ich habe das nicht so gemeint. Ich war einfach nur

wütend.“, fing Faye an, „D...der Kuss war ja schön, nur-“ Sie kam sich ziemlich dumm vor. Das Gesprächsthema war nicht gerade das Beste.

„Und weswegen erzählst du dann so was?“, fiel ihr Jonas ins Wort. Er tat zwar taff, aber Faye konnte sehen, wie verletzt er war.

„Na, weil...weil...“ Sollte sie ihm sagen, dass sie in Bill verliebt war? Würde ihn das nicht noch mehr verletzen?

Nein, wahrscheinlich nicht. Sie hatte es schon bis zum äußersten geschafft.

„Weil?“, wollte Jonas wissen.

„Ähm“, Faye blickte zu Boden, „Weil ich...in Bill verliebt bin.“, flüsterte sie. Ihr Gesicht brannte.

Vorsichtig schaute sie auf.

Etwas in Jonas zerbrach, das konnte sie genau sehen. Doch sie war fest davon überzeugt, dass es ihn nicht noch mehr verletzte.

„Ach so...“, meinte er monoton, „Ja, klar. Wie konnte ich nur so dumm sein. Ich hab das schon längst gemerkt, weißt du? Aber...ich...es hat mich einfach nur gerade eben etwas hart getroffen. Natürlich kann ich dich verstehen. Tut mir leid.“ Er lächelte schwach. Und Faye tat er schrecklich Leid.

„Du solltest aber noch zu Bill gehen und mit ihm reden. Du hast ihn grad eben ziemlich angeschnauzt.“, sagte er lächelnd, „Also, wir sehen uns dann beim Abendessen.“ Er drehte sich um und ging den Gang hinunter.

Faye seufzte, als er um die nächste Ecke verschwunden war.

Er war schon ein komischer Kauz. Aber er hatte Recht. Sie sollte wirklich noch mal mit Bill reden, auch wenn es ihr nicht behagte.

Langsam schlich sie zurück zum Raum der Wünsche. Doch da fand sie nur Lydia vor.

„Faye, es tut mir soo leid! Aber weswegen musstest du ihn auch anschreien? Da mussten wir einfach eingreifen, wer sollte denn schon wissen, dass du **so etwas** sagst.“, erklärte die, als Faye nah genug war, um sie zu hören.

„Wo ist Bill?“ Sie wollte jetzt nicht mit Lydia streiten, denn für Faye war es klar, dass sie Schuld hatte.

„Der ist schon gegangen. Er war irgendwie komisch...ich glaube, es tat ihm Leid, dass er dich so wütend gemacht hat.“, antwortete Lydia, doch Faye war schon an ihr vorbeigegangen. Sie musste Bill suchen. Doch da ging ihr auf, dass sie ja in verschiedenen Häusern waren und er wer weiß wo hätte sein können.

Enttäuscht blieb sie stehen und stieß die Luft aus. Sie wollte unbedingt mit Bill reden, sich entschuldigen. Aber das schien unmöglich.

Unbedacht schlurfte sie zum Astronomie-Turm. Erst als sie vor dem Treppenaufgang stand, bemerkte sie, wo sie ihre Schritte hingeführt hatten. Trotzdem änderte sie nicht die Richtung, sondern stieg die Treppe hoch.

Auf dem Turmdach war alles von dem winterlichen Sonnenuntergang mit Licht geflutet. Es war wunderschön, nur etwas störte Faye an der Szenerie. Mitten drinnen, da, wo eigentlich die sterbende Sonne hätte sein sollen, stand ein dunkler Schatten.

Faye fragte sich, wer das wohl war, und schirmte ihre Augen mit einer Hand ab. Da erkannte sie Bill, mit dem Rücken zu ihr gewandt. Ihr Herz machte einen riesen Sprung, doch sie zwang sich zur Ruhe.

Langsam schritt sie neben ihn.

„Bill“, sagte sie leise. Er wandte sich erschrocken zu ihr um. Als er sie sah, wurde sein Blick wieder ruhig.

„Ah, Faye, ich wollte mich noch wegen vorhin entschuldigen.“, fing er an.

„Nein, nein! Ich hab einfach nur überreagiert. Tut mir leid!“, fuhr ihm Faye dazwischen. Er lächelte. Es war ein so warmherziges Lächeln, dass ihr Gesicht sich so anfühlte, als ob es in Flammen aufginge.

„Es war wirklich meine Schuld. Du musst dich nicht entschuldigen. Es war dumm von mir zu denken, dass du das Flaschendreher gut finden könntest.“, meinte er.

„*Ich hätte es ja gut gefunden, wenn **du** mich geküsst hättest!*“, schrien ihre Gedanken. Von außen blieb sie ruhig.

„Ja, es ist nicht ganz so mein Fall.“, meinte sie.

Für eine kurze Zeit schwiegen sie und sahen einfach nur in den Sonnenuntergang.

„Weißt du, dann...“, fing Bill schüchtern an und seine Hand fand ihre, was ihr fast einen Herzinfarkt bereitete, „Dann können wir ja wieder Zeit miteinander verbringen, wenn du willst.“ Sie umfasste kräftig seine Hand.

„Gerne“, lächelte sie und da war auch schon seine Hand wieder verschwunden.

„Dann lass uns mal zum Abendessen gehen.“, sagte er mit hochroten Ohren.

„Ja“, erwiderte sie und gemeinsam gingen sie Richtung Große Halle.

Faye verstand die Welt nicht mehr. Was war nur mit Bill los gewesen? Weswegen hatte er ihre Hand genommen? Er wollte sie doch nur als Freundin, oder?

Sie war äußerst verwirrt, aber glücklich.

## Kapitel 19

Die nächsten Wochen verliefen ruhig. Weder Bill oder Faye noch Jonas und Lydia redeten über die Vorfälle in und nach den Weihnachtsferien.

Faye konnte es immer noch nicht glauben. In den Weihnachtsferien war sie gleich zwei Mal von Bill geküsst worden! Es war unfassbar!

Trotzdem verhielt er sich ganz normal, aber Faye bemerkte, dass er sie manchmal aus den Augenwinkeln beobachtete. Sie wunderte sich darüber, war aber zu glücklich, wieder mit Bill zu reden, als groß darüber nachzudenken.

Sie freute sich über jeden Moment, den sie mit ihm zusammen sein konnte.

Jonas war zuerst etwas distanziert ihr gegenüber, taute aber dann mit der Zeit auf und war wieder ganz der Alte.

Faye saß ordentlich ihre Strafe bei Snape ab und Bill tat es jedes Mal schrecklich Leid, dass sie diese Strafe wegen ihm hatte, wenn sie zum Nachsitzen ging. Sie hatte nämlich herausgefunden, dass das Flaschendreher die Idee von ihm und seinen Freunden gewesen war. Nach einer Woche war es dann auch gut und Faye fiel nicht weiter im Unterricht auf, außer mit ihren guten Leistungen.

Ein paar Wochen vor Ostern dann waren sie zu viert in Hogsmeade unterwegs. Es war wieder wärmer geworden und die ersten Krokusse schauten über der dünnen Eisschicht aus der Erde.

Viele Schüler strömten durch die Gassen von Hogsmeade und so passierte es, dass Bill und Faye in der Menge von Lydia und Jonas getrennt wurden. Ganz plötzlich waren die beiden einfach weg.

„Wo sind Lydia und Jonas?“ Faye war es aufgefallen und schaute sich suchend um.

„Keine Ahnung, grade waren sie doch noch da.“, wunderte sich nun auch Bill. Faye kam der unumstößliche Verdacht, dass das mal wieder eine von Lydias Kuppel-Attacken war.

Sie suchten weiter und Bill blickte über die Schülermassen hinweg, doch die beiden waren nicht aufzufinden.

„Wir finden sie nicht!“, meinte Faye verzweifelt. Sie wusste nicht, wie sie sich in Bills Nähe verhalten sollte, wenn sie allein waren.

„Na ja, sie werden schon wieder auftauchen. Sie können ja nicht einfach verschwinden. Lass uns in den Drei Besen gehen.“, erklärte Bill leichthin und suchte sich einen Weg durch die Scharen, wobei Faye Probleme hatte, ihm zu folgen.

Sie war total aufgeregt. Das war so etwas wie ein Date, doch Bill sah es bestimmt nicht als ein solches an. Im Gegensatz zu Faye. Ihr Herz pochte laut und sie wusste gar nicht, was sie sagen sollte, als sie den Drei Besen betreten, einen Platz gefunden hatten und Bill sie fragte, was sie denn gerne trinken würde.

„E...ein Butterbier“, brachte sie dann doch endlich heraus.

„Okay, wart kurz hier, ich bin gleich wieder da.“, sagte Bill und war schon zwischen den schwatzenden Hogwarts-Schülern untergetaucht. Faye blieb allein an dem kleinen Tisch sitzen und schaute sich um.

Überall hatten sich kleinere Gruppen gefunden, doch Faye erkannte auch vereinzelt Pärchen, die verliebt mit zwei Strohhalmen aus einer Flasche Butterbier tranken. Dadurch wurde sie nur noch aufgeregter. In ihrer überdrehten Fantasie sah sie Bill und sich selbst da so sitzen und trinken. Doch das konnte nicht passieren.

Verwirrt schüttelte sie den Kopf. Was hatte sie da nur für Gedanken? Da kam Bill zurück, mit zwei Butterbier in den Händen. Augenblicklich lief ihr Gesicht rot an.

„Danke“, murmelte sie, als er eine Flasche vor ihr hinstellte und sich dann ihr gegenüber setzte. Sie öffnete ihr kleines Täschchen, um ihm ein paar Säckel zu geben, doch er griff über den Tisch und legte seine Hand auf ihre. Sie schaute auf.

„Du brauchst mir nichts zurückzugeben. Ist schon okay.“, erklärte er mit roten Ohren und zog eilig die Hand zurück.

„Danke“, wiederholte sie sich und nahm einen Schluck. Bill wusste auch nichts zu sagen und so tranken sie schweigend.

„Ähm...“, kam es dann irgendwann von Bill, „Hast du eigentlich irgendwas in den Osterferien vor?“ Faye blickte überrascht zu ihm.

„Was sollte ich denn schon vorhaben?“, kam von ihr die Gegenfrage.

„Na ja, gehst du nach Hause oder so?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, meine Mutter muss noch irgendetwas ausarbeiten und bleibt deswegen wahrscheinlich in Hogwarts. Da hat es keinen Sinn für mich, nach Hause zu gehen, da bin ich dann doch allein.“, erklärte sie. Bill sah hinunter auf die Tischplatte und fuhr mit einem Finger über einen Kratzer.

„Ähm, ja, meine Mutter hat nämlich angeboten...du weißt schon...na ja, dass du in den Ferien zu uns kommen kannst. Natürlich nur wenn du willst!“, druckte er herum und traute sich danach erst, mit knallrotem Gesicht zu ihr hochzuschauen.

„Äh...ja, gerne“ Faye war vollkommen überrumpelt. Das hatte sie jetzt nicht erwartet. Er hatte gesagt, seine Mutter hätte es ihr angeboten, aber sie kannte sie ja nicht einmal! Trotzdem war es ungemein herzlich von ihr. Und das Beste war: sie würde zwei ganze Wochen bei Bill sein! Ohne Unterricht und die verschiedenen Häuser!

„Aber ich muss vorher meine Mutter fragen, ob es in Ordnung ist.“, meinte sie und lächelte leicht.

„Ja, geht klar. Ich schreib's meiner Mutter, sobald du es mit deiner Mutter ausgemacht hast.“, erwiderte Bill und strahlte plötzlich über das ganze Gesicht.

„Hey, ihr zwei!“, kam es da plötzlich von der Tür her und schon drängten sich Lydia und Jonas zu ihnen.

„Wo wart ihr?“, fragten Faye und Bill gleichzeitig.

„Ihr wart plötzlich weg und wir haben euch gesucht. Wir wussten ja nicht, dass ihr euch einfach hier vergnügt, wenn wir dann mal nicht da sind.“, meinte Lydia und nahm sich einen freien Stuhl vom Nachbartisch, um sich zu setzen. Faye und Bill wurden umgehend rot im Gesicht.

„Das stimmt doch gar nicht! Wir haben euch auch gesucht, aber als wir euch nicht gefunden haben, sind wir eben hierhin gegangen. Es hätte sowieso bei der Menge an Leuten draußen auf den Straßen keinen Sinn gehabt, weiterzusuchen.“, verteidigte sich Faye.

„Na gut, wir glauben euch ja. Jonas, hol mir mal bitte ein Butterbier.“, winkte Lydia ab. Zur Verwunderung der beiden anderen grinste Jonas nur einmal verschmitzt und suchte sich dann einen Weg zum Tresen. Ungläubig schaute Bill zu Lydia.

„Wie hast du das denn geschafft?“, wollte er wissen.

Lydia lächelte geheimnisvoll.

„Tja, ich hab da so meine Mittel.“, antwortete sie nur.

Der restliche Tag war normal, voller Scherze von Jonas' und vieler Geschichten von Lydias Seite. Alles in allem war es ein gelungener Ausflug gewesen, nur am Abend im Schlafsaal fragte Faye Lydia, ob sie irgendetwas mit der Sache mit dem Verschwinden zu tun hatte. Doch die beteuerte nur ständig ihre Unschuld und Faye sah ein, dass aus ihr nichts herauszubekommen war.

Trotzdem freute sie sich ungemein, dass sie deswegen ihre Ferien wahrscheinlich bei Bill verbringen würde. Denn irgendwie hatte sie das Gefühl, dass er sie nicht gefragt hätte, wären die anderen dabei gewesen.

Lydia erzählte sie noch nichts davon, solange es noch nicht sicher war, denn immerhin stand noch ihre Mutter dazwischen.

„Aber, Mum! Das kannst du doch nicht machen!“, meinte Faye aufgebracht.

„Ich weiß, wie wichtig und gut es ist, dass du endlich Freunde gefunden hast, aber ich will auch mal wieder Zeit mit dir verbringen. Wir werden nach Hause fahren und es uns mal wieder so richtig schön machen.“, erwiderte ihre Mutter.

Faye war gleich am nächsten Tag zu ihrer Mutter gegangen, um sie zu fragen und hatte eigentlich keine Zweifel gehabt, dass die nicht zustimmen würde, doch nun hatte sie etwas dagegen.

„Musst du nicht noch irgendetwas hier in der Schule machen während den Ferien?“, fragte Faye hoffnungsvoll.

„Natürlich, es gibt immer genug zu tun und doch habe ich bemerkt, wie lange wir schon nicht mehr in Ruhe beieinander gesessen sind.“, antwortete ihre Mutter.

„Mum, dazu haben wir doch noch genügend Zeit in den Sommerferien! Kannst du es nicht verstehen? Ich würde so gerne zu Bill in den Ferien.“

Sie seufzte. Ihre Tochter war genau wie sie selbst: wenn sie sich mal etwas in den Kopf gesetzt hatte, ließ sie davon nicht mehr ab. Aber in diesem Fall hatte sie den Kürzeren gezogen.

„Nun gut, es sind ja nur zwei Wochen. Aber fall Mrs Weasley bitte nicht zur Last. Du weißt ja, dass sie sieben Kinder hat.“, gab sie sich geschlagen.

„Jaa, ich weiß.“ Ihre Tochter klang genervt, doch sogleich fiel sie ihr um den Hals.

„Danke, Mum“

## Kapitel 20

„Faye, hierher! Ich hab dir einen Platz freigehalten.“, rief Bill durch den Gang. Faye zwängte sich mit ihrem Koffer weiter durch den Hogwarts-Express und gelangte letztendlich zu dem Abteil, aus dem Bill Kopf schaute.

Drinnen waren einige von Bills Freunden, doch links war der Platz am Fenster noch frei. Daneben lag Bills Jacke auf dem Sitz.

„Setz dich doch, McGonagall!“, forderte der große Gryffindor, der auch mit von der Partie war, Faye auf. Bill nahm ihr den Koffer ab und hievte ihn auf die Gepäckablage.

„Danke“, meinte Faye und setzte sich an das Fenster.

Die letzten Schulwochen waren wie in einem Zeitraffer nur so an Faye vorbeigerauscht und nun setzte der Zug sich langsam in Bewegung Richtung King's Cross.

Lydia war vollkommen aus dem Häuschen gewesen, als Faye ihr gesagt hatte, dass sie die Ferien bei Bill verbringen würde, und hatte sich tierisch darüber gefreut und noch verrücktere Fantasien gehabt, als Faye sie sich jemals hätte ausdenken können.

Diese Gedanken schwirrten jetzt in Fayes Kopf herum und sie war ziemlich abwesend, während die Jungs um sie herum lautstark schwatzten und grölten. Sie merkte gar nicht, wie Bill versuchte mit ihr zu reden bis er sie leicht an der Schulter antippte.

Sie zuckte zusammen und wandte sich eilig zu Bill um. Als sie ihn erkannte, wurde sie augenblicklich rot. Sie konnte nur hoffen, dass ihre Gedanken nicht auf ihrem Gesicht zu lesen gewesen waren.

Bill zog schnell die Hand zurück.

„Ich wollte dich fragen, ob du auch etwas haben willst.“, meinte er verlegen und hielt ihr eine offene Packung Bertie Bott's Bohnen jeder Geschmacksrichtung hin.

„Nein, danke, die sind nicht mein Fall.“, erwiderte sie und lächelte leicht. Dann drehte sie sich wieder um und schaute aus dem Fenster auf die vorbeirauschende Landschaft, ohne zu merken, dass Bill sichtlich enttäuscht über ihre Ablehnung war und ebenfalls in Schweigen verfiel.

Irgendwann wurden auch Bills Freunde ruhiger und einige schliefen sogar ein.

So auch Faye. Sie hatte ihren Kopf gegen die kalte Fensterscheibe gelehnt und war durch das gleichmäßige Rattern des Zuges schläfrig geworden.

Ihr letzter Gedanke galt natürlich Bill.

„Faye! Aufwachen! Wir sind da.“, kam eine leise Stimme in ihr Ohr. Sie spürte warmen Atem auf ihren Haaren. Langsam hob sie den Kopf und schlug die Augen auf.

Sie war immer noch im Abteil, nur Bills Freunde waren nicht mehr da und der Zug stand still. Und sie war nicht mehr an die Fensterscheibe gelehnt.

Gegen was hatte sie sich dann gelehnt?!

!!!

Eilig schaute sie zu Bill neben sich und wurde rot.

„Hab ich...?“, fragte sie und blickte auf seine Schulter. Er nickte und lächelte leicht. Seine Ohren liefen rot an.

„Aber jetzt sollten wir los, meine Mutter wartet schon.“, meinte er, stand auf und packte die Koffer von der Gepäckablage. Gemeinsam gingen sie hinaus auf den Bahnsteig.

Es war äußerst voll dort mit den vielen Schülern und Eltern, die sich endlich wiedersahen, und Bill und Faye hatten Probleme durch die Massen zu kommen.

„Wo ist sie denn?!“, murrte Bill vor sich hin und schaute über die Köpfe hinweg.

„Bill, Schätzchen! Hier bin ich!“, kam da plötzlich von hinten eine Stimme und eine kleine rothaarige Frau lief ihm in den Rücken und umarmte ihn.

„M...mum!“ Bill war es sichtlich unangenehm, drehte sich um und schob seine Mutter von sich weg. Jetzt sah Faye sie besser.

Sie war eine kleine mollige Frau mit freundlichen Grübchen um ihre braunen Augen.

„Oh, du bist also Faye! Bill hat mir schon so viel von dir erzählt! Ich freue mich, dass du hier bist.“, wandte



sie sich jetzt an Faye und hielt ihr eine kleine Hand hin. Faye schüttelte sie, wohlgezogen wie sie war.

Da bemerkte sie erst das kleine Mädchen, das an Mrs Weasleys Rockzipfel hing. Sie hatte ebenfalls rote Haare, jedoch lang und glatt, und sie schaute mit ihren braunen Augen zu ihr auf wie ein verschrecktes Rehkitz.

„Ich bin Mrs Weasley.“, stellte sich Mrs Weasley vor, bemerkte dann aber Fayes Blick, „Oh, und das ist Ginny. Sie wollte unbedingt mitkommen.“ Die löste ihre kleinen Händchen langsam vom Rock ihrer Mutter und tapste zu ihrem Bruder. Dem zog sie dann am Ärmel, was ein Zeichen für ihn war, sich runterzubeugen, und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Bills Ohren wurden rot und er nickte lächelnd mit einem Blick zu Faye. Augenblicklich lief Ginny wieder zu ihrer Mutter, um sich hinter ihr zu verstecken.

Verwirrt blickte Faye zu Bill, doch der schaute nur beschämt zu Seite. Deswegen wandte sie sich letztendlich Mrs Weasley zu.

„Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen. Vielen Dank, dass ich die Ferien bei Ihnen verbringen kann.“, meinte sie lächelnd.

„Ja, dann kommt mal mit! Arthur wartet draußen. Los, kommt, kommt, kommt!“, fing Mrs Weasley da plötzlich an zu hetzen und wuselte durch die Menschenmassen.

Bill lächelte entschuldigend Faye an.

„Tut mir Leid, sie ist immer so.“, meinte er.

„Schon okay, ich finde es schön, dass ich endlich mal deine Familie kennenlerne. Deine Schwester ist süß.“, erwiderte sie.

„Ja, das ist sie.“, er warf einen Blick über die Menge, „Wir sollten besser meine Mutter folgen, sonst ist sie gleich ganz weg.“, sagte er und gemeinsam liefen sie Mrs Weasley hinterher.

Als sie durch das Portal zu dem Muggel-Bahnhof kamen, wartete diese zum Glück dahinter.

„Da seid ihr ja! Ich dachte schon, ich hätte euch verloren.“, erklärte sie und lief sogleich eiligen Schrittes weiter. Bill seufzte tief und er und Faye folgten ihr hinaus auf die Straßen Londons.

Dort ging Mrs Weasley zu einem Auto, das anscheinend auch schon bessere Tage gesehen hatte, und öffnete den Kofferraum. Faye war verwirrt. Sie hatte noch nie einen Zauberer mit einem Auto fahren sehen.

„Arthur konnte leider nichts anderes bekommen und er hat sich geweigert, dass wir flohen, also sind wir mit dem hier gekommen.“, meinte Mrs Weasley mit einem säuerlichen Gesicht und packte Bills und Fayes Koffer in den Kofferraum, „Nun setzt euch doch schon!“

Bill hielt Faye die Tür auf, als sie auf die Rückbank glitt. Von innen wirkte das Auto wesentlich größer. Es war anscheinend mit einem Zauber belegt worden.

Hinter dem Lenkrad saß ein ebenfalls rothaariger Mann, der eine verblüffende Ähnlichkeit mit Bill hatte, doch sein Haar wurde schon schütter. Er drehte sich um, als Bill gerade einstieg, und Faye sah in ebenso blaue Augen wie Bills, die aber hinter einer Brille lagen.

„Hallo, ich bin Arthur Weasley.“, meinte er und schüttelte ihr mit einer verrenkenden Armbewegung die Hand, „Du musst Faye sein.“

Faye lächelte freundlich. Bills Vater schien nett zu sein und ein ganz kleines bisschen erinnerte er sie an ihren eigenen Vater.

„Nun aber los, Arthur! Ich will nicht, dass Fred und George so lange zu Hause allein sind. Wer weiß, was sie sonst anstellen!“, sagte Mrs Weasley gerade, als sie mit Ginny in ihrem Arm vorne einstieg.

„Alles anschnallen, bitte!“, rief Mr Weasley durch das Auto und freute sich wie ein kleiner Junge, als er den Zündschlüssel drehte.

Bill hatte Faye schon erzählt, dass sein Vater muggelsüchtig war, doch sie hatte nicht gedacht, dass es so heftig sein würde, dass er sogar ein Auto besaß.

Das Auto fuhr tuckernd los und Faye lehnte sich beruhigt zurück. Sie hatte schon gedacht, dass es nicht richtig fahren würde.

Sie bemerkte aber, dass Mrs Weasley überhaupt nicht ruhig wurde. Man merkte, dass ihr das Auto ganz offensichtlich nicht geheuer war. Faye lächelte in sich hinein. Zauberer mochten Muggelsachen eigentlich überhaupt nicht.

„Ach, Faye, interessierst du dich für Autos?“, kam da die Frage von Mr Weasley.

„Nein, nicht wirklich“, antwortete sie wahrheitsgemäß und sie sah die Enttäuschung auf Mr Weasleys Gesicht.

„Weißt du, ich hab dieses Auto ein bisschen aufgemotzt. Es kann fliegen.“, erklärte er gleich darauf stolz. Faye war überrascht. Sie hatte von Bill gehört, dass Mr Weasley im Ministerium im Büro für den Missbrauch von Muggelartefakten arbeitete.

„Ist das nicht verboten?“, wollte sie wissen. Sie sah wie Mr Weasley den Kopf schüttelte.

„Nur wenn ich es fliegen lasse. Aber dadurch, dass wir jetzt wie ganz normale Muggel fahren, brauchen wir keine Angst vor dem Gesetz zu haben.“, erklärte Mr Weasley, wobei gleichzeitig von Mrs Weasley ein abfälliges Schnauben kam. Damit erstarb das Gespräch dann auch schon.

Schweigend fuhren sie weiter in die Richtung von Bills Zuhause.

# Kapitel 21

Die Fahrt war nicht sonderlich lang. Mr Weasley hatte anscheinend doch in irgendeiner Weise gezaubert, dass sie schneller vorankamen, denn als sich das seltsame Gebäude der Weasleys auf einem Hügel erhob, war es vollkommen umgeben Wiesen.

Das Gebäude war wirklich komisch. Es sah aus, als hätte man einen alten Schweinestall immer und immer wieder umgebaut und erweitert. Für einen Muggel wäre diese Konstruktion von fünf verwinkelten Stockwerken unmöglich erschienen; es hielt anscheinend allein mit Zauberkraft zusammen und Faye wunderte sich, dass dieses Haus mit seiner Größe noch kein Muggel entdeckt hatte.

„Der Fuchsbau“, meinte Bill neben ihr lächelnd. Hier war er also aufgewachsen und zu Hause.

Faye freute sich tierisch, als sie auf den Hof fuhren und einige Hühner aufgeschreckt wegflatterten.

Wie es wohl von innen aussah?

Da kam ein plötzlicher Knall aus dem Garten und ein Schrei ertönte. Mrs Weasley stöhnte genervt auf und Ginny, die auf ihrem Schoß geschlafen hatte, schreckte auf.

Sie waren gerade erst ausgestiegen, da kamen zwei rothaarige Jungen um das Haus gerannt und liefen fast in ihre Mutter hinein. Die hielt sie schnell am Schlafittchen fest.

„Oh!“, machten beide gleichzeitig, als sie die Angekommenen erkannten. Und sie sahen auch genau gleich aus wie Faye bemerkte. Das waren anscheinend Fred und George, die Zwillinge.

Auf mal stießen noch zwei weitere Jungen zu der Gruppe.

„Mum, Fred und George haben mir meinen Übungszauberstab weggenommen!“, sagte der ältere der beiden, der eine Brille trug, und zeigte anklagend mit einem Finger auf seine Brüder.

„Und mir meinen Besen!“, weinte der andere. Sie hatten ebenso rote Haare wie der Rest der Familie und Faye fragte sich schon, ob es nur einen Weasley mit einer anderen Haarfarbe gäbe.

Sie schaute zu den Zwillingen und erkannte die eben genannten Spielsachen in ihren Händen. Natürlich redete der Kleine nicht von einem echten Besen, sondern nur von einem kleinen, sehr ramponiert aussehenden Spielzeug.

„Ron, der hat mir sowieso mal gehört. Wir wollten ihn nur ein bisschen verzaubern, dass er schneller fliegt.“, meinte einer der Zwillinge und fing sich einen bösen Blick von seiner Mutter ein. Mr Weasley beobachtete die ganze Szene leicht belustigt.

„Fred! George! Ihr gebt sofort Ron und Percy ihre Sachen wieder! Ihr habt eure eigenen Spielsachen.“, meinte Mrs Weasley streng. Die Zwillinge zogen ein unschuldiges Gesicht.

„Aber unsere Sachen sind so langweilig!“, sagte der linke von ihnen und der rechte ergänzte: „Und Percy braucht den Zauberstab doch eh nächstes Jahr nicht mehr.“

„George!“, sagte ihre Mutter zum letzteren. Faye konnte die beiden nicht auseinanderhalten. Sie glichen sich wirklich bis auf die letzte Sommersprosse.

„Aber ich bin doch Fred!“, erklärte der angebliche George aufgebracht. Mrs Weasley machte ein verdutztes Gesicht.

„Ach, wirklich? Das tut mir leid, Fred, aber du gibst den beiden jetzt trotzdem ihre Sachen wieder.“, erklärte sie dann. Auf den Gesichtern der Zwillinge machte sich ein Grinsen breit.

„Und ich bin doch George.“, meinte der rechte, als die beiden Ron und Percy ihre Sachen wiedergaben. Da fiel der Blick des anderen auf Faye und er stieß einen Pfiff aus. Anerkennend blickte er zu Bill.

„Die ist ja echt so hübsch wie du immer sagst.“, grinste er und Fayes Gesicht überzog ein Hauch von Rosa. Wie alt waren die Zwillinge noch mal? Acht?

Schnell schaute sie zu Bill. Was erzählte er da über sie?

Bill sah so aus, als ob er sich in Grund und Boden schämen würde. Er war knallrot geworden und starrte einzig auf die dreckige Erde zu seinen Füßen.

Eine unangenehme Stille entstand. Sie wurde erst durch Mr Weasleys Hüsteln gebrochen.

„Also, dann lasst uns mal reingehen.“, meinte er und führte die Familie und Faye ins Haus hinein.

Sie kamen in eine kleine vollgestopfte Küche, die Faye aber sehr gemütlich vorkam.

„Faye, ist es in Ordnung für dich, in Ginnys Zimmer zu schlafen? Ginny kommt dann zu uns.“, wollte Mrs Weasley wissen, als die Zwillinge aus der Küche in einen Gang rannten und am Ende eine Treppe hoch

verschwanden.

„Natürlich, wenn es Ihnen keine Umstände macht.“, antwortete Faye schnell. Sie war gerade so in Gedanken gewesen über den Spruch von Fred, dass sie nicht wusste, ob irgendjemand beim Reingehen geredet hatte.

„Ach, Schätzchen, wir haben dich doch eingeladen, da macht es uns keine Umstände.“, erklärte Mrs Weasley und wandte sich dann zu Bill, „Kannst du Faye Ginnys Zimmer bitte zeigen?“ Bill nickte nur mit immer noch roten Ohren.

„Komm mit!“, forderte er Faye auf und schleppte ihren Koffer durch den engen Gang. Als sie bei der Treppe angekommen waren, blickte Faye nach oben und sah ein Wirrwarr von Treppen, die sich kreuz und quer durch das Haus spannten.

„Wir müssen in den dritten Stock.“, meinte Bill nur und fing an, die Treppen hoch zu steigen. Er war äußerst still und auch Faye wusste nicht, was sie sagen sollte. Hatte Bill wirklich seiner Familie erzählt, dass sie hübsch war? Noch jetzt wurde sie beim Gedanken daran rot.

Schweigend kamen sie im dritten Stock an, wo Bill eine Tür aufstieß und den Koffer abstellte.

„Hier ist Ginnys Zimmer. Du kannst die Kommode da benutzen, um deine Sachen reinzutun. Das Badezimmer ist den Gang hinunter. Mein Zimmer ist ein Stock über dir.“, erklärte Bill und ließ sie eintreten. Es war ein kleines Zimmer mit leicht schmutzigem Teppich, einem alten Holzschrank sowie Kommode und einem Bett, das mit den vielen Kissen ziemlich gemütlich aussah. An der rosafarbenen Tapete und den selbstgemalten Prinzessinnen- und Pferde-Bildern erkannte Faye eindeutig, dass es ein Mädchenzimmer war.

„Also...ich geh dann mal.“, meinte Bill und sie wandte sich zu ihm um. Sie musste ihn einfach fragen, was Fred gerade eben gemeint hatte.

„Ähm...wieso hat Fred das eigentlich grade gesagt?“, fragte sie, bevor Bill verschwinden konnte. Sein Gesicht wurde augenblicklich wieder rot, doch er schaffte es zu einem kleinen Lächeln.

„Ich hab ihnen eben viel von dir erzählt. Da musste ich natürlich auch sagen, wie du aussiehst.“, nun blickte er zur Seite, „Und natürlich bist du hübsch.“ Faye lächelte jetzt auch.

Er fand sie hübsch! Das war schon fast so gut wie schön!

„Ja, ähm, ich glaube, meine Mutter hat mich gerade gerufen. Ich hol dich dann, wenn es Abendessen gibt.“, meinte er und schloss die Tür. Sie hörte ihn noch die Treppen hinunterlaufen.

Sie hatte aber ganz bestimmt nicht Mrs Weasley gehört.

Glücklich machte sie sich daran, ihre Sachen in die Kommode zu packen. Sie hatte das Gefühl, dass es die besten Ferien seit dem Tod ihres Vaters werden würden.

Beim Abendessen waren alle anwesend außer Ginny, die schon schlief. Fred und George grinsten Faye immer wieder an, was sie manchmal leicht irritierte, als sie sich mit Bill unterhielt. Noch dazu kamen die ständigen Unterbrechungen von Mr Weasley, der mehr über das Muggel-Leben wissen wollte. Doch weder er noch Faye bemerkten die vernichtenden Blicke, die Mrs Weasley ihrem Mann zuwarf, dass er nicht ständig Bills und Fayes Gespräch unterbrechen sollte.

Percy sprach gar nicht mit Faye; er war in ein Buch vertieft, das er neben seinen Teller gelegt hatte. Mrs Weasley versuchte ständig, ihm zu erklären, wie unhöflich es sei, beim Essen zu lesen, doch letztendlich tat sie es mit einem Lächeln ab, das so viel hieß wie „Es ist ja alles für die Erziehung“.

Ron, der anscheinend nur ein Jahr älter war als seine Schwester, machte sich nur durch die anhaltenden Schmatz-Geräusche bemerkbar.

Faye fand es einfach nur schön, mal wieder ein ganz normales Familienleben zu sehen. An diesem Abend nervte sie gar nichts. Und sie schaute bereits glücklich voraus auf die nächsten zwei Wochen.

## Kapitel 22

Das Leben bei den Weasleys war schön und alles andere als normal.

In der Nacht schreckte Faye mehrmals aus dem Schlaf hoch wegen den polternden Geräuschen, die, wie Bill ihr am nächsten Morgen mit vielen Entschuldigungen erzählte, vom Ghul in der Dachkammer stammten.

Tagsüber kamen dann die kleinen Explosionen von Fred und George und das darauffolgende Gezeter von Mrs Weasley hinzu. Faye musste zugeben: hier wurde es nie langweilig.

Am liebsten stromerte sie mit Bill durch den frühlingshaften Garten und über die unendlichen Weiten der Wiesen. Dabei redeten sie gar nicht so viel; sie lauschten viel lieber den Geräuschen der Natur. Hier konnten sie die ganzen Vorfälle in Hogwarts vergessen und einfach sie selbst sein.

Nach drei Tagen dann eröffnete Mrs Weasley der Familie, dass sie einen Ausflug machen würden.

„Wo willst du denn gerne hin, Liebes?“, wurde Faye von ihr gefragt. Sie waren gerade beim Abendessen und alle schauten sie nun erwartungsvoll an. Sie zuckte nur mit den Schultern.

„Also, ich fände London mal ganz interessant. Da kannst du mir bestimmt viel über die Muggeltechnik erklären.“, mischte sich Mr Weasley da ein. Seine Frau machte ein angesäuertes Gesicht.

„Dann müssen wir aber Ginny und Ron hier lassen. Sie könnten so leicht verloren gehen. Und um auf sie aufzupassen, muss ich dann zu Hause bleiben oder wir fragen mal Tante Muriel.“, erklärte sie.

„Molly-Schätzchen! Du musst unbedingt mitkommen! Ich kontaktiere sofort Tante Muriel.“ Mr Weasley sprang auf und war sogleich in den Gang verschwunden. Mrs Weasley seufzte tief.

„Also gehen wir morgen dann nach London, wenn es für dich in Ordnung ist, Faye.“, sagte sie.

„Natürlich! Ich finde es toll, endlich wieder in London zu bummeln!“, antwortete Faye wahrheitsgemäß und lächelte breit. Das letzte Mal war sie in London gewesen, als sie mit ihren Eltern neue Schuhe gesucht hatte. Da war sie vielleicht zehn gewesen.

Für den Rest des Tages hatte sie ein breites Grinsen auf dem Gesicht, was Bills Stimmung auch hob. Er hatte nicht gut schlafen können und seine Mutter hatte ihn bereits am Morgen zum Entgnomen in den Garten gerufen.

Am Abend legte Faye sich ihre Sachen für den kommenden Tag schon mal raus, nachdem sie den ganzen Nachmittag darüber nachgedacht hatte, was sie wohl anziehen könnte. Sie hatte sich für eine ganz normale Bluejeans und ein grünes T-Shirt mit orangegelbem Bolero entschieden. Es war immer noch recht frisch draußen, obwohl es schon April war.

Als sie dann endlich schlafen ging nach einer Partie Zauberschach mit Bill, kam es ihr so vor, nachdem sie am Morgen von Mrs Weasley geweckt wurde, als habe sie gar nicht richtig geschlafen. Und doch war sie nicht müde.

Sie zog sich um und während sie sich zu der Frühstücksgemeinschaft hinzugesellte, flammten im Kamin in der Ecke des Raumes die Flammen plötzlich grün auf und eine ältere Frau trat über das Gitterrost. Sie hatte eine große Hakennase und rot geränderte Augen, die sofort die Szene überblickten.

Es musste sich hier wohl um Muriel handeln.

„Ah! Mein kleiner Ron!“, rief die Hexe aus, rauschte zu dem verängstigten Jungen und schmatzte ihm sogleich zwei nasse Küsse auf die Wangen.

„Hallo, Muriel“, meinte Mrs Weasley, „Es ist wirklich nett von dir, dass du dich heute um Ginny und Ron kümmerst.“

„Das kannst du glauben! Ich musste deswegen meinen Friseurtermin absagen und ich sage dir, das war nicht leicht!“, erwiderte Muriel und ließ sich auf einen Stuhl fallen. Jetzt entdeckte sie Faye.

„Ist das diese Halbmuggelstämmige?“, Muriel taxierte Faye genauestens, „Na, eine Schönheit ist sie aber nicht. Die ist doch viel zu dürr.“

„Tante Muriel!“, kam es da entrüstet von Bill und er stand auf. Als er Fayes Blick bemerkte, liefen seine Ohren rot an und er setzte sich schnell wieder.

„Tantchen, Faye ist unser Gast, da kannst du doch nicht so schlecht über sie sprechen.“, meinte nun auch Fred oder George und der andere Zwilling ergänzte: „Entschuldige dich bei ihr!“

„Kindchen, ich bin fast hundert Jahre alt. Bevor ihr mir etwas zu befehlen habt müsst ihr erst mal meine Jahre auf dem Buckel haben!“, entgegnete Muriel, „Zu meiner Zeit wärt ihr für so etwas gescholten worden.“

Alten zahlt man Respekt! Molly, wo steckt nur die Erziehung in den beiden Knirpsen?“

„Äh,...ja, wir sind ja jetzt alle fertig mit Frühstück, also lasst uns losgehen.“, erklärte die nur und ließ mit einem Schlenker ihres Zauberstabs das Geschirr zur Spüle fliegen. Dort fing es dann an sich selbst mit einem Lappen zu spülen.

„Ginny ist noch in unserem Zimmer und schläft. Kannst du sie in vielleicht einer Stunde wecken? Wir werden heute Abend dann wieder da sein.“, sagte Mrs Weasley und mit einer weiteren Bewegung ihres Armes flog ihre Jacke zu ihr. Muriel gab ein vernehmliches Grummeln von sich und so etwas wie „Eine alte Hexe die ganzen Stufen hinauf zu jagen!“

Eilig verabschiedeten sich alle von Muriel; niemand wollte länger als nötig in ihrer Gesellschaft sein. Faye mochte diese Muriel ganz und gar nicht. Was hatte sie noch mal gesagt? Dass sie zu dünn sei? Noch jetzt, wo alle nacheinander eine Prise Flohpulver nahmen und in den grün züngelnden Flammen verschwanden, konnte sie nur darüber schnauben. Was wusste denn diese alte Schreckschraube schon?!

Da tippte ihr plötzlich jemand auf die Schulter.

„Faye, du bist dran.“, meinte Bill hinter ihr.

„Äh, ja...wohin denn?“, erwiderte Faye. Bill lächelte leicht.

„Ins Ministerium. Das darf man zwar eigentlich nicht, aber für heute ist es in Ordnung.“, erklärte er. Als sie gerade das Flohpulver ins Feuer werfen wollte, hielt Bill sie noch mal zurück. Muriel war zum Glück irgendwo in das Haus hinein verschwunden.

„Muriel erzählt ziemlichen Mist, wenn der Tag lang ist. Nimm's bitte nicht persönlich, was sie gesagt hat. Sie ist nun mal so.“, meinte er entschuldigend. Faye lächelte.

„Schon in Ordnung“ Sie warf das Flohpulver ins Feuer, stieg danach selbst hinein und sagte laut und deutlich: „Zaubereiministerium“

Das eklige Gefühl, das immer mit dem Flohen zusammenhing, stellte sich ein, doch gleich darauf war sie schon wieder aus dem Feuer herausgestolpert.

Verwirrt blickte Faye sich um. Sie war in einer großen Halle mit vielen offenen Kaminen. Viele Leute waren unterwegs und sie hatte einige Mühe, die Weasleys in der Menge zu finden. Als sie sich dann alle zusammengesucht hatten, quetschten sich Bill, Mrs Weasley und Faye in einen Fahrstuhl, der sie zu einer verdreckten Telefonzelle brachte.

Faye war vollkommen überrascht. Sie war noch nie im Zaubereiministerium gewesen und das war alles neu für sie.

Nachdem sie auf die Straße, eine entlegene Gasse im Zentrum von London, wie Faye unweigerlich bemerkte, getreten waren, warteten sie noch auf Mr Weasley und den Rest der Weasleys, die aber etwas länger brauchten, da Fred und George sich auf dem Weg zum Aufzug von ihrem Vater fortgerissen hatten. Das handelte ihnen dann noch eine gehörige Standpauke von Mrs Weasley ein.

Danach gingen sie endlich hinein in einen Tag, der mit seiner vom blauen Himmel lachenden Sonne gar nicht schöner sein konnte.

## Kapitel 23

„Also: was machen wir als erstes?“, fragte Mrs Weasley, als Faye und die Weasleys beim Trafalgar Square angekommen waren.

„Also ich würde gerne in eines dieser Muggelgeschäfte für Elektr..., ach, du weißt schon, gehen.“, meinte Mr Weasley und seine Augen leuchteten.

„Nein, in den Tower!“, riefen die Zwillinge aufgeregt. Mrs Weasley taxierte sie mit einem grimmigen Blick.

„Da haben wir Hausverbot, seitdem sich zwei kleine Sechsjährige nicht richtig benehmen konnten und Magie vor Muggeln benutzt haben!“, sagte sie gereizt.

„Ihr wart mal im Tower?“, wollte Faye leise von Bill wissen. Der nickte.

„Ja, weißt du, früher lebten dort nämlich auch ein paar Zauberer. Es gibt gesonderte Führungen für Zauberer. Fred und George haben sich aber weggeschlichen und mit ein paar magischen Feuerwerkskörpern die Raben abgeknallt, natürlich unabsichtlich. Sie haben danach auch furchtbar geheult, aber das hat leider nicht die Wärter dazu erweicht, uns kein Hausverbot aufzubrummen.“, erklärte Bill. Faye kicherte leicht. Sie konnte es sich nur zu gut vorstellen.

„Wie wär’s mit dem London Eye?“, kam da der Vorschlag von Bill, „Das wird auch Fred und George Spaß machen.“

„Ja, das wär wirklich gut.“, bekräftigte Faye Bills Aussage. Mrs Weasley nickte, wobei ihr Mann ein wenig geknickt aussah, weil er nicht in einen Elektroladen konnte.

„Dann machen wir’s so.“, schloss sie und gemeinsam machten sie sich auf, am House of Parliaments und dem Big Ben vorbei über die Themse. Dort war auch schon das große Riesenrad, „The London Eye“. Mr Weasleys schlechte Laune war sofort verschwunden, als er dieses Monstrum, Meisterwerk der Muggeltechnik, erblickte. Er freute sich wie ein kleiner Junge, als sie anstanden um die Karten zu kaufen.

Danach mussten sie noch eine Viertelstunde warten bis sie endlich drankamen, das Problem war dann nur, dass sie sich aufteilen mussten, da in die schon recht volle Gondel nur noch zwei Leute passten.

„Geht schon vor. Wir sind ja direkt hinter euch.“, meinte Mrs Weasley zu Faye und Bill und die beiden konnten nicht anders, als den Ratschlag zu befolgen.

Sie lächelten sich schüchtern an, während sich die Türen der Gondel schlossen und sie sich langsam in Bewegung setzten.

Die gläserne Gondel war mit einer Bank in der Mitte ausgestattet, doch keiner der beiden setzten sich, zu schön war die Aussicht auf die Themse.

Faye ging auf die andere Seite, um auf die Gondel diagonal unter ihr zu schauen, wo der Rest der Weasleys drinnen war. Sie sah, dass Fred und George sich anscheinend langweilten. Höchstwahrscheinlich ging es ihnen nicht schnell genug nach oben.

Bill kam zu ihr und blickte auch nach unten. Sie bemerkte, dass er leicht wankte und nervös seine Eintrittskarte in der Hand zerknautschte.

„Was hast du?“, wollte sie wissen. Er lächelte verlegen.

„Weißt du, eigentlich hab ich ein bisschen Höhenangst. Wenn ich auf Besen fliege, hab ich das Problem nicht, aber sobald ich mit irgendetwas anderes in die Höhe komme, wird mir sofort schwindelig.“, erklärte er. Faye nahm seine freie Hand und drückte sie.

„Mir wird bei großen Höhen auch etwas mulmig zumute, aber es lohnt sich immer für den Ausblick.“, meinte sie aufmunternd und zog ihn auf die andere Seite der Gondel, „Sieh doch nur!“

Sie waren schon ziemlich weit oben und konnten über ganz London blicken. Der Anblick war atemberaubend.

„Ja, da hast du Recht.“, erwiderte Bill und seine Hand glitt aus ihrer. Seine Ohren waren ganz rot geworden und er schaute nicht zu ihr, als er mit ihr redete.

Da fiel Faye etwas auf.

„Wenn du Höhenangst hast, weswegen warst du dann auf dem Astronomie-Turm in den Weihnachtsferien?“, fragte sie. Wieder wirkte Bill leicht beschämt.

„Ich schaue einfach nicht runter und gegen das Licht der Sonne bemerkt man die Höhe gar nicht so sehr.“

Deswegen komme ich immer nur morgens oder abends dorthin. Nachts wenn es dunkel genug ist, ist es auch in Ordnung.“, sagte er.

Der Rest der Fahrt verlief schweigend, beide waren zu versunken in dem Anblick, der sich ihnen bot.

Danach warteten sie noch auf Bills Familie, die dann nach einiger Zeit auch kam, wobei Mrs Weasley die Zwillinge davon abhalten musste, dem armen Percy die Brille zu stehlen.

„Das war beeindruckend.“, meinte Mr Weasley, als er zu Bill und Faye stieß, „Wie funktioniert so was nur?“

Faye zuckte nur mit den Schultern. „Da ist sehr viel Technik drin. Außerdem hat es etwas mit der Statik zu tun.“, entgegnete sie nur und erntete von Bills Vater einen verwirrten Blick.

„Es war wirklich sehr schön.“, meinte nun auch Mrs Weasley mit geröteten Wangen, nachdem sie Fred und George eine Standpauke wegen ihres Benehmens in der Gondel gehalten hatte.

Sie schlenderten noch etwas durch London, wobei Mr Weasley zu seinem geliebten Elektro-Laden kam und Mrs Weasley sich verpflichtet fühlte, mit Faye shoppen zu gehen. Sie sah wohl in ihr eine Tochter wie Ginny noch zu klein dafür war. Sie bestand aber darauf, dass Bill mitkam und bei jedem Oberteil, das Faye anprobierete, seine Meinung abgeben sollte. Für die beiden Jugendlichen war das die reinste Tortur. Faye fürchtete sich jedes Mal vor Bills Urteil und dieser war nach jedem Laden ein bisschen röter im Gesicht.

Zum Glück quengelten die Zwillinge irgendwann, da sie Hunger hatten und sie machten sich auf zum Hyde Park, um zu picknicken wie Mrs Weasley sagte. Nur sah Faye keine Picknickutensilien bei Mrs Weasley. Sie trug nur ihre rotbraune Umhängetasche.

Im Hyde Park kam dann raus, dass Mrs Weasley ihre Tasche magisch vergrößert und doch alles mithatte.

Eine blaugrün-karierte Decke wurde auf der weiten Rasenfläche aufgeschlagen und allerlei Sandwiches und anderes Essen kam aus Mrs Weasleys Tasche zum Vorschein.

Es war eine fröhliche Stimmung beim Picknick. Faye redete mit Bill über Hogwarts und allem möglichen anderen Zeug, während die Zwillinge irgendwelchen aberwitzigen Geschichten von Mr Weasley zuhörten. Für einige Zeit waren sie wirklich abgelenkt und Percy hatte seine Ruhe, die er gleich nutzte, um ein in Mrs Weasleys Tasche mitgeschmuggeltes Buch zu lesen. Für Bill und Faye nicht auffallend beobachtete Mrs Weasley glücklich ihren ältesten Sohn. Sie fand, dass sie ihn wirklich gut erzogen hatte.

So verging schnell die Zeit. Am Nachmittag spielten Bill und Faye mit den Zwillingen Frisbee und Fußball, wobei die beiden Fünftklässler den Acht-Jährigen erst erklären mussten, dass Magie anwenden gegen die Regeln war. Trotzdem hatten sie alle äußerst viel Spaß und sogar Percy, der später von seiner Mutter zu ihnen geschickt worden war, fand seinen Spaß am Frisbee hin und her werfen.

Als es dunkler wurde, lud Mr Weasley Faye noch zu einem Abendessen mit seiner Familie im Tropfenden Kessel ein. Faye nahm dankend an und nach einem ausgelassenen Essen flohten sie dann auch schon zurück in den Fuchsbau.

Muriel verflüchtigte sich schnell, als sie wieder da waren, nicht ohne Ron vorher noch einen dicken Schmatzer zu geben. Jeder war froh, dass sie weg war.

Bills Eltern, Bill und Faye setzten sich noch in der Küche zusammen, um zu reden, während Fred und George angeberisch dem zu Hause gebliebenen Ron den Tag ausführlich und mit ein paar nicht ganz wahren Ausschmückungen erzählten. Percy hatte sich sogleich wieder in sein Zimmer verzogen und Ginny war zusammengerollt auf einem Sessel beim Kamin eingeschlafen.

Irgendwann fing dann auch Faye an, zu gähnen und sie verabschiedete sich eilig, um schnell in ihr Bett zu kommen. Der Tag hatte sie ausgepowert, doch erst jetzt fiel ihr ihre Müdigkeit auf.

Bill ging ebenfalls hinter ihr die Treppe hinauf, er war wohl auch müde.

„Gute Nacht“, meinte er nur, als sie beim dritten Stock angekommen waren und er gleich weiter die Stufen hinaufstieg. Doch für Faye war das nicht in Ordnung. So ein toller Tag sollte ein schöneres Ende haben.

„Bill“ Sie zupfte ihn ganz leicht an seinem Shirt. Er drehte sich verwundert um.

„Was?“, wollte er überrascht wissen. Er war mit seinen Gedanken schon wieder ganz woanders gewesen.

„Ich fand es heute sehr, sehr schön mit dir.“, meinte Faye verlegen. Ein Lächeln kam auf seine Lippen.

„Für mich war es auch sehr toll. Ein normaler Familienausflug wäre langweilig gewesen. Ich bin froh, dass du hier bist.“, erwiderte er. Und ehe sie es sich versah, umarmte er sie, nur ganz sanft.

„Gute Nacht, Faye“, flüsterte er in ihre Haare, dann wandte er sich auch schon um und stieg die Treppe hoch. Faye ließ er vollkommen verwirrt zurück.

Als sie es richtig begriffen hatte, was gerade passiert war, stieg ihr das Blut ins Gesicht. Eilig ging sie in



Ginnys Zimmer, damit es niemand bemerkte, auch wenn in dem Moment niemand im Treppenhaus war.  
Was war das denn nun wieder gewesen?

## Kapitel 24

Am nächsten Morgen wachte Faye erst spät auf und alle saßen schon am Frühstückstisch, als sie endlich in die Küche kam.

„Oh, guten Morgen, Faye! Du hast so tief geschlafen, da wollte ich dich nicht wecken.“, meinte Mrs Weasley, packte sofort einen weiteren Teller auf den Tisch und eine Menge an Rührei und Speck auf diesen.

„Guten Morgen“, lächelte Faye, da fiel ihr Blick auf Bill, der still geworden war, als sie in den Raum gekommen war, und sie wurde rot. Verlegen setzte sie sich neben ihn und aß schweigend ihr Frühstück. Sie wusste nicht genau, wie sie mit Bill umgehen sollte nach der Umarmung des Vorabends.

Diese distanzierte Stimmung hielt an bis zum Ostersonntag, an dem sie und die Weasleys in das nahegelegene Ottery St. Catchpole spazierten. Sie wollten in den Ostergottesdienst des Dorfes.

Der Tag war diesig und grau und es war ziemlich kalt in dem steinernen Kirchraum.

Faye zitterte kaum merklich neben Bill, sie hatte nicht mal ihre Handschuhe dabei, da suchte plötzlich eine warme behandschuhte Hand die ihre.

Sie wusste, dass es Bill war, schaute aber nicht zu ihm, sondern weiter nach vorne zum Pfarrer. Trotzdem hielt er sie weiterhin fest bis der Gottesdienst zu Ende war. Dann verschwand seine Hand schnell wieder und beim Rückweg tat er so, als wäre nichts gewesen.

Faye wusste sein Verhalten ganz und gar nicht einzuschätzen. Er benahm sich ziemlich seltsam seit sie im Fuchsbau waren. Oder war es davor schon so gewesen?

Sie wusste es nicht genau. Da sie lange Zeit nicht mit Bill geredet hatte und danach so viel Schulstress gewesen war, hatte sie keine Ahnung, ob etwas anders an seinem Verhalten in Hogwarts gewesen war.

So schob sie es einfach nur auf die Ferien. Sein Benehmen hatte einzig und allein etwas mit den Ferien zu tun.

Zurück im Fuchsbau ging die Eiersuche los. Mr und Mrs Weasley hatten für jeden ein paar Süßigkeiten versteckt und sie mussten im ganzen Haus suchen.

So kam Faye auch in Bills Zimmer. Sie erkannte es sofort an dem Schulzeug, das auf dem Schreibtisch herumlag und das sie selber ebenfalls besaß.

Es war hübsch eingerichtet. Größtenteils in dunkelblau gehalten war es trotzdem hell durch das große Fenster hinter dem Schreibtisch. Daneben war ein recht alt aussehender Schrank in einem weichen Beige-Ton, den auch das Bettgestell besaß. Ein Bücherregal in der Ecke neben der Tür war fast ausschließlich mit Schulbüchern vollgestellt. Das Zimmer war äußerst ordentlich, was Faye jetzt nicht unbedingt von einem Jungen erwartet hätte. Das lag jedoch daran, dass sie vorher noch nie in einem Jungenzimmer gewesen war. Anscheinend unterschieden sie sich doch nicht so stark wie angenommen von anderen Schlafzimmern.

Faye war es unangenehm, einfach so durch das ganze Haus zu rennen und alles zu durchsuchen, besonders in Bills Zimmer, deshalb schloss sie die Tür schnell wieder und hielt sich ansonsten weitestgehend aus der Suche nach den Ostereiern zurück.

Das meiste fanden die Zwillinge, doch am Ende wurde sowieso alles auf den Küchentisch gelegt und geteilt. Wie jeder andere bekam Faye ein magisches Osterei mit einer Überraschung drinnen und eine kleine Packung Eismäuse. In ihrem Osterei versteckten sich Zuckerfederkiele, nichts sonderlich Besonderes. Die Zwillinge waren auch enttäuscht, als ihre Eier nicht laut knallten oder so, während der Inhalt zum Vorschein kam.

Trotzdem wurde es ein schöner Tag, obwohl Faye eigentlich mehr mit Bills Familie redete als mit ihm selbst. Sie traute sich immer noch nicht so richtig, mit ihm wieder normal zu reden. Es war einfach so, dass sie ihn im Moment nicht verstand. Dennoch versuchte sie, so gewöhnlich wie möglich mit ihm umzugehen.

Am Ostermontag kam dann Muriel vorbei, die sich schrecklich darüber aufregte, dass Faye immer noch da war.

„Wie lange wollt ihr dieses viel zu dürre Wesen denn noch durchfüttern, Molly?“, wollte sie wissen und Faye schäumte vor Wut. Was fiel dieser alten Hexe eigentlich ein?!

Da tippte ihr jemand auf die Schulter.

„Sollen wir vielleicht draußen auf der Obstwiese Quidditch spielen? Du hast doch deinen Besen mit,

oder?“, flüsterte Bill ihr ins Ohr. Auch wenn sie keinen Besen hatte, nickte sie vorerst mal, um schnell mit Bill aus dem Raum verschwinden zu können.

„Tut mir Leid, aber ich hab meinen Besen nicht mitgenommen.“, meinte sie dann entschuldigend.

„Ach, schon okay, wir können ja trotzdem zu den Obstwiesen gehen, oder?“, wollte Bill wissen. Sie nickte eifrig und gemeinsam gingen sie hinaus.

Das Wetter hatte sich seit dem Vortag um hundertachtzig Grad gedreht. Die Sonne schien und eine leichte Brise wehte durch das hohe Gras der Wiesen.

„Es tut mir wirklich leid, dass du schon wieder Tante Muriel ertragen musstest. Sie hat sonst niemanden außer uns, den sie ständig nerven kann.“, kam es da von Bill, als sie gemeinsam zwischen den Kirschbäumen hindurch gingen, die jetzt in voller Blüte standen.

„N...na ja, es geht schon.“, erwiderte Faye und wusste dann nicht, was sie weiter sagen sollte, deswegen gingen die beiden schweigend weiter.

„Es ist wunderschön hier.“, meinte Faye nach einer Weile.

„Ja, das ist es.“, seufzte Bill und sah hoch in die Kronen der Bäume. Da wandte er sich plötzlich zu Faye um.

„Lust auf eine kleine Kletterpartie?“, fragte er. Faye war vollkommen überrumpelt.

„Was? Weswegen?“, entgegnete sie verwirrt.

„Einfach nur zum Spaß.“, erklärte er. Faye sah an sich hinab. Sie hatte wegen der Feiertage ihr schönes lindgrünes Kleid an, das ihr bis zu den Knien reichte.

„Aber ich hab ein Kleid an.“, warf sie ein. Da nahm Bill ihre Hand und zog sie mit sich.

„Ist doch nicht weiter schlimm. Komm, ich kenn da einen Baum, da kommt man sogar mit einem Kleid gut hoch.“, rief er nur. Gemeinsam rannten sie über die Wiese zu einem entlegenen knorrigen Baum. Seine Äste fingen schon weit unten an und Faye überlegte sich, ob sie da wirklich hinaufsteigen könnte. Da zog Bill schon Schuhe und Socken aus und kletterte flink die ersten Äste hinauf.

„Komm, ich helfe dir!“, meinte er und hielt ihr eine Hand hin.

Zögerlich schlüpfte sie aus ihren farblich zu dem Kleid passenden Ballerinas heraus und nahm seine Hand.

Es war wirklich nicht sonderlich schwierig an der groben Rinde Halt zu finden und schon bald war sie mit Bill auf einer Höhe.

„Und? Ist es so schwierig?“, wollte der wissen. Sie schüttelte den Kopf und lachte.

„Du willst gar nicht wissen, wie lange ich schon nicht mehr auf einen Baum geklettert bin! Ich kann mich nicht mal mehr genau dran erinnern.“, meinte sie.

„Dann war das also eine gute Idee.“, kam Bill zu dem Schluss und zog sich gleich ein paar Äste weiter hoch.

Eine Zeit lang hangelten sie sich durch die Krone des Baumes und Faye war verwundert darüber, wie so etwas so viel Spaß machen konnte. Seit ihr Vater gestorben war, hatte sie so etwas nicht mehr gemacht. Ihre Mutter mochte es nicht gerne, in irgendwelche Freizeitparks oder Shows zu gehen oder einfach etwas ganz Einfaches zu machen wie Klettern. Dafür war ihr Vater immer da gewesen.

Am Ende saßen sie und Bill nebeneinander ziemlich weit oben und Faye traute sich schon fast gar nicht mehr, runterzuschauen.

„Du hast doch Höhenangst, oder?“, fragte sie Bill, ohne ihn anzuschauen. Er zuckte nur mit den Schultern.

„Es macht mir aber zu viel Spaß zu klettern. Außerdem ist es nicht so hoch wie zum Beispiel das London Eye. Wie ist es bei dir?“, erklärte er. Faye traute sich, einen Blick nach unten zu wagen. Augenblicklich wurde ihr schwindlig.

„E...es geht.“, meinte sie nur. Da legte Bill einen Arm um ihre Taille.

„Ich halt dich fest. Du wirst schon nicht runterfallen.“, lächelte er. Hitze stieg in ihr Gesicht und sie wurde still.

Einige Minuten saßen sie da so, doch dann merkte Faye, wie Bill unruhig wurde. Sie schaute verwirrt zu ihm und merkte, dass er sie angesehen hatte.

„Faye“, fing er leise an, „Ich...“ Er stoppte und wandte dann seinen Blick ab.

„Was?“, wollte Faye nun wissen. Was hatte er denn nun schon wieder? Faye hatte irgendwie das Gefühl, dass er ihr etwas Wichtiges sagen wollte. Doch er schüttelte nur den Kopf.

„Es ist nicht weiter wichtig.“, antwortete er und lächelte schwach, dann ließ er sie los und schwang sich die ersten Äste hinunter, „Komm! Tante Muriel ist bestimmt schon wieder gegangen und es gibt bald

Abendessen.“

Unsicher kam Faye seiner Aufforderung nach. Noch den ganzen Abend lang war sie nicht richtig bei der Sache, denn sie musste die ganze Zeit darüber nachdenken, was Bill ihr hatte sagen wollen.

## Kapitel 25

Die ganzen restlichen Ferien über machte Bill keinen weiteren Versuch, Faye diese wichtige Sache zu sagen und Faye wollte ihn auch nicht vor den Kopf stoßen, indem sie nachfragte. So verhielten sie sich ganz normal und fuhren dann am Ende der Ferien im fliegenden Auto von Mr Weasley zurück zum Bahnhof King's Cross.

Nur Mr und Mrs Weasley waren mitgekommen und so war es am Gleis 9  $\frac{3}{4}$  nur ein kurzer Abschied. Die Zwillinge hatten total unberührt getan, als ihr großer Bruder und Faye sich von ihnen verabschiedet hatten, waren dann aber doch noch zu einer Umarmung der beiden gekommen. Ron hatte Rotz und Wasser geheult, dass sein geliebter Bruder jetzt wieder gehen würde, Percy war ganz neutral gewesen. Er würde sowieso nächstes Jahr nach Hogwarts kommen und Bill immer sehen.

Die Zugfahrt verlief ruhig. Faye war wieder mit Bill und seinen Freunden zusammen in einem Abteil, doch sie war ziemlich still. Bills Zögern am Ostermontag nagte immer noch an ihr.

So merkte sie auch nicht, dass Bills Freunde ihm häufiger etwas ins Ohr flüsterten und dann zu ihr blickten.

Als sie dann in Hogwarts ankamen, warteten schon Lydia und Jonas am Bahnsteig auf ihre Freunde. Lydia war nämlich, wie Jonas, über die Ferien in Hogwarts geblieben. Sie hatte gemeint, dass sie noch wegen der ZAGs genug zu lernen hätte.

Faye wurde sogleich von ihr einmal feste gedrückt. Dann zog Lydia sie von den Jungs weg, ohne auch nur die versuchte Begrüßung von Jonas' Seite Faye gegenüber zu beachten.

„Und? Wie war's?“, wollte sie sofort wissen. Faye war leicht überrumpelt, hatte sich dann aber schnell wieder gefangen.

„Schön“, erklärte sie lächelnd. Lydia machte ein langes Gesicht.

„Schön? Mehr nicht?“, fragte sie. Faye zuckte mit den Schultern.

„Was willst du denn wissen?“

„Na, habt ihr euch geküsst oder so?“ Fayes Gesicht wurde kirschrot und sie sah sich schnell nach den Jungen um, ob sie auch ja nicht in der Nähe waren. Zum Glück waren sie etwas zurückgeblieben und so konnte Faye offen sprechen. Sie wandte sich wieder Lydia zu.

„Was denkst du eigentlich? Natürlich nicht! Weswegen sollte er auch?!“, erwiderte sie. Lydia lächelte nur wissend, doch sie konnten nicht weiter über „die Sache“ sprechen, da sie sich in die von allein fahrenden Kutschen setzten und Jonas und Bill zu ihnen kamen. Dort konnte Jonas Faye dann auch endlich begrüßen.

Lydia kam erst wieder über die Ferien zu sprechen, als die beiden schon in ihrem Schlafsaal waren und Faye ihre Sachen auspackte.

„Was ist denn sonst noch passiert? Irgendwas muss doch in den zwei Wochen passiert sein!“, sagte sie, als ob nie eine Unterbrechung zwischen ihrem Gespräch gewesen wäre.

Faye blickte zu ihr, seufzte und legte dann den Pullover, den sie gerade in den Händen hielt, auf ihr Bett. Sie setzte sich neben ihn und fing dann an zu erzählen. Sie teilte Lydia alles bis ins kleinste Detail mit, auch ihre Verwirrung über Bills Verhalten.

Lydia lauschte gespannt, auf ihrem eigenen Bett sitzend, und unterbrach Faye nicht ein einziges Mal.

„Tja, und jetzt weiß ich nicht, wie ich mich weiter verhalten soll. Bill ist echt seltsam, oder?“, schloss Faye und wartete gespannt darauf, was Lydia wohl sagen würde.

Die fing an zu grinsen.

„Mann, du blickst echt nicht durch, oder?“, meinte sie. Faye schüttelte nur verwirrt den Kopf. Was hatte Lydia denn jetzt?

„Also ich glaub, ich muss es dir jetzt sagen, sonst kommst du womöglich nie drauf! Ich dachte bis jetzt eigentlich, dass man gar nicht so viele Tomaten auf den Augen haben kann, wie es bei dir der Fall ist.“

„Nun sag's doch jetzt endlich!“, unterbrach Faye sie entnervt. Lydia grinste immer noch und atmete einmal tief durch.

„Bill ist bis über beide Ohren in dich verliebt!“, erklärte sie knapp. Faye war vollkommen perplex. Was hatte Lydia da gerade gesagt? Dass Bill in sie verliebt war?! Das konnte doch einfach nicht sein!

„Nie im Leben!“, stieß sie aus, stand auf und machte sich schnell daran, ihre Sachen weiter in ihren Schrank zu räumen. Sie merkte, wie Lydia aufstand und hinter sie trat.

„Warum denn nicht? Das merkt doch wohl ein Blinder mit Krückstock! Was hätte er dir denn sonst außer

ein „Ich liebe dich“ auf dem Baum am Ostermontag denn sagen wollen, mh? Sag’s mir!“, meinte sie und stellte sich vor den Schrank, sodass Faye sie nicht ignorieren konnte.

„Was weiß ich! Aber nicht so was! Jetzt lass mich bitte durch.“, entgegnete Faye, ohne ihr in die Augen zu schauen. Ein kleines Flämmchen Hoffnung war in ihr aufgeglüht, das sie nicht mehr löschen konnte. Was, wenn Lydia wirklich Recht hatte? Trotzdem drängte sie sich nur eilig an Lydia vorbei zu ihrem Schrank.

„Nun kapiert’s doch endlich! Du weißt ganz genau, dass es so ist! BILL LIEBT DICH! Wenn du das nicht glauben kannst, wird’s wohl nie was mit euch werden.“ Lydia seufzte theatralisch und ließ sich auf ihr Bett fallen. Schweigend packte Faye weiterhin ihre Sachen aus dem Koffer.

„Du tust mir Leid, Faye“, meinte Lydia dann nach einiger Zeit leise und verzog sich aus dem Schlafsaal. Erst jetzt ließ Faye ihre Sachen aus der Hand fallen und sich auf ihr Bett sinken. Das konnte doch gar nicht sein, dass Bill in sie verliebt war! Niemand würde sich in die Tochter einer Lehrerin verknallen!

Und doch, Lydia hatte vielleicht nicht ganz Unrecht. Bills Verhalten...war schon manchmal...ein wenig komisch gewesen. Und eigentlich konnte man es auch nur damit erklären.

Faye schüttelte den Kopf, um diese Gedanken zu vertreiben. Es würde doch sowieso nichts werden mit ihnen beiden. Es...es konnte einfach nicht sein!

Wütend warf sie sich ganz auf das Bett und lag mit ihrem Gesicht im Kissen vergraben einige Zeit so da.

Sie musste zum Abendessen. Da würde sie dann auch Bill wiedersehen. Nach den zwei zusammen verbrachten Wochen wollte sie ihn am liebsten gar nicht mehr treffen.

Sie hatte Angst, Angst, dass Bill ihr ansehen würde, was sie dachte. Und doch wollte sie ihn sehen. Schließlich war sie ja in ihn verliebt.

So schlurfte sie dann doch runter in die Große Halle. Zum Glück saßen die beiden an verschiedenen Tischen und so musste sie nicht mit Bill reden. So verwirrt, wie sie im Moment war, hätte sie bestimmt nicht ein normales Gespräch mit ihm führen können.

In der Großen Halle angekommen, setzte sie sich eilig ganz nach außen an den Ravenclaw-Tisch, Lydia war zwischen ihren anderen Freundinnen eingequetscht, und überblickte den Gryffindor-Tisch. Schnell hatte sie Bill gefunden.

Ein Schock traf sie.

Er saß mit dem Rücken zu ihr und...ein blondes Mädchen hing an seinem Arm!

Faye war so geschockt, dass sie gar nicht bemerkte, wie Bill ständig versuchte seinen Arm von der Umarmung des Mädchens zu befreien. Die kicherte nur, schüttelte belustigt ihre langen Locken und sagte etwas zu Bill. Seine Freunde um ihn herum lachten und grölten.

Schnell stand Faye auf. Ihr kamen die Tränen. Das einzige, was sie sehen konnte, war Bill und dieses Mädchen.

Als sie reingekommen war hatte Bill Faye kurz gesehen, aber das wusste sie nicht. Im Moment war er zumindest so abgelenkt, dass er nicht bemerkte, wie Faye hinter der Bank hervortrat und mechanisch aus der Großen Halle ging.

Draußen fielen dann die ersten Tränen aus ihren Augen und sie lief eilig zum Gemeinschaftsraum der Ravenclaws.

Kurz hatte sie noch die Hoffnung, Bill würde ihr folgen, doch ihm war ihr Verschwinden gar nicht aufgefallen.

## Kapitel 26

Faye konnte es nicht fassen. Noch immer hatte sie das Bild von diesem blonden Mädchen und Bill vor Augen.

Sie saß in ihrem Bett und heulte sich die Seele aus dem Leib. Ihr Kissen, das sie an ihre Brust presste, war schon völlig durchtränkt und sie hörte nicht auf zu weinen.

Es war eigentlich klar gewesen. Früher oder später hätte es sowieso so kommen müssen, dass Bill sich eine andere suchte. Wenn Faye zu schüchtern war, war das ihre eigene Schuld.

„*Aber doch nicht ausgerechnet jetzt!*“, dachte sie sich verzweifelt. Jetzt gerade, wo zwei wunderschöne Ferienwochen vorüber waren, wo es eigentlich nur noch hätte besser werden können! Aber es war ja nie so, das wusste Faye. Bei ihrem Vater war es ja dasselbe gewesen. Sie hatte glücklicher gar nicht sein können und dann war er einfach nicht mehr da gewesen.

Lydia hatte nicht Recht gehabt. Bill hatte Faye bestimmt nicht sagen wollen, dass er sie liebte. Es konnte einfach nicht sein!

In ihrer Brust machte sich ein bedrückendes Gefühl breit.

„*So ist das also, wenn einem das Herz gebrochen wird.*“, dachte sie sich trocken und gleich folgte ein weiterer Schwall Tränen.

Da öffnete sich plötzlich die Tür zum Schlafsaal und jemand trat ein. Faye blickte mit geröteten Augen auf. Sie erkannte Lydia, die ein bestürztes Gesicht machte.

„Was hast du denn?“, wollte sie wissen und kam gleich zu Faye, um sie in den Arm zu nehmen, „Ich hab nur gesehen, wie du plötzlich, kurz nachdem du gekommen bist, schon wieder rausgegangen bist.“ Faye schluchzte laut auf.

„Bill“, bekam sie nur heraus und vergrub ihr Gesicht im Kissen.

„Schh, was ist denn los mit ihm?“, fragte Lydia und streichelte ihr besänftigend über den Rücken. Faye schaute abrupt zu ihr auf. Wusste sie das etwa nicht? Hatte sie es nicht gesehen?

„H...hast du ihn nicht in der Großen Halle gesehen?“, entgegnete Faye zitternd, einem erneuten Tränenausbruch nahe. Lydia überlegte.

„Ach, meinst du das mit Marianne? Ich kann dir sagen, da läuft nichts zwischen den beiden. Sie ist nur etwas aufdringlich heute Abend geworden.“, erklärte sie dann. Faye schüttelte den Kopf.

„Es ist ja echt nett von dir, mich aufzuheitern, aber ich weiß, was ich gesehen habe. Die Sache kann man nicht einfach so abschlagen.“, erwiderte sie und fing wieder an zu weinen. Lydia blickte zweifelnd und bestürzt auf ihre Freundin herab, die sich wieder in ihrem Kissen vergraben hatte. Dann seufzte sie und nahm Faye noch einen Tacken fester in den Arm.

„Schhh, ganz ruhig“, flüsterte sie in ihr Ohr und wiegte Faye ein wenig. Die hob etwas ihr Gesicht aus dem Kissen.

„Verliebt sein ist total scheiße!“, schluchzte sie. Es war von Anfang an klar gewesen, dass sie nicht mit Bill zusammenkommen würde und trotzdem hatte sie sich in ihn verliebt. Sie war so doof!

Lydia und Faye saßen da noch einige Zeit so, bis die anderen Mädchen so langsam in den Schlafsaal trudelten und Faye sich etwas beruhigt hatte.

Still ließ Lydia sie los und ging zu ihrem eigenen Bett. Faye zog sich mechanisch um und stieg dann niedergeschlagen in ihr Bett.

Es hatte keinen Sinn, sich groß Hoffnungen zu machen, das hatte Faye hier wieder sehen können. Am liebsten wäre sie am nächsten Morgen gar nicht mehr aufgewacht, nur um Bill nicht mehr zu treffen. Ihr Herz war gebrochen.

Und doch wachte Faye am nächsten Tag wie immer auf. Es hatte sich nichts geändert, nur weil sie ihre Liebe verloren hatte. Alles ging seinen normalen Gang. Und so auch sie.

Sie stand auf, machte sich fertig und ging in die Große Halle. Kurz vor der Eingangstür überkam sie noch einmal eine Welle von Panik. Wie würde sie Bill wohl darin antreffen? Würde er mit dieser Marianne knutschend am Gryffindor-Tisch sitzen?

Faye schüttelte den Kopf. So etwas würde Bill doch nicht machen...oder vielleicht doch?

Nein, eigentlich nicht. Außerdem brachte Faye es recht wenig, vor der Eingangstür zur Großen Halle

herumzustehen und herumzuspekulieren. So atmete sie einmal tief durch und trat ein.

Die Tische waren schon voll besetzt. Faye suchte sich schnell einen Platz an dem näheren Ende des Ravenclaw-Tisches und überblickte suchend den Gryffindor-Tisch. Sofort hatte sie Bill gefunden.

Er saß ganz normal mit seinen Freunden da und quatschte mit ihnen.

Fieberhaft suchte sie nach der blonden Gryffindor, doch sie war anscheinend noch nicht da. Faye seufzte. Zumindest war für den Moment alles in Ordnung.

Aber bald merkte sie, dass selbst der Anblick von Bill allein ihr wehtat. Wie konnte er nur so normal sein nach dem, was vorgefallen war? Na ja, eigentlich war es ja für ihn nicht schlimm gewesen, nur für sie, Faye.

Eilig schlang sie ihr Frühstück runter und huschte aus der Großen Halle. Wenn diese Marianne doch dort aufgetaucht wäre, hätte Faye es wahrscheinlich nicht mehr ausgehalten.

So verbrachte Faye die restliche Zeit bis zum Unterricht in ihrem Schlafsaal, wo sie ihre Sachen für den Unterricht zusammenpackte.

Gerade fragte sie sich, ob Marianne eigentlich auch in ihrem Unterricht war, da kam Lydia in den Schlafsaal.

„Hey, wie geht's dir?“, wollte sie wissen, als sie ihre Schulsachen nahm. Faye antwortete nur mit einem Schulterzucken. Wie sollte es ihr schon groß gehen? Irgendwie war eine seltsame Leere in ihr. Eine traurige Leere.

„Ich hab mit Bill geredet.“ Abrupt schaute Faye zu Lydia. Sie sah nicht so aus, als ob sie lügen würde.

„U...und?“, fragte Faye zögerlich. Lydia seufzte.

„Ich kann dir nur sagen, was ich dir gestern schon erzählt habe: da ist überhaupt nichts zwischen den beiden. Aber das wirst du mir sowieso nicht abkaufen.“, erklärte sie. Faye schüttelte ungläubig den Kopf. Dass Lydia immer noch diese Lüge erzählte...

„Soll ich lieber Bill sagen, wie du dich fühlst? Damit er es dir erklärt? Dann würde er aber natürlich sofort von deinen Gefühlen für ihn wissen.“, meinte diese.

„Nein!“, kam es sofort von Faye. Sie schaute zu Boden.

„Komm, lass uns zu Verwandlung gehen. Wir dürfen nicht zu spät kommen.“, meinte sie, stand auf und ging aus dem Raum. Lydia konnte nichts anderes tun, als ihr zu folgen. In ihrem Inneren konnte sie aber nur den Kopf über das Verhalten ihrer Freundin schütteln. Dass man so störrisch sein konnte...wenn das so weiter ginge, dann würde Bill ihre Gefühle sicherlich entdecken.

Nun musste Lydia lächeln. Wenigstens etwas Gutes hatte die ganze Sache dann doch. Vielleicht würden die beiden dann endlich zusammenkommen.

Doch Bill bemerkte nicht wirklich etwas. Er war so abgelenkt vom erneuten Schulstart, dass er nicht mal die Zeit hatte, mit Faye zu reden. Und die versank immer weiter in Selbstmitleid.

„Jetzt redet er nicht einmal mehr mit mir.“, dachte sie sich niedergeschlagen. Wie hatte es nur so weit kommen können? Hatte er die Ferien etwa nicht schön gefunden? Hatte er ihr die ganze Zeit nur etwas vorgelogen?

Mal wieder schüttelte Faye den Kopf. Das durfte sie nicht von Bill denken. Wenn sie erst einmal anfangen würde, ihm so etwas zu hinterstellen, würde ihr Herz ganz in Scherben liegen. Es war so schon schwierig genug, es zusammenzuhalten.

Den ganzen Schultag war Faye abwesend im Unterricht, immer bei diesen Gedanken, die sie einfach nicht losließen. Ihr war es egal, wenn es die Lehrer merkten, sollten sie doch. Es änderte sowieso nichts.

Nach dem Nachmittagsunterricht ging sie mit Lydia in die Große Halle zur Teatime. Sie war immer noch mit ihren Gedanken ganz woanders, doch Lydia hatte ihr geraten, mal etwas unter die Leute zu gehen. Sie wollte Faye ihren Freundinnen vorstellen.

Da setzte sich plötzlich jemand neben Faye an den Tisch.

„Hi, Faye! Tut mir Leid, dass ich den ganzen Tag nicht mit dir reden konnte, die Schule hat mich wieder eingeholt.“, meinte derjenige.

Faye drehte ihren Kopf langsam zu der Person um. Es war Bill und er benahm sich so, als wäre nie etwas gewesen.



## Kapitel 27

„Und? Wie war dein Unterricht heute? War er gut?“, fragte Bill Faye. Die war zuerst einmal so perplex, dass sie nickte, dann schaute sie sich schnell zu Lydia um, die neben ihr saß. Lydia zuckte nur kaum merklich mit den Schultern und Faye musste sich wieder Bill zuwenden.

„Na ja, es war in Ordnung.“, sagte sie nur und sah hinunter auf das Teeservice vor ihr. Ihr Herz klopfte bis zum Hals und sie traute sich nicht, Bill anzuschauen.

Weswegen redete er plötzlich wieder mit ihr? Sie war ihm doch egal oder?

Da fiel Faye wieder ein, was Lydia gesagt hatte.

„*Bill ist in dich verliebt. Da läuft nichts zwischen Marianne und ihm.*“

Aber...was hatte sie dann am Vorabend gesehen?

Lydia konnte einfach nicht Recht haben! Bill wusste ja nicht, dass Faye in ihn verknallt war, da war es nur klar, dass er sich ganz normal ihr gegenüber verhielt.

Das regte Faye auf und innerlich staute sich schon Wut an. Wie konnte er es sich nur erlauben?

„Hey, geht's dir nicht gut? Was hast du?“, wollte Bill da wissen.

Abrupt schaute sie zu ihm auf und funkelte ihn zornig an. Als sie seine Augen sah, weichte ihr Herz wieder etwas auf und der Zorn ließ nach. Dafür machte sich eine Niedergeschlagenheit in ihr breit, die noch schlimmer war.

„Nichts“, sagte sie nur, stand auf und ging aus der Großen Halle heraus. Bill ließ sie vollkommen verwirrt zurück.

Es war einfach unfair!

Zuerst machte Lydia ihr Hoffnungen, dann sah sie Bill mit einem anderen Mädchen und jetzt sollte sie sich noch normal ihm gegenüber verhalten! Es war nur offensichtlich, dass das nicht funktionieren konnte.

Die lästigen Tränen drückten wieder in ihren Augen und sie sah nur noch verschwommen, als sie sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum machte. Sie hatten gleich Hausaufgaben auf die nächsten Tage aufbekommen und Faye wollte sich ablenken, indem sie sie schon mal erledigte.

„Hey, Faye! Ich wollte dich fragen, was wir heute in Verwandlung aufbekommen haben!“, kam da plötzlich Jonas' Stimme aus dem Gang, den sie gerade verlassen hatte.

Faye stöhnte innerlich auf.

Sie wollte jetzt nicht mit Jonas reden! Außerdem hatte sie sich bald nicht mehr unter Kontrolle. Sie musste so schnell wie möglich in ihren Schlafsaal!

So lief sie schnell weiter und ignorierte Jonas' Rufe, die zum Glück auch bald verklangen.

Dann war sie auch schon endlich in ihrem Schlafsaal angekommen, wo sie sich auf ihr Bett warf und die Tränen mit dem Kissen unterdrückte.

Das Abendessen später ließ sie vollkommen aus und machte sich an ihre Hausaufgaben, wobei sie aber trotzdem nicht aufhörte, an Bill zu denken. Ein paar Tränenflecken schmückten letztendlich ihre Aufsätze, doch das war ihr egal.

Hoffentlich würde es irgendwann besser werden.

Am nächsten Morgen fühlte Faye sich vollkommen unausgeschlafen und kam fast gar nicht aus dem Bett. Aber irgendwann hatte sie sich doch herausgequält und schlurfte nach dem Anziehen in die Große Halle.

Sie wollte Bill nicht sehen. Er würde sie bestimmt fragen, was am Vortag mit ihr los gewesen war und sie hatte überhaupt keine Lust, ihm irgendwelche Lügen zu erzählen.

Zu ihrem Verblüffen kam er nicht zu ihr, um mit ihr zu reden. Einerseits fand sie das gut, da sie einem äußerst peinlichen Gespräch aus dem Weg gegangen war, andererseits war sie dadurch niedergeschlagen, dass er es nicht einmal für nötig hielt, sie zu fragen, ob etwas nicht stimmte.

Auf dem Rückweg zum Schlafsaal, um ihre Schulsachen zu holen, rief plötzlich jemand hinter Faye ihren Namen, doch Faye konnte die Stimme nicht zuordnen. Und nur deshalb wandte sie sich um und wünschte sich sofort, dass sie es nicht getan hätte.

Vor ihr ungefähr zehn Meter entfernt stand das Goldlöckchen Marianne.

„Faye, ich will mit dir reden. Hast du kurz Zeit?“, fragte Marianne und kam auf sie zu, ihre Locken tanzten

um ihre Schultern herum.

Faye fragte sich, was dieses Mädchen jetzt von ihr wollte, und nickte erst einmal. Auf Mariannes Lipgloss-Lippen machte sich ein kleines Lächeln breit, das ihre strahlendweißen Zähne zeigte, und ihre blaugrünen Augen fingen an zu leuchten.

„Ist ja klar, dass Bill so eine mir vorzieht!“, dachte Faye sich traurig.

„Wir müssen aber allein sprechen.“, Marianne sah sich in dem Gang um, wo einige Schüler von der Großen Halle her kamen, „Komm mit!“ Sie nahm Fayes Hand und zog sie in einen etwas entlegeneren Korridor.

Dort ließ sie ihre Hand los und atmete einmal tief durch.

„Also, weswegen ich mit dir reden wollte ist Bill.“, fing Marianne an. Faye traf ein Stich ins Herz. Weswegen verfolgte sie das Pech nur überallhin?

„Ich weiß, wir kennen uns eigentlich nicht, ich bin ja auch erst in der vierten und zudem auch noch in Gryffindor, aber ich kenne Bill. Zuerst war ich ja nur an seinem Bruder Charlie interessiert, aber, naja, ein älterer Freund wäre ja soo cool gewesen, also hab ich angefangen, Bill zu beobachten.“, quasselte Marianne drauf los.

Das, was sie da erzählte, tat Faye ungemein weh. Eigentlich wollte sie gar nicht weiter wissen, was Marianne ihr noch alles zu erzählen hatte, trotzdem blieb sie vor der ungefähr einen Kopf kleineren Schülerin stehen.

„Ich finde ihn wirklich toll und habe vielleicht etwas übertrieben, als ich ihn jetzt endlich nach den Osterferien wiedergesehen habe. Und so langsam glaube ich, dass ich sowieso keine Chance bei Bill hab - ich weiß nicht mal, ob ich überhaupt richtig in ihn verliebt bin!“, an dieser Stelle lachte das hübsche Mädchen einmal freudlos auf, „Ich denke nämlich, dass er schon jemand anderen im Sinn hat.“

Faye konnte ihren Ohren nicht trauen. Was hatte Marianne da soeben gesagt? Das konnte doch nicht sein!

Auch wenn ihre Hoffnungen eventuell wieder geweckt worden waren, machte Faye weiterhin die Unnahbare.

„Und was hab ich damit zu tun?“, fragte sie kühl. Marianne kicherte leise.

„Na ja, ich hab dir doch gesagt, dass ich Bill beobachtet habe. Da hab ich natürlich auch dich bemerkt und wie er dich manchmal anschaut.“, grinste sie. Fayes Gesicht lief rot an. Konnte es doch sein, dass Bill sie mehr als nur mochte?

„Also, es tut mir wirklich sehr leid, wenn ich eure „Idylle“ in irgendeiner Weise gestört habe. Ich werd's auch nie wieder machen!“, erklärte Marianne aufrichtig, hob kurz die Hand zum Gruß und verschwand schnell um die nächste Ecke. Dass hinter der Ecke ein Junge mit längerem roten Haar auf Marianne wartete, bemerkte Faye nicht. Sie war zu abgelenkt darüber, was Marianne gerade gesagt hatte.

Es lief also wirklich nichts zwischen ihr und Bill! Faye hatte vielleicht doch noch Chancen bei ihm! Und wenn sie Marianne richtig verstanden hatte, war er vielleicht doch in sie verknallt!

Faye sprudelte nur so über vor Glück.

Schnell lief sie in ihren Schlafsaal, um ihr Schulsachen zu holen. Dass sie zu spät zum Unterricht kam, interessierte sie überhaupt nicht.

## Kapitel 28

Nach der frohen Botschaft, die ihr Marianne überbracht hatte, wollte Faye unbedingt mit Bill sprechen, doch das war leichter gesagt als getan.

In der ersten Stunde, die einzige, die sie zusammen hatten, war sie zu spät gekommen und hatte keine Zeit, mit Bill zu reden. Trotzdem bemerkte sie während des Unterrichts seine besorgten Blicke auf ihr ruhen und fühlte sich gleich wieder etwas stärker.

Doch nach dieser Stunde schleppten seine Freunde Bill gleich aus dem Klassenzimmer hinaus und wieder konnte Faye nicht mit ihm reden. Dabei wollte sie sich doch entschuldigen, dass er sich Sorgen um sie machen musste, denn ganz bestimmt hatte er das getan.

Nach dem, was Faye von Marianne erfahren hatte, musste Bill einfach in sie verliebt sein. Es ging gar nicht anders.

Leider musste sie sich bis zum Mittagessen gedulden, mit Bill zu sprechen, davor sahen sie sich nicht mehr. Aber wieder kam etwas dazwischen. Sie wusste nicht weswegen, aber Bill war in der Großen Halle einfach nicht aufzufinden.

Darauf folgten zwei Stunden Zauberkünste bei ihrem „Lieblings“-Lehrer Professor Snape und Faye bekam fünf Punkte Abzug, da sie abgelenkt war, weil sie sich die ganze Zeit fragte, wo Bill wohl steckte.

Endlich sah sie ihn zur Teatime wieder, doch er war so abgelenkt, dass er sie gar nicht bemerkte. In ein Buch vertieft, eilte er an ihr vorbei und Faye blickte ihm schon fast beleidigt hinterher.

„Na? Hat er keine Zeit für dich?“, wollte da jemand wissen und sie wirbelte herum. Jonas stand hinter ihr und grinste freundlich. Faye seufzte.

„Ich hab heute noch kein einziges Mal mit ihm geredet. Warum hat er denn nur so wenig Zeit?“, erwiderte sie. Jonas zog sie erst einmal zum Gryffindor-Tisch, wo er ihr Tee einschenkte, bevor er antwortete.

„Er will gute Noten bekommen. Und dadurch, dass du die ganzen Ferien bei ihm warst, hatte er da keine Zeit zu lernen. Jetzt muss er das alles nachholen.“, erklärte er und hielt Faye ihre Teetasse hin.

Doch sie nahm sie nicht. Erschrocken blickte sie weiterhin in Jonas' Gesicht.

„H...heißt das also, dass ich daran Schuld bin, wenn Bill schlechtere Noten bekommt?“, wollte sie zitternd wissen. Sie wollte Jonas' Antwort am liebsten nicht hören. Er zuckte nur mit den Schultern.

„Na ja, eigentlich war er's ja, der dich eingeladen hat. Er wusste also, was er tat. Es ist also seine Schuld und nicht deine. Trotzdem find ich's echt nicht gut von ihm, dass er dich jetzt so ignoriert!“, meinte er und schlug mit seiner Faust auf den Tisch. Sofort wedelte er mit der Hand, um den Schmerz etwas zu lindern und grinste zu Faye rüber. Die fühlte sich gerade heillos überfordert.

„Äh...Jonas, er ignoriert mich doch gar nicht.“, versuchte sie, die Sache einigermaßen gerade zu biegen. Das stimmte ja sogar. Nicht nur, dass er sie nur nicht so häufig sprechen konnte, weil er lernen musste, sondern auch da sie ja am Vortag vor ihm weggelaufen war und nicht er!

„Trotzdem lässt man eine Lady nicht einfach so links liegen! Ich werde mal mit ihm reden!“ Energisch stand Jonas auf und ging forschen Schrittes aus der Großen Halle hinaus.

Faye seufzte.

Tja, so war Jonas eben.

Als sie Jonas hinterhersah, bemerkte sie zwei Personen, die gerade zur Tür hereinkamen. An der roten Haarfarbe und der Größe erkannte Faye sofort, dass es Charlie war. Er hatte ein Mädchen im Arm, was nicht weiter erstaunlich gewesen wäre, hätte Faye sie nicht gekannt.

Marianne.

Sie ging da neben Charlie, der jetzt zum Händchen Halten mit ihr übergegangen war, obwohl sie Faye erst wenige Stunden zuvor erzählt hatte, dass sie hinter Bill hergewesen war!

Faye fand dieses Mädchen unglaublich. Sie strahlte so viel Reife mit ihrem Aussehen aus und war dann doch so unmöglich, dass sie sofort mit jemand anderem anbandelte, wenn sich der eine erledigt hatte. Noch dazu mit dem Bruder von demjenigen!

Faye trank schnell ihre Tasse aus und verließ die Große Halle Richtung Bibliothek. Die Lehrer hatten ihnen nicht gerade wenig Hausaufgaben aufgegeben und dadurch, dass sie heute im Unterricht durch den Wind gewesen war, musste sie das jetzt mit perfekt erarbeiteten Hausaufgaben wieder wett machen.

Sie streifte gerade zwischen den endlosen Regalen hindurch, auf der Suche nach dem richtigen Zauberkunde-Buch, da sah sie Bill an einem Tisch sitzen, seinen Kopf weit über das Buch gebeugt.

Faye sah ihre Chance gekommen.

Sie nahm irgendein Zauberkunde-Buch aus dem Regal neben ihr und setzte sich leise neben Bill.

Der bemerkte sie erst nach einiger Zeit, so vertieft war er gewesen.

„Oh, hallo, Faye!“, meinte er überrascht und wurde sofort von der allgegenwärtigen Madam Pince verwarnt, leise zu sein.

„Hast du Zeit?“, fragte er sie flüsternd, woraufhin sie nickte, „Dann komm mit!“ Er nahm ihre Hand und zog sie aus der Bibliothek heraus. Als die Tür hinter ihnen zuschlug, ließ er sie eilig los.

„Äh...ich wollte fragen, ob es dir gestern nicht gut ging. Du bist so plötzlich wieder gegangen.“, sagte er und Faye lächelte still in sich hinein. Er hatte sich also wirklich Sorgen um sie gemacht.

„Und mir tut es Leid, dass ich gestern einfach so gegangen bin. Mir ist etwas Wichtiges eingefallen.“, erwiderte sie. Sie beide blickten beschämt zu Boden und keiner wusste recht, was er jetzt sagen sollte.

„Äh...lass uns doch ein paar Schritte gehen.“, meinte Bill. Faye nickte stumm und sie schlenderten langsam durch die Korridore, die ins Licht der untergehenden Sonne getaucht waren.

„Ähm...ich...hab von Jonas gehört, dass du im Moment so viel lernen musst, weil...weil ich in den Ferien bei dir war.“, erklärte Faye leise und am liebsten hätte sie es gar nicht erwähnt, als sie Bill sah. Der unterdrückte einen Fluch und lächelte dann Faye zu.

„Tja, Jonas sollte dir das eigentlich nicht sagen...du hast aber natürlich keine Schuld. Ich wusste, worauf ich mich da einließ und jetzt muss ich halt etwas mehr lernen als normal. Das ist vollkommen okay für mich.“, erklärte er.

Sie gingen wieder schweigend durch die Korridore, ohne genau zu wissen, wohin sie gingen, bis sie auf einmal plötzlich vor der Tür zum Astronomie-Turm standen. Schüchtern schauten sich die beiden an.

„Sollen wir hoch?“, fragte Bill und Faye nickte, sodass er ihr die Tür aufhielt und sie gemeinsam die Treppen hinaufgingen.

Oben auf der Plattform konnte man herrlich den Sonnenuntergang sehen und Faye erinnerte sich wieder an den winterlichen Nachmittag, an dem sie schon einmal mit Bill hier gewesen war. Sie traten an die Brüstung und blickten hinunter auf die frühlingshaften Ländereien.

„Ich wollte dir noch mal sagen, wie viel Spaß mir die Ferien gemacht haben.“, meinte Faye lächelnd, ohne Bill anzuschauen. Ihr Herz klopfte ihr bis zum Hals.

Sie war jetzt wieder allein mit Bill, wirklich vollkommen allein!

„Ja, ich fand's auch sehr toll.“, sagte nun auch Bill.

Aus den Augenwinkeln bemerkte sie, wie Bill zu ihr herüber schaute.

Zögerlich wandte sie ihren Blick ihm zu. Seine Augen funkelten unglaublich schön im Sonnenlicht.

Sie sahen sich einfach nur an und schwiegen.

„W...weißt du, dass du wunderschöne Augen hast?“, fing da Bill an. Faye lächelte verlegen, während sie sich fragte, was wohl als nächstes passieren würde.

Doch es kam nichts, außer dass sich Bill irgendwann wieder abwandte. Seine Ohren waren leuchtend rot.

Faye war enttäuscht. Sie hatte sich schon wer weiß was ausgemalt und dann kam nichts!

Na ja, wenigstens hatte sie ein Kompliment bekommen. Doch Jungen konnten auch Mädchen Komplimente machen, wenn sie nicht in die verliebt waren, woher sollte Faye schon wissen, wie es bei Bill aussah?

Und da waren sie wieder. Diese Zweifel, die Faye die ganze Zeit verfolgten. Sie wollte ja daran glauben, dass Bill in sie verliebt war, aber wie konnte das schon sein? Kein Junge hatte sich je für sie interessiert!

Trotzdem...sie sehnte sich nach Bill, selbst wenn er neben ihr stand.

Aus einer abrupten Kurzschlussreaktion heraus packte Faye Bill plötzlich am Kragen, zog ihn zu sich runter und küsste ihn auf den Mund.

Bill war so überrumpelt, dass er überhaupt nichts dagegen tat, und Faye war vollkommen von sich selbst überrascht, weshalb sie sich schnell wieder von ihm trennte.

Die beiden Jugendlichen starrten sich verwirrt an.

Dann wirbelte Faye herum und rannte schnell die Treppe hinunter.  
Was hatte sie bloß getan?!!

*Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen ^^*

*glg sweetdark*

## Kapitel 29

Was hatte Faye nur getan?!

Nicht nur, dass sie Bill geküsst hatte – richtig geküsst! - , sondern auch dass sie sich selbst verraten hatte. Nun wusste Bill, dass sie ihn liebte!

Was hatte sie sich nur dabei gedacht?!

Eigentlich hatte sie gar nicht gedacht, hatte es einfach getan. Sie hatte es gar nicht kommen gesehen und plötzlich hatte sie ihn geküsst. Ihr Körper hatte sich selbstständig gemacht.

Bill war zum Glück zu perplex gewesen, um ihr hinterher zu rennen, und so hätte Faye eigentlich, nachdem sie den Astronomieturm hinter sich gelassen hatte, aufhören können zu rennen. Und trotzdem rannte und rannte sie. Rannte vor dem Geschehenen weg.

„*Wieso? Wieso nur?*“, fragte sie sich andauernd in Gedanken. Diese Worte brannten sich in ihren Kopf ein und blieben dort hängen.

„*Was wird Bill jetzt bloß über mich denken?!*“, kam dann der Gedanke dazu, als Faye endlich bei ihrem Gemeinschaftsraum angekommen war. Sie achtete überhaupt nicht auf ihre Mitschüler, sondern stürmte sofort in den Mädchenschlafsaal zu ihrer Kommode, wo sie das Bild ihres Vaters hervorzog.

Sie setzte sich schwer atmend auf ihr Bett und starrte erst einmal einige Minuten das Bild an. In was hatte sie sich da nur reingeritten? Zu ihrem Erstaunen weinte sie aber nicht.

„Was soll ich bloß tun?“, flüsterte sie leise zu dem unbeweglichen Bild. Ihre Mitschülerinnen hätten jetzt bestimmt einen Brief an ihre Mutter oder große Schwester geschickt, doch das war in Fayes Fall etwas schwierig. Und wieder ein Grund, weswegen sie es hasste, die Tochter einer Lehrerin zu sein.

Doch das tat jetzt nichts zur Sache. Viel wichtiger war, dass sie sich darüber klar wurde, was sie gerade eben eigentlich getan hatte.

Sie war auf dem Astronomie-Turm gewesen. Punkt.

Mit Bill. Punkt.

Plötzlich hatte sie Bill geküsst. Punkt.

Sie war weggerannt. Punkt.

Verzweifelt stöhnte Faye auf und vergrub sich in ihrem Kissen. Was sollte sie bloß machen, wenn sie ihn wiedersah? Wie sollte sie sich ihm gegenüber verhalten?

„*Ich werde einfach gar nicht mehr mit ihm reden. Das hab ich schließlich schon einmal ausgehalten.*“, überlegte sie, doch sie wusste, dass sie das nicht lange überstehen konnte. Wenn sie ihn schon geküsst hatte, nur weil er neben ihr stand!

Ein Schauer lief über ihren Rücken.

Auf mal wurde ihr klar, dass es nie wieder so werden würde wie zuvor.

Aber wie war es denn schon davor gewesen?

Faye hatte sich in Bill verliebt, hatte sich aber nie getraut es ihm zu sagen.

„*Und jetzt hab ich ihn geküsst!*“ Sie war immer noch vollkommen durcheinander.

Still kuschelte sie sich in ihr Bett mit dem Bild ihres Vaters an der Brust und starrte in der Gegend herum. Dass es Abendessen gab, merkte sie gar nicht. Sie hatte sowieso keinen Hunger. Sie fragte sich auch nicht, ob Bill beim Abendessen auftauchen würde oder nicht. In ihrem Inneren tobte ein Sturm, den sie nicht zu stoppen wusste.

Später kam auch Lydia in den Schlafsaal, doch als sie ihre Freundin so sah, wusste sie, dass diese nicht angesprochen werden wollte.

So langsam fragte sich Faye, was wohl Bill gerade machte, ob er vielleicht, ebenso wie sie, über das Geschehene nachdachte.

„*Muss er ja wohl. Schließlich wird man nicht alle Tage geküsst.*“, beantwortete sie sich gleich selbst ihre Frage.

Sie lag weiterhin so in ihrem Bett, ohne auch nur eine Träne zu vergießen, denn eigentlich war der Kuss an sich überhaupt nicht schlimm gewesen.

Die anderen Mädchen gingen schon nach und nach ins Bett, sodass Faye sich irgendwann wieder aus ihrem Bett hievte und sich fertig machte. Ohne auch nur einen Blick in den Spiegel zu werfen, machte sie eine

schnelle Katzenwäsche und verschwand dann ganz in ihrem Bett.

Sie verkroch sich so tief in ihre Decke, dass man nur noch ihren Scheitel sah. Das erinnerte sie daran, wie sie, lange bevor sie nach Hogwarts gekommen war, sich so immer vor den unheimlichen Schatten in ihrem dunklen Zimmer versteckt hatte. Doch diesmal waren es keine Schatten, es war eine reale Person.

Faye hatte tierische Angst, Bill am nächsten Tag wiederzusehen.

Als Faye aufwachte, hatte sie überhaupt keinen Ansporn aufzustehen und blieb deshalb liegen. Lydia bedachte dies nur mit einem mitleidsvollen Blick, doch sie wagte immer noch nicht, Faye anzusprechen, und ging lieber zum Frühstück.

Faye ließ das Frühstück ausfallen – sie hatte sowieso wieder keinen Hunger und das wäre nur eine Chance gewesen, Bill wiederzusehen, was sie krampfhaft versuchte zu verhindern.

Dafür grummelte dann im Unterricht ihr Magen so laut, dass selbst Professor Binns aufhorchte. Es war der Lacher der Stunde, wobei Lydia aber nur besorgt ihre Freundin anschaute. Kurz danach, als sich die Klasse wieder etwas beruhigt hatte, schob Lydia Faye einen kleinen Zettel zu.

*Was hast du? :(*

Doch Faye schüttelte nur den Kopf und versuchte, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Trotzdem geisterte ihr ständig Bills Gesicht vor den Augen herum. Sie hatte Glück, dass sie und Bill nur die Nachmittagsschule an dem Tag zusammen hatten.

Davor graute ihr schon jetzt.

Beim Mittagessen hatte sie einen langen Kampf mit sich selbst, ob sie jetzt mit Blickrichtung zum Gryffindor-Tisch oder andersherum sitzen sollte. Am Ende siegte die Seite von ihr, die unbedingt Bill sehen wollte. Sie setzte sich mit dem Rücken zu den Hufflepuffs.

Der Gryffindor-Tisch war schon gut gefüllt, doch Faye entdeckte nur Charlie mit Marianne. Bill war nirgendwo zu sehen.

Faye wollte gerade schon nach dem Essen greifen, da betrat Bill die Große Halle. Er war allein und schien durch den Wind. Faye wurde augenblicklich rot.

Sein Blick glitt über den Ravenclaw-Tisch und gerade, als sie sich in die Augen hätten sehen müssen, blickte Faye schnell hinunter auf ihren Teller.

Würde er jetzt zu ihr kommen? Um mit ihr zu reden?

Einige Minuten saß Faye einfach nur da und wartete ab, bemerkte dann aber, dass man von der Eingangstür aus gar nicht so lange brauchte, um zu ihr zu kommen, und so schaute sie wieder auf.

Bill hatte sich zu Charlie gesetzt und redete mit ihm, wobei ihm die mithörende Marianne ganz offensichtlich störte.

Was hatte er denn jetzt mit Charlie zu bereden?

Faye schüttelte den Kopf und begann mit dem Essen. Über den Vormittag hinweg hatte ihr Hunger Unmaße angenommen und sie nahm sich von allem gleich eine große Portion. Kuss hin oder her, sie hatte Hunger!

Sie sah erst wieder auf, als ihr Teller ganz leer und ihr Magen gut gefüllt war. Bill war immer noch da und sah verstohlen zu ihr herüber wie sie bemerkte.

Erschrocken wandte sie den Blick ab und ihr gerade wieder abgekühltes Gesicht wurde erneut kirschrot. Schnell schob sie ihren Teller von sich weg und verschwand aus der Großen Halle.

Was sollte sie bloß machen?

Es konnte ja nicht auf ewig so weitergehen!

Um sich abzulenken, verbrachte Faye die restliche Zeit der Mittagspause in der Bibliothek und lernte. Obwohl sie eine wirklich gut Schülerin war, würden die ZAG-Prüfungen sie schon ziemlich fordern und da durfte sie nicht von so etwas wie Liebe abgelenkt werden.

Und trotzdem konnte sie sich nicht richtig konzentrieren. Am Ende schlug sie frustriert den dicken Wälzer vor ihr zu, was ihr einen strafenden Blick von Madam Pince einbrachte.

Die Nachmittagsschule kam.

Faye war furchtbar nervös. Sie hatten Pflege magischer Geschöpfe bei Professor Kesselbrand.

Faye fürchtete sich jedes mal vor dem übel vernarbten Professor, doch heute verschwendete sie keinen einzigen Gedanken daran.

Langsam schlurfte sie über den Rasen zum Treffpunkt, wo schon der Rest der Klasse wartete. Von Weitem sah sie gerade Professor Kesselbrand heranhumpeln. Er hatte mal irgendwo ein Bein eingebüßt und sich ein äußerst schlechtes Holzbein zugelegt, das nun auch schon voller Kratzer und Zahnabdrücke von gefährlichen Geschöpfen war.

Faye kam bei der Klasse an und stellte sich schweigend neben Lydia, wobei sie zwanghaft einen Blick zu Bill vermied.

„So, meine Lieben, ich habe Ihnen heute ein paar Tierchen mitgebracht, die auch in Ihren ZAG-Prüfungen vorkommen könnten. Kommen Sie bitte mit.“, meinte Professor Kesselbrand und führte die Klasse zu einem kleinen Gehege, in dem Igel herumwuselten. Stolz blickte Kesselbrand auf die Tierchen herunter.

„Also: Was glauben Sie, was das sind?“, wollte er nun von der Klasse wissen. Faye war die einzige in der ersten Reihe, die es wusste. Das Lernen hatte sich doch ein bisschen ausgezahlt.

„Ja, Miss McGonagall?“

Seit dem Vortag hatte Faye nicht mehr geredet und sie musste sich erst einmal räuspern.

„Das sind Knarle. Sie unterscheiden sich von normalen Igel nur dadurch, dass sie hingestelltes Essen oder Trinken als Bestechungsversuch ansehen und deshalb aggressiv werden.“, erklärte sie mit leicht zittriger Stimme.

„Völlig richtig! Professor Snape bat mich darum, ihm einige ihrer Kiele zu geben für den Unterricht und da kommen Sie ins Spiel. Ich werde Sie gleich in Zweiergruppen einteilen, die dann versuchen, einige der Kiele abzuknipsen. Keine Sorge, den Tieren wird es nicht wehtun. Trotzdem sollten Sie aufpassen, dass die kleinen Kerlchen nicht aggressiv werden.“, erklärte Kesselbrand, „Ich werde Sie jetzt in den Gruppen aufrufen und Sie nehmen sich dann hier eine Schere und Handschuhe und gehen ins Gehege.“ Er zeigte auf einen Tisch neben sich, auf dem Rosenschere lagen, und holte eine Klassenliste hervor.

Faye hielt die Luft an. Was war, wenn sie mit Bill in eine Gruppe gerufen wurde? Sie konnten doch nicht ganz normal zusammen arbeiten!

Schnell kniff sie die Augen zusammen und drückte fest ihre Daumen.

„*Bitte lass es nicht Bill sein!*“, dachte sie sich. Sie hörte wie Professor Kesselbrand Luft holte.

„Also, dadurch, dass es gerade eben nur zwei waren, die sich gemeldet haben, werden diese beide zusammenarbeiten.“, fing er an. Faye öffnete die Augen und blickte sich um. Wer hatte sich denn noch gemeldet? Sie hatte niemanden gesehen.

„Sie haben es gehört, Miss McGonagall, Mr Weasley. Nehmen Sie sich bitte Handschuhe und Schere und machen Sie sich bereit.“

Erschrocken starrte Faye zu Bill.

Das konnte doch gar nicht sein!



## Kapitel 30

Hey, hier ist endlich das neue Kapitel ^^ . Vielen Dank für eure Kommiss!

@Emma\_Black: Schön, dass du auch zu meiner FF gefunden hast ;)

Viel Spaß beim Chap!

Faye war wie erstarrt.

Hatte sie da wirklich richtig gehört? Sie sollte mit Bill in einer Gruppe arbeiten?

Aber das würde doch überhaupt nicht funktionieren! Sie wollte doch nicht mehr mit Bill reden!

„Miss McGonagall, würden Sie sich jetzt bitte eine Schere nehmen und zu Mr Weasley gehen?“, wollte Professor Kesselbrand jetzt wissen. Faye schüttelte wie aus einer Trance erwacht leicht den Kopf, nickte dann Kesselbrand zu und ging hinüber zu dem Tisch mit den Scheren darauf.

Zwanghaft versuchte sie, nicht zu Bill zu schauen, aber als sie seine Stimme hörte, schaute sie doch auf.

„Lass uns reingehen, Faye.“

Da waren sie, diese blauen Augen, die so wunderschön tief waren.

Augenblicklich versank Faye in ihnen, doch Bill wandte sich schon der Gehegetür zu.

Schweigend folgte sie ihm in das Gehege und kniete sich mit ihm zu einem der Knarle. Still arbeiteten sie zusammen, jeder zu schüchtern, um etwas zu sagen.

Faye konnte an kaum etwas anderes denken als an den versehentlichen Kuss, als sie so neben ihm saß. Die Kiele zwischen ihren Fingern merkte sie gar nicht, während sie Bills Händen zusah, wie sie die Kiele abschnitten.

„Ähm...Faye...“, fing da Bill plötzlich an. Faye ließ sich nichts anmerken, doch sie hörte ganz genau hin.

„I...ich wollte mit dir reden...wegen gestern.“, meinte er zögernd. Sie schloss die Augen und atmete einmal tief durch. Sie war sich nicht sicher, ob sie das weiter anhören konnte.

„J...ja?“, hauchte sie zitternd. Ihre Augen waren wieder offen und sie fixierte fest die Knarle. Sie hörte, wie Bill Luft holte.

Da konnte sie es nicht mehr aushalten. Sie hob ihren Blick und fasste einmal kurz an einen der Knarle, der die anscheinende Bedrohung sofort bemerkte und seine Kiele spitz werden ließ. Sobald Faye den Schmerz spürte, zog sie schnell ihre Hand zurück.

„Au!“, rief sie aus. Ein paar Bluttopfen quollen aus den entstandenen Schnitten und rollten langsam über ihre Handfläche.

„Oh, hast du dich verletzt? Willst du zu Madam Pomfrey?“, fragte Bill sofort und nahm ihre Hand. Eine Gänsehaut ging von Fayes Arm aus über ihren Rücken. Sie schüttelte den Kopf.

„N..nein. Ich halt einfach nur ein Tuch drauf, dann wird's schon bald aufhören zu bluten.“, erwiderte Faye und zog das von Bill geschenkte Taschentuch aus ihrer Tasche und hielt es auf die Wunden. Ein Stich durchfuhr sie, als sie das schöne rote Tuch sah. Hoffentlich sagte Bill nichts dazu.

Doch Bill blieb still und so auch Faye. Er ließ ihre Hand los und sie arbeiteten wieder schweigend weiter. Er hatte verstanden, dass sie nicht darüber reden wollte, nicht darüber reden konnte.

Der Nachmittagsunterricht ging vorüber und Faye verschwand danach schnell im Gemeinschaftsraum der Ravenclaws.

Sie wusste immer noch nicht, wie sie mit Bill reden sollte. Was hatte sie bloß getan? Diese Frage hatte sie sich sicherlich schon über hundert Mal gestellt und sie immer gleich beantwortet: *Etwas sehr, sehr Dummes!*

Sie hatte schreckliche Angst davor, dass Bill nicht mit ihr zusammen sein wollte.

„Da ist es so jetzt wohl besser, als wenn ich einen Korb bekomme.“, dachte sie sich, aber sie wusste, dass dem nicht so war. Wenn sie einen Korb bekäme, könnte sie wohl irgendwann wieder mit Bill richtig reden, wenn sie aber weiter über den Kuss Stillschweigen bewahrte, würde es zwischen ihnen nie wieder eine normale Freundschaft entstehen.

Und trotzdem...

Sie konnte einfach nicht mit Bill darüber reden.

„Am besten ist es wahrscheinlich, wenn ich ihn gar nicht mehr sehe, außer im Unterricht.“, überlegte sie und fand es eigentlich eine gute Idee. Vielleicht konnte sie sich so etwas abregen, um irgendwann mit Bill über die Sache zu reden. Dafür, dass sie Bill nicht mehr sehen wollte, müsste sie dann aber auch bei den Mahlzeiten fehlen und unbedingt wissen, wann wo Bill sein würde.

Um das durchzuziehen, brauchte sie aber die Unterstützung von Lydia und dafür müsste sie ihr erst einmal die Geschehnisse berichten.

Faye zweifelte immer noch an ihrer Idee, als Lydia in den Gemeinschaftsraum kam und sich zu ihr an den Tisch setzte.

„So, jetzt will ich aber wissen, was los ist!“, fing Lydia energisch an. Faye sah zu ihr herüber.

In Lydias tiefen braunen Augen lag ein zorniges Glimmen. Faye seufzte.

„Versprichst du, mir in der Sache zu helfen – aber so, wie ich es will?“, wollte sie wissen. Lydia nickte eifrig, ohne groß über die Bedingung nachzudenken.

„Also...ähm...ich hab Bill geküsst.“, flüsterte Faye Lydia zu.

„Waaas?!“, rief Lydia aus, doch Faye ermahnte sie sofort, leiser zu sein und sich wieder zu ihr zu beugen.

„E...es war einfach eine Kurzschlussreaktion. Jetzt will ich aber nicht wissen, was Bill darüber denkt.“

Betreten blickte Faye runter auf die dunkle Tischplatte.

„Wieso das denn nicht? Ich hab dir doch gesagt, dass er in dich verliebt ist!“, entgegnete Lydia. Faye schüttelte den Kopf.

„Ich hab einfach Angst.“, murmelte sie, „Es ist nicht so einfach, okay?“ Nun sah sie Lydia wieder ins Gesicht.

„Ich brauche deine Hilfe. Ich versuche über Bill hinwegzukommen, indem ich ihn nur noch im Unterricht sehe.“, begann Faye, doch Lydia unterbrach sie.

„Da werd ich dir ganz bestimmt nicht helfen!“, erklärte Lydia wütend. Faye lächelte verschmitzt.

„Du hast es mir aber gerade eben versprochen!“ Entsetzt sah Lydia zu ihr, während es in ihrem Kopf arbeitete, wann sie dieses Versprechen gemacht hatte.

„Also, ich bräuchte einen Stundenplan von Bill und muss wissen, wo er immer zwischen den Stunden lang läuft. Zu den Mahlzeiten werde ich gar nicht mehr kommen. Du musst mir immer etwas mitbringen.“, gab Faye knapp zu verstehen. Lydias zweifelnder Blick ließ sie nicht erweichen.

„Du hast es versprochen!“, wiederholte Faye. Lydia seufzte.

„Na gut, wenn du es nicht willst. Aber sei dir sicher, auch wenn ich dir helfe, bin ich nicht deiner Meinung und werde dir in keiner Weise mehr helfen, als ihm aus dem Weg zu gehen.“, ließ sie letztendlich nach.

Faye grinste sie freudig an, stand auf und ging zum Schlafsaal. Eigentlich war sie sich gar nicht mehr so sicher.

*Würde sie das wirklich durchhalten?*

Am Abend startete schon das Experiment, Bill aus dem Weg zu gehen.

Obwohl Faye der Magen knurrte, ging sie nicht in die Große Halle, sondern wartete, bis Lydia ihr etwas zu Essen brachte.

Bis zu dem Punkt funktionierte der Plan eigentlich recht gut. Lydia hatte auch schon den Stundenplan von Bill herausbekommen, jetzt fehlte nur noch, wo er immer langlief, dann könnte Faye die perfekten Ausweichmanöver starten, um einem Gespräch mit ihm zu entgehen.

Am nächsten Morgen war es dasselbe Spiel und danach schaffte Lydia es irgendwie, dass Bill in Fayes und Bills gemeinsamen Unterricht immer in den Reihen hinter Faye saß, sodass sie ihn nicht sehen musste.

In den ruhigen Stunden am Nachmittag studierte Faye Bills Stundenplan und am Abend brachte ihr Lydia einen Bericht, wo Bill zwischen den Unterrichtsstunden immer lang lief.

Faye hatte nun schon einen ganzen Tag Bill nicht mehr gesehen und sie vermisste Bill jetzt schon. Aber was sollte sie machen? Mit ihm über den Kuss reden wollte sie immer noch nicht und anders als so ertrug sie es nicht.

Eine ganze Woche schaffte Faye es, dieses Horrorprogramm durchzuziehen. Sie lief so viel an den

Unterrichtstagen, wie sonst eigentlich in einem ganzen Monat, durch die vielen Umwege, die sie wegen Bill auf sich nehmen musste. Am Wochenende blieb sie die ganze Zeit im Gemeinschaftsraum und arbeitete aus Langeweile Unmengen an Stoff für die Schule vor.

Lydia beobachtete ihre Freundin nicht ohne einige Zweifel, da sie Fayes Entwicklung nicht gut nannte. Doch Faye merkte es nicht und es war ihr eigentlich auch egal. Sie brauchte all ihre Kraft, um nicht doch noch zu Bill zu gehen.

Eines Tages dann, Faye ging gerade über einige Umwege zu Verteidigung gegen die dunklen Künste, kam Bill plötzlich aus einem Nebengang und versperrte ihr den Weg.

Erschrocken blieb Faye einige Meter von ihm entfernt stehen.

Was tat er dort? Er hätte eigentlich ganz wo anders sein müssen!

Langsam aber energisch schritt Bill auf sie zu.

Faye blieb stocksteif stehen. Sie konnte keinen Muskel bewegen.

Beim Näherkommen bemerkte Faye, dass sein Blick nicht wütend oder so war, vielleicht eher ein bisschen schüchtern. Als er bei ihr angekommen war, packte er sie sanft am Arm und zog sie mit sich.

„Komm mit!“, sagte er nur. Faye war immer noch zu schockiert, um irgendetwas zu tun. Er zog sie weiter durch die Gänge, lüftete dann irgendwo einen Wandteppich und schob sie in einen engen dunklen Gang.

Obwohl der Geheimgang vielleicht höchstens einen Meter breit war, schob Bill sich ihr gegenüber. Er zückte seinen Zauberstab und murmelte „Lumos“, sodass der Gang leicht erleuchtet war. Dann sah er Faye fest in die Augen.

„Ich muss jetzt endlich mit dir reden.“

# Kapitel 31

„Ich muss jetzt endlich mit dir reden!“

Dieser Satz hallte immer und immer wieder in Fayes Kopf nach. Jetzt war es also so weit. Bill wollte mit ihr reden.

Aber **sie** war noch nicht so weit!

Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals, als Bill da so vor ihr stand und sie seinen Atem auf ihrem Gesicht spürte.

Sie würde ganz sicher einen Korb bekommen! Wer wollte schon mit einer zusammen sein, die

McGonagalls Tochter war?

In ihrem Kopf spielten sich tausende von Szenarien ab, wie Bill ihr die – zumindest für sie - schlechte Nachricht überbringen würde. Die Spannung zwischen ihnen konnte man förmlich anfassen.

Bill atmete noch einmal tief durch. Seine Ohren leuchteten rot.

„W...wieso hast du mich geküsst?“, fing er an.

Da war sie. Diese Frage, die Faye um alles in der Welt nicht beantworten wollte. Bill sah sie todernst an.

Da fragte sich Faye, warum er überhaupt eine Antwort von ihr haben wollte, es war doch offensichtlich!

Dazu bemerkte sie, dass es sowieso nichts brachte, jetzt zu schweigen.

Sie senkte etwas ihren Blick. Hitze stieg ihr ins Gesicht.

„V...vermutlich, weil...weil ich...“, sie wurde immer leiser, „...ich mich in dich verliebt hab.“

Die Worte waren raus.

Faye schluckte schwer. Sie traute sich gar nicht, in Bills Augen zu sehen. Stille legte sich zwischen sie.

„Er ist bestimmt schockiert darüber.“, dachte sie sich.

Da merkte sie, wie Bill den rechten Arm hob und spürte seine Hand mit dem Zauberstab an ihrem Kinn.

Ganz sanft hob er ihren Kopf, sodass sie ihm ins Gesicht sehen musste.

Als sie diese blauen Augen sah, kamen ihr fast die Tränen. Jetzt war alles aus. Doch sein Gesichtsausdruck war sanft, also würde es wahrscheinlich nicht so schlimm werden.

„Faye“, flüsterte Bill. Seine Stimme war rau, in seinen Augen lag aber ein freundliches Funkeln.

Fand er es also nicht so schlimm? War es ihm etwa egal, dass sie in ihn verliebt war? War er froh, dass es endlich vorbei war?

Faye konnte sich das nicht vorstellen.

„Faye“, murmelte er noch mal und seine linke Hand fand ihre rechte. Er musste sicher merken, dass ihre Hände vor Aufregung schwitzten. Kurz sah Bill schüchtern an ihr vorbei, dann fanden sie wieder Blickkontakt.

„Ich hab mich auch in dich verliebt.“, meinte er mit heiserer Stimme und lächelte, „Ich liebe dich.“

Faye konnte es kaum fassen, was sie da gerade gehört hatte. Doch schon ließ Bill ihre Hand und ihr Kinn los, legte seine Hände auf ihre Hüften und zog sie an sich.

„Ich bin froh, dass du mich auch liebst.“, lächelte er und das erste Mal, seit sie sich kannten, küssten sie sich, weil **beide** es wollten. Nichts war falsch an diesem Kuss.

Als seine Lippen auf ihre trafen, schloss Faye die Augen. Es war unglaublich. Bill liebte sie!

Wirklich!

Es war kein Traum!

Er liebte sie, die die Tochter einer Lehrerin - seiner Hausleiterin! - war!

Sie standen einfach nur da in dem Geheimgang und küssten sich. Niemand hörte, wie der Zauberstab leuchtend und klappernd zu Boden fiel, als Bills Hände ihn losließen und durch Fayes kurze Haare fuhren.

Ein Sturm der Gefühle überkam Faye und sie versank darin. Sie war so glücklich, dass ihr die Tränen kamen. Sie versuchte, sie hinunterzuschlucken, doch sie schaffte es nicht.

Die warme salzige Flüssigkeit fand einen Weg aus ihren Augen und hinterließ nasse Spuren auf ihren Wangen. Eine Träne lief direkt hinunter auf Bills Nasenspitze und blieb dort hängen.

Bill bemerkte das und löste sich von ihr. Langsam öffnete Faye die Augen.

„Faye, was hast du? Weinst du etwa?“, wollte er besorgt wissen.

„Alles in Ordnung!“, lachte sie befreit, „Ich bin einfach nur so glücklich!“ Nun fing Bill auch an zu lächeln.

„Hier“, er zog sein Taschentuch aus der Hosentasche und gab es Faye, die es schüchtern annahm und sich damit die Wangen abtrocknete.

Dann schauten sie sich in die Augen und fingen an zu lachen.

„Wie bei unserem ersten Treffen, nicht?“, meinte er. Faye nickte glücklich. Bei ihrem ersten Treffen hätte sie nie im Leben daran gedacht, mit diesem rothaarigen Jungen mal zusammenzukommen.

Sie gab Bill das Taschentuch zurück, er stopfte es in seine Hosentasche und hob seinen Zauberstab auf.

„Komm! Wir müssen zum Unterricht. Wir werden sowieso schon zu spät kommen.“, sagte Bill, nahm Fayes Hand und drückte ihr sanft einen Kuss auf den Haaransatz. Dann verließen sie den Geheimgang.

Faye war überglücklich. Jetzt war endlich alles gut. Bill und sie hatten endlich zueinander gefunden.

Wie zwei Honigkuchenpferde grinsend, waren sie zu Verteidigung gegen die dunklen Künste gekommen, wo sie dann auch gleich jeder zehn Punkte Abzug für ihre Häuser bekommen hatten, doch es war ihnen egal. Leider hatten sie nicht nebeneinander sitzen können, aber dafür machte Bill nach der Stunde keinen Hehl daraus, dass sie jetzt zusammen waren. Er kam sofort zu ihr und nahm ihre Hand, um sie zur nächsten Stunde zu bringen, die sie nicht zusammen hatten. Dass er danach zu seinem Klassenzimmer rennen musste, war ihm bewusst.

Lydia fielen fast die Augen aus dem Kopf, als sie die beiden sah, die in der vorigen Stunde kein Wort miteinander geredet hatten. Nachdem Bill sich von Faye mit einem Kuss auf die Wange verabschiedet hatte, kam Lydia sofort zu dieser.

„Was ist denn jetzt los?“, wollte sie vollkommen perplex wissen. Faye zuckte nur mit den Schultern und grinste.

„Wir sind zusammen.“, meinte sie knapp und freute sich. Diese Worte hörten sich so toll an!

Dass ihre Mitschüler sie alle anstarrten, war ihr egal. Sie war sogar glücklich darüber. Ja, sollten sie nur sehen, dass auch die Tochter einer Lehrerin einen Freund finden konnte.

Lydia fing an zu lächeln.

„Das ist schön. Endlich!“, das letzte Wort kam reichlich genervt raus und Faye kicherte. Dann schaute sie ihre Freundin entschuldigend an.

„Tut mir Leid, wenn ich dir nicht geglaubt hab. Es war für mich einfach nur so unwahrscheinlich, dass es stimmen könnte, was du gesagt hast.“, erklärte sie. Lydia winkte nur ab und sie gingen gemeinsam in den Klassenraum.

Bis zum Mittagessen nutzten Bill und Faye jede Pause, um sich zu sehen. Etwas schüchtern war Faye immer noch, sie wusste nicht so wirklich mit der Situation umzugehen, und sie merkte, dass Bill selbst nicht so sicher war. Da dachte Faye dann zurück an ihr Gespräch mit Charlie, als sie mit Bill über Jonas hatte reden wollen.

„*Bill ist nicht so gut in Liebesangelegenheiten.*“

Sie musste grinsen, worauf sie gleich von Bill nach dem Grund gefragt wurde, doch sie schüttelte nur den Kopf.

„Nichts. Lass uns zum Mittagessen gehen.“

*Natürlich war das noch lange nicht das Ende meiner FF ^^! Ihr könnt euch also auf weitere Chaps freuen. Danke für die Kommiss ;)*

*Ig sweetdark*

## Kapitel 32

Nach dem Mittagessen wollte Faye eigentlich ihre restliche Zeit bis zum Nachmittagsunterricht mit Bill verbringen, doch ihre Mutter fing sie am Eingang der Großen Halle ab.

Faye warf Bill einen entschuldigenden Blick zu und blieb vor ihrer Mutter stehen. Die sah kurz Bill nach und wandte sich dann ihrer Tochter zu.

„Ich wollte mal fragen, wie es dir geht. Ich hab dich in letzter Zeit so selten gesehen. Sollen wir ein paar Schritte gehen?“, fing sie an. Faye nickte und gemeinsam gingen sie los.

„Na ja, ich hatte in den letzten Tagen nicht gerade die beste Zeit. Es ging alles etwas drunter und drüber.“, erklärte Faye und lächelte glücklich, „Jetzt ist aber alles gut.“

„Ich hab dich grad mit Bill Weasley gesehen. Ist das vielleicht der Grund?“, wollte Minerva McGonagall wissen. Nun verwandelte sich Fayes Lächeln in ein breites, aber beschämtes, Grinsen und sie nickte leicht.

„Wir sind jetzt zusammen.“, sagte sie leise und freute sich, das endlich aussprechen zu können. Dann traute sie sich erst, ihre Mutter anzuschauen. Zu ihrem Erstaunen lächelte diese. Bis jetzt hatte Faye nie mit ihr über solche Dinge geredet und hatte nicht gewusst, wie sie reagieren würde. Zumindest nicht so ruhig.

„Das ist schön.“, meinte Minerva McGonagall.

„Für dich ist das okay?“, wollte Faye noch mal wissen. Sie konnte es nicht so wirklich glauben.

„Natürlich, Bill Weasley ist ein guter Schüler, zudem noch ein Gryffindor, was sollte ich schon dagegen haben?“, erwiderte ihre Mutter. Faye zuckte nur mit den Schultern.

Schweigend gingen sie weiter durch die Korridore. Doch nach einiger Zeit wurde Faye unruhig.

„Ähm...Mum...“, fing sie an, ihre Mutter schien aber schon zu wissen, was sie wollte.

„Na los, geh schon zu deinem Bill. Ich seh dir doch an, dass du zu ihm willst.“, meinte diese. Faye fing an zu grinsen.

„Danke,Mum!“ Sie gab ihrer Mutter beherzt einen Kuss auf die Wange und drehte sich dann um, um Bill suchen zu gehen.

Am Nachmittag trafen sich Bill und Faye in der Großen Halle. Bill wollte Faye endlich richtig seinen Freunden vorstellen.

Also schlenderte sie übergücklich zum Gryffindor-Tisch, wo Bill schon auf sie wartete.

„Hi“, grinste sie, als Bill schon einen Arm um ihre Hüfte legte und sie zu sich zog. Fayes Wangen wurden rot. Sie waren von einer Traube von Gryffindor eingeschlossen, die sie alle beobachteten.

„Komm, setz dich!“, meinte der blonde Gryffindor, den Faye schon häufiger getroffen hatte, und rutschte etwas zur Seite, dass Faye sich neben Bill setzen konnte.

„Marcus“, stellte er sich vor, „Und das ist Glenda.“ Er zeigte auf das Mädchen neben ihm und strahlte. Es war anscheinend seine Freundin.

„Simon“, kam da schon der nächste, drängte sich zwischen den anderen hervor und gab Faye flüchtig die Hand. Es war der Große, der vorher schon häufiger das Wort geführt hatte.

Noch einige weitere stellten sich vor und Faye war vollkommen überrumpelt. Sie hatte gewusst, dass Bill beliebt war, aber dass er so viele Freunde hatte...

„Und da hat er sich für mich entschieden und so viel Zeit mit mir verbracht!“, dachte sie und wurde gleich wieder ein bisschen glücklicher, wenn das überhaupt noch ging.

Nach der Vorstellung von Bills Freunden gingen einige wieder ihren eigenen Sachen nach, doch ein paar andere, darunter auch Marcus, Glenda und Simon, blieben bei Bill und Faye. Während die Jungs über irgendwelche Quidditch-Spiele redeten, unterhielt Faye sich mit Glenda.

„Du hast echt Glück, dass du Bill abbekommen hast.“, meinte Glenda, „Es sind nicht gerade wenig Mädchen hinter ihm her, er versteht das nur nicht. Ich hatte selber mal ein Auge auf ihn geworfen, natürlich bevor ich Marcus kennengelernt hab.“

„Ich weiß auch nicht, wie ich das verdient hab.“, erwiderte Faye und grinste dabei bis über beide Ohren.

„Du bist doch die Tochter von McGonagall, oder?“, fing Glenda da mit Fayes Tabu-Thema an. Fayes Lächeln verschwand und sie nickte nur.

„Wie ist es denn so, die Tochter einer Lehrerin zu sein?“, hakte Glenda noch nach. Faye zuckte mit den

Schultern.

„Wie soll es denn schon sein?!“, kam die Gegenfrage von ihr, vielleicht ein bisschen zu aggressiv. Glenda bemerkte den bissigen Unterton und hob abwehrend die Hände.

„He, ich hab doch nur gefragt! Tut mir Leid, wenn ich einen wunden Punkt getroffen hab.“, erklärte sie beleidigt und wandte sich zu ihrem Freund um.

„*Toll gemacht, Faye!*“, schimpfte Faye innerlich. Jetzt hätte sie vielleicht noch eine Freundin haben können und sie hatte wieder alles kaputt gemacht!

Für den Rest des Gespräches blieb Faye still, doch Bill merkte zum Glück ziemlich schnell, dass etwas mit ihr nicht stimmte und verabschiedete sich nach kurzer Zeit von seinen Freunden. Gemeinsam gingen sie aus der Großen Halle.

„Was hast du?“, wollte Bill sofort wissen, „Verstehst du dich nicht mit Glenda?“

Faye schüttelte den Kopf. „Sie wollte etwas darüber wissen, wie es ist, die Tochter einer Lehrerin zu sein.“, erklärte sie leise. So wie sie es jetzt aussprach hörte es sich ziemlich primitiv an, wegen so etwas nicht weiter miteinander zu reden. Doch Bill verstand sie.

„Ja, tut mir Leid. Sie ist halt einfach neugierig.“, meinte er und nahm sie in den Arm. Es hatte etwas wunderschön Tröstendes, so in Bills Arm durch die Korridore von Hogwarts zu schlendern.

Da kam Faye etwas von der Unterhaltung mit Glenda in den Sinn.

„Bill“, fing sie an.

„Mh?“

„Wieso hast du mich als deine Freundin gewählt?“, fragte sie und wollte sich gleich auf die Zunge beißen. Was für eine dumme Frage war das denn?!

Bill drückte sie aber einfach nur etwas fester an sich.

„Weil ich mich in dich und nur in dich verliebt habe.“, erklärte er lächelnd und gab ihr zärtlich einen Kuss auf die Wange. Sie sah zu ihm und bemerkte, dass seine Ohren feuerrot waren.

Es war wirklich eine doofe Frage gewesen, doch Bill hatte sie beantworten können und auch so, dass in Faye ein unbeschreibliches Glücksgefühl aufstieg.

Die nächsten Tage waren die glücklichsten Tage in ihrem Leben. Bill war äußerst rücksichtsvoll und bemerkte sofort, wenn Faye es nicht gut ging. Er begleitete sie immer zum Unterricht und am Wochenende konnten sie nach Hogsmeade, wo sie sich ein Butterbier teilten, so wie Faye es sich vorgestellt hatte.

Dann nach einer Woche ließ Dumbledore die beiden Schüler in sein Büro holen. Faye fragte sich die ganze Zeit auf dem Hinweg, was wohl los war, dass sie zu Dumbledore mussten, kam aber zu keinem befriedigenden Schluss. Also ließ sie es einfach auf sich zukommen.

Dumbledore wartete schon auf sie, als sie das Büro betraten.

„Setzen Sie sich“, wies er sie an und zwei Stühle kamen zu ihnen gelaufen, auf die sie sich setzen konnten. Er selbst ließ sich hinter seinem Schreibtisch nieder.

„Sie fragen sich bestimmt, weswegen ich Sie hierher bestellt habe.“, fing er dann an. Bill und Faye nickten.

„Es ist wegen der Vorfälle an Weihnachten. Faye, du wurdest ja aufs Übelste von ein paar Slytherins zugerichtet. Nun, es wurde ein Verfahren gegen sie angestellt und deine Vermutungen bestätigten sich. Malcus Grundrick und seine Kumpane sind Todesser, zwar erst frisch dazugekommen zu dem Zeitpunkt der Attacke auf dich, trotzdem wurden sie nun schuldig gesprochen, der Schule verwiesen und nach Askaban gebracht. Bis auf einem. Dale Gordon. Bei ihm konnte man kein Dunkles Mal feststellen und laut deinen Aussagen war er auch der Zögerlichste von allen. Das Ministerium und auch ich glauben, dass er nur in das alles hineingerutscht ist und ich werde ihm noch eine Chance an dieser Schule geben. Solchen Schülern muss geholfen werden. Wenn sie verwiesen werden, ist der Prozentsatz höher, dass sie zu Lord Voldemort überlaufen.“, erklärte Dumbledore. Faye und Bill waren beide bei dem Namen dessen, dessen Name nicht genannt werden durfte, zusammengezuckt.

„Nun, Faye, ich wollte das nur mit dir klarstellen. Mr Gordon wird ab nächster Woche wieder in Hogwarts sein. Du musst jetzt nicht um dein Leben bangen oder so, es soll dir einfach nur keinen Schreck bereiten, wenn du ihn wieder siehst. Und da Mr Weasley hier ja dein Freund ist, dachte ich, dass er es auch wissen sollte.“, ergänzte Dumbledore noch. Faye war total benommen von dem, was sie gerade gehört hatte.

„Ist das in Ordnung für dich, Faye?“, wollte Dumbledore wissen. Faye nickte nur überrumpelt.

„Dann können Sie jetzt gehen.“, meinte er mit einem kleinen Lächeln und seine hellblauen Augen blitzten

kurz auf. Faye und Bill standen auf und verabschiedeten sich von ihrem Schulleiter.

Erst als sie draußen auf der Treppe zum Wasserspeier runtergebracht wurden, wurde Faye richtig klar, was sie da gerade gehört hatte. Einer von denen, die sie verprügelt hatten, würde zurück an die Schule kommen! Und er würde sicherlich nicht gut auf sie zu sprechen sein.

„Bill“, flüsterte sie. Der legte ihr einen Arm um die Schulter.

„Schh, ganz ruhig“, versuchte er, sie zu beruhigen.

Jetzt konnte sie nur hoffen, dass nichts Schlimmes passieren würde.



## Kapitel 33

Am Anfang der nächsten Woche hatte Faye furchtbare Angst, dass etwas passieren könnte, doch der Tag verging ohne große Zwischenfälle. Sie sah nicht einmal diesen Dale Gordon, doch ihre bösen Vorahnungen ließen sich nicht vertreiben. Egal, wie sehr Bill auch versuchte, sie zu zerstreuen, es brachte nichts. Fayes schlechtes Gefühl blieb bestehen.

Und doch schaffte Bill es wenigstens, sie ab und zu aufzuheitern. Mit kleinen Geschenken oder Aufmerksamkeiten, die Faye noch nie richtig bekommen hatte. Er begleitete sie fast überallhin und verschwendete nicht gerade wenig Zeit damit. Faye war es anfangs etwas peinlich, doch sie bemerkte schnell, dass sie sich so sicherer fühlte.

Und dann nach zwei Wochen, in denen nichts weiterhin passiert war, traf Faye auf Dale. Sie hatte ihn schon die Tage vorher häufiger mal gesehen, doch Bill hatte ihre Sorgen über ihn schon fast zerstreut gehabt.

Als sie aber zu diesem Zeitpunkt allein durch den leeren Korridor lief – Bill war beim Nachsitzen bei ihrer Mutter wegen seines ständigen Zuspätkommens in Verwandlung – und der schwächliche Slytherin vor ihr auftauchte, kam ihre ganze Furcht zurück. Ihr Herz setzte für einen Schlag aus, dann hatte sie sich wieder gefasst. Steten Schrittes ging sie weiter, ohne ihn zu beachten. Auch wenn sie ihn nicht ansah, bemerkte sie trotzdem, wie er auf sie zukam. Kalter Schweiß trat Faye auf die Stirn und mit jedem Schritt beschleunigte sich ihr Herzschlag.

Dann war der braunhaarige pickelnarbige Schüler neben ihr.

Faye hielt den Atem an. Sie merkte, dass Gordon sich zu ihr rüberbeugte.

„Das wirst du mir büßen!“, zischte er ihr zu.

Und schon war der Moment vorbei und Gordon war aus Fayes Blickfeld verschwunden.

Schnell drehte sie sich um, doch Gordon war bereits am Ende des Ganges angekommen und bog nach links ab.

Ihr war fast das Herz stehengeblieben bei seinen Worten. Jetzt raste es wie nach einem Hundertmeterlauf.

Er hatte ihr gedroht!

Sie hatte es gewusst! Dumbledore war zu gutmütig, so jemandem noch eine zweite Chance zu geben. Dieser Typ hatte mit den anderen Slytherins auf sie eingepöbeln und dafür nicht gerade wenig ertragen müssen. Jetzt würde er es ihr heimzahlen!

Nur wie? Sie noch einmal zu verprügeln würde wohl wenig bringen, da es zu auffällig wäre, doch was hatte er sich sonst für sie ausgedacht?

Fayes Knie fingen an zu zittern und sie musste sich erst einmal auf den kalten Steinboden setzen. Eine Welle der Angst überkam sie und wusch alle anderen Gedanken und Gefühle aus ihrem Kopf heraus. Die Angst ließ sie erstarren und sie blieb einige Zeit wie versteinert mitten im Korridor sitzen. Erinnerungen an den Vorfall an Weihnachten überkamen sie, doch sie wusste sich nicht dagegen zu wehren. Sie hatte wieder vor Augen, wie Grundrick, Gordon und der ganze Rest der Gruppe vor ihr standen, wie Grundrick zum ersten Schlag ausholte. Es war als würde sie alles noch einmal erleben.

Dann endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, fing Fayes Gehirn wieder an richtig zu arbeiten. Langsam robbte sie auf allen Vieren zur Wand und lehnte sich dagegen.

Was sollte sie jetzt bloß tun?

Auch wenn dieser Typ zögerlicher war als seine Kumpane, die jetzt in Askaban saßen, er war trotzdem gefährlich und würde diesmal sicher nicht zimperlich sein.

Faye musste es jemandem sagen! Zu Dumbledore zu gehen schien ihr zu übertrieben, aber mit Bill sollte sie darüber reden. Ja, Bill war ihr Freund und würde sie sicherlich beschützen können.

Etwas beruhigter stand Faye mit zitternden Knien auf und ging den Gang hinunter. Da fiel ihr ein, dass Bill ja im Moment Nachsitzen hatte.

Sollte sie trotzdem zu ihm gehen und es ihm sagen?

Sie schüttelte den Kopf.

Nein, das war wohl doch etwas übertrieben.

„Wenn ich jetzt einfach in den Schlafsaal gehe und mich ablenke, wird mir für die Zeit schon nichts passieren. Danach kann ich es Bill immer noch sagen.“, dachte sie sich und fand die Idee so gut, dass sie sie

gleich in die Tat umsetzte.

Schnell lief sie zum Gemeinschaftsraum der Ravenclaws, hinter jeder Ecke einen rachsüchtigen Dale Gordon erwartend. Doch niemand kreuzte ihren Weg.

Es war ein schöner sonniger Tag und so waren die meisten Schüler an diesem Nachmittag lieber hinaus auf die Ländereien gegangen, um das gute Wetter zu genießen, als durch das Schloss zu streichen.

Unbeschadet gelangte Faye in den Gemeinschaftsraum. Auch dort war recht wenig los. Außer ein paar Fünft- und Siebtklässler, die für ihre Prüfungen lernten, war niemand da.

Beruhigt ließ Faye sich erst einmal auf ein Sofa vor dem erloschenen Kamin sinken und schloss die Augen. „*Erst mal etwas zur Ruhe kommen.*“, sagte sie sich. Einige Zeit lang saß sie einfach nur da und spürte, wie die Sonnenstrahlen, die durch das Fenster zu ihrer Rechten fielen, ihr Gesicht wärmen, während ihr Herz sich beruhigte.

Irgendwann überlegte sie sich, dass sie die Zeit, bis sie endlich zu Bill konnte, auch sinnvoll nutzen und lernen konnte und erhob sich schwerfällig von dem Sofa. Nach der ganzen Aufregung wurde sie aufmal schrecklich müde und wollte am liebsten nur noch schlafen.

Langsam ging sie in den Schlafsaal, um ihre Schulsachen zu holen. Sie würde jetzt nicht schlafen, sonst würde sie wohlmöglich noch den Rest des Tages verpennen und Bill nicht rechtzeitig warnen können. Gordon würde nicht ewig für seine Rachepläne brauchen.

So ging sie zu ihrem Schrank und holte ihre Bücher heraus, um gleich wieder hinunter in den Gemeinschaftsraum zu gehen.

Erst als sie schon fast am Ende ihres Bettes, das neben dem Schrank stand, angekommen war, bemerkte sie, dass etwas darauf lag, was sie dort nicht hingelegt hatte. Sie wandte sich zum Bett und ging näher auf den Gegenstand auf ihrem Kopfkissen zu.

Es war ein kleines, in Seidenpapier gepacktes Schächtelchen. Auf einer daraufliegenden Karte stand in einem roten Herz ihr Name.

„*Hat Bill das dahin legen lassen?*“, fragte sie sich, legte ihre Bücher daneben ab und nahm die Karte in die Hand. Als sie sie aufklappte, bildete sich auf der Innenseite wie von Zauberhand ein Schriftzug.

„*Für meinen Schatz.*“, stand darauf und Faye lächelte leicht. Bill war echt ein super Freund. Trotzdem fragte sie sich, warum er es ihr nicht schon nach dem Unterricht selbst gegeben hatte, anstatt es auf ihr Bett legen zu lassen.

Doch das war ihr jetzt egal. Sie wollte wissen, was in dem Päckchen war! Sie hob es hoch, setzte sich auf ihr Bett und machte vorsichtig die Verpackung.

Es kam eine kleine Packung Pralinen zum Vorschein, die ihr allein bei ihrem Anblick schon das Wasser im Mund zusammenlaufen ließ.

Erst jetzt bemerkte Faye, dass der Vorfall sie hungrig gemacht hatte, und sie öffnete die Packung. Ein himmlischer Schokoladenduft stieg ihr in die Nase. Sie nahm eine Praline und steckte sie sich in den Mund. Es war eine reine Geschmacksexplosion. So leckere Pralinen hatte Faye noch nie gegessen.

Doch als sie geschluckt hatte, überkam sie plötzlich ein Schwindelgefühl. Ohne noch Zeit zu haben, irgendeinen Gedanken zu formen, sank sie auf ihr Bett und war eingeschlafen.

Faye wachte mit dröhnenden Kopfschmerzen auf und sah sich um.

Sie lag vollkommen angezogen in ihrem Bett.

Was war passiert? Sie konnte sich nur noch an das gestrige Frühstück erinnern, ansonsten war da ein Filmriss in ihrer Erinnerung. Sie schaute auf ihr Stundenglas neben ihrem Bett und bemerkte, dass es früher Morgen war.

Ein ganzer Tag fehlte in ihrem Gedächtnis!

„Guten Morgen, Faye!“, kam es da plötzlich von rechts. Es war Lydia, die sich in ihrem Bett räkelt. „Du hast gestern Abend schon geschlafen und ich konnte dich einfach nicht aufwecken, da hab ich dich einfach nur zugedeckt.“, erklärte sie. Faye überkam ein mulmiges Gefühl. Was war gestern nur passiert?! Sie konnte doch nicht alles vergessen haben!

Um Lydia nicht zu beunruhigen, sagte Faye erst einmal nichts zu dieser Sache zu ihrer Freundin, sondern zog sich nur frische Sachen an. Doch egal, wie sehr sie grübelte, ihre Erinnerungen an den gestrigen Tag kamen nicht zurück.

„Wollen wir zum Frühstück?“, kam da die Frage von Lydia, die schon fertig war. Abwesend wie Faye war

nickte sie nur, zog sich schnell noch ihre Schuhe an und folgte ihrer Freundin aus dem Schlafsaal und aus dem Gemeinschaftsraum.

Als sie fast bei der Großen Halle angekommen waren, stieß Lydia Faye in die Seite und zwinkerte ihr zu.

„Da ist dein Freund. Ich lass euch zwei dann mal lieber allein.“, grinste sie und war schon zwischen den in die Große Halle strömenden Schülern verschwunden.

„M...mein Freund?“, fragte sich Faye und sah sich um. Alle Schüler waren der Großen Halle zugewandt, nur einer nicht. Es war ein rothaariger Junge und er kam auf sie zu!

„Hey, Faye“, grinste er mit roten Ohren, als er bei ihr angekommen war, und zu ihrem Erschrecken küsste er sie direkt auf den Mund!

Sie war zu überrumpelt, um ihn daran zu hindern, und so stieß sie ihn erst weg, nachdem sich ihre Lippen schon berührt hatten. Der Junge war vollkommen verwirrt.

„Was hast du, Faye?“, wollte er wissen. Woher kannte er ihren Namen?!

„W...wer bist du?“

*Jaa, ich weiß, dass es häufig solche Amnesie-Geschichten gibt, ich fand es aber trotzdem lustig mal so etwas zu schreiben ^^. Ich hoffe, euch hat das Kapitel trotzdem gefallen ;)*

*vlg sweetdark*

## Kapitel 34

Der Rothaarige starrte Faye verdutzt an.

„Was meinst du damit, Faye?“, wollte er wissen. Langsam wurde sie wütend.

„Woher kennst du meinen Namen?!“, fragte sie abgehackt, dann wurde sie sich wieder einer Sache bewusst: „Und wieso hast du mich geküsst?!“ Die letzten Worte schrie sie ihm fast schon entgegen und einige Schüler drehten sich verwirrt zu ihnen um. Soweit Faye sich erinnern konnte, war das gerade eben erst ihr zweiter Kuss gewesen und den hatte sie ganz bestimmt nicht von einem ihr Wildfremden bekommen wollen!

Der Blick des Jungen war schmerzvoll geworden, als sie ihre letzte Frage schrie, doch er schien sich recht schnell wieder zu fangen.

„Hey, ganz ruhig, was ist denn los?“, wollte er wissen und blickte sie ernst an. Sie musste sich eingestehen, dass seine blauen Augen etwas Hypnotisches an sich hatten.

„Wer bist du?“, wiederholte sie ihre zu Anfang gestellte Frage, diesmal aber etwas ruhiger. Da war wieder dieser schmerzvolle Blick in den Augen des Jungen.

„Du kennst mich also nicht?“, wollte er leise und bekümmert wissen. Faye konnte es nicht mit ansehen, wie der Rothaarige so litt. Wie gern hätte sie doch jetzt „Doch, ich kenne dich“ gesagt! Leider musste sie aber den Kopf schütteln.

„Sollte ich?“, gab sie noch hinzu und traute sich fast nicht, in die Augen des Gryffindors zu schauen. Trauer überzog sein Gesicht wie eine Maske.

Dann nach ein paar Sekunden, in denen sie sich einfach nur gegenüberstanden, nahm der Junge ihre Hand und zog sie mit sich.

„Komm, das müssen wir jetzt klären.“, meinte er nur knapp und führte sie durch das halbe Schloss. Faye war vollkommen verwirrt und ließ sich einfach ziehen.

Was war hier nur los? Wer war dieser Junge? Und wieso hatte er sie geküsst?! Noch dazu konnte sie sich immer noch nicht an den gestrigen Tag erinnern.

Faye verstand das hier alles nicht.

Der Junge zog sie weiter und lief dann drei mal vor einer Wand entlang, wo dann eine Tür auftauchte.

Er wollte also mit ihr in den Raum der Wünsche.

Er machte die Tür auf und ließ sie eintreten.

Geschockt blieb sie mitten im Raum stehen. Es sah exakt genauso aus wie an dem Tag, an dem sie mit Lydia und Jonas hier gewesen war. Wie konnte er wissen, wie der Raum ausgesehen hatte, wenn er doch gar nicht dabei gewesen war? Das musste bestimmt ein Zufall sein.

Der Junge ging an ihr vorbei und zeigte auf das Sofa, das vor dem Kamin stand.

„Setz dich“, forderte er sie auf und sie ließ sich immer noch etwas perplex auf das Sofa sinken. Der Rothaarige setzte sich ihr gegenüber in einen Sessel und schaute sie erst einmal nur ernst an. Faye war das total unangenehm. Was war nur passiert, dass sie jetzt in so einer Situation war? Schließlich war sie hier ganz allein mit einem Jungen in einem Zimmer, von dem die meisten noch nicht einmal wussten, dass es überhaupt existierte.

„Also, du weißt meinen Namen nicht, oder?“, wollte der Junge wissen. Faye schüttelte nur den Kopf. Da streckte der Gryffindor plötzlich die Hand aus, die sie zögerlich ergriff.

„Bill Weasley, fünftes Schuljahr, also in deiner Klasse.“, stellte er sich vor und lächelte traurig. Als Faye gerade antworten wollte, kam er ihr dazwischen.

„Du musst nichts sagen. Ich kenne dich.“, meinte er knapp, „Ich wollte dich fragen, ob du den Raum hier kennst.“ Obwohl immer noch verwirrt nickte Faye dieses Mal.

„Ich war hier mit Jonas und Lydia, da sah es hier genauso aus. Außerdem gab es hier mal ein Flaschendreher.“, antwortete sie leise. Sie hatte Angst, was ihre Worte wohl mit diesem Bill anstellen würden, denn sie merkte, dass hier etwas ganz entschieden falsch lief.

„Und ich war nicht dabei? Bei beiden Sachen nicht?“, fragte er nach. Faye war verwirrt.

„Wie sollst du dabei gewesen sein, wenn ich dich noch nie gesehen habe?“, entgegnete sie. Da war er wieder. Dieser Schmerz in seinen Augen, den sie nicht ertragen konnte. Aber was sollte sie schon tun? Sie konnte nichts für ihn machen.

„Ähm...und wie ist es mit dem zweiten Weihnachtstag? Unter dem Mistelzweig?“, wollte Bill weiter wissen. Woher wusste er das alles? Das war doch nicht normal!

„Na ja, Jonas hat sich mit mir unter den Mistelzweig gestellt, hat es dann aber lustig gefunden, mich nicht zu küssen. Da bin ich dann weggerannt.“, erklärte sie. Sie hatte irgendwie Vertrauen zu diesem Jungen, dass er ihr später alle ihre Fragen beantworten würde.

„Und was ist mit Silvester?“, kam da schon die nächste Frage von Bill.

„Silvester war dieses Mal ziemlich scheiße. Irgendjemand hat Alkohol in den Punsch getan und mir ging es richtig mies an dem Abend. Aber weswegen willst du das eigentlich alles wissen?“, meinte sie und fügte noch etwas leiser hinzu: „Und wieso hast du mich geküsst?“

Bill seufzte tief und senkte den Blick.

„Du kennst mich also wirklich nicht.“, stellte er ruhig fest und schaute wieder auf, „Du musst irgendwie deine Erinnerungen an mich verloren haben, was mich etwas wundert.“ Faye sagte nichts dazu. Dieser Junge musste halluzinieren! Wie sollte sie die Erinnerungen an jemanden verlieren, den sie vorher noch nie gesehen hatte? Aber wie sollte man dann seine Kenntnisse von den Vorfällen in den Weihnachtsferien erklären?

„Also, eigentlich haben wir uns Anfang dieses Schuljahres kennengelernt.“, erklärte er, „Und vor zweieinhalb Wochen sind wir zusammgekommen.“ Jetzt war Faye vollkommen perplex. Sie hatte also wirklich einen Freund?! Aber wieso erinnerte sie sich dann an nichts?

„Ich glaub, wir sollten zu Madam Pomfrey oder zu Snape. Es muss irgendeine Erklärung dafür geben!“, meinte Bill energisch, „Komm mit!“ Er stand auf, nahm erneut ihre Hand und zog sie von dem Sofa hoch.

Sie gingen gemeinsam zum Krankenflügel, wo sie nach Madam Pomfrey schauten. Faye glaubte zwar immer noch nicht, was der Junge ihr da sagte, aber ein Teil von ihr vertraute ihm oder wollte ihm zumindest vertrauen.

Sie mussten etwas warten, da Madam Pomfrey gerade hinter einem Vorhang verschwunden war und, wie sie hörten, dem Patienten einen neuen Verband anlegte. Als sie damit fertig war, kam sie zu den beiden Schülern.

„Was habt ihr denn?“, wollte sie sofort wissen. Sie sah leicht gehetzt aus.

„Ähm, ja, es hört sich vielleicht etwas komisch an, aber Faye hier kann sich nicht mehr an mich erinnern. Wissen Sie vielleicht, was sie hat?“, ergriff Bill sofort das Wort.

„Ich schau sie mir mal an. Aber ich bin mir nicht sicher, ob ich helfen kann. Das Vergessen bestimmter Dinge wird eigentlich meistens durch Zaubersprüche hervorgerufen, da wäre Ihnen wohl

Professor Snape eine größere Hilfe.“, erklärte Madam Pomfrey und begutachtete Faye erst einmal.

„Setzen Sie sich bitte dorthin.“, forderte sie und zeigte auf eine Behandlungsliege. Faye tat wie ihr geheißen. Madam Pomfrey sah sich ihre Augen und ihren Rachen an, überprüfte dann ihren Herzschlag und dann fragte sie etwas, das Faye am liebsten nicht beantworten wollte.

„Haben Sie vielleicht gestern irgendetwas Besonderes gegessen oder getrunken?“, wollte Madam Pomfrey wissen.

„Ähm...“, zögerte Faye und wurde rot. Ihr war das furchtbar peinlich, dass sie sich nicht mehr an den Vortag erinnern konnte, denn sie glaubte das, was Bill ihr alles erzählt hatte, immer noch nicht so richtig.

„Na ja...eigentlich...kann ich mich an gestern nur noch an das Frühstück erinnern.“, gab sie leise zu. Da trat Bill zu ihr.

„Aber...ich hab dich doch gestern noch im Unterricht gesehen. Beim Abendessen bist du dann aber nicht aufgetaucht.“, meinte er.

„Das macht die Sache natürlich komplizierter. Warten Sie. Ich schau mal, ob ich ihre Erinnerung mit einem Zauberspruch wiederherstellen kann. Wenn es aber ein Zauberspruch war, den Sie zu sich genommen haben, dann kann ich Ihnen auch nicht weiterhelfen.“, erklärte Madam Pomfrey und zog ihren Zauberstab. Dann murmelte sie einige Worte und wedelte mit ihrem Zauberstab vor Fayes Gesicht herum. Als sie fertig war, senkte sie den Zauberstab und sah Faye fragend in die Augen.

„Und? Können Sie sich jetzt wieder an diesen jungen Mann hier erinnern?“, fragte sie. Faye blickte kurz zu Bill hinüber, in dessen Augen ein hoffnungsvoller Schimmer lag, dann schaute sie wieder Madam Pomfrey an und schüttelte den Kopf. Nichts hatte sich verändert. Was sollte sich auch groß verändern? Sie kannte diesen Bill doch gar nicht und es war auch nie so gewesen! Wieso glaubten das alle nur?

Madam Pomfrey ließ sich enttäuscht auf einen Stuhl neben der Liege sinken.

„Dann kann ich nichts weiter machen. Sie sollten am besten zu Professor Snape gehen.“, meinte sie.

Faye sah zu Bill hinüber, der ebenso enttäuscht war wie die Krankenschwester von Hogwarts.

„Ja, dann sollten wir gehen. Vielen Dank für Ihre Hilfe.“, sagte Bill und lächelte Madam Pomfrey traurig zu. Er bot Faye seine Hand, doch dann wurde er sich wieder bewusst, dass sie nicht mehr zusammen waren - wenn sie es überhaupt gewesen waren! -, wurde rot und senkte die Hand wieder.

Auch wenn Faye ihn für verrückt hielt, stand sie auf, um mit ihm zu Snape zu gehen. Sie wollte ihm die Genigtung geben, dass er alles in seiner Macht stehende versucht hatte, obwohl sie ja wusste, dass es nichts bringen würde.

Da hielt Madam Pomfrey die beiden Schüler zurück.

„Warten Sie! Ich komme mit. Professor Snape hat gerade Unterricht und so wie ich ihn kenne, würde er den nicht von zwei Schülern unterbrechen lassen.“, meinte sie und stand ebenfalls auf. Bill nickte nur und sie übernahm die Führung des kleinen Zuges.

Gemeinsam gingen sie hinunter in die Kerker und störten Snape beim Unterricht, als der gerade einem kleinen Gryffindor Punkte abzog wegen seines explodierten Trankes. Der Kleine war vollkommen eingeschüchtert und dann sichtlich erleichtert, als Madam Pomfrey Snape aus dem Klassenzimmer winkte.

„Was ist?“, wollte er, unfreundlich wie immer, wissen, nachdem sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte.

„Ja, also, ich hab eine Patientin hier, Miss McGonagall. Sie kann sich nicht mehr an Mr Weasley erinnern und ich bin mir äußerst sicher, dass es ein Trank war, der sie das vergessen lassen hat.“, erklärte Madam Pomfrey. Faye konnte es nicht fassen. Jetzt wurde sie schon zu einer Patientin, nur weil sie sich an jemanden nicht erinnerte, den sie doch sowieso nicht kannte!

„Und das muss ausgerechnet jetzt sein, dass Sie mich aufsuchen?!“, fragte Snape mürrisch und seufzte, nachdem Madam Pomfrey ihm einen warnenden Blick zugeworfen hatte. Für sie war das Wohl der Schüler das allerhöchste.

Snape wandte sich jetzt zu Faye und starrte ihr in die Augen.

Faye fühlte sich äußerst unwohl. Was sollte denn das jetzt?

Da fühlte sie plötzlich etwas Kaltes in ihrem Kopf, das wie feingliedrige Finger durch ihre Gedanken wühlte. Längst verdrängte Erinnerungen kamen wieder vor ihrem inneren Auge auf und sie fragte sich, was gerade mit ihr vorging.

Bevor sie irgendetwas sagen oder fragen konnte, hörte das Gefühl schon auf und Snape vor ihr nickte einmal. Dann rauschte er an ihr vorbei in Richtung seines Büros. Madam Pomfrey und Bill folgten ihm hoffnungsvoll, doch Faye brauchte erst einmal etwas, um sich von dem Schock von gerade eben zu erholen.

Was war das nur gewesen? Irgendetwas war in ihre Gedanken eingedrungen. Oder irgendwer...

...!

Konnte Snape etwa die Gedanken anderer Menschen sehen?!

Verwirrt schüttelte Faye den Kopf und ging dann zu den anderen in Snapes Büro. Madam Pomfrey und Bill standen in der Tür und sahen zu, wie Snape eilig irgendwelche Bücher aus seinen Regalen nahm und sie durchblätterte. Faye trat zu ihnen und sie sahen dem schwarzhaarigen Lehrer einige Zeit lang zu, bis der sich ihnen endlich zuwandte. In seinem Blick lag eine gewisse Schadenfreude.

„Es tut mir wirklich sehr Leid“, meinte er mit vor Sarkasmus triefender Stimme, „aber es gibt über hunderte Arten von Vergessenstränken. Wenn ich Ihnen jetzt ein speziellen Gegentrank gebe und Sie nicht den dazugehörigen Trank genommen haben, könnte es zu schweren Nebenwirkungen kommen, falls es überhaupt ein anständiges Ergebnis gäbe. Zum Glück ist ja nur ein kleiner Teil Ihrer Erinnerung verloren gegangen.“, Snape blickte kurz hämisch grinsend zu Bill, dann wandte er sich wieder Faye zu, „Da heißt es dann abwarten. Natürlich können Sie sich alles erzählen lassen, was Sie nicht mehr wissen, aber ob das etwas hilft, ist nicht sicher.“, schloss er, „Und nun lassen Sie mich bitte wieder zu meinem Unterricht zurückkehren.“ Mit diesen gespielt freundlichen Worten scheuchte Snape sie aus seinem Büro, schloss die Tür hinter sich und ging an ihnen vorbei zurück in sein Klassenzimmer.

Madam Pomfrey und die beiden Schüler blieben allein in dem Kellergang zurück. Bill war die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben.

„Tja, da kann man nichts machen. Ich muss mich jetzt leider auch entschuldigen, ich kann meine Patienten nicht so lange allein lassen. Und Sie sollten auch zum Unterricht gehen.“, erklärte Madam Pomfrey und verließ die beiden.

Faye sah zögerlich zu Bill. Er tat ihr wirklich äußerst Leid, obwohl sie immer noch nicht an die ganze Sache glaubte.

Bill war vollkommen in seine Gedanken versunken. Er sah verzweifelt und einsam aus. Vielleicht war ja doch etwas an seiner Geschichte wahr, sonst würde er sich ja nicht so um sie sorgen.

Faye trat zu ihm und legte ihm einen Arm um die Schultern. Bill blickte sofort zu ihr und ein hoffnungsvoller Ausdruck machte sich in seinem Gesicht breit. Faye schüttelte kaum merklich den Kopf und ließ ihn eilig wieder los. Augenblicklich war alle Enttäuschung wieder da.

Einige Zeit standen sie einfach nur da und schwiegen. Dann schaute Bill traurig zu Faye.

„Du willst sicherlich momentan nicht mit mir zusammen sein, oder?“, fragte er leise mit rauer Stimme. Betrübt musste Faye den Kopf schütteln.

„Ich kenne dich doch gar nicht.“, erwiderte sie. Bill nickte nur und wandte sich wieder ab.

Faye wusste nicht, was sie tun sollte. Bill war total verzweifelt, aber wie sollte sie ihm schon helfen?

Da schien Bill sich etwas aufzuraffen. Er lächelte sie kaum merklich an.

„Dann werde ich alles in meiner Macht stehende tun, dass du dich wieder an mich erinnerst. Und wenn all meine Bemühungen nichts bringen, dann werde ich dir helfen, dich wieder in mich zu verlieben.“, sagte er mit roten Ohren und so viel Gefühl in seiner Stimme, dass es Faye fast schon wehtat.

Wie konnte sie nur alles wieder gut werden lassen?

# Kapitel 35

Hey,

*hier ist endlich das neue Chap. Ich hab mich tierisch damit herumgequält, weil ich irgendwie nicht wusste, wie ich es schreiben sollte und das, was ich eigentlich schreiben wollte, wird jetzt wohl erst im nächsten Kapitel vorkommen. Ich hoffe euch gefällt es trotzdem ^^*

*@fanfanfan!!!: Tja, die Denkarium-Geschichte werd ich leider nicht reinbringen, weil 1. wissen sie ja gar nichts vom Denkarium und 2. wie Roya schon gesagt hat, würde Faye es sowieso nicht glauben, ihr käme das alles nur noch grusliger vor ^^. Snape war eigentlich normal fies, er konnte wirklich nicht helfen (Wär ja auch zu einfach gewesen ^^)*

*@Roya: Du kannst weiterhin gespannt sein, ob sie drauf kommen, dass es der Slytherin war ;)*

*Viel Spaß beim Chap!*

*Wie konnte sie nur alles wieder gut werden lassen?*

Sie wusste es nicht, doch was sie wusste, war, dass sie jetzt endlich zum Unterricht sollten.

„Ähm...wenn du meinst.“, antwortete Faye auf das von Bill Gesagte. Sie wusste nicht recht, was sie sonst hätte darauf erwidern können, schließlich kannte sie sich nicht mit solchen Sachen aus.

„W...wir sollten am besten jetzt zum Unterricht. Danach können wir ja weiterschauen.“, meinte sie. Bill nickte zum Glück verständnisvoll und sie gingen gemeinsam eilig zu Geschichte der Zauberei, das sie zusammen hatten. Professor Binns bemerkte sie gar nicht, als sie sich in das Klassenzimmer schlichen, zu sehr war er mit seinem Vortrag beschäftigt.

Faye ließ sich leise neben Lydia fallen, die bis dahin vor sich hin gedöst hatte, doch jetzt war sie wieder hellwach.

„Wo bei Merlin warst du?!“, zischte sie Faye zu, „Ich kann ja verstehen, dass du Zeit mit Bill verbringen willst, aber dass du dafür schon den Unterricht schwänzt hätte ich nicht erwartet! Du bist doch eine Ravenclaw!“ Faye war überrascht. Das hörte sich ja so an, als ob sie diesen Bill wirklich kennen würde!

Da kam plötzlich ein Zettel von Bill herüber, auf dem Lydias Name stand. Die faltete ihn auf und überflog die Zeilen. Als sie damit fertig war, hob sie langsam wieder den Blick und starrte Faye entsetzt an.

„Stimmt das?!“, wollte sie wissen und schob den Zettel zu Faye rüber. Die las ihn sich schnell durch, seufzte dann und nickte. Es stand haargenau das drinnen, was in der letzten Stunde passiert war. Dann bat Bill um Lydias Hilfe bei der Sache.

„Ich kenne Bill also wirklich?“, wollte Faye wissen. Lydia nickte fassungslos.

„Ich versteh einfach nicht, wieso du ihn vergessen konntest!“, flüsterte sie ihr zu. Faye zuckte nur hilflos mit den Schultern. Innerlich war sie vollkommen schockiert. Jetzt hatte sie Gewissheit, dass ihr irgendwie die Erinnerungen abhanden gekommen waren. Wenn Lydia es schon sagte, musste es einfach stimmen!

Nur, wie sollte sie ihr Gedächtnis wiederbekommen?

Für den Rest der Schulzeit grübelte Faye darüber, was sie jetzt machen sollte. Leider kam sie zu keiner Lösung.

Am Nachmittag traf sie sich mit Lydia, Jonas, den sie auch eingeweiht hatten, und Bill im Raum der Wünsche. Sie alle wollten ihr helfen, sich wieder an Bill zu erinnern. Als sie in dem Raum – er sah wieder genauso aus wie das letzte mal – kamen, setzten sie sich und Bill fing an zu erzählen. Manchmal halfen Lydia und Jonas nach, doch im Großen und Ganzen erklärte Bill alles.

Faye war vollkommen überrascht, wie viel Zeit sie mit Bill verbracht hatte, an die sie sich nicht mehr erinnern konnte. Wäre Lydia nicht so geschockt gewesen, nachdem sie Bills Zettel gelesen hatte, Faye hätte es



nicht glauben können, dass das alles echt war.

Den ganzen Nachmittag verbrachten sie damit, Faye die Geschehnisse der letzten Monate zu erzählen. Doch so sehr Faye es auch versuchte, ihre Erinnerungen kamen nicht zurück, selbst als sie endlich wieder alles wusste. Sie fühlte sich nicht so, als ob sie dabei gewesen wäre und deshalb brachte das alles eigentlich nichts.

„Ich frage mich“, meinte sie da plötzlich und alle im Raum verstummten, „wer mir da einen Trank untergejubelt hat und besonders wie.“ Auch die anderen wurden nachdenklich.

„Vielleicht war irgendetwas am Morgen in deinem Kürbissaft.“, überlegte Jonas. Bill und Faye schüttelten gleichzeitig den Kopf.

„Das kann nicht sein, weil ich sie ja später noch gesehen habe und da hat sie mich noch gekannt.“, erklärte Bill.

„Und du kannst dich an wirklich gar nichts von gestern erinnern?“, wollte Lydia verzweifelt wissen. Faye schüttelte enttäuscht den Kopf.

„Wer könnte denn etwas gegen dich haben?“, wollte nun Jonas wissen. Faye dachte angestrengt nach. Das hatte sie sich auch schon gefragt. Dann ließ sie entmutigt den Kopf sinken.

„Ich weiß es nicht.“, flüsterte sie.

Sie wollte gerade aufstehen und gehen, da hielt Bill sie zurück.

„Warte! Ich glaub, ich weiß, wer dir das angetan haben kann!“, meinte er aufgeregt. Hoffnungsvoll blickte Faye zu ihm. Angspannt warteten sie und die beiden anderen, was er jetzt wohl sagen würde.

„Dieser Slytherin! Der, der mitgeholfen hat, dich zu verprügeln! Dieser...dieser...ach, wie war sein Name noch mal?!“, rief Bill aus und stand auf, „Du hattest doch so schreckliche Angst vor ihm.“ Auch Faye erinnerte sich jetzt wieder daran.

„Stimmt! Er muss es gewesen sein!“, stimmte sie Bill zu, „Aber dann müssen wir jetzt zu Dumbledore und es ihm erzählen. Dieser Typ muss unbedingt hier verschwinden!“

„Aber habt ihr denn Beweise für eure Vermutung?“, fragte Jonas dazwischen, als die beiden schon zur Tür hinausstürmen wollten.

Faye traf die Erkenntnis, dass sie wirklich keinen einzigen Beweis hatten, wie ein Blitz. Sie sackte einfach plötzlich zusammen und ließ sich wieder auf das Sofa sinken, auf dem sie vorher gesessen hatte.

„*Ich werde wahrscheinlich nie die Erinnerungen an Bill wiederbekommen!*“, dachte sich Faye verzweifelt. Sie hätte sich so gerne an diesen rothaarigen Jungen erinnert, der sich so sehr um sie bemühte.

„Und was sollen wir jetzt machen?“, schaltete Lydia sich jetzt wieder ein. Faye zuckte mit den Schultern. Eine Zeit lang blieben sie einfach nur sitzen und stehen und bliesen Trübsal. Sie hatten keine Ahnung, was sie jetzt tun sollten. Es schien hoffnungslos.

Da trat Bill plötzlich vor Faye und bot ihr seine Hand an.

„Komm mit! Vielleicht bringt es ja irgendwas, wenn ich mit dir zu den Plätzen gehe, wo wir...na ja...uns geküsst haben und so.“, meinte er und seine Ohren wurden rot. Faye fand es immer noch befremdlich, dass sie diesen Jungen anscheinend schon so oft geküsst hatte und sich nicht daran erinnerte. Trotzdem war es total süß, wie er immer dabei rot wurde, wenn er es erzählte.

„Vielleicht sollten wir das morgen machen. Ich hab noch nicht die Aufsätze für morgen fertig und es dauert nicht mehr lange bis es Abendessen gibt.“, musste Faye ablehnen. Bill schien enttäuscht – für ihn musste es wirklich hart sein -, nickte aber.

„Okay, dann treffen wir uns morgen wieder zur Teatime in der Großen Halle, in Ordnung?“, wollte Bill wissen und ließ die Hand sinken.

„Ok“, erwiderte Faye, stand auf und wandte sich Lydia und Jonas zu, „Danke, dass ihr uns geholfen habt.“

Gemeinsam verließen sie noch den Raum der Wünsche, dann verabschiedeten sich Lydia und Faye von den Jungen und gingen in Richtung ihres Gemeinschaftsraumes.

„Ich kann es immer noch nicht fassen.“, sagte Lydia nach einer Weile kopfschüttelnd, „Dass irgendwer euch beiden das antut! Ihr wart so süß zusammen.“ Faye wurde bei den Worten rot.

„Ähm...Lydia, ich wollte dich noch fragen, wie du uns denn so fandest, a...also als Paar.“, meinte sie dann zögerlich. Bis jetzt hatte sie immer nur von Bill gehört, was passiert war, aber wie es andere gefunden hatten, war ihr nicht gesagt worden.

Lydia schaute sie von der Seite her an.

„Soll ich eure Bekanntschaft mit nur vier Worten erklären?“, wollte sie grinsend wissen. Faye nickte kurz.

„Ziemlich schwer von Begriff“, gab Lydia von sich. Faye sah sie überrascht an.

„Ja, es stimmt! Du hast ja lange Zeit nicht mal gewusst, dass Bill in dich verschossen war, egal, wie auffällig er sich benommen hatte! Du weißt gar nicht, wie viel wir in die Wege geleitet haben, damit ihr endlich zusammenkommt!“

„Was denn zum Beispiel?“ Faye wurde nun neugierig. Lydia legte einen Zeigefinger an das Kinn, sah an die Decke des Korridors und dachte nach.

„Na ja, ich hab mir den Raum der Wünsche das eine Mal so ausgedacht, dass ihr nicht mehr rauskonntet und euch aussprechen musstet und es waren immer so Kleinigkeiten, bis zu dem, wo ich mich für euer Glück eingesetzt hab und zu Charlie gegangen bin, dass diese Marianne euch nicht mehr im Weg stehen würde.“, erklärte Lydia.

„Was hast du denn mit ihm ausgemacht?“

„Also, wir hatten's so abgesprochen, dass wir zu Marianne gegangen sind und ihr gesagt haben, sie sollte dich über das Missverständnis aufklären, dafür würde sie dann Charlies Freundin werden. Weißt du, Charlie liegt nämlich viel an dem Glück seines Bruders und da ist er dann eben auf den Handel eingegangen.“, antwortete Lydia. Faye nickte langsam.

Das war ja wirklich viel, was ihre Freunde für sie gemacht hatten.

„*Dadurch wird es nur noch schrecklicher, dass ich mich an rein gar nichts erinnere!*“, kam Faye der Gedanke.

„Danke“, sagte sie leise. Sie war beschämt darüber, dass sie das alles nicht allein hingekriegt hatte. Da lag plötzlich Lydias Arm um ihre Schultern.

„Ach, dafür sind Freundinnen doch da!“

## Kapitel 36

*Jaa, ich weiß, es ist nicht normal, dass ich jetzt schon wieder ein neues Kapitel reinstelle, aber meine Gedanken sprühten heute förmlich über mit Ideen und ich musste sie unbedingt umsetzen ^^.* Viel Spaß beim Chap.

*Übrigens freu ich mich über jede Review, die ich bekomme. Ich beiße nicht! Ihr könnt mir also ruhig ein Kommi hinterlassen ;)*

Gemeinsam gingen Lydia und Faye in ihren Gemeinschaftsraum und setzten sich an ihre Aufsätze. Der Rest des Tages verging ruhig.

Am nächsten Schultag war Faye immer noch in Gedanken über ihre abhandengekommenen Erinnerungen und passte nicht sonderlich gut im Unterricht auf. Am Nachmittag traf sie sich dann mit Bill und er zeigte ihr ein paar Plätze, wo sie anscheinend zusammen gewesen waren, doch Faye konnte sich immer noch nicht entsinnen, diesen Jungen vorher schon einmal gesehen zu haben. Besonders seltsam fand sie es, dass sie mit Bill in einem engen stickigen Geheimgang zusammengekommen war, dazu noch kurz vorm Unterricht! Das war ja mal überhaupt nicht romantisch!

Irgendwann fielen Bill nicht mehr viele besondere Plätze ein und Faye verabschiedete sich von ihm, um im Gemeinschaftsraum ihre Aufgaben zu machen.

Nach einiger Zeit brauchte Faye aber noch ein Buch aus ihrem Schrank und ging in den Schlafsaal. Sie holte sich das Buch, bemerkte aber beim Hinausgehen, dass da ein roter Briefumschlag auf ihrem Bett lag.

Langsam ging sie zu ihrem Bett. Ihr kam das ziemlich suspekt vor. Sie nahm den Brief in die Hand und suchte nach irgendeinem Anzeichen, von wem er war. Doch da stand nur ihr Name drauf.

„*Mal sehen, was da drin ist!*“, dachte sie sich und fing an, ihn zu öffnen.

Genau in dem Moment rief Lydia nach ihr, dass es Abendessen gab. Faye zuckte mit den Schultern, packte den Umschlag in ihre Rocktasche und ging aus dem Schlafsaal hinaus. Der Brief konnte warten.

Während des gesamten Abendessens dachte Faye nicht mehr an den ominösen Brief. Dann als sie sich satt und zufrieden auf ihrem Stuhl zurücklehnte, fiel er ihr wieder auf und sie holte ihn aus ihrer Tasche.

„Was ist das?“, wollte Lydia wissen und beugte sich zu ihr rüber. Faye zuckte mit den Schultern und machte sich am Brief zu schaffen. Der war mittlerweile komisch schwarz an den Rändern.

Da entzog er sich plötzlich ihren Händen und zischte in die Luft. Überrascht sah Faye hoch zu dem Brief.

„Oh nein! Es ist ein Heuler!“, keuchte Lydia neben ihr. Da formte der Brief schon einen Mund und fing an, überraschend ruhig zu reden:

„Faye, hiermit will ich dir meine unendliche Liebe gestehen. Seit ich dich das erste Mal gesehen habe, habe ich dich immer bewundert. Du bist das Schönste, was ich je gesehen hab. Ich weiß, dass du eigentlich mit Bill zusammen warst, aber jetzt, wo du dich nicht mehr an ihn erinnerst, ist unsere Zeit endlich gekommen. Was aus Bill wird, ist mir egal. Er ist nur eine kleine Nebenfigur in unserer Liebesgeschichte. Ich hoffe, du nimmst mein Angebot an und wirst ab jetzt mit mir gehen.“

Der Mund verstummte und der Brief fing wie von selbst Feuer.

Die ganze Halle war still, als die Asche ganz langsam auf den Ravenclaw-Tisch herabrieselte.

Faye konnte kaum glauben, was sie da gehört hatte.

Es war nämlich nicht irgendeine Stimme gewesen.

Es war Jonas' Stimme gewesen.

Als Faye so langsam den Sinn der Worte begriff, stieg ihr die Röte ins Gesicht und sie schaute zu Jonas. Dessen Kopf glich der einer Tomate und er schien ebenso verwirrt wie die restlichen Anwesenden.

Da sprang plötzlich Bill auf, wie von der Tarantel gebissen.

„Jonas! WAS SOLL DAS?!“, rief er zu dem Gryffindor herüber, der etwas weiter entfernt von ihm saß.

Bill war alle Farbe aus dem Gesicht gewichen, nur seine Ohren leuchteten feuerrot.

Er ging schnellen Schrittes zu Jonas hinüber, packte ihn beim Kragen und zog ihn von seinem Stuhl hoch.

Es sah so aus, als ob er ihm gleich ins Gesicht schlagen wollte.

„WAS SOLL DER SCHEISS?!“, brüllte Bill Jonas ins Gesicht. Er war nicht mehr wie der Junge, den Faye gestern kennengelernt hatte. Er machte ihr sogar ein bisschen Angst.

„I...ich weiß nicht, w...was das soll!“, rief Jonas aus.

„Ach, hör doch auf damit!“, schrie Bill.

Faye sah, wie Dumbledore am Lehrertisch aufstand, um dazwischen zu gehen, da ließ Bill plötzlich von Jonas ab.

„Das hätte ich nie von dir erwartet.“, meinte er plötzlich niedergeschlagen und schlurfte abrupt Richtung Ausgang. Nun war es an Jonas, aufzustehen und hinterher zu rennen.

„Bill! W...warte! Das war nicht von mir! Du musst mir glauben!“, rief er Bill hinterher. Der drehte sich um und stieß den heranlaufenden Jonas zu Boden

„Glaub nicht, dass ich noch mal auf dich reinfalle! Es war deine Stimme und ich will jetzt einfach von dir in Ruhe gelassen werden!“ Damit schritt er schnellen Schrittes aus der Halle hinaus.

Jonas blieb fassungslos auf dem Boden sitzen. Faye wusste nicht, was sie tun sollte. Es war unglaublich, was sich zugetragen hatte.

Jonas' Blick wandte sich verzweifelt zu Faye und ungefähr die Hälfte der Schülerschaft folgte seinem Beispiel. Sie spürte die Hitze in ihren Wangen, schließlich hatte es ja geheißsen, dass dieser Junge in sie verliebt war, und sie stand abrupt auf.

Sie hielt das hier nicht aus!

Schnell wandte sie sich von Jonas ab und rannte aus der Halle heraus. Tränen stiegen ihr in die Augen. Was war nur im Moment bloß los?! Irgendwie verschwor sich alles gegen sie!

Nun fing sie an zu schluchzen und rannte, ohne irgendetwas zu sehen, durch die Korridore. Das konnte doch alles gar nicht sein! Wieso passierte ihr so was?! Was hatte sie denn schon getan?

Irgendwann war sie vom Weinen so ausgelaugt, dass sie sich einfach in eine Nische zwischen zwei Ritterrüstungen fallen ließ und dort weiter weinte.

Nach einiger Zeit hörte sie dann aber plötzlich Schritte und horchte auf. Jemand unterhielt sich.

„Ja, also gehen wir dann nächste Woche zusammen nach Hogsmeade?“, fragte eine Mädchenstimme. Die Schritte stoppten.

Faye konnte es nicht glauben. Da um die Ecke musste Lydia stehen! Zumindest war es ihre Stimme.

Es gab zustimmendes Gemurmel.

„Dann ist es ja gut. Was? Nein, Faye McGonagall kommt nicht mit! Dieses graue Mäuschen braucht die ganze Aufmerksamkeit nicht, das tut der nicht gut. Die ist mir sowieso immer nur ein Klotz am Bein. Jetzt auch noch mit dieser *rührenden* Geschichte, dass sie Bill nicht kennt! Die hat ihn doch gar nicht verdient! Zum Glück kann sie sich ja jetzt nicht mehr an ihn erinnern, da kann ich mal schauen, wo meine Chancen bei ihm sind.“, hörte Faye Lydias Stimme. Die Worte waren mit so einer Boshaftigkeit ausgestoßen, wie Faye sie nie von Lydia erwartet hätte.

Das, was Lydia da sagte, bohrte sich tief in ihr Herz. Das konnte doch gar nicht sein! Waren etwa alle ihre Freundschaften, an die sie sich noch erinnerte, nur auf Lügengespinsten aufgebaut?! Wie hatten die anderen sie nur so hintergehen können?

Leise stand Faye auf. Die Tränen flossen über ihre Wangen wie ein Sturzbach. Kurz hatte sie noch den Gedanken, um die Ecke zu gehen und Lydia anzuschreien, doch sie war nicht der Typ für so was. Lieber machte sie sich heimlich aus dem Staub, so wie jetzt.

Um ja keine Geräusche zu machen, ging sie beherrscht den Gang hinunter und auch in den nächsten Korridoren traute sie sich noch nicht zu rennen.

Erst als sie schon fast zehn Minuten gegangen war, fing sie an zu laufen.

„Es war ja klar, dass das so enden musste.“, dachte sie sich, „Wer will denn schon was mit der Tochter einer Lehrerin zu tun haben?!“

## Kapitel 37

*Also im Moment ist es wirklich vertrackt :-/. Entweder ich hab das nächste Kapitel schon am nächsten oder übernächsten Tag fertig oder ich tue mich unendlich schwer damit. Auch dieses Mal hatte ich wieder so meine Schwierigkeiten, aber zum Glück ist das neue Chap ja jetzt da ^^*

*@Roya: Gut, dass du nach McGonagall gefragt hast, die kommt nämlich endlich wieder vor ;)*

Faye ging es absolut schrecklich.

Sie saß auf ihrem Bett im Mädchenschlafsaal der Ravenclaws und presste sich ein Kissen gegen die Brust. Wie hatte das alles in nur zwei Tagen passieren können?

Zuerst hatte sie ihren Freund, der, mit dem sie zusammengewesen war, plötzlich vergessen. Dann gestand der beste Freund ihres Freundes seine Liebe zu ihr und letztendlich verriet ihre beste Freundin sie auch noch!

Fayes Leben lag in Splittern vor ihr und sie wusste nicht, wie sie es wieder zusammensetzen sollte. Ihr ging es einfach nur dreckig. Wie sollte sie bloß noch die nächsten zwei Schuljahre überstehen?!

Sie wusste nicht, wie lange sie dort saß und weinte, doch irgendwann hatte sie einfach keine Tränen mehr und schluchzte nur noch trocken vor sich hin.

Da kam plötzlich vom Fenster her ein Tocken und sie sah auf. Eine Eule hatte sich auf den Fenstersims gesetzt und machte sich bemerkbar, indem sie ihren Schnabel gegen die Scheibe schlug. Zu Fayes Erstaunen war das die Eule ihrer Mutter.

Sie stand auf und öffnete das Fenster. Die Eule flatterte herein und ließ sich auf Fayes Bett nieder. Dort pickte sie nach dem Band, mit dem der Brief an ihrem Bein befestigt war.

Eilig machte Faye den Brief ab und die Eule flog augenblicklich wieder aus dem Raum hinaus. Was wollte ihre Mutter von ihr?

Sie öffnete den Brief und holte das Pergament hinaus. Es waren nur ein paar Zeilen:

*Schatz, wie geht es dir? Wenn du über das, was heute in der Großen Halle passiert ist, reden willst, dann komm in einer halben Stunde in mein Büro. Ich warte mit einem guten Kamillentee auf dich.*

*In Liebe, Mum*

Faye überlief eine Welle der Erleichterung. Wenigstens gab es überhaupt noch jemand, der sich um sie sorgte.

Genau dreißig Minuten später stand sie vor dem Büro ihrer Mutter und klopfte vorsichtig. Sie war so schnell wie möglich aus dem Gemeinschaftsraum gehuscht, damit niemand ihre geschwollenen Augen entdeckte. Dabei hatte sie darüber geflucht, dass sie keine langen Haare hatte, um sie in ihr Gesicht streichen zu können. Trotzdem hatte sie es wieder irgendwie geschafft, ungesehen zu dem Büro zu kommen.

„Die kümmern sich doch sowieso alle nicht um mich!“, dachte sie sich bitter, als hinter der Tür ein „Herein!“ erklang. Faye trat ein.

Hinter dem ihr so bekannten Schreibtisch saß Minerva McGonagall, neben ihr auf dem Tisch eine Kanne Tee und zwei Tassen stehend.

„Faye, wie geht's dir?“, wollte sie wissen, stand augenblicklich auf und ging zu ihrer Tochter hinüber. Faye konnte gerade noch die Tür schließen, da umarmte ihre Mutter sie auch schon. Obwohl etwas überrumpelt, tat diese Geste Faye unendlich gut. Es war also noch jemand da, der sich um sie sorgte. Und plötzlich kamen ihr

wieder die Tränen.

„Es ist so schrecklich, Mum!“, rief sie unter Schluchzern aus. Ihre Mutter streichelte ihr sanft über den Kopf.

„Ja, das hätte ich von Mr Terrice nie erwartet.“, erwiderte sie. Faye stutzte bei den Worten und wand sich aus der Umarmung.

Ihre Mutter wusste ja noch gar nicht, was wirklich alles vorgefallen war!

„Das ist es doch gar nicht, Mum! Na ja...vielleicht auch..., aber es ist nicht alles!“, schniefte sie. Minerva McGonagall sah sie fragend an und Faye begann unter Tränen, sich alles vom Herzen zu reden, was sie bedrückte. Sie wunderte sich selbst darüber, dass so viel in den letzten achtundvierzig Stunden passiert war.

Als sie geendet hatte, schritt ihre Mutter gedankenverloren zu ihrem Schreibtisch und ließ sich auf den Stuhl dahinter sinken.

Einige Zeit lang sagten Mutter und Tochter überhaupt nichts.

Dann fing Minerva McGonagall endlich an zu reden.

„Das ist wirklich viel, was dir passiert ist. Setz dich erst einmal und putz deine Nase.“, meinte sie, zeigte auf den Stuhl vor ihrem Schreibtisch und reichte Faye ein Taschentuch, als diese sich gesetzt hatte.

Ein Stich durchfuhr Fayes Herz.

An irgendetwas erinnerte sie das. Aber sie konnte es nicht richtig zuordnen. Dunkle Schemen machten sich in ihrem Kopf breit, die aber nicht wirklich klar werden wollten.

Faye ließ es bleiben, sich irgendetwas aus diesen Schemen zu machen, und nahm dankbar das Taschentuch entgegen.

„Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Miss Farebond wirklich so verschlagen ist. Sie sieht mir eigentlich nach einem ganz netten Mädchen aus.“, dachte ihre Mutter laut vor sich hin. Faye schniefte zur Antwort einmal laut.

„Bist du dir ganz sicher, dass sie es war?“, wollte Minerva McGonagall wissen. Faye nickte.

„I...ich hab ihre Stimme eindeutig erkannt. Genauso wie jeder in der Großen Halle Jonas' Stimme gehört hat.“, meinte sie.

„Mh...“ Ihre Mutter dachte nach, das sah Faye an ihrem Mund, der zu einer feinen Linie zusammengepresst war.

„Und wenn dir vielleicht irgendjemand einen bösen Streich gespielt hat?“, wollte Minerva McGonagall nach einer Weile wissen. Faye schüttelte enttäuscht den Kopf.

„Wie sollte er das denn geschafft haben? Niemand kann eine fremde Stimme so gut nachmachen, dass sogar die besten Freunde keinen Unterschied bemerken.“, erwiderte sie niedergeschlagen, „Bei meinen Erinnerungen haben wir uns ja schon überlegt, dass es dieser Dale Gordon sein könnte, der das gemacht hat.“ Sie vergrub ihr Gesicht in dem Taschentuch, um ihre Tränen zu verstecken.

„Das ist aber auch eine nicht gerade leichte Anschuldigung, die du da machst.“, entgegnete ihre Mutter und sah sie ernst an, dann seufzte sie, „Aber ich werde trotzdem mal mit Albus reden. Dieser Sache muss eindeutig auf den Grund gegangen werden!“ Entschlossen stand Minerva McGonagall auf.

„Danke, Mum“, meinte Faye etwas erleichterter als zuvor, ging zu ihr und umarmte sie. Ihre Mutter erwiderte die Umarmung, doch dann fiel ihr Blick auf die Teekanne auf ihrem Schreibtisch und sie löste sich von ihrer Tochter.

„Wir haben den Tee ja ganz vergessen! Du setzt dich jetzt dahin und trinkst in Ruhe den Tee - der wird dir gut tun - und ich gehe zu Professor Dumbledore.“, forderte sie Faye auf. Die nickte und da war ihre Mutter schon aus dem Büro gestürmt.

Faye lächelte leicht, setzte sich wieder auf den Stuhl und schenkte sich Tee ein.

Jetzt war sie ein bisschen beruhigter. Ihre Mutter würde das schon alles wieder gerade rücken. Auch wenn sie bei den Schülern als streng verschrien war, mochte Faye ihre strikte Art, sofort irgendwelche Probleme anzufassen. Schon als sie klein gewesen war, hatte ihre Mutter nie irgendein Unrecht über Faye ergehen lassen. Faye wusste, dass ihre Mutter sie über alles liebte und sie nicht leiden sehen konnte.

Sie nahm die dampfende Tasse in die Hand und nippte vorsichtig an dem Tee.

Vielleicht war es doch nicht ganz so schlecht, eine Lehrerin als Mutter zu haben.

## Kapitel 38

*Tja, hier ist also das neue Chap. Hat diesmal zum Glück nicht so lange gebraucht, es zu schreiben ^^.*

*Ich widme das Kapitel fanfanfan!!! & Roya, denen ich 57 meiner 90 Kommis verdanke und die mir wirklich immer Reviews geben. Vielen Dank!*

*Und noch mal an alle da draußen, die meine FF lesen: Ihr könnt mir ruhig schreiben, wie sie euch gefällt! Ich beiß wirklich nicht!*

*@fanfanfan!!!: Das mit Bill und den Taschentüchern stimmt und es wird später vielleicht auch noch eine größere Rolle spielen...?*

*Und nun viel Spaß beim neuen Chap ^^*

*sweetdark*

Faye hatte gerade ihre Tasse leer getrunken, als auf einmal ihre Mutter mit Professor Dumbledore ins Zimmer stürmte. Dahinter kam noch ihr schwarzhaariger „Lieblingslehrer“ in den Raum.

„Schatz, bist du dir ganz sicher, dass Mr Gordon dir das angetan hat?“, wollte ihre Mutter sofort wissen. Faye merkte, dass sie vollkommen durch den Wind war. Andere Schüler hätten sie sicherlich nur für äußerst herrisch gehalten, doch Faye wusste es besser. Trotzdem konnte sie nur mit den Schultern zucken.

„Es ist sehr wichtig, Faye.“, fing nun Dumbledore an, ihr ins Gewissen zu reden.

„Na ja...ich wüsste niemanden, der sonst etwas gegen mich hätte.“, antwortete sie leise.

„Aber du bist dir nicht sicher?“, fragte ihr Schulleiter noch einmal nach. Faye schüttelte enttäuscht den Kopf.

„Weißt du, vielleicht bekommst du bald deine Erinnerungen wieder zurück!“, meinte da plötzlich ihre Mutter. Faye schaute zu ihr auf.

Konnte es wirklich wahr sein?

„Es sind nämlich vor zwei Wochen einige Zaubertrankzutaten aus meinen privaten Schränken entwendet worden.“, ergriff nun Snape das Wort, „Und-“

Er wurde von Minerva McGonagall unterbrochen: „Und zwischen den Zutaten für einen Vielsafttrank, wurden auch einige andere Sachen gestohlen, die vielleicht für einen Vergessenstrank genutzt werden konnten!“, sagte sie aufgeregt. Von Snape kam ein wütendes Schnauben, doch er erlaubte sich nicht, in der Anwesenheit des Schulleiters, sich mit ihr anzulegen.

„Professor Snape, sehen Sie am besten sofort nach, was man für einen Trank mit den fehlenden Zutaten herstellen kann.“, kam da der Befehl von Dumbledore. Snape nickte knapp, warf Minerva McGonagall noch mal einen bösen Blick zu und rauschte dann mit wehendem Umhang aus dem Zimmer.

„Trotzdem haben wir noch keinen Schuldigen gefunden.“, seufzte Dumbledore und ließ sich auf den Schreibtischstuhl sinken. Auf einmal sah er für Faye aus wie ein alter Mann, dem das Leben und die Pflichten als Schulleiter hart zugesetzt hatten.

Doch schon nach wenigen Momenten war er wieder der alte und schaute sie über seine Halbmondbrille hinweg an.

„Na ja, das wird schon wieder. Du solltest jetzt ins Bett gehen, Faye. Bald ist Nachtruhe.“, lächelte er.

Faye nickte matt und stand auf. Sie war auf einmal vollkommen fertig, denn auch wenn sie vielleicht ihre Erinnerungen wiederbekommen würde, hatten ihre besten Freunde sie doch verraten und selbst ihre Mutter hatte nichts dagegen tun können.

„Gute Nacht“, sagte sie und ging schnell aus dem Büro hinaus. Hinter ihren Augen kamen wieder die

Tränen hoch.

Langsam ging sie durch die Gänge zum Ravenclaw-Gemeinschaftsraum. Sie hatte keine Eile. Es wartete sowieso niemand auf sie.

Da trat ihr plötzlich eine Person in den Weg.

Faye erschrak sich tierisch und wischte sich schnell über die Augen, weil die Tränen doch einen Weg aus ihren Augen gefunden hatten. Erst dann sah sie auf und erschrak erneut.

Vor ihr stand Jonas und sah sie traurig an.

„Kann...kann ich mit dir reden?“, wollte er wissen. Faye hätte am liebsten den Kopf geschüttelt und wäre weitergegangen, doch sie nickte. Wenn er sich schon die Mühe machte, auf sie zu warten, sollte sie ihn wenigstens anhören.

Jonas nickte nur und zog Faye in einen Nebengang, der in einer Treppe endete, auf die er sich, dort angekommen, setzte. Zögerlich ließ sich Faye neben ihm nieder und fragte sich, ob das wirklich so eine gute Idee war, mit ihm zu reden. Schließlich hatte er ja in seinem Brief erklärt, dass Bill ihm egal war, und mit solchen Leuten gab sich Faye dann eigentlich nicht mehr ab.

Trotzdem. In ihrem tiefsten Inneren zweifelte Faye nämlich irgendwie an der Echtheit des Briefes. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass Jonas so ein Mensch war.

„Ähm..ja..was ich dir sagen wollte ist, dass der Heuler nicht von mir stammt.“, meinte Jonas da plötzlich in ihre Gedanken hinein. Sie schaute auf in sein Gesicht. Auch wenn sein Blick etwas unsicher war, war sein Ausdruck ernst und ließen keine Zweifel zurück.

Faye fiel ein Stein von der Größe eines ganzen Berges vom Herzen. Sie hatte es gewusst! Sie hatte gewusst, dass der Brief gar nicht echt sein konnte!

Doch diese Erkenntnis warf augenblicklich neue Fragen auf.

„Aber es war doch deine Stimme! Wie konnte derjenige, von dem der Brief kam, sie so perfekt nachahmen?“, stürzte sie sofort mit der Tür ins Haus. Jonas brauchte erst einmal einige Sekunden, um zu verstehen, dass Faye ihm glaubte, dann zuckte er mit den Schultern.

„Keine Ahnung, aber der Heuler war wirklich nicht von mir!“, beteuerte er noch einmal. Faye nickte nur kurz.

„Ja, im Nachhinein ist es echt dämlich, so was als Heuler zu verschicken.“, dachte sie laut. Da kam ihr plötzlich noch eine Frage in den Sinn, aber sie war sich nicht sicher, ob sie sie wirklich stellen sollte.

Deshalb schwiegen sie eine Zeit lang und sahen die Treppe hinab.

„Sag mal“, meldete Faye sich dann irgendwann wieder zu Wort.

„Mh?“ Jonas sah zu ihr herüber. Durch seinen Blick war sie nun doch wieder unsicher geworden und sie schaute hinab auf ihre Hände, die sie auf ihrem Schoß knetete.

„Du hast zwar gesagt, dass der Brief nicht von dir ist, aber...stimmt das, was da drin steht, ...trotzdem?“, fragte sie mit rotem Kopf und warf kurz einen Blick zu Jonas herüber.

„N...natürlich musst du mir nicht antworten, wenn du nicht willst!“, sagte sie noch schnell und wagte wieder einen Blick in sein Gesicht. Er schüttelte den Kopf, ebenso rot im Gesicht wie sie selbst.

Es dauerte einige Zeit bis er endlich etwas sagte. Es schien ihm ziemliche Überwindung zu kosten, das zu sagen, was er nun aussprach.

„N...nicht alles. Ich hätte Bill das nie angetan.“

Faye hielt die Luft an. Das hieß aber nicht, dass...

Jonas sah ihr in die Augen.

„I...ich liebe dich, Faye. Aber ich wusste ja, dass du in Bill verknallt warst, also hab ich meinen Mund gehalten.“ Er grinste schief.

Fayes Herz schien für einen kurzen Moment auszusetzen, nur um danach doppelt so schnell zu schlagen.

Sie konnte es gar nicht fassen. Ihr hatte gerade wirklich ihr bester Freund ein Liebesgeständnis gemacht!!

„Tja, da kann man nichts machen.“, meinte Jonas nur, stand auf und streckte sich, als wäre das, was er gerade getan hatte, das normalste auf der Welt, als ob man es jeden Tag machen würde. Dann erst schaute er auf sie hinunter.

„Geschockt, was?“, grinste er. Faye vermochte nur zu nicken. Jonas nickte wissend.

„Das hab ich mir schon gedacht. Du warst immer viel zu sehr auf Bill fixiert gewesen und jetzt bist du ja vollkommen durch den Wind. Ich wollte dir es eigentlich gar nicht sagen, aber du hast ja gefragt.“, erklärte er und bot Faye seine Hand an. Faye sah mit einem etwas abwesenden Blick auf die Hand.



Es war jetzt plötzlich alles so anders. Das war nicht mehr die Hand eines Freundes, sondern eines Verliebten.

Trotzdem nahm Faye seine Hand und ließ sich von ihm hochziehen. Sie war viel zu durcheinander, um es richtig zu merken. Tausende von Fragen schwirrten in ihrem Kopf herum. Und zwischen all den Fragen über und um Jonas, gab es auch eine, die sie wirklich überhaupt nicht beantworten konnte:

Wenn Jonas ihr nicht den Heuler geschickt hatte, wer dann?

## Kapitel 39

*Hey alle zusammen! Endlich ist hier das neue Kapitel. Schön, dass ich ein paar mehr Kommi wieder hab ;)*

*@Roya: Vielen Dank wieder mal für dein Kommi ^^*

*@fanfanfan!!!: Ja, ich hab die Kommi gezählt, hatte nichts anderes zu tun ^^. Also Snape hat das mit den Zaubertrankzutaten schon früher gemerkt und auch bei Dumbledore Furore gesorgt, doch bis zu dem Zeitpunkt hatte es eben noch keinen Schuldigen gegeben und sie hatte noch etwas warten wollen, die Schüler alle einzeln unter die Lupe zu nehmen. Trotzdem hat Faye ja keine Beweise dafür, dass es dieser Slytherin war.*

*@Blue: Hey, schön, dass ich auch mal wieder was von dir zu hören bekomme ^^. Ich glaub, es gibt nicht viele, deren Lieblingsfigur Jonas ist (bis jetzt eigentlich nur zwei mit dir ;)).*

*@trini: Hi, ich find's immer gut wenn's nen neuen Abonnenten gibt und freu mich, dass dir die FF so gut gefällt. Tja, die Packung...ich glaub, die hat der Slytherin irgendwie wieder rausschmuggeln können. Was das mit dem Ende zu tun hat, ich werde diese FF ganz sicher zu Ende schreiben, aber es wird wohl noch etwas dauern ;). Um ehrlich zu sein, hab ich das Ende eigentlich sogar schon geschrieben ^^.*

*Viel Spaß beim Chap!*

„Hast du Bill schon die Sache erklärt?“, wollte Faye plötzlich wissen. Ihr war die Frage ganz abrupt in den Sinn gekommen. Zu ihrer Überraschung schüttelte Jonas den Kopf.

„Aber dann musst du sofort mit ihm reden!“, meinte sie aufgebracht und schob Jonas in Richtung des Ganges, aus dem sie gekommen waren. Dann fiel ihr wieder siedend heiß ein, dass dieser Junge ja eigentlich in sie verliebt war, und sie ließ ihn schnell los.

„Ich geh ja schon!“, entgegnete Jonas lachend. Er hatte ihre Reaktion zum Glück gar nicht bemerkt.

„Das sollten Sie wirklich, Mr Terrice! Und Sie ebenfalls, Miss McGonagall! 5 Punkte Abzug für Ravenclaw und 10 für Gryffindor!“, rauschte plötzlich Snape an ihnen vorbei. Die beiden Schüler sahen verwirrt dem schwarzhaarigen Lehrer hinterher.

„Wieso krieg ich mehr Punkte abgezogen als Faye?! Das ist unfair!“, rief da Jonas ihm hinterher. Snape blieb abrupt stehen und drehte sich langsam wieder um.

„Das geht Sie gar nichts an, Mr Terrice! Ich habe schon meine Gründe. Und wenn Sie das jetzt weiter mit mir diskutieren wollen, können wir uns morgen zum Nachsitzen in den Kerkern treffen!“, durchschnitt seine Stimme die Luft und er ging weiter seiner Wege. Jonas sah ihm verdattert hinterher.

„Jonas?“, kam es da von Faye, die nichts zur Auseinandersetzung beigetragen hatte.

„Mh?“

„Ich muss kurz noch Snape was fragen. Gute Nacht!“, meinte Faye und ging Snape hinterher.

„Gute Nacht, Faye! Traum schön!“ Sie hörte regelrecht, wie Jonas dabei grinste, und konnte nichts dagegen tun, dass sie rot wurde. Zum Glück hatte Jonas das nicht mehr sehen können und als sie Snape eingeholt hatte, hatte sich ihr Gesicht schon wieder abgekühlt.

„P...professor! Warten Sie!“, rief sie aus. Zu ihrem Erstaunen blieb Snape wirklich stehen, um darauf zu warten, dass sie zu ihm aufschloss.

„Was ist denn noch?“, wollte er genervt wissen.

„Ich wollte fragen, ob Sie schon etwas herausgefunden haben.“, erklärte Faye ein wenig atemlos. Snape

hatte echt einen zügigen Schritt drauf!

Einen Moment lang starrte er sie nur kalt an. Dann wandte er sich ab und ging weiter.

„Ich bin mir noch nicht sicher. Ich sag es Ihnen, wenn ich etwas weiß.“, meinte er und wandte seinen Kopf kurz noch mal in Fayes Richtung. Sein Gesicht verzerrte sich für einen Augenblick zu einer Grimasse und Faye erkannte erst nach dem Moment, dass Snape versucht hatte zu lächeln.

„Okay, danke, Professor! Gute Nacht!“, lächelte sie und bog in einen anderen Korridor ab. Sie hörte Snape nur noch einen unartikulierten Laut ausstoßen.

Eilig lief Faye zu ihrem Gemeinschaftsraum. Erst als sie vor der geheimen Tür stand, erinnerte sie sich wieder an das, was sie vor wenigen Stunden von Lydia gehört hatte.

Augenblicklich war ihre Stimmung wieder bedrückt. Wie sollte sie mit Lydia umgehen? Sie wusste ja schließlich nicht, dass Faye bei ihrem Gespräch gelauscht hatte. Lydia würde ganz normal sein – wenn man dieses Vortäuschen normal nennen konnte. Sollte Faye sich auch normal verhalten? Das würde sie wahrscheinlich nicht durchhalten.

„*Ich ignorier sie einfach. Das wird wohl das Beste sein!*“, einigte sich Faye innerlich und ging in den Gemeinschaftsraum hinein.

Es war schon fast elf und nur noch wenige Schüler hielten sich vor den verglimmenden Feuern in den Kaminen auf. Lydia entdeckte sie nicht.

Sie blieb noch einige Zeit im Gemeinschaftsraum und lernte für Verwandlung, bevor sie in den Schlafsaal ging. Vielleicht würde Lydia schon schlafen. Doch wie so häufig in letzter Zeit hatte Faye kein Glück.

Lydia saß im Schneidersitz auf ihrem Bett und schrieb im Licht einer Nachttischlampe einen Brief. Als Faye hereinkam, blickte sie auf.

„Hallo, Faye! Wie geht es dir? Ich hab dich seit dem...Vorfall in der Großen Halle nicht mehr gesehen. Du musst sicherlich total aufgebracht sein. Ich hätte sowas ja nie von Jonas erwartet!“ Während diesem Redeschwall stand Lydia auf und kam auf Faye zu.

Einige Mädchen im Raum fingen in ihren Betten an zu murren, da sie durch Lydias Stimme aufgewacht waren.

Faye hatte es bei Lydias freundlicher Art schwer, sie zu ignorieren. Trotzdem schaffte sie es irgendwie, ihre Gefühle tief in ihrem Herzen wegzuschließen und ohne Lydia zu beachten an ihr vorbei zu ihrem Bett zu gehen. Sie spürte, dass Lydia sichtlich verwirrt war.

„Faye, was ist denn los? Was hast du?“, fragte sie ganz durcheinander. Faye zwang sich, sie weiterhin zu ignorieren, nahm sich ihre Sachen und verschwand eilig im Bad.

Dort angekommen schlug sie die Tür zu und atmete erst einmal tief aus. Sie war nicht gerade gut darin, sich zu verstellen. Wo man von Lydia das genaue Gegenteil sagen konnte.

Faye brauchte stundenlang im Bad. Sie hatte keine Lust und auch nicht mehr die Kraft dazu, Lydia noch einmal in dieser Nacht wiederzusehen. Und doch musste sie irgendwann auch mal in ihr Bett kommen.

Deshalb kam sie dann eine halbe Stunde später endlich wieder aus dem Bad heraus und schlüpfte schnurstracks in ihr Bett, ohne die immer noch wache Lydia zu beachten. Schnell zog sie die Decke bis zu ihrem Kinn hoch und wandte den Rücken zu Lydia, ein deutliches Zeichen, dass Faye nicht mit ihr reden wollte. Das verstand Lydia auch und nach ungefähr fünf Minuten, in denen Faye angespannt in ihrem Bett gelegen hatte, löschte sie ihre Nachttischlampe und es wurde vollkommen dunkel im Raum.

Am nächsten Tag wachte Faye schon früh auf und huschte schnell aus dem Schlafsaal hinaus. Es war Donnerstag und sie hatte in der ersten und zweiten Stunde Arithmantik, zum Glück ein Fach, das Lydia nicht gewählt hatte. Aber auch Jonas und Bill nicht.

So verbrachte sie den Morgen alleine bis zu Pflege magischer Geschöpfe in der dritten Stunde, in der sie weiterhin Lydia ignorierte und sich sofort zu Bill stellte. Doch auch ihm schien etwas auf der Seele zu liegen. Er war ihr gegenüber distanziert und redete ausschließlich mit seinen Freunden.

Irgendwann reichte es Faye und sie zupfte Bill am Ärmel, sodass er sich zu ihr umdrehte. Professor Kesselbrand erklärte derweil etwas über Niffler, doch nur etwa die Hälfte der Klasse schenkte ihm Aufmerksamkeit.

„Was hast du?“, wollte Faye wissen und sah in Bills unglaublich blaue Augen.

„*In die kann man sich ja nur verlieben!*“, dachte sie sich still. Sein Blick wurde unsicher und verdunkelte

sich.

„Na ja...die Sache in der Großen Halle gestern...für was für einen Typen musst du mich jetzt halten?“, erklärte er leise und blickte beschämt zu Boden. Dann flammte Enttäuschung in seinem Gesicht auf. „Und von Jonas hätte ich nie so etwas Hinterhältiges erwartet!“, zischte er zwischen zusammengepressten Zähnen hervor.

Faye war vollkommen verwirrt. Hatte Jonas etwa noch nicht mit ihm gesprochen? Was war da zwischen den beiden nur los? Auch wenn sie gerne Antworten gehabt hätte, traute sie sich nicht, Bill darauf anzusprechen. Das mussten die Jungs unter sich regeln.

„E...es war eine vollkommen menschliche Reaktion.“, kam Faye zurück auf das vorher Gesagte von Bill und tätschelte leicht seinen Unterarm. Er blickte auf.

„Aber...so was mach doch nie!“, erklärte er verzweifelt, „E...es war...ich war so wütend und...“ Er konnte nicht weiterreden. Das brauchte er auch nicht. Faye hatte schon gemerkt, wie sehr Bill eigentlich in sie verliebt war. Für sie hätte er wahrscheinlich alles gemacht.

Doch das brachte auch nichts, um ihre Erinnerungen wiederzubekommen.

„Schon gut“, meinte sie leise.

In dem Moment wurden sie von Professor Kesselbrand ermahnt und ihr Gespräch war damit beendet. Für eine kurze Zeit hatte Faye Lydia vollkommen vergessen.

Erst als diese sie nach wenigen Minuten antippte und Faye sich zu ihr umdrehte, fiel ihr alles wieder ein. Doch nun war es zu spät, um sich von ihr abzuwenden.

Was sollte sie nur tun?!

*Tja, das war's mit dem Chap, ich hoffe, euch hat es gefallen ^^ . Für die nächsten zwei Wochen kommt jetzt nichts mehr, weil ich weg bin, aber danach werde ich mich wieder richtig ins Zeug legen ;)*

*vlg sweetdark*

## Kapitel 40

*Hi, ich bin wieder da! Und gleich mit dem 40. Kapitel :°! Das ist ganz schön viel, fällt mir gerade so auf... Na ja, es ist leider ein bisschen kurz geworden, aber ich hoffe, es gefällt euch trotzdem ;)!*

*@Roya: Ich glaub, es wird noch einige Zeit dauern, bis alles wieder gut wird. Du kannst also gespannt bleiben ^^*

*@fanfanfan!!!: Du hast echt viele Fragen! Also 1. Bill schämt sich wirklich, dass er in der Großen Halle so ausgeflippt ist und zudem fragt er sich, weil sie sich schließlich nicht mehr an ihre gemeinsame Zeit erinnert und er sich in der Großen Halle wirklich sch\*\*\*\* benommen hat, ob Faye jetzt wohl nach Jonas' Geständnis vielleicht mit Jonas zusammenkommt, was auch eigentlich schon deine 2. Frage beantwortet: Nein, Jonas hat noch nicht mit ihm geredet, weswegen, wirst du in diesem Kapitel sehen ;). Und wegen deiner letzten Frage: Lass dich einfach überraschen ^^*

„Hey, Faye, kannst du mir jetzt bitte mal erklären, wieso du mich ignorierst?! Ich weiß, die Sache mit Jonas ist schon ganz schön heftig, aber deswegen musst du nicht deiner besten Freundin aus dem Weg gehen!“, meinte Lydia energisch. Faye sah kurz hoffnungsvoll zu Professor Kesselbrand hinüber, ob er vielleicht etwas von ihrer Unterhaltung mitbekommen hatte und sie ermahnen würde, doch dem war leider nicht so. Sie musste sich Lydia Wohl oder Übel stellen.

Und als sie in Lydias braune Augen sah, wallte die Wut in ihr auf und ihr gelang es nur schwer, sich unter Kontrolle zu halten. Wie konnte Lydia nur so hinterhältig sein?! Dass sie jetzt hier stand und von nichts wusste, konnte ja nur ein schlechter Scherz sein!

„Das weißt du ganz genau, Lydia! Du musst nicht weiterhin so tun, als ob du meine Freundin wärst! So etwas Hinterhältiges wie dich brauch ich nicht!“, brach es aus Faye heraus.

Die Klasse und Kesselbrand verstummten. Lydia starrte Faye entsetzt und verwirrt an. Die Sekunden der Stille zogen sich wie Stunden für die beiden hin. Es war das erste Mal, dass Faye Lydia sprachlos sah.

Doch sie brauchte auch nichts zu sagen, denn Kesselbrand kam ihr zuvor.

„Miss McGonagall, wenn Sie irgendetwas mit Miss Farebond zu bereden haben, dann tun Sie das doch bitte nach meinem Unterricht! Für die Unterbrechung schreiben Sie mir auf morgen einen zweiseitigen Aufsatz über Bowtruckle! Und wenn Sie noch ein weiteres Mal stören, könnte sich die Länge auch noch ändern!“, knurrte er und sah finster zu Faye herüber. Die nickte nur ernst, woraufhin ihr Lehrer sich abwandte und den Unterricht wieder aufnahm.

Faye drehte sich von der immer noch verwirrten Lydia weg und ging zu Bill hinüber.

„Was war denn das?“, flüsterte er ihr zu, als sie bei ihm angekommen war. Sie schüttelte nur betrübt den Kopf.

Sie wollte jetzt nicht darüber reden. Ihre Wut war abgeflaut und auf einmal wurde sie schrecklich traurig und hätte am liebsten angefangen zu weinen. Doch sie konnte zum Glück die Tränen zurückhalten und blickte stur zu Kesselbrand.

Plötzlich spürte sie einen Arm um ihre Schultern und sie sah erstaunt zur Seite. Bill war zu ihr herantreten und schaute besorgt in ihr Gesicht. Irgendwie beruhigte es sie, dass er sich so sehr um sie kümmerte, trotzdem war es dadurch noch schmerzvoller für sie, dass sie sich nicht mehr an ihn erinnern konnte.

Eine einzelne verirrte Träne kullerte aus ihrem Auge. Augenblicklich hob Bill die Hand und wischte sie ihr

von der Wange. Als er merkte, was er da tat, senkte er eilig den Arm und seine Ohren wurden rot.

„Ich weiß zwar nicht, was vorgefallen ist, aber ich sehe, dass es dir nicht gut geht. D...das will ich nicht.“, meinte er und blickte leicht beschämt zur Seite. Nun wurde auch sein Gesicht rot.

Faye lächelte schwach. Es war einfach zu süß. Und doch, egal wie sehr sie es auch versuchte, sie konnte sich nicht an ihn erinnern, geschweige denn sich in ihn erneut verlieben. Es zerriss ihr innerlich das Herz, aber sie konnte nichts daran ändern.

„Schon gut“, sagte sie mit einigermaßen fester Stimme. Sofort ließ Bill sie los und wurde noch eine Stufe röter. Ihm war das anscheinend schrecklich peinlich.

Der Rest der Stunde verlief in Schweigen zwischen Bill und Faye. Und danach kam schon das nächste Problem auf Faye zu.

Sie hatte Bill aus den Augen verloren, weil ihn seine Freunde in Beschlag genommen hatten, und ging nun allein zum nächsten Klassenzimmer. Plötzlich tauchte Jonas neben ihr auf.

„Faye, wir müssen reden!“, meinte er nur eindringlich und zog sie sogleich in einen Nebengang.

„Was ist denn los?“, wollte Faye völlig verdattert wissen. Zwar war ihr klar, dass Jonas Bill die Sache mit dem Heuler noch nicht erklärt hatte, aber das war schließlich kein Weltuntergang. Doch genau so sah Jonas gerade aus.

„Bill lässt nicht mit sich reden! Ich hab versucht, ihm die Sache zu erklären, aber er wollte einfach nicht zuhören. Ich weiß nicht, was ich machen soll, da hab ich eben gedacht, dass du es ihm erklären könntest?“, sprudelte es aus ihm heraus. Faye war verwirrt. Wieso wollte Bill ihm nicht zuhören? Das war aber mal wirklich kindisch!

Trotzdem musste sie irgendetwas in der Sache unternehmen, schließlich wollte sie nicht, dass die Freundschaft der beiden wegen so etwas auseinanderfiel.

„Ich kann es versuchen. Versprechen kann ich dir aber nichts!“, antwortete sie Jonas deshalb. Dessen Gesicht hellte augenblicklich auf.

„Wirklich?! Du bist echt ein Schatz, Faye!“, rief er aus und fiel ihr um den Hals. Faye war das ein wenig unangenehm. Noch vor einem Tag hätte sie gesagt, dass das einfach Jonas' Art war, doch jetzt war es anders. Dieser Junge war schließlich in sie verliebt und sie wusste nicht, was er in diesem Moment dachte.

„Sch...schon gut“, meinte sie deswegen und schob ihn von sich weg. Ihr Gesicht wurde heiß.

„Okay, dann lass uns mal zum Unterricht gehen!“, grinste Jonas, nahm sie an der Hand und zog sie Richtung Klassenzimmer, ohne zu merken, dass hinter ihnen im Korridor ein düster dreinblickender rothaariger Schüler entlanglief und sie beobachtete.

Später am Tag versuchte Faye dann, Bill zu einem Gespräch zu bringen, doch er war nirgends aufzufinden. Auffällig wurde es aber erst, als er nicht zum Abendessen auftauchte. Faye war eine der ersten in der Großen Halle und suchte nach ihm, bis Filch sie letztendlich verscheuchte.

„Was hat Bill denn jetzt?“, fragte sie sich. Wenn eines alle Hogwarts-Schüler gemeinsam hatten, dann war es das, dass man sich das Abendessen auf keinen Fall entgehen ließ. Trotzdem konnte sie momentan nichts in der Sache machen und sie machte sich auf zu ihrem Gemeinschaftsraum.

Die Gänge waren schon ziemlich ruhig, so lange hatte Faye auf Bill gewartet, und sie beeilte sich lieber ein bisschen. Wenn dieser Dale Gordon ihr wirklich diese Vergessenssache angetan hatte, dann sollte sie sich lieber in Acht nehmen.

Sie gelangte ohne Zwischenfälle in den Gemeinschaftsraum, doch als sie beim Reingehen Lydia an einem der Kamine sitzen sah, verschwand sie lieber schnell im Schlafsaal.

Die Tage gingen dahin, in denen Faye Lydia ignorierte und Bill Faye aus dem Weg ging, so schien es ihr zumindest. Sie war schrecklich einsam in der Zeit, denn mit Jonas wusste sie nicht umzugehen seit seinem Geständnis, auch wenn er immer wieder bei ihr ankam, und so verbrachte sie die meiste Zeit allein im Gemeinschaftsraum und lernte.

Doch das tat sie nur halbherzig, da ihr Bills seltsames Verhalten nicht aus dem Kopf ging. Anfangs war er doch noch so bemüht um sie gewesen, nachdem ihre Erinnerungen an ihn verloren gegangen waren.

„Vielleicht hat er es ja aufgegeben und will jetzt einfach nichts mehr mit mir zu tun haben.“, dachte sie sich und schlug laut ihr Zaubersprüchebuch zu.

Das konnte sie nicht zulassen. Sie war sich sicher, dass sie irgendwann ihr Gedächtnis wiederbekommen würde.

Sie musste mit ihm reden!

# Kapitel 41

So, hier ist jetzt Chap 41 ^^ . Es ist zum Glück diesmal etwas länger geworden. Ich hoffe, es gefällt euch ;)

@fanfanfan!!!: Keine Sorge wegen des Kuddelmuddels, in diesem Kapitel wird sich die Lage schon etwas entspannen ^^ . Und Bill kapselt sich von Faye und Jonas ab, weil er ja 1. immer noch denkt, dass Jonas ihn verraten hat und 2. sie Händchen haltend gesehen hat (wofür die arme Faye eigentlich gar nichts konnte)

@Blue: Ich versuche schon so häufig wie möglich Snape vorkommen zu lassen, aber in dieser Geschichte ist das gar nicht so leicht. Deshalb arbeite ich auch schon an meiner nächsten FF, wo Sevi wahrscheinlich die Hauptrolle sein wird, ich bin mir aber noch nicht sicher, ob sich aus der Grundidee eine richtige Story entwickeln wird, aber mehr will ich hier auch nicht verraten. Die FF werde ich erst veröffentlichen, wenn die hier abgeschlossen ist, du kannst also gespannt sein ^^

Noch mal vielen Dank für eure Kommis ^^

Doch das war leichter gesagt als getan. Bill tauchte zwar zum Essen auf, schaffte es aber immer irgendwie, Faye aus dem Weg zu gehen und nach dem Unterricht war er immer mit seinen Freunden zusammen.

Deshalb schrieb ihm Faye Zettelchen im Unterricht.

Auf die ersten zehn oder zwanzig Stück antwortete er nicht, doch dann bekam sie endlich eine Antwort auf die Frage „Was ist los mit dir?“. Eigentlich war es nur eine sie äußerst verwirrende Gegenfrage: „Bist du jetzt mit Jonas zusammen?“

Vollkommen geschockt startete sie auf den Zettel, ohne zu merken, dass Professor Flitwick sie aufrief. Erst nach dem dritten oder vierten Nennen ihres Namens drang es ihr richtig ans Ohr und sie sah auf.

„Miss McGonagall, Sie scheinen mir in letzter Zeit ein wenig abwesend. Sie sind eigentlich eine gute Schülerin, aber wenn das noch einmal vorkommen sollte, werde ich dazu gezwungen sein, Ihrem Haus Punkte abzuziehen. Und nun, kommen Sie bitte nach vorne und machen Sie Ihren Mitschülern diesen Zauber vor.“, meinte Flitwick und wedelte zu der Tafel auf der „Avis“ stand.

Faye nickte, für kurze Zeit vollkommen auf den Unterricht konzentriert, kam nach vorne, führte den Zauber vor und erst als sie wieder zurück zu ihrem Platz ging und an Bill vorbeikam, erinnerte sie sich wieder an den Zettel, der noch immer auf ihrem Tisch lag. Eilig setzte sie sich wieder hin und schrieb zurück: „Nein, natürlich nicht! Aber ich muss mir dir reden.“

Darauf bekam sie keine Antwort, nur einen erleichterten Blick aus diesen klaren blauen Augen.

Nach der Stunde kam Bill aber augenblicklich zu ihr.

„Tut mir Leid, Faye, dass ich dir aus dem Weg gegangen bin. E...es sah halt einfach so aus, als ob du jetzt mit diesem Verräter Jonas zusammen bist u...und das konnte ich einfach nicht ertragen.“, erklärte er mit hochroten Ohren. Die beiden schlenderten gerade aus dem Klassenzimmer heraus, um zum Mittagessen zu gehen.

„Genau darüber muss ich mit dir reden!“, kam Faye sofort auf den Punkt. Bill sah überrascht zu ihr. Sie blieben stehen.

„Wieso hörst du Jonas nicht mal zu?“, fragte sie vorwurfsvoll und blickte ihm fest in die Augen. Er brach unter ihrem Blick und sah zu Boden.

„Weil er meine Freundschaft missbraucht hat und ein mieser Verräter ist.“, meinte er kleinlaut und war sich dessen, was er sagte, selbst nicht mehr so sicher.

„Du musst mit ihm reden! Der Heuler war gar nicht von ihm!“, forderte Faye ihn energisch auf und packte



ihn am Oberarm. Abrupt blickte er auf und sein Blick ließ sie kurz stocken. Diese Augen waren zum Versinken tief und Faye verlor sich in ihnen.

„Na gut, wenn du das sagst, dann red ich mit ihm. Und dann suchen wir weiter nach deinen Erinnerungen.“, erklärte er und seine Augen wurden voller Sehnsucht. Wieder einmal fragte sich Faye, wie sehr dieser Junge sie doch eigentlich liebte. Zumindest war die Kraft seines Blickes so stark, dass sie nur schwach nicken konnte. Ihre Wangen glühten.

Zu ihrem Glück wandte er sich dann endlich ab. Sie ließ ihn los und schweigend gingen sie weiter zum Mittagessen.

Bill blieb den frühen Nachmittag über bei Faye und erzählte ihr erneut von ihrer gemeinsamen Zeit. Er wollte am Nachmittag mit Jonas reden, wenn Faye in der Bibliothek noch einmal für die nahenden ZAG-Prüfungen lernen würde.

Und so kam es auch. Doch Faye konnte sich kaum konzentrieren. Sie saß wie auf heißen Kohlen und rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her.

Was würde Bill wohl sagen, wenn er die ganze Wahrheit wusste? Schließlich hatte sie ihm ja nicht erzählt, dass Jonas in sie verliebt war. Würde Jonas ihm es überhaupt sagen? Oder dachte er sich, dass es dann wieder in einem Streit enden würde und ließ es lieber bleiben?

Aber Faye glaubte, dass Bill es verstehen würde. Er war anscheinend nicht der Typ, der so einfach ausflippte. Obwohl...Faye hatte noch nicht sein Verhalten vergessen, nachdem er den Heuler gehört hatte. Wenn es um sie ging, war er wohl doch nicht so ruhig.

Dachte Jonas sich das auch oder wollte er Bill reinen Wein einschenken?

Diese und andere Gedanken trieben in Fayes Kopf ihr Unwesen und machten es ihr unmöglich, sich auf das Buch vor ihr zu konzentrieren. Wütend schlug sie es zu, was ihr einen warnenden Blick von Madam Pince einbrachte, und ging Richtung Ausgang.

Sie hielt es da nicht mehr aus. Sie musste unbedingt wissen, was jetzt los war.

Als sie gerade die Tür öffnen wollte, ging sie wie von selbst auf und im Türrahmen stand Bill. Er war genauso überrascht wie sie, sammelte sich aber schnell iweder.

„Hallo, Faye! Bist du schon fertig mit lernen?“, wollte er wissen. Faye schüttelte nur kurz den Kopf.

„Hast du jetzt mit Jonas geredet?“, kam sofort von ihr die Gegenfrage. Bills Blick verdüsterte sich ein wenig.

„Ja, er hat mir das mit euch erklärt, aber natürlich finde ich es trotzdem nicht sonderlich gut. Aber so ist das Leben.“, erklärte er und zuckte mit den Schultern, „Jonas hat mir aber versprochen, sich nicht an dich ranzumachen, solange deine Erinnerungen an mich nicht wieder da sind. Und wenn du dich dann immer noch für mich entscheidest, dann lässt er uns in Ruhe. Er will nämlich einfach nur das Beste für dich, genauso wie ich.“, lächelte er.

Fayes Gesicht wurde warm. Wie konnte es nur passiert sein, dass sich gleich zwei Jungen in sie verliebt hatten? Es hatten sie doch immer alle für die streberische Tochter der strengsten Lehrerin der Schule gehalten. Wann hatte sie sich denn so verändert?

„Ja...danke“ Sie bekam nur ein kleines beschämtes Lächeln hin.

„Willst du noch lernen?“, fragte Bill, der ihre Verlegenheit bemerkt hatte und ebenfalls rot geworden war. Faye nickte.

„Sollen...wir vielleicht zusammen lernen? Vielleicht draußen am See? Es ist grad so schönes Wetter.“ Sie nickte erneut, Bill trat zur Seite und sie schloss gerade die Tür hinter sich, als eine genervte Madam Pince auf dem zu ihnen Weg war, um sie anzuschmauzen.

Gemeinsam gingen sie schweigend auf die Ländereien von Hogwarts. Am See angekommen, setzten sie sich unter einen knorrigen Baum und fingen an zu lernen. Es war ein sonniger, recht warmer Tag und auch andere Schüler schlenderten über die Ländereien. Häufig waren auch Pärchen darunter und Faye wurde immer ganz nervös, wenn solche an ihnen vorbeigingen und sich verliebte Dinge zusäuselten, schließlich lernte sie gerade mit einem Junge zusammen, der mal mit ihr zusammengewesen war und sie immer noch liebte.

Trotzdem machte es Spaß mit Bill, er war lustig und offen und sie fühlte sich bei ihm geborgen. Für kurze Zeit konnte sie alle ihre Sorgen vergessen.

Doch die Zeit verging wie im Flug und schon bald gab es Abendessen. Obwohl es draußen immer noch hell war, kam ein kühler Wind auf und Faye fing in ihrer dünnen Bluse und ihrem Rock an zu frieren. Sie packten sowieso ihre Sachen zusammen, um zum Abendessen zu gehen, und Faye beeilte sich ein bisschen mehr.

Sobald Bill auch fertig war, gingen sie los. Faye versuchte, sich nicht anmerken zu lassen, dass ihr kalt war. Doch da fegte einie kurze Böe um sie herum und sie fing doch an zu zittern. Bill bemerkte es natürlich und schon spürte sie seinen warmen Arm um ihre Schultern.

Er sagte nichts dazu, hielt sie einfach nur fest und so hielt Faye auch den Mund. Es war eigentlich ein ganz schönes Gefühl und trotzdem irgendwie befremdlich.

„Ob wir wohl so herumgelaufen sind, als wir zusammen waren?“, fragte sie sich. Trotz des Windes wurden ihre Wangen heiß.

Bill hielt sie fest bis sie wieder ins Schloss kamen. Sie gingen gemeinsam zum Abendessen und Faye setzte sich zu Bill und Jonas an den Gryffindor-Tisch. Es war weiterhin eine lockere Stimmung, obwohl Faye etwas bedrückt war, dass sie jetzt vielleicht die Freundschaft von Bill und Jonas gefährdet hatte, doch sie merkte überhaupt nichts von der Rivalität zwischen den beiden. Es war eigentlich so wie immer.

Und wenn Faye genau darüber nachdachte, hatte sie ja vorher auch nie bemerkt, dass Jonas in sie verliebt war.

Die nächsten Tage liefen alle so ähnlich ab. Faye verbrachte viel Zeit mit Bill und versuchte, so wenig wie möglich an Lydia zu denken. Doch leider versuchte die häufiger, Faye zu einem Gespräch zu zwingen, aber darauf ließ sie sich nicht ein.

Die ZAG-Prüfungen kamen immer näher und Faye wusste, wenn sie Aurorin werden wollte, musste sie sich richtig ins Zeug legen. Deshalb lernte sie auch so viel mit Bill. Sie hatte schnell gemerkt, dass sie in seiner Nähe mehr Stoff aufnehmen konnte.

Aber mit der Zeit änderte sich Bills Gemütszustand. Er wurde schnell unruhig und gereizt und war ständig nervös, was eigentlich ungewöhnlich für ihn war. Zudem sprach er sie immer häufiger auf ihre verlorenen Erinnerungen an, anstatt sich auf das Lernen zu konzentrieren. Zwar fand Faye es ebenfalls wichtig, ihr Gedächtnis wiederzubekommen, doch dass Bill sie so hetzte und drängte, nervte sie gehörig.

Irgendwann hielt sie es nicht mehr aus. Sie saßen gerade gemeinsam unter ihrem Baum und Bill schweifete wieder mal mit seinen Gedanken und Worten ab.

„Hey, was ist eigentlich mit dir los?!“, herrschte Faye ihn an. Bill schien kurzzeitig verwirrt.

„Wieso denn?“, wollte er wissen.

„Die ganze Zeit quatschst du über „unsere gemeinsame Zeit“ und zwingst mich total dazu, ständig an das zu denken, was mir angetan wurde. Ich weiß, du willst mir nur helfen, aber merkst du es nicht auch langsam mal, dass es überhaupt nichts bringt?! Ich denk schon, dass ich wahrscheinlich nie meine Erinnerungen wiederbekomme!“, steigerte sie sich hinein und merkte gar nicht, wie sie anfang zu weinen. Egal, wie oft Bill ihr die ganze Geschichte erzählte, ihre Gedanken und ihre Gefühle zu der Zeit waren einfach nicht mehr da und da konnte Bill auch nichts dran ändern.

Der schien jetzt sichtlich schockiert. Und beschämt.

„Aber...es dauert nicht mehr lange bis zu den Sommerferien und...ich will halt nicht, d...dass wir uns solange nicht sehen und du dich nicht an mich erinnerst.“, murmelte er und wurde bei jedem Wort leiser. Trotzdem hörte Faye jede Silbe ganz genau und diese Geständnis brachte sie dazu, nur noch mehr zu weinen.

„Faye! Hör doch bitte auf zu weinen!“, meinte Bill, sichtlich überfordert. Dann tat er das einzig richtige, was er in der Situation hätte tun können: er stand auf, ging zu ihr und legte seine Arme um sie herum, sodass sie sich bei ihm ausheulen konnte.

Die Tränen hörten gar nicht auf zu fließen und sie brauchte erst einmal einige Zeit, bis sie sich endlich etwas aus der Umarmung löste und ein paar Tränen wegwischte.

„Geht es dir jetzt etwas besser?“, wollte Bill wissen und lächelte sie an. Er war wieder der gute alte Bill. Faye nickte schwach, obwohl die Tränen immer noch ihre Wangen hinunterliefen.

Da griff Bill in seine Hosentasche und holte ein Taschentuch heraus. Er reichte es ihr, weiterhin lächelnd, und Faye traf es wie ein Blitz.

## Kapitel 42

*Und wieder ein neues Kapitel ^^ . Vielen Dank an alle Kommi-Schreiber und Leser ;)*

*@trini: Ich hab versucht, so schnell wie möglich weiterzuschreiben, hab aber im Moment nicht so viel Zeit, ich hoffe, dass du jetzt nicht zu lange warten musstest ;). Die Sache mit dem Taschentuch kam schon häufiger vor, aber das wichtigste Ereignis fand ich eigentlich, als Bill ja Faye bei ihrem ersten Gespräch sein Taschentuch angeboten hat und solche Gesten bleiben bei einem ja doch irgendwie im Unterbewusstsein, auch wenn man sich nicht mehr richtig erinnern kann ^^.*

Auf einmal kam bei Faye alles wieder. All ihre Gefühle, Gedanken und Worte zu Bill tauchten in ihrem Kopf auf. Wie ein rauschender Wirbelsturm stoben sie durch ihr Gehirn und ihr wurde schwindelig. Sie sah kaum noch Bill vor sich, so überwältigend waren die Gefühle in ihr.

Dadurch, dass alles auf einmal wieder zu ihr kam, schaffte sie es gerade so noch, ein paar Sekunden sitzen zu bleiben, dann wurde ihr schwarz vor Augen und sie wurde ohnmächtig.

„-zu viel für sie. Ich weiß leider nicht, wieso sie zusammengebrochen ist, aber sie braucht jetzt Ruhe, also gehen Sie jetzt bitte.“, vernahm Faye. Sie konnte die Worte nicht richtig zuordnen und sie machten auch nicht viel Sinn zu ihr.

„Na gut, aber ich komme nachher noch mal wieder.“ Diese Stimme kannte sie und etwas regte sich in ihr. Sie schreckte auf und öffnete die Augen.

„Faye!“, rief wieder diese bekannte Stimme und eine Person kam zu ihr ans Bett. Bett? Eilig sah sie sich um und bemerkte, dass sie im Krankenflügel lag. Da kam ihr plötzlich alles wieder in den Sinn und sie merkte, dass Bill neben ihr stand.

Bill! Sie musste ihm sagen, dass ihre Erinnerungen wiedergekommen waren!

„Bill!“, bekam sie nur heraus und da kamen ihr schon die Tränen. Es war einfach alles zu viel für sie. Sie war einerseits glücklich, dass sie sich wieder an alles erinnerte, andererseits aber auch schrecklich traurig, wie die letzten Wochen verlaufen waren. Bill nahm ihre Hand und drückte sie fest.

„Toll gemacht! Jetzt hat sie sich doch aufgeregt.“, meinte da Madam Pomfrey hinter ihm.

„Schh, ganz ruhig“, murmelte Bill, ohne auf Madam Pomfrey zu achten, und zog Faye in seine Arme. Die war unglaublich glücklich über diese Geste und schaffte es schon bald, ihre Tränen unter Kontrolle zu bekommen. Nur widerwillig löste sie sich wieder von Bill.

„Bill, i...ich...ich hab meine Erinnerungen wieder.“, schniefte sie leise und sah ihm in die Augen. Ja, sie erinnerte sich, an alle ihre Gefühle, an alle Wortwechsel und alle Küsse mit Bill. Und doch war irgendwie alles anders. Die Zeit ohne Bill, Jonas' Geständnis, das alles hatte sie verändert.

Bill sah sie überrascht an. Als die Nachricht dann richtig in seinem Gehirn angekommen war, kam ein freudiges Funkeln in seine Augen und er fing an zu lächeln.

„Das ist ja wunderbar!“, meinte er liebevoll. Dann verdüsterte sich sein Blick.

„Du siehst aber nicht so aus, als ob du mit mir wieder zusammenkommen willst.“, erklärte er traurig und sah zu Boden. Faye war ebenfalls bedrückt.

„I...ich muss erst mal alles überdenken. Es ist so viel, was jetzt wieder auf mich zugekommen ist.“, entgegnete sie geknickt. Bill nickte wissend. Eine Zeit lang waren beide still und sahen auf Fayes Bettdecke

hinab. Dann hob Bill wieder den Blick.

„Aber du weißt, ich werde auf dich warten, egal, wie lange es dauern sollte.“, sagte er mit hochrotem Kopf und schmerzvoller Miene, dann wandte er sich ab und ging. Faye blieb allein zurück und sah ihm nach, bis er die Tür vom Krankenflügel von außen schloss. Madam Pomfrey kam mit einem Becher zu ihr herüber.

„Trinken Sie das. Sie brauchen jetzt Ihre Ruhe.“, meinte sie. Artig nahm Faye den Becher und trank ihn aus. Sie wollte nicht über das nachdenken, was sie gerade getan hatte, und musste es zum Glück dadurch auch nicht mehr. Augenblicklich schlief sie ein.

Am nächsten Morgen nach einer kurzen Beredung Madam Pomfreys mit Snape wurde Faye schon aus dem Krankenflügel entlassen. Zwar wusste man immer noch nicht, was für ein Trank ihr verabreicht worden war, doch Fayes Tränkelehrer war sich sicher, dass durch die große Anzahl der plötzlich wiederkehrenden Erinnerungen, ihr Kreislaufsystem kollabiert war.

Faye war das eigentlich ziemlich egal. Sie hatte momentan andere Probleme. Während sie langsam zum Frühstück schlurfte – sie war wirklich früh entlassen worden und hatte kein Frühstück im Krankenflügel bekommen –, dachte sie noch mal an das fast beendete Schuljahr. Es war wirklich äußerst viel passiert. Doch das, was sie am meisten interessierte, waren ihre Gefühle zu Bill. Hatten sie sich vielleicht verändert? Sie war sich da nicht ganz so sicher.

Sie kam bei der Großen Halle an, aus der das Stimmengewirr der Schüler drang. Eigentlich hatte sie jetzt keine Lust, irgendetwas zu sehen, doch ihr Magen knurrte laut auf, als sie das Essen roch.

Also machte sie sich doch auf, setzte sich aber allein an das Ende des Ravenclaw-Tisches, anstatt zum Gryffindor-Tisch zu gehen. Sie brauchte jetzt Zeit für sich.

„Hey, Faye! Guten Morgen!“, kam da plötzlich der fröhliche Ruf von Jonas und er setzte sich schwungvoll neben sie. Faye stöhnte innerlich auf. Wieso konnte sie nicht einfach in Ruhe gelassen werden?! Trotzdem zwang sie sich zu einem Lächeln.

„Morgen“, erwiderte sie.

„Du bist wieder da, das ist schön!“, grinste Jonas sie an. Nach einigen Sekunden Stille zwischen den beiden, in denen Jonas weiterhin grinste, bemerkte Faye, dass sie antworten sollte.

„Äh...ja“, kam es langsam von ihr.

„Bill hat mir erzählt, dass du dich wieder erinnern kannst.“, erklärte Jonas, immer noch lächelnd, „Weißt du jetzt vielleicht, wer dir das angetan hat?“ Dieser Gedanke kam Faye erst jetzt. Wieso hatte sie denn nicht früher daran gedacht? Jetzt erinnerte sie sich auch wieder an die Pralinenschachtel auf ihrem Bett und an ihren Ohnmachtsanfall. Als sie noch weiter in ihren Erinnerungen zurückging, kam ihr auch wieder die Drohung von Dale Gordon in den Sinn.

„Dieser Gordon war es! Ganz sicher!“, meinte sie geschockt und stand abrupt auf. Sie musste zu Dumbledore! Eiligen Schrittes ging sie zum Lehrertisch, sodass Jonas, der hinter ihr aufgesprungen war, ihr kaum folgen konnte.

„Professor Dumbledore!“, rief Faye schon auf den letzten fünf Metern und rannte fast. Die meisten Schüler wandten sich zu ihr um und die Gespräche erstarben. Es kam nicht sonderlich häufig vor, dass ein Schüler während des Essens einen Lehrer aufsuchte, schon gar nicht den Schulleiter. Faye war das aber egal.

Endlich war sie bei Dumbledore angekommen und stand leicht außer Atem vor ihm.

„Was ist denn, Faye?“, wollte er ruhig wissen. Erst jetzt merkte die, wie still es wirklich in der Großen Halle geworden war.

„Ich weiß jetzt, wer mir das angetan hat! Das mit meinen Erinnerungen!“, flüsterte Faye ihm eindringlich zu. Dumbledore nahm langsam seine Serviette vom Schoß, tupfte sich damit den Mund ab und erst als er sie auf seinem Teller ablegte, stand er auf.

„Dann sollten wir jetzt in mein Büro gehen. So etwas darf nicht auf sich warten lassen.“, meinte er bestimmt und wandte sich Richtung Ausgang. Faye folgte ihm eilig, um so schnell wie möglich die gaffenden Schüler hinter sich zu lassen.

„Faye, warte! Ich komm mit!“, rief ihr da Jonas hinterher und rannte schnell zu ihr. Zu dritt gingen sie aus der Großen Halle heraus und zu Dumbledores Büro. Faye lief wie auf heißen Kohlen. Wie konnte Dumbledore nur so gemächlich sein?! Es war zum verrückt werden!

Dann endlich waren sie am Wasserspeier angekommen, Dumbledore nannte das Passwort (Eismäuse) und sie gingen hinauf in das Büro. Dort begrüßte Dumbledore erst einmal Fawkes, sah nach einigen seiner

Apparaturen und setzte sich erst dann hinter seinen Schreibtisch. Zwei Stühle kamen zu Faye und Jonas gedackelt.

„Setzen Sie sich“, lächelte Dumbledore über seine Halbmondbrille hinweg. Faye explodierte fast. Wieso beeilte er sich nicht ein wenig? Trotzdem setzte sie sich artig, was auch gar nicht anders ging, da der Stuhl ihr schon in die Kniekehlen schlug.

„Also, Faye, du meinstest, du wüsstest jetzt, welche Person dir einen Vergessenstrank untergejubelt hat. Mir wurde schon berichtet, dass deine Erinnerungen wieder intakt sind, dachte aber nicht, dass du dich auch an den Übeltäter erinnern würdest. Wer ist es?“, meinte Dumbledore, nun wieder ernst.

„Dale Gordon“, erwiderte Faye bestimmt. Dumbledore zog zweifelnd eine Augenbraue hoch.

„Also der Slytherin, den du sowieso schon verdächtigt hast.“ Faye nickte bekräftigend. Wieso musste nur alles so langsam gehen? Dumbledore hätte Dale Gordon schon längst aus der Schule werfen können! Doch er blieb weiterhin ruhig.

„Hast du dafür irgendwelche Beweise?“, wollte er nun wissen. Darauf wollte er also hinaus!

„Na ja, an dem Tag, an dem ich meine Erinnerungen verloren hab, ist Gordon mir auf einem Korridor entgegengekommen und hat mir gedroht. Später war dann diese Pralinenschachtel auf dem Bett.“, erklärte sie.

„Welche Pralinenschachtel? Und was hat er zu dir gesagt?“, hakte Dumbledore weiter nach.

„Na, da war plötzlich diese Pralinenschachtel auf meinem Bett, als ich in den Schlafsaal gegangen bin. Es war nur eine Karte dabei, wo „Für meinen Schatz“ draufstand.“, ihr Gesicht wurde unangenehmer Weise warm, „Ich dachte natürlich, dass sie von Bill seien und hab eine probiert, da wurde ich dann ohnmächtig. Als ich wieder aufgewacht bin, hatte ich alles vergessen.“, meinte sie, Dumbledores zweite Frage missachtend.

„Woher weißt du dann, dass es von Mr Gordon kam?“ Faye stöhnte innerlich auf. Wie schwer von Begriff war ihr Schulleiter eigentlich?

„Er hat mir doch kurz davor gedroht! Er hat mir zugezischt, dass ich es ihm büßen würde.“, antwortete sie genervt. Dumbledore nickte langsam.

„Ein fester Verdacht besteht jetzt schon, aber es sind noch keine richtigen Beweise.“, erwiderte er.

„Dann nehmen Sie ihn doch in die Mangel! Geben Sie ihm Veritaserum! Faye lügt ganz bestimmt nicht!“, brach es da aus Jonas heraus und er sprang auf.

„Beruhigen Sie sich, Mr Terrice! Das Beste für Sie zwei wird jetzt erst mal sein, in den Unterricht zu gehen und sich keine weiteren Gedanken darüber zu machen. Ich werde mit Mr Gordon reden, versprechen kann ich aber nichts. Vielen Dank, Faye, dass du sofort zu mir gekommen bist. Dies ist eine Angelegenheit, mit der nicht zu spaßen ist.“, erklärte Dumbledore und zeigte zur Tür. Jonas sah so aus, als ob er noch etwas sagen wollte, doch Faye war schon aufgestanden und zog ihn kurz am Ärmel, dass er leise sein sollte. Sie wandte sich zu ihrem Schulleiter.

„Vielen Dank, Professor“, lächelte sie und ging mit Jonas im Schlepptau aus dem Büro.

Unten beim Wasserspeier angekommen wartete eine Überraschung auf sie. Dort stand Bill und sah Faye mit sorgenvollem Blick an. Die traf es wie ein Stich ins Herz. Wieso hatte sie nicht zuerst Bill davon erzählt?! Dazu war noch Jonas mit ihr gekommen. Was dachte Bill sich jetzt nur von ihr?

„Was war los?“, fragte er, als sie zu ihm gekommen waren.

„Ich musste Dumbledore etwas über diesen Gordon erzählen.“, antwortete Faye und abermals erzählte sie die ganze Geschichte. Bills Gesicht verdüsterte sich von Sekunde zu Sekunde und als sie geendet hatte, blieb er erst einmal still.

„Dieser verfluchte...!“, stieß er, nacheinem passenden Wort für Gordon suchend. Jonas nickte ihm bekräftigend zu.

Auch wenn Faye es irgendwie unangenehm war, dass sich gleich zwei Jungs in sie verliebt hatten, beruhigte es sie, dass sich die zwei so sehr um sie sorgten.

## Kapitel 43

*So, hier bin ich wieder. Hat diesmal wirklich lange mit dem neuen Chap gedauert und eigentlich ist es auch nicht sonderlich lang geworden, ich wusste einfach nicht, wie ich weiterschreiben sollte. Deshalb mag ich dieses Kapitel auch nicht so gerne, aber ich hoffe, dass es wenigstens euch gefällt ;)*

*Danke für eure Komms, Roya & fanfanfan!!!, ich würde mich aber auch über mehr Reviews freuen ^^*

Gemeinsam gingen sie in den Unterricht, wo Professor Snape äußerst angesäuert war, dass sie zu spät kamen, jedoch Faye keine und Bill und Jonas jeweils nur fünf Punkte abzog. Das sorgte für viel Getuschel, besonders unter den anwesenden Slytherin, doch der Tränkemeister blockte alles gekonnt ab.

Auch Faye war verwundert. Von Snape hätte sie nie so etwas erwartet.

Jetzt wo ihre Erinnerungen wiedergekommen waren, begann sie auch die Rivalität der beiden Jungen zu spüren. Sie versuchten ständig, Fayes Aufmerksamkeit zu erregen und ihr zu imponieren. Auch wenn Bill sich dabei ein wenig zurückhielt, war doch sein Kampfgeist durch Jonas' übertriebenen Eifer geweckt. Es war ein äußerst seltsames Gefühl für Faye, doch es gefiel ihr zunehmend. Sie war einmal im Mittelpunkt. Sonst immer nur gelobt wegen ihrer guten Arbeit, wurde sie jetzt umgarnt, nur weil sie sie selbst war. Der Druck, den Erwartungen ihrer Mutter zu entsprechen, war ein wenig von ihr abgefallen, denn sie wusste, dass die beiden Jungs sie nicht wegen schlechter Noten anders ansehen würden. Doch ihr war auch bewusst, dass sie sich früher oder später für einen der beiden entscheiden musste.

Zuerst hatte Faye aber noch andere Probleme. Am nächsten Tag ließ Dumbledore sie schicken. Er hatte nicht gerade gute Nachrichten für sie. Snape und er hatten sich Gordon vorgenommen, doch leider war nichts dabei herausgekommen. Zwar hatte er eine Verwarnung wegen seiner Drohung bekommen, sonst hatte man ihm aber nichts nachweisen können.

Als ob diese Enttäuschung nicht schon genug gewesen wäre, schaffte es Lydia auch noch irgendwie, sie in einem leeren Korridor abzufangen. Faye blieb abrupt stehen, als sie Lydia sah, und wollte am liebsten sofort wieder umdrehen.

„Das kannst du dir schenken, du kommst da nicht durch.“, erklärte Lydia eisig. Faye sah ängstlich zu ihr hinüber. Was hatte sie vor?

„Also: was hast du gegen mich?“, wollte Lydia wissen. Faye war verduzt. Das wollte sie doch jetzt nicht wirklich wissen! Sie tat immer noch vollkommen unschuldig! Da musste Faye ja fast schon lachen! Doch ihr Kehle war wie zugeschnürt.

„Das weißt du doch selbst!“, zischte Faye zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Eben nicht! Und du willst es mir ja auch nicht sagen!“, entgegnete Lydia.

„Was heißt denn das?! Du wirst doch wohl noch wissen, was du selber getan hat!“, nun kamen Faye die Tränen und sie wurde leiser, „Du hast mich hinter meinem Rücken schlecht gemacht. Wahrscheinlich hast du dich nur deshalb mit mir angefreundet! Du dachtest bestimmt „Mit der Tochter von McG kann man es ja machen“! Die ganze Zeit geht das schon so und ich habe dir vertraut!“, schrie sie. Dann stand sie schweratmend vor ihrer ehemaligen Freundin, die ziemlich verwirrt aussah.

„W...was? Aber so etwas würde ich doch nie tun!“, meinte sie erschrocken.

„Ich hab dich aber gehört. So laut und deutlich wie ich deine Stimme jetzt gerade höre.“, schniefte Faye. Plötzlich war alle Wut aus ihr gewichen und tiefe Trauer setzte sich an ihrer statt in Fayes Herz.

„Vielleicht hast du da jemand anderen gehört, aber ganz bestimmt nicht mich!“, erwiderte Lydia mit einem

schmerzvollen Blick.

„Ich werd' doch wohl noch deine Stimme erkennen!“, meinte Faye.

„Dann hat dir irgendjemand einen Streich gespielt! Du hast mich nicht gesehen, oder?! Ich würde nie im Leben so etwas machen! Ich schwöre es!“, erklärte Lydia und hob eine Hand, um ihren Schwur zu bekräftigen. „Du bist doch meine beste Freundin!“ Faye zögerte noch kurz. Konnte es wirklich sein? War es doch nicht Lydia gewesen, die sie da gehört hatte?

Nach einem kurzen Ringen mit sich selbst fiel Faye letztendlich doch Lydia um den Hals.

„Es tut mir so Leid!“, rief sie aus. Lydia erwiderte ihre Umarmung.

„Es ist ja jetzt alles wieder gut.“, meinte sie und tätschelte Fayes Rücken. Dieser war es schrecklich peinlich, dass sie im Moment immer so viel weinte, löste sich eilig von Lydia und wischte sich die Tränen weg.

„Freundinnen?“, schniefte Faye.

„Freundinnen“, lächelte Lydia und sie umarmten sich abermals. „Na, dann, jetzt wo alles geklärt ist, können wir ja zum Abendessen gehen.“ Faye nickte und sie gingen gemeinsam in Richtung Große Halle. Auch wenn sie schwiegen, war es eine Stille zwischen ihnen, die keinesfalls mehr ignorierend und feindselig war. Trotzdem hatte Faye Lydia noch etwas zu sagen.

„Ähm, Lydia, ich wollte dir noch sagen, dass ich meine Erinnerungen an Bill wiederhabe.“, erklärte Faye leise. Lydia blieb abrupt stehen.

„Waaas?!“, rief sie aus. „Wie lange denn schon?!“ Faye glaubte, dass sie überreagierte.

„Na ja, seit zwei Tagen.“, nuschelte sie. Es war ihr furchtbar peinlich, aber trotzdem lächelte sie ein wenig und ging beschwingt weiter.

„Uund? Seit ihr zwei jetzt wieder zusammen?“ Sofort verschwand ihr Lächeln.

„Nein“, antwortete sie traurig und schüttelte den Kopf. „E...es ist wirklich viel passiert...Z...zum Beispiel das mit Jonas.“

„Was denn?! Was hab ich eigentlich alles nicht mitbekommen?“, wollte Lydia überrascht wissen. Nun stieg Faye die Hitze ins Gesicht.

„E...er h...hat mir erzählt,...dass er in mich v...verliebt ist.“, murmelte sie und sah zur Seite. Da legte Lydia ihr schon freundschaftlich einen Arm um die Schulter.

„Ach, er hat's dir endlich gesagt? Na, das wurde aber auch Zeit! Trotzdem hat er sich 'nen ziemlich dummen Zeitpunkt dafür gewählt.“, erklärte Lydia grinsend. Nun war es an Faye, plötzlich stehen zu bleiben.

„Wie? Du wusstest davon?!“, meinte sie, vollkommen perplex. Lydia lachte nur schallend auf.

„Natürlich! Es war zwar nicht so offensichtlich wie bei Bill, aber ich hab's trotzdem schnell rausbekommen.“, erklärte sie. „Und jetzt komm, sonst kriegen wir gleich nichts mehr zu essen.“ Auch wenn Faye immer noch überrascht war, folgte sie ihrer Freundin in die Große Halle.

Augenblicklich sah sie sich nach Bill und Jonas um, die nicht schlecht staunten, als die beiden Ravenclaw die Halle betraten und sich gemeinsam an den Ravenclaw-Tisch setzten. Faye grinste den beiden nur kurz zu und wandte sich dann sogleich dem Essen zu. Durch die Aufklärung des Missverständnisses war ihr ein großer Stein vom Herzen und vom Magen gefallen und sie hatte das erste Mal seit langem wieder richtig Hunger.

Doch schon nach einigen Minuten kam Jonas zu ihnen herüber und fing an, die beiden auszufragen. Dadurch, dass Jonas sich neben Faye gesetzt hatte, ließ auch Bill nicht lange auf sich warten. Von Lydia bekam Faye nur ein wissendes Grinsen, als Bill sich auf Fayes andere Seite setzte.

Die beiden Gryffindor waren sehr erleichtert, dass Faye und Lydia sich wieder verstanden, und es wurde ein äußerst fröhliches Abendessen. Faye war seit langem wieder vollkommen glücklich und zufrieden. An Dale Gordon oder irgendeinen anderen Slytherin dachte sie in dem Moment nicht mehr, es zählte jetzt nur der Augenblick.

Und doch hatte sie immer im Hinterkopf, dass sie sich irgendwann für einen der beiden neben ihr sitzenden Jungen entscheiden müsste.

## Kapitel 44

*So, hier ist ENDLICH das nächste Chap. Ich musste mich leider geradezu dazu zwingen, es zu schreiben und deshalb find ich es auch nicht so sonderlich gut. Trotzdem hoffe ich, euch gefällt es ^^.* Als Entschuldigung, dass ich jetzt seit längerer Zeit kein Chap mehr reingestellt hab, hab ich, wie vielleicht manche schon bemerkt haben, ein Titelbild gemalt. Ich weiß, es ist nicht gerade das beste, aber ich will hier keine Vorurteile schaffen. Schaut es euch am besten einfach selbst an und sagt mir dann, was ihr dazu meint ;).

*@Roya: Also das mit Lydias Reaktion...zuerst hatte ich die Fassung, dass sie auch anfängt zu weinen, aber ich fand nicht, dass Lydia so ist. Zudem hat sie wahrscheinlich die aufrichtige Reue bei Faye gemerkt und sie ist kein Mensch, der einem lange böse sein kann ^^.* Und ich hatte schon den neuen Teil geguckt, als du dein Kommi geschrieben hast ;)

*@fanfanfan!!!: Ich kann dir versichern, dass es in dieser FF zu keinem OC/SS-Pairing kommen wird ^^*

*Und jetzt weiter mit dem nächsten Chap ^^*

Obwohl Faye sich immer noch nicht sicher war, für wen sie sich letztendlich entscheiden würde, waren zuallererst mal die ZAG-Prüfungen dran. Auch wenn sie wirklich viel gelernt hatte, ging Faye total aufgeregt in jede Prüfung. Vor allem bei ihrer ersten war sie sehr nervös. Ausgerechnet war es das Fach Zaubertränke, das wahrscheinlich schwierigste Fach in den Prüfungen.

„Hey, das schaffst du schon.“, lächelte Bill sie an. Sie standen gerade mit den restlichen Schülern ihres Jahrgangs in der Eingangshalle und warteten darauf, dass Snape sie eintreten ließ.

Faye grinste leidvoll zurück und sah sich um. Jonas war noch nicht gekommen und es war fünf Minuten vor Prüfungsbeginn.

„Keine Angst, er wird schon noch kommen.“, meinte nun Lydia, die auf die beiden zugeschlendert kam.

„Du bist ja überhaupt nicht nervös!“, erwiderte Faye fassungslos. Lydia grinste sie mit blitzenden Augen an.

„Wieso auch? Für meine spätere Berufswahl brauch ich Zaubertränke ganz bestimmt nicht, so 'nen Job will ich nicht, und überhaupt: zwei weitere Jahre bei Snape? Nein, danke.“, erklärte sie, „Das ist aber auch das einzige Fach, wo es mir größtenteils egal ist, was für 'ne Note ich bekomme.“ Faye konnte über diese Unbesonnenheit nur den Kopf schütteln.

In dem Moment öffnete Snape die Türen der Großen Halle und sie sollten eintreten. Zum Glück kam auch gerade in dem Moment Jonas um die Ecke gerannt und war dann sogar einer der ersten in der Halle. Dadurch war Faye wenigstens ein bisschen beruhigt. Bill lächelte ihr noch einmal bekräftigend zu, sie holte tief Luft und gemeinsam gingen sie in ihre erste ZAG-Prüfung.

„Und? Fandest du es jetzt so schlimm?“, fragte Bill Faye nach der Prüfung, während sie auf die Ländereien schlenderten. Lydia und Jonas hatten die beiden irgendwo abgehängt und so liefen sie zu zweit nebeneinander her.

„Na ja, es war schon schwer, aber eigentlich hab ich alles gewusst.“, antwortete Faye stolz, „Wie lief's denn bei dir?“ Darauf zuckte Bill nur mit den Schultern.



„Ich werd' mich überraschen lassen, was mir die Hakennase gibt.“, erklärte er, „Ich wusste schon einiges, aber Snape wird die Gryffindor härter bewerten als die anderen Häuser, also kann ich nicht allzu viel erwarten.“

„Ich find das echt total unfair! Da muss man doch irgendwas machen können!“, erwiderte Faye hitzig. Da fing Bill plötzlich an zu lächeln. Sie sah ihn verwirrt von der Seite her an.

„Was ist? Was ist daran so lustig?“, wollte sie misstrauisch wissen. Bill verging das Lächeln und er blickte zu Seite. Seine Ohren liefen rot an.

„Nichts“, nuschelte er. Faye sah ihn noch einen Moment länger an, dann schüttelte sie den Kopf und ließ den Blick über die Sommerlandschaft vor ihnen schweifen.

„Es ist wunderschön hier, nicht? Ich wundere mich immer wieder, wenn ich hier hin komme.“, wollte Faye von Bill wissen. Der nickte nur abwesend.

„Weißt du...“, fing er an, dann schüttelte er den Kopf, „Ach, auch egal. Morgen ist dann für dich Arithmantik, oder?“ Faye nickte, obwohl sie sich fragte, was Bill ihr hatte sagen wollen. In dem Moment schloss gerade Jonas wieder zu ihnen auf.

„Hey, Faye, über was redet ihr denn grad so?“, kam er gleich mit der Frage und drängte sich zwischen die beiden. Bill war nicht sonderlich erfreut darüber, wie Faye sehen konnte.

„Na ja, nichts Besonderes. Wie lief Zaubertränke bei dir?“, antwortete sie und merkte, dass es auch sie etwas störte, dass Jonas jetzt da war.

„Joaa, es ging einigermaßen.“, grinste er, dann sah er zum Himmel, „Ist heute nicht wunderschönes Wetter, um schwimmen zu gehen?“ Sie waren schon fast beim See angekommen.

„Ja, kann sein.“, antwortete Bill und sah zu Faye herüber. Die war sich auch nicht so sicher, ob Jonas Idee so gut war.

„Na, dann mal los!“, kam es da schon von Jonas und er stürmte, vollkommen angezogen, ins Wasser. Faye blickte zu Bill hinüber.

„Sollen wir auch?“, fragte sie leise. Bill fing an zu grinsen, nahm ihre Hand und zog sie mit sich zu Jonas ins Wasser.

Der restliche Tag wurde wunderschön. So schön, wie Faye schon lange keinen Tag mehr erlebt hatte und am Abend ließ sie sich glücklich in ihr Bett sinken. Mit Bill und Jonas an ihrer Seite würde sie schon alle Prüfungen überleben.

So gingen die Tage dahin und eigentlich wusste Faye bei jeder Prüfung das meiste. Auch Bill und Lydia waren zufrieden, nur bei Jonas verschlechterte sich die Stimmung zunehmend. Doch Faye hatte keine Zeit, ihn danach zu fragen.

Dann waren endlich die Prüfungen vorbei und es dauerte nur noch eine Woche, bis sie vom Hogwarts-Express abgeholt werden würden, trotzdem war Faye sich immer noch nicht sicher über ihre Gefühle zu Bill. Sie hatte schon während der Prüfungen gemerkt, dass sie noch etwas für ihn empfand, doch was war es? So ganz genau wusste sie es immer noch nicht. Aber bei Jonas...Eigentlich sah sie ihn nur als einen Freund an. Wie sollte sie ihm das nur klarmachen? Vielleicht war das ja sogar der Grund, weswegen sich seine Laune verschlechtert hatte. Vielleicht konnte er es irgendwie ahnen.

Eines Abends gingen sie beide gemeinsam zum Abendessen. Bill hatte etwas im Schlafsaal vergessen und Lydia war mal wieder mit ihren anderen Freunden zusammen. Jonas' schlechte Laune drückte wie ein schweres Gewicht auf die beiden. Irgendwann hielt Faye es nicht mehr aus. Sie blieb stehen.

„Jonas, kann ich dich mal fragen, was eigentlich mit dir los ist?“, wollte Faye wissen.

„Wieso?“, erwiderte Jonas und tat verduzt.

„Du weißt genau, was ich meine!“, entgegnete Faye. Jonas nickte langsam und senkte dann seinen Blick.

„Ich hab so ein komisches Gefühl, dass du dich für Bill entscheiden wirst. So ist es doch, oder?“, antwortete er endlich auf ihre Frage. Faye war die Situation unangenehm und so zuckte sie nur mit den Schultern.

„I...ich weiß nicht“, meinte sie unentschlossen. Sollte sie ihn wirklich damit verletzen, wie sie für ihn fühlte? Zumindest einen kurzen Wink mit dem Zaunpfahl traute sie sich zu.

„Na ja, du...bist ein sehr, sehr guter Freund für mich.“, murmelte sie beschämt. Sie sah, dass Jonas sie verstand. Enttäuschung überrollte seine Miene. Okay, der Wink war doch zu heftig gewesen. Anstatt ihm es

schonend beizubringen, hatte sie ihn jetzt mit der ganzen Wucht des Zaunes getroffen.

„Okay, ich hab's verstanden.“, erklärte er und brachte wirklich ein kleines, wenn auch trauriges, Lächeln zustande, „Das ist vollkommen okay für mich. Ich bin froh, dass ich es jetzt weiß.“ In Faye kochte neben ihrer Trauer, dass sie Jonas hatte enttäuschen müssen, die Wut hoch. Wieso musste er das eigentlich immer alles so gelassen nehmen? Für ihn war wohl alles in Ordnung! Er hatte überhaupt keinen Kampfgeist und das regte sie so sehr auf, wie sie gerade bemerkte, weil es sie auch ein bisschen an sie selbst erinnerte. Trotzdem wollte sie ihn jetzt nicht auch noch anschnauzen, als sie seine Miene sah. Wie konnte sie ihn nur aufheitern?

„Hey, ich dachte, ihr seid schon beim Abendessen!“, rief da jemand hinter ihnen. Jonas und Faye drehten sich um und sahen, dass Bill auf sie zugerannt kam. Bei einem kurzen Seitenblick auf Jonas erkannte Faye, wie sich seine Miene verdüsterte.

„Wir haben uns im Quatschen verloren.“, grinste er plötzlich, „Kommt, lasst uns jetzt endlich was essen!“ Faye bemerkte, dass das Grinsen falsch war, sagte aber nichts dazu. Jonas drehte sich um und ging federnden Schrittes weiter Richtung Große Halle. Bill grinste Faye zu, während die sich fragte, wie man einfach so über so eine wichtige Sache entscheiden konnte, wenn man wusste, dass man andere Menschen mit seiner Entscheidung verletzte. Sie wusste die Antwort zwar nicht, aber zumindest wusste sie, dass sie es konnte.

## Kapitel 45

*So, hier bin ich wieder.*

*Ich hab mich diesmal mit dem neuen Chap beeilt wegen der vielen Reviews vom letzten Mal. Na gut, es ist doch etwas länger geworden, bis es fertig war, aber dafür ist es ein langes Chap ^^.* Ich hab mich tierisch über die Reviews gefreut, auch über die in meinem FF-Thread, und würde mich freuen, wenn für das Kapitel hier wieder viele Reviews kommen würden.

*Zu dem langen Chap hab ich auch noch ein neues Bild für die FF gemacht. Ich persönlich finde es besser als das letzte, es ist eher schlicht gehalten und ich hoffe, ihr erkennt Faye links ^^.* Ihr könnt dann, wenn ihr es euch angeschaut habt, entscheiden, welches ich nehmen soll ;)

*@ginnyweasley854: Schön, dass du zu meiner FF gefunden hast, ich hoffe, sie gefällt dir noch weiterhin ^^*

*@Roya: Wow, das war echt ein langes Kommi ^^, und noch dazu hast du in meinen FF-Thread 'nen riesigen Text geschrieben :0. Ich kann mich nur bei dir bedanken ;), auch für die Komplimente ^^, hab mich echt tierisch gefreut.*

*@Blue: Zu deinen Fragen: Ja, das Bild hab ich gezeichnet und das war erst einen Tag drinnen, als du dein Kommi geschrieben hast. Tja, jetzt ist ja schon wieder ein neues da ^^ (auch von mir gezeichnet)*

*@MissMalfoy: Klasse, dass dir die FF so gut gefällt. Wegen deiner Fragen: Das mit Jonas und Lydia hab ich mir natürlich auch schon überlegt, aber ich find das irgendwie etwas unnatürlich. Lydia würd' dann bestimmt denken, dass sie nur die zweite Wahl ist und dass Jonas sie gar nicht richtig liebt. Tja, ob sich da noch was entwickelt steht in den Sternen ^^.*

*Dass alle Slytherins böse sind, hab ich nie behauptet, es ist aber nun mal so, dass die meisten fiesen Typen nach Slytherin kommen. Vielleicht wird ja noch ein netter Slytherin in der FF vorkommen ;) (obwohl ich nichts versprechen kann!)*

*@fanfanfan!!!: Also, wegen Jonas' Reaktion...ich denke, er will sich einfach keine Schwäche vor Faye geben. Ihn hat's schon wirklich hart getroffen, aber das will man ja nicht unbedingt dem Mädchen zeigen, das einen abgewiesen hat, wenn man doch nur das Beste für sie will, oder? Wahrscheinlich hat er sich später in seinem Schlafsaal ausgeheult, aber was will er schon groß machen?*

*Na ja, jetzt kommen erst mal die Sommerferien und ich glaube, da wird auch noch einiges passieren ^^*

*So, genug gequatscht. Ich wünsche euch viel Spaß bei diesem Chap ^^*

Die Woche ging viel zu schnell vorbei. Ehe Faye es sich versah, stand sie schon mit ihren Freunden am Bahnsteig von Hogsmeade und verabschiedete sich von ihnen. Sie würde danach wieder ins Schloss gehen und mit ihrer Mutter nach Hause flohen. Obwohl das eigentlich ein Luxus war, wäre sie dieses Jahr lieber mit ihren Freunden im Hogwarts-Express gefahren. Aber ihre Mutter hatte darauf bestanden, dass sie gemeinsam nach Hause kamen. So stand Faye nun vor dem Zug im Kreis ihrer Freunde.

„Tja, ich denke, wir sehen uns nächstes Schuljahr wieder.“, lächelte Lydia und drückte Faye fest, „Ich schreib dir.“ Dann winkte sie noch mal kurz und verschwand im Zug. Nun waren nur noch Jonas und Bill bei Faye.

„Ich kann gar nicht glauben, dass das Schuljahr jetzt wirklich schon vorbei ist.“, meinte Bill. Faye und Jonas nickten.

„Ja, es ist wirklich viel passiert.“, erwiderte Jonas mit einem Blick auf Faye, „Ich sollte dann auch mal einsteigen, sonst krieg ich keinen Platz mehr.“ Er umarmte Faye ganz kurz, dann nahm er seinen Koffer und ging Richtung Zug. Faye sah zu Bill hinüber. Sie wollte ihn noch etwas fragen.

„Ähm...Bill...“, fing sie an, dann überlegte sie es sich anders, „D...das war ein langes Jahr, oder?“

„Ja, aber jetzt haben wir ja zum Glück sechs Wochen Ferien.“, grinste Bill.

„Äh...ich wollte dich fragen,...k...kann ich vielleicht in den Ferien mal zu dir kommen?“ Jetzt war es raus. Fayes Gesicht wurde heiß. Auch Bills Ohren liefen rot an, trotzdem machte sich ein freudiges Lächeln auf seinem Gesicht breit.

„Natürlich! Meine Mum wurde sich tierisch darüber freuen. Du kannst jederzeit kommen. Wir können uns ja schreiben.“, sprudelte es aus Bill heraus. Nun fing Faye auch an zu lächeln.

„Danke, ich schau mal, ob meine Mutter mich während der Ferien entbehren kann. Das wär echt toll.“, meinte sie. Sie hoffte, dass ihre Mutter ihren Wunsch billigen würde. Sie hatte noch nicht mit ihr gesprochen.

Aber zuerst musste sie sich von Bill verabschieden. Dabei war das leichter gesagt, als getan. Eine peinliche Stille breitete sich zwischen den beiden aus, die erst durch das Pfeifen des Zuges durchbrochen wurde. Der Hogwarts-Express würde bald losfahren.

„Tja, dann...wir sehen uns“, sagte Bill unbeholfen und umarmte Faye. Sie erwiderte die Umarmung bereitwillig.

„Schreib bitte schnell, ob du zu mir kommen kannst.“, flüsterte er ihr ins Ohr, dann löste er sich von ihr, lächelte sie noch einmal kurz an und drehte sich um, um in den Zug zu steigen. Er verschwand darin, nur um etwas später an einem der Fenster wieder aufzutauchen. Neben ihm war Jonas und die beiden winkten Faye wie wild zu.

Die war jetzt die einzige, die noch am Bahnsteig stand und kam sich etwas seltsam vor. Sie sah, dass aus einigen anderen Fenstern neugierige Blicke zu ihr geworfen wurden und abermals wünschte sie sich, jetzt neben Bill im Abteil zu sitzen. Trotzdem blieb sie stehen, wo sie war, bis der Hogwarts-Express in der Ferne nicht mehr zu sehen war, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte. Einen kurzen Moment noch blieb sie am Bahnsteig, dann drehte sie sich auf der Stelle um und ging langsam die Straße entlang, die zum Schloss hinaufführte. Sie hatte keine Eile. Ihre Mutter konnte sich ruhig noch etwas gedulden.

Eigentlich wollte sie gar nicht nach Hause, wollte sofort wieder zu Bill. Wenigstens hatte sie sich getraut, ihn zu fragen, ob sie zu ihm kommen könnte. Einerseits war sie niedergeschlagen, dass jetzt Ferien waren, andererseits freute sie sich tierisch darüber, dass Bill zugesagt hatte. Sie musste ihre Mutter unbedingt davon überzeugen, dass sie zumindest für eine Woche im Fuchsbau sein konnte.

Faye war in der nun leeren Eingangshalle von Hogwarts angekommen und machte sich auf zum Büro ihrer Mutter. Dort erwartete Minerva McGonagall sie schon, mit bereitstehenden Koffern.

„Da bist du ja endlich!“, rief Fayes Mutter aus, „Ich hab schon auf dich gewartet!“

„Tut mir Leid, ich musste mich doch noch von den anderen verabschieden, schließlich sehe ich sie jetzt sechs Wochen lang nicht.“ „Zumindest zwei von ihnen“, dachte sich Faye im Stillen dazu.

„Jetzt bist du ja zum Glück da. Bist du bereit?“, fragte ihre Mutter. Sie nickte, nahm sich eine Prise Flohpulver und warf es ins Feuer. Dem Flohpulver hinterher in den Kamin steigend, sagte sie dann, laut und deutlich: „Shaw Lane“

Alles um sie herum begann sich zu drehen, bis sie endlich in ihrem Kamin zu Hause ankam. Augenblicklich stieg sie heraus und klopfte sich den Ruß von den Schultern, als auch schon die Koffer im Kamin auftauchten. Faye nahm sie schnell heraus und kurz darauf stieg ihre Mutter ebenfalls aus dem Kamin.

„Endlich zu Hause!“, lächelte Minerva McGonagall und sah sich in dem Wohnzimmer um. Auch Faye ließ einen Blick durch den Raum schweifen. Die gesamten Möbel waren mit einer dünnen Staubschicht überzogen, trotzdem erinnerte hier alles an Fayes Vater, der das Haus mit ihr zusammen eingerichtet hatte, als sie gerade mal fünf gewesen war und sie hierher gezogen waren. Es war geschmackvoll eingerichtet, auch wenn einigen Leuten wohl die immer wieder auftauchenden Schottenmuster nerven würden, doch das war die größte Gemeinsamkeit von Fayes Eltern gewesen: beide hatten ihr Land und dessen Traditionen geliebt.

„Tja, da müssen wir hier wohl noch etwas aufräumen.“, meinte jetzt Minerva McGonagall und nahm ihre zwei Koffer, „Aber zuerst heißt es erst einmal: Auspacken!“ Damit marschierte sie aus dem Zimmer und ließ ihre Tochter zurück. Die ging jetzt zu einer Kommode, über der ein Spiegel hing, und betrachtete die Fotos,

die darauf standen. Es waren meist bewegte, also magische, Bilder, doch dazwischen standen auch ein paar Muggelfotos. Sie alle zeigten die glückliche Familie McGonagall, Vater, Mutter und Tochter, manchmal einzeln, aber häufiger alle zusammen. Faye bemerkte, dass eigentlich seit dem Tod ihres Vaters keine weiteren Bilder hinzugekommen waren, außer die alljährlichen Bilder von ihr, die immer zu Anfang des Schuljahres gemacht wurden, doch auch die hatten sich verändert: Seitdem ihre Mutter sie machte, waren sie natürlich immer magisch.

Faye wandte sich von den Fotos ab, nahm ihren Koffer und ging ihrer Mutter hinterher aus dem Wohnzimmer hinaus auf den kleinen Flur. Sich von der auf der linken Seite liegenden Haustür abwendend schleppte sie ihren Koffer zu einer engen Wendeltreppe, die nach oben in den ersten Stock führte. Oben angekommen stieß sie gleich die erste Tür von rechts auf und fand sich in ihrem Zimmer wieder.

In den letzten Jahren hatte sich kaum etwas an der Einrichtung verändert, sodass es Faye jetzt wie ein Schlag traf. Sie war nicht in dem Zimmer einer bald Sechzehnjährigen, sondern eher in einem Raum für ein gerade in die Pubertät einsteigendes Mädchen, dass sich noch nicht so wirklich von den alten Spielsachen hatte trennen können.

Die Wände hatten eine hellblaue Tapete mit Pferde-Bordüre, der Bettüberzug, um den Staub von dem Bettzeug fernzuhalten, war von einem altrosa, wie es einer Großmutter rechtgekommen wäre, und wie es Faye sich gerade überlegte, hatte sie die Decke wirklich von ihrer Oma geschenkt bekommen. Das war aber Jahre her. Auf einem Regal über dem Bett reihten sich Puppen aneinander und überall klebten Pferde-Poster.

Faye fragte sich, wie sie eigentlich die letzten Jahre hier hatte leben können. Natürlich waren Pferde toll, sie ritt auch sehr gern, aber ihr Zimmer hatte doch schon noch einen ziemlich kindlichen Geschmack und Faye verspürte den aufkommenden Drang, hier alles sofort umzudekorieren. Vielleicht würde Lydia sie ja besuchen kommen - oder sogar Bill - und da wollte sie nicht so ein Zimmer vorzuweisen haben. Sie musste unbedingt mit ihrer Mutter über eine Umdekoration reden.

Zuerst aber sollte sie ihren Koffer auspacken. Eilig schleppte sie ihn auf ihr Bett, öffnete ihn und packte ihre Sachen heraus, die sie dann schnell in den Schränken verschwinden ließ. Als sie dann wieder aus ihrem Zimmer kam, war ihre Mutter bereits fertig und hatte schon angefangen, den Staub mit ihrem Zauberstab verschwinden zu lassen.

„Ach, Faye, sei so lieb und setz doch schon mal für uns Teewasser auf. Wenn ich hier fertig bin, können wir es uns dann so richtig gemütlich machen.“, meinte sie. Faye nickte nur und ging hinunter in die Küche.

Das Teewasser war schnell aufgesetzt und so hatte Faye noch einige Zeit, bis ihre Mutter fertig war und sie mit ihr reden konnte. Deshalb beschloss sie, Lydia, Bill und Jonas jeweils einen Brief zu schreiben, ob sie gut angekommen seien, doch als sie als letztes Bills Brief schrieb, wusste sie irgendwie nicht, wie sie sich formulieren sollte. Sie saß so lange über dem Brief, dass ihre Mutter mit allem fertig war und sie aufforderte, den Tisch zu decken. Faye ließ den Brief ein Brief bleiben und deckte schnell den Tisch. Vielleicht würde sie Neuigkeiten für Bill haben, wenn sie mit ihrer Mutter geredet hatte.

Der Tee war fertig und gemeinsam setzten sie sich im Wohnzimmer auf das Sofa.

„Tja, jetzt haben wir endlich Ferien.“, lächelte Minerva McGonagall und schenkte ihrer Tochter Tee ein, „Ich habe viel vor. Wir werden zu ganz bekannten Kulturdenkmälern reisen.“ Diese Worte ließen Fayes Stimmung schon sinken.

„Ähm, Mum, ich wollte fragen...“, fing Faye an. Ihre Mutter beobachtete sie misstrauisch. Faye traute sich schon fast gar nicht mehr weiterzureden.

„Äh...Bill hat mir angeboten, vielleicht mal...in den Fuchsbau zu kommen.“, erklärte sie dann doch, wurde aber bei jedem Wort leiser. Sie starrte angespannt in ihren Tee.

„Wann?“, kam die Frage von ihrer Mutter. Faye hörte in ihrer Stimme, dass sie ihren Ärger nur schwer unterdrückte. Sie zuckte mit den Schultern.

„E...es ist egal. Es können auch nur ein paar Tage sein, aber ich würde so gerne Bill besuchen!“, meinte sie und sah ihrer Mutter endlich in die Augen. Ganz überraschend fand sie darin ein kleines Fünkchen Verständnis.

„Und was wird aus unseren gemeinsamen Ferien?“, wollte Minerva McGonagall wissen.

„Wir können doch immer noch was zusammen unternehmen. Lass mich aber wenigstens doch für ein paar Tage zu den Weasleys!“, antwortete ihre Tochter energisch. Nun war es an Minerva, in ihre Tasse zu schauen.

„Na gut, ich glaub, in den letzten zwei Wochen hab ich noch nichts geplant, außerdem muss ich mich auch noch ein wenig auf das nächste Schuljahr vorbereiten. Albus hat einige Veränderungen im Lehrplan für die

neuen Erstklässler vorgesehen.“, erklärte sie. Über Faye schwappte eine Welle der Erleichterung. Sie konnte kaum glauben, dass ihre Mutter zugesagt hatte.

„Danke, Mum!“, rief sie übergücklich aus. Ihr Mutter lächelte nur leicht und nippte an ihrem Tee.

„Ach so, können wir vielleicht auch mein Zimmer umdekorieren?“, kam Faye gleich mit der Frage hinterher. Wenn ihre Mutter gerade in einer Spenderlaune war, sollte sie sie ausnutzen. Ihre Mutter blickte sie jetzt über den Rand ihrer Teetasse hinweg an.

„Da hast du dir ja viel für die Ferien vorgenommen. Das hab ich schon lange nicht mehr bei dir gesehen.“, lächelte Minerva McGonagall. Faye konnte ihrer Mutter nur Recht geben.

„Ich bin froh, dass du so gute Freunde gefunden hast.“

## Kapitel 46

*Hey, es tut mir wirklich schrecklich Leid, dass ich mich jetzt so lange nicht mehr gemeldet hab! :( Die letzten zwei Wochen war bei mir wirklich viel los, in der ersten Woche war ich jeden Tag von früh bis spät weg und hatte überhaupt keine Zeit, ans Schreiben zu denken und danach wusste ich nicht mehr recht, wie ich weiterschreiben sollte.*

*Na ja, ich würde mich weiterhin freuen über Reviews zu meinem Titelbild, da ich immer noch nicht weiß, welches ich nehmen soll ^^*

*@Blue: Ich hab jetzt noch vier Wochen Ferien ^^ . Wegen Jonas...ja, er tut mir auch irgendwie Leid ;)*

*@fanfan!!!: Wegen dem Titelbild: Da kann ich leider nur eins nehmen, aber ich schau mal, ob ich vielleicht einen Fanart-Thread eröffne und meine Bilder da reinstelle. Dann solltest du dich nur noch entscheiden, welches hier zu sehen sein sollte ^^*

*So, ich würde mich über Reviews freuen. Viel Spaß beim Chap^^*

Nach diesem Gespräch war das erste, was Faye tat, den Brief an Bill zu schreiben. Der wurde dann auch schnell beantwortet. Faye hatte extra die schnelle Eule ihrer Mutter genommen und so kam Bills Antwort schon gleich am nächsten Morgen beim Frühstück.

Faye war furchtbar aufgeregt, als sie den Brief öffnete. Würde es in Ordnung gehen, dass sie zum Fuchsbau gehen konnte?

Sie hätte sich gar keine Sorgen zu machen brauchen. Bill war natürlich einverstanden und hocherfreut und richtete ihr von seiner Mutter schöne Grüße aus. Auch Ginny und die Zwillinge schienen sich schon zu freuen.

Aber bevor Faye zum Fuchsbau konnte, warteten erst mal vier lange Wochen mit ihrer Mutter auf sie.

Die erste Woche ging schnell vorbei. Faye war vollkommen damit beschäftigt, ihr Zimmer auszumisten, neu zu tapezieren und zu dekorieren. Ihre Mutter wollte ihr eigentlich dabei helfen, aber beim Aussuchen der Tapeten und der Deko vertraute Faye doch schon eher auf ihren eigenen Geschmack und bei den praktischen Dingen wollte sie lieber alles ohne Zauberei hinbekommen, genau wie ihr Vater und sie früher.

Wirklich viele Sachen von ihr kamen auf den Sperrmüll und sie wunderte sich, was sie eigentlich alles in den Tiefen ihrer Schränke fand. Dadurch, dass sie wirklich alles verändern wollte und ihre Mutter ihr auch das Geld dafür zur Verfügung stellte, wurden auch einige Möbel auseinander genommen und das Zimmer war die reinste Baustelle.

Faye arbeitete jeden Tag von früh bis spät, um möglichst schnell alles fertig zu bekommen. Nach den ZAGs hatte sie jetzt im Moment nichts anderes zu tun, bis die Ergebnisse kommen würden, und nach neun Tagen war sie dann auch endlich fertig. Lydia und Jonas hatten ihr in der Zwischenzeit auch schon längst zurückgeschrieben und als Faye nun so in ihrem fertigen Zimmer stand, dachte sie daran, die drei vielleicht mal zu sich nach Hause einzuladen.

Ihre Mutter stimmte ihr zu und nachdem Faye die Briefe an ihre Freunde abgeschickt hatte, sah sie sich abermals stolz in ihrem Zimmer um. Die Tapeten waren jetzt weiß und der dunkle Holzboden frisch gebohnt, sodass die früheren Kratzer kaum mehr zu sehen waren. Der dunkelblaue, flauschige Teppich passte gut zu der blauen Schrankwand mit dem in der Mitte eingelassenen Ganzkörperspiegel. Ein paar ihrer

Kuscheltiere hatte sie behalten, es waren aber bei weitem nicht mehr so viele wie anfangs und sie nahmen auch nicht mehr ein ganzes Regal ein. Der Schreibtisch, das kleine Sofa, das Bett und das Bücherregal, alles war neu und aufeinander abgestimmt. Und das gesamte Zimmer war so ordentlich wie schon lange nicht mehr.

Schon bald kamen die Antworten ihrer Freunde. Zu Fayes Enttäuschung sagte Jonas leider ab, aber Bill und Lydia stimmten freudig zu. Faye überlegte sich, dass Jonas vielleicht wegen ihrer Abweisung abgesagt hatte. Sie hatte ja gewusst, dass er es gar nicht so locker weggesteckt hatte, wie er es ihr Glauben machen wollte, aber das traf sie jetzt schon hart. Sie konnte nur hoffen, dass er wirklich keine Zeit hatte und ihre Freundschaft nun nicht kaputt ging.

Zwei Tage später wachte Faye mit der Vorfreude auf, endlich Bill wiederzusehen.

Es war acht Uhr morgens, um elf Uhr würden Lydia und Bill herfliehen. Eilig stand Faye auf und wollte so schnell wie möglich fertig werden, da sie alles perfekt haben wollte, wenn die beiden kamen. Sie hatte, seit sie nach Hogwarts gekommen war, gar keinen Besuch mehr zu Hause gehabt.

Doch schon nach dem Duschen stand sie vor einem großen Problem: Was sollte sie anziehen? Sie wusste, dass es eigentlich ziemlich dämlich war, es war ja schließlich nur ein kleines Treffen, aber trotzdem musste sie es sich überlegen. Bei Bill wollte sie nicht irgendwie schludrig rüberkommen.

Schließlich entschied sie sich für etwas Lässiges und Gemütliches: Ein lockeres dunkelblaues Shirt mit kurzen Fledermausärmeln und eine schwarze Jeanshose, die ihr bis zu den Knien reichte.

Nachdem sie sich eingehend in ihrem neuen Spiegel betrachtet hatte, ging sie hinunter, um mit ihrer Mutter zu frühstücken. Sie beide waren Frühaufsteher und deshalb so aufeinander abgestimmt, dass sie selbst ohne Wecker immer ungefähr zu der gleichen Zeit wach wurden. Und so stand ihre Mutter schon unten in der Küche und bereitete das Frühstück vor.

„Guten Morgen, Schatz“, grüßte sie Faye, ohne auch nur aufzuschauen, „Ich hab heute mal ausnahmsweise Kamillentee gemacht. Du bist ja schon seit gestern so aufgereggt, da hab ich mir gedacht, dass du etwas zur Beruhigung bräuchtest.“ Jetzt sah sie auf und lächelte Faye an. Die grinste beschämt zurück, schnappte sich den Honig aus dem Schrank neben ihr und stellte ihn zu den anderen Sachen auf den Küchentisch.

Das Frühstück war schnell fertig und gemeinsam machten sich Mutter und Tochter über die Brötchen her.

Nach dem Frühstück, kaum beruhigt durch den Kamillentee, eilte Faye schnell wieder in ihr Zimmer, um wirklich alles perfekt zu machen. Dann setzte sie sich auf ihr Sofa und versuchte, sich mit einem Muggelkrimi abzulenken. Nach einer knappen halben Stunde merkte sie aber, dass es überhaupt nicht funktionierte und kam auf die Idee, etwas frische Luft schnappen zu gehen.

Also ging sie aus dem Haus und lief unruhig die Straße auf und ab. Es war ein schöner sommerlicher Tag. Ihr Haus lag etwas höher gelegen in den Bergen an der Grenze zu England und so wurde es eigentlich nie zu schwül. Doch das interessierte Faye im Moment nicht. Wie würde Bill wohl ihr Zimmer finden? Über was sollte sie mit ihm reden? Was sollte sie machen, wenn sie nicht mehr wusste, was sie sagen sollte und sie in Schweigen verfielen?

Faye hatte schon in der letzten Woche bemerkt, dass sie Bill gegenüber keine normale Freundschaft mehr empfand. Es war viel mehr als das. Und sie kannte dieses Gefühl. Es war dasselbe Gefühl, das sie gehabt hatte, bevor ihr die Erinnerungen gestohlen worden waren.

Sie war wieder in Bill verliebt.

Jetzt musste sie nur noch den richtigen Zeitpunkt erwischen, um es ihm zu sagen. Doch das würde nicht dieser Tag werden. Lydia war dabei und zudem geisterte ihr Mutter auch noch im Haus herum. Sie wollte wirklich nicht von ihr erwischt werden, wie sie Bill küsste oder was auch immer. Das Haus war klein und es würde sich höchstwahrscheinlich keine passende Gelegenheit ergeben.

Genau deshalb war Faye auch so aufgereggt.

Schließlich rückte der Stundenzeiger doch immer näher auf die elf zu und Faye machte sich lieber zurück zum Haus auf. Sie wollte auf keinen Fall zu spät kommen.

Gerade als sie zur Tür hereinkam, hörte sie das bekannte Geräusch des Flohens. Eilig schlüpfte sie aus ihren Schuhen und ging in das Wohnzimmer. Gerade stieg Lydia aus dem Kamin und inspizierte ihr Oberteil, ob irgendwelche Rußflecken darauf zu sehen waren. Dann sah sie auf.

„Hallo, Faye! Da bin ich.“, grinste sie, kam auf Faye zu und drückte sie an sich.



„Hallo“, erwiderte Faye leicht enttäuscht, dass es nicht Bill gewesen war, der da aus dem Kamin gestiegen war. Als Lydia sich von Faye trennte, sah sie sich erst mal in dem Raum um.

„Sag mal, bin ich etwa die erste?“, wollte sie wissen.

„Außer dir kommt nur noch Bill. Jonas hatte keine Zeit.“, erklärte Faye. In dem Moment züngelten die Flammen im Kamin grün auf und Bill stieg über den Kaminrost ins Zimmer. Fayes Herz hatte bei seinem Anblick fast einen Aussetzer.

Da stand er. Der Junge, in den sie verliebt war. Mitten in ihrem Wohnzimmer, wo sie bis jetzt eigentlich nur mit ihrer Familie und Freunden aus der Grundschule gewesen war. Faye hätte sich nie träumen lassen, dass Bill eines Tages bei ihr zu Hause auftauchen würde.

„Hallo“, begrüßte sie ihn trotzdem schüchtern.

„Hi“, entgegnete er mit roten Ohren, als er sie gesehen hatte. Es wurde still im Raum. Irgendwann hielt das Lydia nicht mehr aus.

„Also wenn Jonas nicht mehr kommt, dann kannst du uns doch mal dein Zimmer zeigen, oder, Faye?“, meinte sie fröhlich. Bill schien verwirrt.

„Jonas kommt nicht?“, hakte er deshalb noch mal nach und sah zwischen den beiden Mädchen hin und her.

„Ja, er hatte keine Zeit...also...dann kommt einfach mal mit.“, erklärte Faye, drehte sich schnell um und ging aus dem Zimmer heraus. Sie wusste selber nicht so genau, was sie eigentlich hatte. Es war einfach alles etwas seltsam. Der Junge, in den sie verliebt war, war bei ihr zu Hause und sie hatte schon so lange keinen Besuch mehr gehabt, da war sie ziemlich nervös.

Ihre Mutter war gerade in der Küche, deshalb wurden sie von ihr nicht gestört, als sie durch den kleinen Flur und dann die Treppe hoch gingen. Faye stieß die Tür zu ihrem Zimmer auf und machte eine einladende Geste in den Raum hinein.

„Mein Zimmer“, sagte sie beschämt, als Bill und Lydia eintraten. Die sahen sich erst mal um.

„Das Zimmer ist echt klasse! Meins sieht bei weitem nicht so gut aus.“, lachte Lydia und ließ sich auf das Sofa fallen.

„Ja, wirklich hübsch“, meinte nun auch Bill. Faye lächelte still in sich hinein. Dann hatte sich die ganze Arbeit ja gelohnt.

Der restliche Tag verlief in guter Stimmung und vielem Lachen. Es war echt schön für Faye, ihre Freunde mal da zu haben und nach einiger Zeit war sie auch nicht mehr so aufgeregt. Mit Bill konnte sie ganz normal reden und sie wusste gar nicht mehr, warum sie sich eigentlich solche Sorgen gemacht hatte. Wenn der Tag kommen würde, würde sie ihm schon sagen, was sie fühlte, doch das war ganz bestimmt nicht heute.

Manchmal, aber wirklich nur manchmal, spürte man, trotz der ganzen Fröhlichkeit, dass jemand fehlte. Jonas' Sprüche zwischendurch waren nicht da und so wurde es manchmal plötzlich still im Raum. Es war zwar nicht so, als seien sie auf Jonas angewiesen, aber sie hatten sich mit der Zeit so an seine Anwesenheit gewöhnt, dass es ziemlich seltsam ohne ihn war. Das war eben der Nachteil an den Ferien, dass nicht jeder immer Zeit hatte. Auch Lydia würde am nächsten Tag in den Urlaub nach Ägypten gehen, davon hatte sie auch schon während ihrer Schulzeit drüber gesprochen.

Als sich Faye am Abend von den beiden verabschiedete, wünschte sie Lydia viel Spaß und sprach mit Bill ab, wann genau sie in den Fuchsbau kommen würde, denn ab dem nächsten Tag fing das Kulturprogramm ihrer Mutter an und sie wusste nicht recht, ob sie dann noch Zeit zum Schreiben hätte.

Dann flohten Lydia und Bill einer nach dem anderen und nachdem Bill im Kamin verschwunden war, konnte es Faye kaum erwarten, zum Fuchsbau zu kommen.

## Kapitel 47

*So, endlich ist das neue Chap da. Es hat wieder etwas länger gedauert, aber zu meiner Verteidigung kann ich sagen, dass ich momentan nicht zu Hause bin und es außerdem ein Übergangskapitel ist, die nicht so meine Stärke sind. Bald wird es aber wieder besser werden mit der Pünktlichkeit, das versprech ich euch ;)*

*@Roya: Danke mal wieder für dein Kommi ^^! Wärs du vielleicht so nett und würdest mir noch sagen, was du zu meinem neuen Titelbild meinst, ich bin nämlich momentan hin und her gerissen, welches ich nehmen soll, außer natürlich, wenn du dich nicht äußern willst, weil du es so abstoßend findest ^^'*

*@fanfanfan!!!: Ich hab im Moment etwas das Problem bei den Titelbildern, dass Blue z. B. das zweite Bild besser gefällt, deshalb muss ich noch auf andere Reviews warten. Ich glaub, wenn ich wieder zu Hause bin, werd ich mal beide Bilder irgendwie miteinander verbinden, sodass ich beide gleichzeitig reinstellen kann, aber das wird nur eine Übergangsversion sein, weil ich das nicht so sonderlich hübsch finde (Die beiden Bilder unterscheiden sich zu stark). Den Fanart-Thread mach ich auch erst auf, wenn ich wieder zu Hause bin, aber danke, dass du mich darin unterstützt ^^*

*Viel Spaß beim Chap!*

In den zwei nächsten Wochen hatte Faye kaum Zeit, über Bill nachzudenken oder sich über ihr neues Zimmer zu freuen. Sie war fast ausschließlich unterwegs. Ihre Mutter hatte ein strammes Programm ausgearbeitet, was sie gleich am ersten Tag schon nach Paris brachte, damit sie sich den Eiffelturm und den Louvre anschauen konnten.

In Frankreich blieben sie aber nur einen Tag dann flohten sie schon weiter nach Deutschland. Dort blieben sie aber eigentlich nur ausschließlich in Berlin und auch danach besuchten sie meistens nur die Hauptstädte des jeweiligen Landes und fast immer nur für einen Tag.

In New York und Sydney blieben sie etwas länger, da sie dort auch von jedem verstanden werden konnten und die zwei Wochen gingen wie im Flug herum.

Da ihre Mutter in den letzten Jahren nicht ganz so viel mit Faye unternommen hatte, sah sie es jetzt wohl als ihr letzte Chance an, mit ihrer Tochter Zeit zu verbringen, denn in den nächsten Sommerferien würde Faye schon anfangen, für die Abschlussprüfungen zu lernen.

Jetzt dauerte es nur noch eine Woche, dass Faye endlich in den Fuchsbau kommen würde, und sie und ihre Mutter kamen wieder nach Hause. Diese Woche hatte Minerva McGonagall so verplant, ihrer Tochter endlich ihren Berufswunsch zur Aurorin aus dem Kopf zu schlagen.

Zwar fand sie den Beruf eigentlich wirklich gut, man konnte auch etwas Gutes damit bezwecken, aber trotzdem behagte es ihr nicht, dass ihre Tochter irgendwann mal so etwas Gefährliches ausübte. In dieser Hinsicht schaltete sich ihr Mutterinstinkt ein, sie wusste nämlich, dass es von den Noten ihrer Tochter her kein Problem geben würde, diesen Beruf zu wählen.

So verbrachten die beiden ihre letzte gemeinsame Woche der Ferien damit, zu verschiedenen Ausbildungsplätzen zu flohen. Fayes Mutter zeigte ihr, wie toll es doch sei, einen eigenen Laden aufzumachen oder im Ministerium für das Komitee für muggelgerechte Entschuldigungen zu arbeiten. Faye interessierte das alles nicht sonderlich und so hatte sie wieder viel Zeit, sich die nächsten zwei Wochen auszumalen.

Was für Ausflüge würden sie machen? Würden sie wie an Ostern wieder in den Obstgarten und klettern

gehen? Dieses Mal hatte Faye sich vorgenommen, ihren Besen mitzunehmen, damit sie mit Bill ein bisschen herumfliegen konnte. Sie war zwar nicht die beste Fliegerin - für Quidditch reichte es ganz bestimmt nicht -, aber um von A nach B zu kommen genügte es.

Ihre Mutter merkte schnell, dass sie sich nicht für andere Jobs als Auror interessierte, aber trotzdem ließ sie es nicht bleiben, weiterhin mit ihr in der Winkelgasse herumzustreifen und ihr die ganzen Möglichkeiten zu zeigen. Minerva McGonagall spürte, dass eine schwere Zeit auf sie wartete, der, dessen Name nicht genannt werden durfte, galt zwar jetzt seit fast sieben Jahren als tot, trotzdem huschten immer noch seine dunklen Anhänger herum, was sie ja auch schon an dem Vorfall an Weihnachten gemerkt hatte. Dass ihre Tochter, eine „Halbblüterin“, so eine Arbeit aufnehmen wollte, ließ sie nicht ruhen. Aber Faye hatte ja noch zwei Jahre Zeit. Vielleicht würde sie ja noch einen Sinneswandel haben und doch eine andere Richtung einschlagen.

Daran dachte Faye aber nicht. Im Moment dachte sie eigentlich sowieso nicht an ihre Zukunft. In ihrem Kopf spukten nur Gedanken zu einem gewissen rothaarigen Gryffindor herum.

Die Woche zog sich für Faye endlos hin, doch irgendwann war sie zum Glück dann auch endlich zu Ende. Es war Sonntagabend, am nächsten Morgen um halb elf würde Faye in den Fuchsbau flohen. Sie war so aufgeregt wie schon lange nicht mehr. Wie würde sich Mrs Weasley ihr gegenüber verhalten? Schließlich war sie die Exfreundin ihres ältesten Sohnes und die ganze Situation war etwas seltsam.

Ihren Trolley, der etwas kleiner war als ihr Hogwarts-Koffer, hatte sie schon am Freitag begonnen zu packen und hatte immer wieder verschiedene Sache hineingesteckt oder wieder herausgeholt oder einfach den ganzen Koffer noch mal neu gepackt. Jetzt lag sie erschöpft auf ihrem Bett und starrte zur Zimmerdecke hinauf. Es war neun Uhr abends, noch dreizehnanhalb Stunden bis sie im Fuchsbau war. Sie hatte schon um sieben mit ihrer Mutter zu Abend gegessen, doch die erwartete sie bestimmt unten im Wohnzimmer, schließlich würden die zwei sich jetzt für die nächsten zwei Wochen nicht mehr sehen. Und trotzdem hatte Faye eigentlich keine Lust dazu. Am liebsten wollte sie jetzt einfach einschlafen und erst wieder aufwachen, wenn sie zu Bill flohen konnte. Sie wusste selber, dass das wirklich dumme Gedanken waren, aber sie konnte nichts dagegen tun. Nur zu sehr merkte sie dadurch, dass sie wirklich noch in ihn verliebt war.

Obwohl sie nicht mehr runter wollte, schleppte sie sich dann doch letztendlich irgendwann in das Wohnzimmer. Wie erwartet saß ihre Mutter dort bei einer Tasse Tee und mit einem Buch auf dem Sofa. Sie sah auf und legte das Buch weg, als Faye herein kam.

„Hi“, meinte Faye nur und ließ sich neben ihrer Mutter auf das Sofa fallen.

„Hallo, ich dachte, du kommst nicht mehr.“, entgegnete Minerva McGonagall, „Bist du endlich fertig mit packen?“ Ein kleines Lächeln umspielte ihre Lippen. Faye verdrehte die Augen und ihre Wangen färbten sich rosa.

„Ich war doch schon gestern fertig. Ich hab nur noch mal nachgeschaut, ob ich wirklich nichts vergessen hab.“, erklärte sie leicht beleidigt. Das Lächeln ihrer Mutter vergrößerte sich.

„Ist ja schon gut. Ich glaub dir.“, erwiderte sie. Es wurde still zwischen ihnen und Faye schweifte mal wieder mit ihren Gedanken ab, ohne zu bemerken, dass ihre Mutter sie beobachtete.

„Du magst Bill Weasley immer noch sehr.“, stellte sie fest und schreckte Faye auf. Die hatte ihr natürlich alles erzählt, was das mit Jonas und Bill anging, aber noch nicht, dass sie doch wieder stärkere Gefühle für den Rothaarigen empfand. Und so was wollte sie ihrer Mutter eigentlich auch nicht erzählen. Nun ging Fayes Gesicht in Flammen auf.

„N...W...woher...W...wie...so?“, stotterte Faye erschrocken.

„Schon gut, du musst es mir nicht sagen. Ich sehe es dir auch so an.“, sagte ihre Mutter immer noch mit diesem wissenden Lächeln, „Ich glaub, du solltest jetzt ins Bett gehen. Es wird bestimmt noch lange dauern bis du eingeschlafen bist.“

Faye hatte den Widerstand aufgegeben, nickte nur und stand auf. Obwohl es ja wirklich erst viertel vor zehn war, war sie doch schon müde und gähnte. Trotzdem würde sie bei ihrer Aufregung lange nicht schlafen können.

Schnell wünschte sie ihrer Mutter eine gute Nacht und machte sich bettfertig, um dann auf ihre weiche Matratze zu fallen. Wie vorausgesagt wälzte sie sich lange Zeit in ihrem Bett hin und her, ohne die Ruhe zum Schlafen zu finden, und schlief dann letztendlich erschöpft um viertel nach eins ein.

Faye hatte Glück und wachte am nächsten Morgen wirklich erst um viertel vor zehn auf. Obwohl sie sich

das gewünscht hatte, dass sie dann nicht mehr so lange warten müsste, musste sie sich jetzt doch schon mit Duschen und Frühstücken beeilen.

Dann war es endlich so weit. Sie stand mit ihrem Trolley neben ihrer Mutter im Wohnzimmer und sah zu, wie der Minutenzeiger der Uhr auf dem Kamin auf die 6 sprang. Noch einmal drehte sie sich zu ihrer Mutter um.

„Tschüss, Mom! Wir sehen uns in zwei Wochen wieder. Ich schreib dir, wenn ich meine Prüfungsergebnisse hab.“, verabschiedete sie sich und umarmte Minerva McGonagall.

„Das will auch hoffen!“, meinte die empört und sprach dann sanfter weiter: „Hab viel Spaß im Fuchsbau und fall Mrs Weasley nicht zu sehr auf die Nerven.“ Faye ließ sie los, nahm sich eine Prise Flohpulver und warf sie in den Kamin. Dann trat sie mit ihrem Trolley über den Kaminrost und sagte laut und deutlich: „Zum Fuchsbau“

Das Flohen dauerte nicht lange. Nach ein paar Sekunden stand sie schon im Kamin der Weasleys und hustete leicht durch die Asche, die durch ihr Erscheinen aufgewirbelt worden war. Als sie in das Zimmer stieg und sich umsah, bemerkte sie erst die Zwillinge, die wie ein Empfangskomitee im Raum standen und grinsten. Dann rannten die beiden zur Tür hinüber.

„Bill! Deine hübsche Ex ist aufgetaucht!“, riefen sie im Chor und Faye wusste, dass sie sich auf zwei ereignisreiche, aber schöne, Wochen gefasst machen musste.

## Kapitel 48

*Ich hab grad gesehen, wie lange es schon her ist, seit ich das letzte Kapitel on gestellt hab und es tut mir so schrecklich Leid, dass ihr so lange warten musstet! Als Ausrede hab ich nur, dass ich zwischendurch an einer Songfic gearbeitet hab und danach einfach ein kreatives Tief bei dieser Geschichte hatte. Um mich dafür zu entschuldigen ist das Kapitel hier das zweitlängste der ganzen FF und ich hoffe, dass es euch gefällt ;)*

*Vielen Dank für alle Reviews!*

*@Blue: Vielen Dank, ja, ich hatte einen schönen Aufenthalt, auch wenn es nur in NRW bei meinen Verwandten war ^^*

*@MissMalfoy: Du darfst weiterhin gespannt sein. In diesem Kapitel wird so einiges passieren ;) (Na gut, wenn ich genau darüber nachdenke, doch nicht ganz so viel ^^, aber wenigstens ist es einigermaßen lang)*

*@Roya: Danke für die Verbesserung ^^, das kann manchmal passieren, obwohl ich mir die Chaps meistens noch zwei- oder dreimal durchlese, bevor ich sie veröffentliche.*

*Und: DU BIST BEI POTTERMORE DRINNEN??? An welchem Tag hast du dich registriert? Ich warte noch sehnsüchtig auf die dritte Mail :( (Bin erst an Tag 5 reingekommen)*

*Zur Sache Mütter: Ja, sie merken wirklich immer alles, ist manchmal schon wirklich gruselig :O!*

*Zum Titelbild: Ich versuche gerade, beide Varianten in ein Bild zu quetschen, aber so langsam gefallen mir beide nicht mehr so ganz als Titelbild und wahrscheinlich werd ich dann sowieso ein neues machen ^^*

*@\*sally\*anne\*potter\*: Du brauchst doch wegen mir kein schlechtes Gewissen zu haben! Ich freu mich über jedes Kommi, das ich bekomme, und ich freu mich auch, dass die FF so gut ankommt :D.*

*Ich liebe es, über die Weasleys zu schreiben und hoffe, das Kapitel hier entspricht deinem Geschmack. Wer weiß, vielleicht geht ja sogar dein Wunsch in Erfüllung, wenigstens ein bisschen vielleicht ;). Aber du solltest es am besten selber lesen ^^.*

*Noch eine Frage zum Schluss, dann lass ich euch auch in Ruhe lesen: In HP2 steht, dass Percy genauso wie Bill 12 ZAGs geschafft hat, aber wenn ich mir die Fächerliste so anschaue, kann man eigentlich höchstens 11 ZAGs bekommen, denn selbst Hermine hat es doch nicht geschafft, alle 12 Fächer in die ZAGs aufzunehmen (Na ja, das war ja eigentlich auch nur so, weil sie Wahrsagen geschmissen hat). Gibt es also mehrere Schüler, die das schon mit dem Zeitumkehrer geschafft haben?*

*Ich würde mich echt über Antworten freuen, da es wichtig für das nächste oder übernächste Kapitel ist ;)*

*vlg sweetdark*

Die Worte der Zwillinge hallten durch das ganze Haus und Faye wurde rot. Fred und George drehten sich wieder grinsend zu ihr um.

„Schön,...“, fing der eine an.

„..., dass du da bist.“, beendete der andere den Satz. Obwohl Faye sich mal wieder fragte, ob das Verhalten der beiden mit ihrem Alter zusammenhing, und ihr Gesicht immer noch warm war, musste sie bei dieser

Einigkeit der beiden lächeln.

„Ich find es auch schön.“, erklärte sie, als in dem Moment Bill hereinkam. Sofort schlug ihr Herz schneller und die Hitze stieg ihr wieder ins Gesicht.

„Hi“, grinste Bill mit roten Ohren und blieb bei der Tür stehen.

„H...hallo“, grüßte Faye zurück und schimpfte mit sich selber, dass sie dabei stottern musste. Wieso musste sie auch immer so schrecklich aufgeregt sein, wenn sie Bill längere Zeit nicht mehr gesehen hatte?

Die beiden standen sich jetzt peinlich berührt gegenüber, Bill noch immer vor der Tür, Faye etwa zwei Meter entfernt von ihm, und wussten nicht, was sie sagen sollten. Die Zwillinge sahen überrascht zwischen den beiden hin und her.

„Was soll denn...“

„...das jetzt?“, fragten die beiden, abermals wissend, was der andere sagen wollte. Sie sahen sich kurz an und fingen an zu grinsen.

„Nun aber los, Bill! Umarm sie doch!“, riefen sie gleichzeitig, nahmen jeweils ein Handgelenk von Bill und zogen ihn zu Faye herüber.

„A...Aber...d...“, fing Bill an und wurde puterrot im Gesicht, als er immer näher zu Faye stolperte.

„Kein aber! Wir umarmen sie auch mit dir!“, meinte der Zwilling rechts von ihm und ehe Faye es sich versah, wurde sie stürmisch von den Zwillingen umarmt, wobei sie Bill aber trotzdem nicht losließen, sodass der gegen Faye stieß. Die verlor durch die Wucht von den dreien das Gleichgewicht und fiel zu Boden.

Ein Wirrwarr aus Armen und Beinen entstand, als die anwesenden Weasleys ihr hinterherfielen. Die beiden kleinen hatten sich schnell wieder daraus befreit, sprangen auf und verbeugten sich kurz, als ob das irgendeine Aufführung gewesen wäre. Dann huschten sie eilig aus dem Raum hinaus und ließen Bill und Faye liegen.

Bei den beiden konnte man gar nicht genau erkennen, wer röter im Gesicht war, als Bill sich aufrappelte und Faye aufhalf.

„Tut mir Leid, ich weiß auch nicht, was meine Brüder im Moment haben.“, erklärte er mit einem leichten Kopfschütteln über die Zwillinge. In dem Moment kam Mrs Weasley zur Tür herein, im Schlepptau mit Ginny, die ihr wie ein Schatten folgte.

„Hallo, Faye! Entschuldigung, dass ich dich nicht gleich begrüßen gekommen bin, aber Ron hat mich noch aufgehalten.“, meinte sie und umarmte Faye herzlich.

„Hallo, schön, Sie wiederzusehen!“, entgegnete diese und versuchte sich zu zwingen, die Röte irgendwie aus dem Gesicht herauszubekommen. Natürlich funktionierte so etwas nicht und ihr Gesicht blieb weiterhin rot.

„Du schläfst wieder in Ginnys Zimmer. Bill bringt deinen Koffer hoch, dann kannst du dich erst mal einrichten.“, erklärte Mrs Weasley lächelnd. Faye nickte nur kurz und folgte dann Bill, der bereits ihren Trolley hinter sich her zog, aus dem Zimmer in das Treppenhaus.

Nachdem Faye sich eingerichtet hatte, trat sie wieder hinaus auf den Flur und wollte gerade wieder runter in die Küche gehen, um Mrs Weasley zu fragen, ob sie irgendwie helfen könnte, da kam ihr Charlie im Treppenhaus entgegen.

„Hi!“, grinste er und blieb stehen.

„Hallo!“, erwiderte Faye erstaunt. Dadurch dass Charlie das letzte Mal, als Faye da gewesen war, in Hogwarts geblieben war, hatte sie ihn diesmal auch überhaupt nicht erwartet.

„Wieso denn so überrascht? Ich kann nicht immer in Hogwarts bleiben!“, lachte er und obwohl er und Bill sich wirklich nicht ähnlich sahen, erinnerte er Faye, als er so lachte, so stark an Bill, dass ihr ein breites Grinsen auf das Gesicht schlich und ihr Herz einen winzigen Tacken schneller schlug.

„Da hast du recht.“, entgegnete sie. Dann fiel ihr Blick auf einen roten Brief in seiner Hand. „Willst du den verschicken?“, wollte sie wissen, dann bemerkte sie, wie unverschämt diese Frage eigentlich war, schließlich kannte sie Charlie ja gar nicht richtig, „Tut mir Leid, du musst es mir natürlich nicht sagen!“ Doch Charlie schüttelte nur den Kopf.

„Nein, nein. Den hab ich grad bekommen, der ist von Marianne.“, erklärte er und hielt den Brief so hoch, dass Faye den Absender lesen konnte. An den Rändern sah sie bereits erste Kokelspuren.

„Ähm, du weißt, dass das ein Heuler ist? Weswegen schickt sie dir denn so was?“, fragte sie.

Bevor Charlie auch nur irgendetwas sagen konnte, flog der Brief plötzlich aus seiner Hand hoch in die Luft und ein Mund formte sich.

„CHARLIE WEASLEY!! Du bist so ein Scheißker!“, schrie Mariannes Stimme los, dann wurde sie weinerlich, „Ich hab dir doch schon gesagt, dass das mit Daniel ein Ausrutscher war! Es kam einfach so über mich! Ich weiß auch nicht, was ich mir dabei gedacht hab, aber wenn du mir so eine Antwort gibst, bist du letztendlich wahrscheinlich nicht in mich verliebt. Das war also alles nur gespielt, nicht wahr?! Du bist echt 'n Arschloch! ICH WILL NICHTS MEHR MIT DIR ZU TUN HABEN!!!“ Der Mund verstummte und der Brief ging in Flammen auf.

Nachdem Faye den herabregnenden Ascheflocken kurz zugesehen hatte, blickte sie schockiert zu Charlie. Der zuckte nur mit den Schultern.

„Ich hab mit ihr Schluss gemacht.“, meinte er nüchtern.

„Wieso?“, fragte Faye leise. Die beiden hatten eigentlich immer glücklich ausgesehen.

„Um ehrlich zu sein: Ich hab nur auf so einen „Ausrutscher“, wie sie es nennt, gewartet. Sie hat wirklich genervt. Hat die ganze Zeit davon gesprochen, wie angesagt sie jetzt bei ihren Freundinnen sei, weil sie mit mir zusammen ist, hat aber anderen Jungs hinterhergeschaut, wenn ich nicht hingesehen habe. Das konnte gar nicht klappen. Mann! Das hat mich jetzt so aufgeregt, dass ich 'ne Runde fliegen muss! Quidditch wär noch besser! Ich frag gleich mal Bill!“, erklärte er und rannte an Faye vorbei die Treppen hoch. Doch schon nach ein paar Schritten, stoppte er und drehte sich um.

„Hast du deinen Besen dabei? Willst du mitmachen?“, wollte er wissen und grinste, als ob nichts gewesen wäre.

„Gern! Aber ich bin nicht sonderlich gut.“, antwortete sie. Wenn Bill mitmachen würde, wollte sie um keinen Preis fehlen.

„Ach, das macht doch nichts!“, erwiderte er, wandte sich erneut um und rannte weiter die Treppen hoch.

Faye lief schnell zurück in ihr Zimmer, um sich passendere Kleidung fürs Quidditch anzuziehen – sie fand, dass ein Rock nicht gerade am geeignetsten für Quidditch war – und ihren Besen zu holen, und traf sich dann mit den beiden Weasleys unten in der Küche. Die hatten jeweils einen abgenutzt aussehenden Besen in der Hand und ein Grinsen im Gesicht.

„Dann lasst uns mal losgehen!“, meinte Charlie und ging in den Garten hinaus. Bill und Faye folgten ihm.

„Wo gehen wir hin?“, wollte Faye dann nach einiger Zeit wissen, als Charlie auf das Ende des Gartens zusteuerte.

„Zu den Obstwiesen, wo wir doch auch am Ostermontag waren. Erinnerst du dich?“, antwortete Bill.

„Natürlich!“, entgegnete Faye und ihre Wangen verfärbten sich leicht rosa. Wie hätte sie denn diesen wunderschönen Tag denn vergessen können?

Sie kamen bei den Obstwiesen an und Faye fragte sich kurz, wie sie denn hier Quidditch spielen wollten. Die Frage wurde ihr sogleich von Charlie beantwortet, als der einen unreifen auf dem Boden liegenden Apfel aufhob.

„Wir werfen uns gegenseitig Äpfel zu. Es ist zwar kein richtiges Quidditch, aber trotzdem ein gutes Training.“, erklärte er und stieg auf seinen Besen. Bill und Faye taten es ihm gleich und gemeinsam erhoben sie sich in die Lüfte.

Faye war anfangs noch etwas unsicher, da sie schon seit längerer Zeit nicht mehr geflogen und nicht die Beste darin war, und sie merkte auch, dass Bill so seine Probleme hatte. Ohne Zweifel war er besser als sie, aber ein professioneller Quidditch-Spieler hätte er nicht werden können.

Dafür aber Charlie. Er war echt super, machte die waghalsigsten Manöver und schien kein bisschen unsicher.

Es machte wirklich viel Spaß, was Faye gar nicht erwartet hätte. Sie hatte bis jetzt nie viel von Quidditch gehalten, hatte es aber auch nie wirklich ausprobiert. Natürlich wusste sie, dass sie nie gut genug werden würde, um in der Schulmannschaft zu spielen, doch es war ein wirklich guter Zeitvertreib.

Als sie endlich genug hatten, war es schon später Nachmittag. Auf dem Rückweg zum Haus erzählte Charlie Faye von seinen Erfolgen als Sucher in der Gryffindor-Quidditchmannschaft und wie sehr er doch hoffe, nächstes Schuljahr Kapitän zu werden.

Bill war währenddessen ziemlich ruhig, Faye bemerkte aber trotzdem die Blicke, die er ihr ab und zu zuwarf.

Zurück im Fuchsbau verabschiedete sich Faye von den beiden Rothaarigen, um zu duschen und endlich aus

den verschwitzten Kleidern zu kommen. Dann war es auch schon Zeit zum Abendessen.

Die ganze Familie Weasley hatte sich schon am Tisch eingefunden, als sie in den Raum kam, und sie wurde überschwänglich von Mr Weasley begrüßt. Von Percy bekam sie nur ein kurzes „Hallo“ und Ron musste erst einmal von Mrs Weasley den bösen Blick bekommen, bis er sie überhaupt bemerkte, da er schon mit dem Essen angefangen hatte.

Der einzige freie Platz am Tisch war noch zwischen den Zwillingen, direkt gegenüber von Bill. Faye setzte sich, während Mrs Weasley ihr schon reichlich Essen auf den Teller häufte.

Es war eine ausgelassene Runde am Tisch. Mr Weasley erzählte von seinem Arbeitstag und fragte Faye mal wieder über Muggelsachen aus, Charlie musste dem Rest seiner Familie die Sache mit dem Heuler erklären, da er ja überall im Haus zu hören gewesen war, und die drei Quidditch-Spieler berichteten von ihrem Nachmittag, wobei Faye aber aufpasste, nicht zu häufig zu Bill zu schauen, da es ihr schrecklich peinlich gewesen wäre, hätte irgendjemand ihre Blicke bemerkt. Denn die sahen eindeutig nicht einfach nur freundschaftlich aus.

Das war leider leichter gesagt als getan, da sie beide in der Mitte des Tisches saßen und Faye ihren Blick so immer von der einen Seite zur anderen schweifen lassen musste, um den Erzählenden nicht unhöflich gegenüber zu sein. So ergab es sich, dass sie einmal fast an Bills blauen Augen hängen geblieben wäre, hätte sie sich nicht zusammengerissen.

Irgendwann wurden dann aber die Kleinen müde und die Runde löste sich soweit auf, dass nur noch Bill, Charlie und Faye am Tisch saßen und Faye sich schon häufiger mal einen Blick zu Bill erlaubte. Natürlich blieb Charlie das nicht verborgen und er grinste ihr kurz zu, bevor er sich gähnend von den beiden verabschiedete.

In ein peinliches Schweigen gehüllt blieben Bill und Faye zurück.

Faye war sich nicht sicher, ob der Moment bereits gekommen war, ihm ihre Liebe zu gestehen, da stand Bill schon auf.

„Ich glaub, ich sollte auch langsam mal ins Bett gehen. Das Quidditch hat mich ziemlich geschafft. Ich mache das eigentlich auch nur Charlie zuliebe. Ich selber bräuchte diese Tortur nicht.“, erklärte er und ging zur Tür.

„Also ich fand es heute eigentlich ganz lustig.“, erwiderte Faye und fügte etwas leiser hinzu, „Besonders weil du da warst.“ Ja, der Moment war eindeutig gekommen. Jetzt oder nie!

Bill erstarrte in der Bewegung und drehte sich ganz langsam zu ihr um. Ungläubig sah er sie an. Sie grinste schief - ihr Gesicht brannte vor Hitze - und so langsam stahl sich auch auf Bills Gesicht ein Lächeln.

„Natürlich fand ich es heute auch toll, weil du da warst.“, meinte er und seine Ohren wurden rot. Er blickte leicht beschämt zu Boden und wartete darauf, was jetzt wohl passieren würde.

„*Es ist Zeit, in Aktion zu treten!*“, dachte sich Faye und stand vom Tisch auf. Langsam umrundete sie diesen und kam auf Bill zu.

„E...es ist viel passiert. Nicht nur heute, sondern auch...schon vorher, a...aber ich weiß jetzt etwas.“, sagte sie und blieb direkt vor Bill stehen. Sie blickte zu ihm hoch, in diese klaren blauen Augen, und wusste, dass sie das Richtige tat.

„Ich weiß, dass ich dich immer noch liebe.“, flüsterte sie und spürte Bills aufgeregten Atem auf ihrem Gesicht.

„Ich liebe dich auch.“, erwiderte er und schon hatte er sie zu sich gezogen und gab ihr einen innigen Kuss auf die Lippen. Der Kuss war besser als jeder andere für Faye, denn sie wusste, dass sie jetzt nichts mehr zwischen sich lassen würden.

Als sie sich voneinander lösten, blickten sie sich tief in die Augen.

„Du weißt gar nicht, wie sehr ich dich vermisst habe.“, flüsterte Bill und wurde rot im Gesicht, „Aber ich hab nie die Hoffnung aufgegeben.“

In dem Moment ertönte plötzlich ein Luft zerschneidender Pfiff aus der zum Flur hin offenen Tür und jemand kicherte. Dann hörten Bill und Faye zwei paar Füße, die die Treppen hinauftraten.

Sie sahen sich an, bemerkten, dass sie beide reflexartig auseinander gegangen waren, und fingen an zu lachen.

„Wir sollten auch langsam in unseren Betten verschwinden.“, meinte Bill lächelnd und nahm Fayes Hand. Gemeinsam gingen sie hinauf zu Fayes Zimmer. Dort verabschiedete Bill sich mit einem Kuss und ging wieder zurück zur Treppe. Bevor er hinaufging, drehte er sich noch einmal um.



„Träum süß“, flüsterte er, dann war er auch schon die Treppe hinauf verschwunden.

Faye ging mit einem warmen Gefühl im Herzen in ihr Zimmer und dachte sich, dass ab jetzt alles nur noch perfekt sein würde.

## Kapitel 49

*So, und wieder ein neues Kapitel! Die Idee für das Chap hatte ich schon vor Kapitel 48 und deshalb hat es jetzt auch nicht lange gedauert, bis es fertig war.*

*Es ist nur ein kleines belangloses Kapitel, das einfach die Gemüter etwas aufheitern und euch zu vielen Reviews anregen soll ;)*

*@Roya: Danke mal wieder für die Review ;) . Wegen deiner Frage: Meinst du jetzt, wie viele Kapitel noch kommen werden oder über was für einen Zeitraum in der Geschichte ich noch schreiben werde? Also bei den Kapiteln hab ich keine Ahnung, kommt darauf an, wie viele Einfälle ich noch hab. Beim Zeitraum hab ich mir eigentlich gedacht bis zum Schulende zu schreiben, vielleicht werden dann auch manchmal einige Zeitsprünge vorkommen. Ich hoffe, dass du und meine anderen Leser trotzdem noch bei der FF bleiben, egal wie lang sie wird ^^.*

*@MissMalfoy: So, das nächste Kapitel ist jetzt viel schneller gekommen ;) . Danke für deinen Kommi, ich hoffe, dir gefällt das Chap*

Am nächsten Morgen waren Mr Weasley und Ron die einzigen, die darüber erstaunt waren, als Bill und Faye Händchen haltend in die Küche kamen. Faye war es furchtbar peinlich und sie war rot bis zum Haaransatz, aber Bill hatte darauf bestanden. Er wirkte glücklicher als Faye es je gesehen hatte. Ihm war es sogar egal, dass seine Mutter ihn nach dem Frühstück in den Garten zum Entgnomen schickte.

Obwohl noch ein bisschen schüchtern, gab er Faye noch einen flüchtigen Kuss auf die Wange, bevor er im Garten zwischen den Büschen verschwand. Mrs Weasley sagte nichts weiter darüber, als Faye ihr anbot, ihr in der Küche zu helfen, sondern hatte nur ein kleines, aber stolzes Lächeln auf den Lippen.

So vergingen die nächsten Tage, zwar in überaus guter Laune, doch Faye und Bill fanden einfach keine Zeit, allein zu sein. Die Zwillinge hatten irgendwie einen Narren an Faye gefressen und tauchten überall auf, wo sie hinging. Oder es waren einfach nur sehr häufig Zufälle, was Faye aber nicht wirklich glauben konnte. Fakt war zumindest, dass die Zwillinge nie weit entfernt waren.

So auch drei Tage nach Fayes Ankunft. Bill und Faye waren auf die Obstwiese gegangen. Es war einer der letzten warmen Tage des Sommers und sie wollten sich die letzten Sonnenstrahlen nicht entgehen lassen.

Sie redeten über dies und das und genossen die Wärme der Sonne. Die Zwillinge spielten zwar irgendwo draußen, doch waren sie nirgendwo zu sehen, und so waren Bill und Faye allein.

Irgendwann kamen sie zu dem Baum, auf den sie an Ostern hinaufgeklettert waren. Sie sahen sich an, grinsten und fingen gleichzeitig an, den Baum zu erklimmen.

Sie brauchten einige Zeit, dann waren sie endlich am höchsten Ast, der ihr gemeinsames Gewicht tragen konnte, angekommen. Bill schwang sich auf den Ast und hielt dann Faye fest, dass sie sich auch sicher hinsetzen konnte. Er legte den Arm um ihre Schultern und zog sie an sich. Faye genoss die Schauer, die ihr bei seiner Berührung über die Haut liefen.

Einige Zeit lang saßen sie einfach nur so auf dem Baum und betrachteten die Obstwiese. Dann fiel Faye etwas ein und sie löste sich ein wenig aus Bills Umarmung, um ihn anzuschauen.

„Das letzte Mal, als wir hier gewesen sind, wolltest du mir doch etwas sagen. Weißt du noch, was es war?“, wollte sie wissen und grinste keck. An Ostern hatte sie überhaupt nicht verstehen können, was Bill ihr hatte sagen wollen, aber nun wusste sie es nur zu gut.

Bill brauchte keine Sekunde, um sich daran zu erinnern, und lächelte sanft. Seine Ohren wurden rot.

„Ich liebe dich.“, flüsterte er und lehnte sich vor, um sie zu küssen. Faye blieb einfach nur still und wartete auf die zarte Berührung seiner Lippen. Ihr Herz klopfte ihr bis zum Hals.

Als sie sich küssten, floss ein unglaubliches Glücksgefühl durch Faye und sie schlang vorsichtig die Arme um Bill, wohl darauf bedacht, nicht vom Ast zu fallen. Bill war keineswegs fordernd mit seinen Küssen, was Faye aber auch gar nicht wollte. Sie liebte ihn so, wie er war, besonders seine Unbeholfenheit, da sie dadurch merkte, dass sie nicht die einzige in ihrer Beziehung war, die keinerlei Erfahrung hatte.

Es war kein wilder, unkontrollierbarer Kuss, es war einfach pure Sinnlichkeit.

Plötzlich hörten sie das Knacken eines Zweiges über ihnen. Sie dachten sich nichts weiter dabei, es war wahrscheinlich nur irgendein Tier gewesen, bis ein Sprechgesang über ihnen erklang: „Bill und Fahaye sitzen auf 'nem Baum, knutschen rum, man glaubt es kaum!“

Die beiden, über die gerade gesungen worden war, schreckten auseinander und Faye hätte fast das Gleichgewicht verloren, wäre nicht Bills sicherer Arm da gewesen.

Erschrocken blickten sie über sich und erkannten da die Zwillinge, die feixend auf einem Ast saßen, der die beiden Älteren nicht mehr hätte tragen können. Faye wurde augenblicklich knallrot. Einer der Zwillinge hatte ein undefinierbares Stück Stoff auf seinem Schoß. Wie hatten sie die beiden nur nicht bemerken können?

„Was macht ihr da?!“, wollte Bill wissen, „Und wie seid ihr da hochgekommen?“

„Ach, wir waren schon...“

„Vor euch da.“, erklärten sie, „Wir haben...“

„Uns vor Charlie versteckt.“

„Aber gerade eben wart ihr doch noch nicht da!“, entgegnete Bill. Faye war die Situation zu peinlich, um etwas zu sagen. Überhaupt Bill zu küssen, war ihr schon peinlich genug - obwohl es sie natürlich freute -, aber dabei noch von seinen kleinen Brüdern beobachtet zu werden, sprengte ihre Peinlichkeitsskala.

„Wir haben unser Geld gespart und...“

„Uns einen Tarnumhang gekauft! Aber leider ist er jetzt kaputt.“, antworteten Fred und George und kletterten zu ihnen herunter.

„Aber die sind doch ziemlich teuer!“, erwiderte Bill überrascht, „Außerdem will Mum nicht, dass ihr euch so ein Zeug holt.“

„Jaa“, meinte der eine gedehnt.

„Das wissen wir ja.“, ergänzte der andere gelangweilt.

„Fred! George! Da seid ihr ja!“ Plötzlich tauchte unter ihnen Charlie auf, der zu ihnen hinaufblickte.

„Och, Mann!“

„Jetzt hat er uns gefunden.“

„Kommt jetzt runter und lasst die beiden mal in Ruhe!“, rief Charlie hoch. Enttäuscht kraxelten die beiden nach unten. Als sie auf dem Boden angekommen waren, fand Faye endlich ihre Sprache wieder.

„Wieso habt ihr euch denn vor Charlie versteckt?“, wollte sie wissen. Beide Zwillinge sahen zu ihr hinauf und grinnten.

„Weil wir...“

„Verstecken gespielt haben. Er hat uns jetzt...“

„Schon drei Stunden gesucht gehabt. Jetzt muss er uns wieder suchen.“, erklärten sie abwechselnd und rannten dann eilig davon. Charlie blickte noch einmal hoch, zuckte entschuldigend mit den Schultern und lief den Zwillingen hinterher.

„Tja, jetzt sind wir wieder allein.“, lächelte Bill und legte wieder den Arm um Faye herum. Die bemerkte Bill erst jetzt wieder richtig und erschauderte unter der Berührung.

„J...ja“ Sie nickte und schmiegte sich an Bill. So langsam beruhigte sie sich wieder. Bill war ja bei ihr und solange das so bliebe, war ihr alles andere egal.

Einige Zeit lang blieben sie dort noch sitzen und hingen ihren eigenen Gedanken nach, doch dann wurde es Faye langsam zu unbequem auf dem Ast.

„Bill? Könnten wir langsam zurückgehen? Die Sonne geht schon langsam unter.“, meinte sie und löste sich von ihm.

„Klar“, grinste er und schwang sich von dem Ast hinunter. Gemeinsam kletterten sie vom Baum und schlenderten dann zum Haus zurück.

Beim Abendessen trafen sie einen ziemlich miesepetrigen Charlie an, der den ganzen Tag versucht hatte, Fred und George zu finden, um sie zu beschäftigen. Die grinnten bis über beide Ohren, dass sie so erfolgreich gewesen waren.

Es war ein recht ruhiges Abendessen, da die Zwillinge durch das Versteck Spielen schon ziemlich müde waren und Mr Weasley erst später nach Hause kommen würde.

Nach dem Essen brachte Mrs Weasley Ginny, Ron, Fred und George ins Bett, während Charlie, Bill und Faye es sich auf dem Sofa gemütlich machten. Bill hatte Faye im Arm und sie lag eigentlich halb auf ihm. Da erst merkte sie, wie müde sie war. Ihr fielen ständig die Augen zu und Bills Wärme machte sie noch schläfriger.

Irgendwann, kurz nachdem Mr Weasley gekommen war, schlief sie dann letztendlich in Bills Armen ein.

# Kapitel 50

*Jippie! Endlich ist das 50. Kapitel fertig! XD Und zur Feier des Tages gibt es auch gleich noch ein neues Titelbild :D. Deswegen und wegen einer weiteren Songfic hat sich dieses Kapitel auch etwas verspätet.*

*Ich hoffe, ihr alle habt das letzte Kapitel gelesen, da ich es schon zwei Tage nach Kapitel 48 reingestellt hatte und nur eine Review bekommen hab (@trini: Vielen Dank für dein Kommi, ich hab so schnell wie möglich weitergeschrieben, hatte aber jetzt am Ende etwas Schwierigkeiten, das Kapitel fertig zu schreiben, aber ich glaube, ich habe es noch in einem angemessenem Zeitrahmen geschafft, oder? \*hundeblick zurück\* ;)*

*Tja, das war's dann auch schon meinerseits. ich hoffe, euch gefällt das Kapitel, es ist etwas länger geworden als sonst.*

*lg sweetdark*

Zwei Tage später kamen dann Bills und Fayes ZAG-Ergebnisse. Als Faye am Morgen in die Küche kam, waren alle in heller Aufruhr. Ron und Ginny weinten, weswegen, wusste Faye nicht. Die Zwillinge spielten Fangen um den Küchentisch herum und der Rest der Familie bedrängte Bill, der mit einem Brief in der Hand vor dem Spülbecken stand.

„Bill! Nun mach ihn doch endlich auf!“, drängte Percy ihn, doch er schüttelte nur den Kopf.

„Nicht, solange Faye nicht da ist.“, entgegnete er, dann bemerkte er Faye in der Tür.

„Faye!“ Schnell schnappte er sich einen weiteren Brief vom Küchentisch, löste sich aus dem Gewusel von Rotschöpfen und kam auf sie zu. „Die ZAG-Ergebnisse sind da!“, rief er aus und drückte ihr den Brief in die Hand. Seine Ohren waren vor Aufregung ganz rot. Fayes Herz machte einen kurzen Hüpfer, als sie auf ihren Namen auf dem Umschlag sah.

„D...dann machen wir sie doch mal auf!“, meinte sie in einem kläglichen Versuch gelassen zu klingen, dabei war sie so aufgeregt, wie schon lange nicht mehr. Bill nickte nur und eilig machten sie sich daran, die Briefe zu öffnen.

Durch die angespannte Stille, die nun herrschte, hörte man nur noch Rons Schluchzen, da Ginny bei Fayes Auftauchen aufgehört hatte zu weinen.

Fayes Hände zitterten, aber doch schaffte sie es irgendwie, das zusammengefaltete Pergament aus den Umschlag herauszuholen. Noch einmal holte sie tief Luft, dann faltete sie es auf und las:

## ERGEBNIS DER ZAUBERGRAD-PRÜFUNGEN

Bestanden mit den Noten:

Ohnegleichen (O)

Erwartungen übertroffen (E)

Annehmbar (A)

Nicht bestanden mit den Noten:

Mies (M)

Schrecklich (S)

Troll (T)

FAYE MCGONAGALL hat folgende Noten erlangt:

Astronomie: .....	E
Pflege magischer Geschöpfe: .....	E
Zauberkunst: .....	O
Verteidigung gegen die dunklen Künste: .....	O
Wahrsagen: .....	A
Kräuterkunde: .....	O
Geschichte der Zauberei: .....	O
Zaubertränke: .....	O
Verwandlung: .....	O
Arithmantik: .....	O
Alte Runen: .....	O

Sie konnte es kaum fassen. Sie hatte alle Fächer, wirklich alle elf Fächer bestanden! Jetzt stand ihr nichts mehr im Wege, die Fächer, die sie für die Bewerbung zur Aurorin brauchte, zu belegen. Wenn sie dann noch die UTZs in den Fächern bestünde, wäre das einzige Problem allein ihre Mutter. Ihre Zukunft war plötzlich zum Greifen nahe.

Da fiel ihr wieder ein, wo sie war, und drehte sich zu Bill um. Der las sich immer noch seinen Zettel durch, dann kam ein Lächeln auf sein Gesicht und er blickte auf.

„Wie sieht's bei dir aus?“, wollte er grinsend wissen.

„Elf ZAGs“, antwortete Faye leise, sie konnte es immer noch nicht glauben.

„Lass mal sehen.“, meinte Bill und kam zu ihr, während Percy ihm seine Prüfungsergebnisse aus der Hand riss. Er ließ seinen Blick über Fayes Blatt wandern und stieß dann einen anerkennenden Pfiff aus.

„Super!“, grinste er und drückte sie kurz. Faye fing nun auch an zu lächeln.

„Und was für Fächer hast du bestanden?“, fragte sie. Schnell nahm Bill Percy seine Ergebnisse, die er gerade ihren Eltern geben wollte, weg und gab sie Faye. Deren Augen weiteten sich vor Staunen, als sie die Noten sah. Er hatte ebenfalls alle Fächer bestanden, wobei er aber auch nur drei Ohnegleichen hatte, doch er hatte noch ein Fach mehr als Faye, insgesamt machten das also zwölf ZAGs.

„Wow! Das ist echt unglaublich! Du hast mir gar nicht gesagt, dass du zwölf ZAG-Prüfungen gemacht hast!“, sagte sie beeindruckt.

„Ich wollte dich damit überraschen.“, lächelte Bill, zog sie an sich und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Die Raumtemperatur wurde für Faye augenblicklich ein paar Grad wärmer und sie gab Bills Ergebnisse mit hochrotem Kopf an seine Eltern weiter, damit sie es sich auch endlich mal ansehen konnten.

„Bill! Das ist ja wunderbar! Zwölf ZAGs!“, rief Mrs Weasley nach einem kurzen Blick auf das Blatt und umarmte ihren Sohn überschwänglich. „Ich bin so stolz auf dich!“ Faye war sich nicht sicher, aber sie glaubte, Tränen in den Augenwinkeln von Mrs Weasley zu sehen.

Nach Mrs Weasley umarmte auch Mr Weasley Bill, während Mrs Weasley Faye gratulierte.

Es dauerte einige Zeit, bis alle wieder einigermaßen zur Ruhe kamen und sie endlich frühstücken konnten. Die Zwillinge waren zurechtgewiesen worden und Ron hatte aufgehört zu weinen, als er endlich etwas zu Essen bekommen hatte.

„Das ist wirklich toll, dass ihr beide so gute Noten habt.“, meinte Mrs Weasley strahlend und schaufelte Bill extra viel Rührei und Speck auf den Teller, „Das sollten wir eigentlich heute Abend feiern! Wollt ihr irgendetwas Bestimmtes zu essen?“ Bill und Faye sahen sich kurz an.

„Wir lassen uns überraschen.“, antwortete Bill und sprach damit Fayes Gedanken aus. Dann wandte er sich zu Faye.

„Da können wir doch dann auch Lydia und Jonas einladen, falls sie Zeit haben!“, erklärte er aufgeregt. Faye traf es wie ein Schlag gegen den Kopf. Durch Bill und alles drum herum hatte sie vollkommen vergessen, Lydia das Ganze zu schreiben. Das musste sie ganz klar nachholen.

„Natürlich! Dann würden wir auch ihre Noten erfahren. Ich hoffe, bei ihnen sind die ZAGs auch so gut ausgefallen.“, antwortete sie sofort. Bill drehte sich zu seiner Mutter um.

„Mom, können Jonas und Lydia heute Abend kommen?“, fragte er.

„Sicher doch! Besuch ist hier doch immer gern gesehen.“, meinte Mrs Weasley, gütig lächelnd. Da fiel Faye plötzlich noch jemand ein, den sie gerne abends dabei gehabt hätte. Sie war sich leider nicht sicher, ob die Weasleys damit einverstanden wären. Aber fragen konnte sie ja mal.

„Ähm...dürfte ich auch meine Mutter fragen, ob sie kommen möchte?“, sagte sie zögerlich und ihr Gesicht bekam einen leichten Rosaton.

„Das wäre wirklich eine gute Idee! Bill hat nur ein Erwartungen übertroffen in Verwandlung und da wollte ich sie mal fragen wieso, weil er eigentlich sehr gut in Verwandlung ist.“, erklärte Mrs Weasley. Wieso hatte Faye sich eigentlich Sorgen gemacht?

Bill warf einen kurzen Seitenblick Faye zu. Anscheinend wusste Mrs Weasley nicht, dass Bill immer in Verwandlung zu spät kam und nicht alle Aufschriebe hatte, weil er es zu einfach fand. Dadurch hatte er dann ein Problem beim Lernen auf die Prüfung gehabt.

Doch Faye interessierte die Probleme von Bill momentan nicht, sie wollte gerne ihre Mutter da haben, um zu feiern.

„Vielen Dank!“, lächelte Faye. Bill seufzte leise, sagte aber nichts zu der Sache. Er spürte wohl, wie sehr Faye ihre Mutter sehen wollte. Dann sah er erst seinen und dann Fayes Teller an und merkte, dass sie beide fertig waren.

„Tja, dann lass uns mal die Briefe schreiben.“, meinte er und stand auf. Faye lächelte Mrs Weasley noch kurz zu, dann folgte sie ihm aus dem Raum hinaus.

„Willst du Lydia und deiner Mutter schreiben? Dann schick ich Jonas die Nachricht.“, fragte Bill. Faye nickte und gemeinsam gingen sie hoch in Bills Zimmer, um die Briefe zu schreiben.

Sie sagte Lydia nicht, dass sie wieder mit Bill zusammen war. Es sollte eine Überraschung werden. Ihrer Mutter schrieb sie es aber, da sie wusste, dass Minerva McGonagall Überraschungen nicht sonderlich mochte.

Als Bill und Faye mit den Briefen fertig waren und sie abgeschickt hatten, setzten sie sich auf das kleine Sofa in der Ecke von Bills Zimmer und redeten über dies und das. Faye war furchtbar aufgeregt auf den abendlichen Besuch. Jetzt würde ihre Mutter sehen, wie sehr sie sich angestrengt hatte.

Die Antworten auf die Briefe kamen schon bald, doch leider nur von Lydia und Fayes Mutter. Anscheinend war Jonas momentan im Urlaub, aber von den beiden anderen kam eine Zusage.

Bis zum Abendessen war es aber noch eine lange Zeit. Deshalb spielten Bill und Faye mit Charlie noch eine runde Quidditch – so langsam wurde Faye immer besser – und danach hatte sie noch Zeit für eine ordentliche Dusche. Da es ja etwas zu feiern gab, zog sie sich eines ihrer schicken Kleider an und trug ein wenig Make-Up auf.

Als sie wieder aus ihrem Zimmer heraus kam, roch es herrlich im ganzen Haus nach Essen und es dauerte nicht mehr lang, bis Lydia und ihre Mutter herflohen würden.

Faye ging hinunter in das Wohnzimmer, wo Bill schon auf dem Sofa saß und in einem Buch blätterte. Als er sie bemerkte, lächelte er, legte das Buch zur Seite und kam zu ihr herüber.

„Du bist wunderschön.“, meinte er mit roten Ohren und küsste sie sanft. Faye schlang die Arme um seinen Hals und fuhr mit einer Hand durch seine mittlerweile knapp über die Ohren reichenden Haare. Bill streichelte sanft über ihren Rücken und bescherte Faye damit eine angenehme Gänsehaut.

Die beiden merkten gar nicht, wie die Flammen im Kamin aufflackerten und eine Person dort erschien. Erst als diese Person mit einem genervten Räuspern auf sich aufmerksam machte, fuhren die beiden Jugendlichen auseinander.

„M...mum!“, rief Faye überrascht aus und wurde rot bis unter den Haaransatz. Dort vor dem Kamin stand Minerva McGonagall und sah belustigt dabei zu, wie ihre Tochter und Bill Weasley vor Scham fast im Boden versinken wollten, während ihr Gesichtsausdruck aber genervt blieb.

„Äh...also...hallo“, meinte Faye mit einem gequälten Lächeln.

„Schön, dass Sie da sind.“, setzte Bill noch hintendran. In dem Moment kam Mrs Weasley in den Raum.

„Ah! Minerva, ich darf Sie doch so nennen, oder? Schön, dass sie kommen konnten! Das Essen ist gleich fertig. Bill, fang mal an, den Tisch zu decken, dann kann Faye erst mal ihre Prüfungsergebnisse holen.“, erklärte sie und scheuchte Bill eilig aus dem Raum hinaus. Fayes Mutter sah den beiden überrascht hinterher.

„Hier geht es ja ganz schön turbulent zu.“, lächelte sie dann.

„Ja, das ist immer so. Warte, ich hol schnell mal meine ZAG-Noten!“, meinte Faye, umarmte ihre Mutter kurz und lief eilig aus dem Zimmer hinaus. Als sie wieder hereinkam, war Lydia da und unterhielt sich mit ihrer Mutter.

„Faye!!“, rief Lydia aus, als sie sie sah, ging schnell zu ihr und umarmte sie überschwänglich. „Lange nicht gesehen!“ Faye war leicht überrumpelt und tätschelte verwirrt Lydias Rücken. Durch den ganzen Tumult

waren die Zwillinge angelockt worden und lugten jetzt ins Zimmer.

„Was ist denn...“

„Hier los?“, fragten sie und augenblicklich löste sich Lydia von Faye, um die Neuankömmlinge zu betrachten.

„Ach, ihr müsst Fred und George sein! Bill hat mir von euch erzählt. Ich bin Lydia.“, erklärte sie und gab den beiden jeweils eine Hand. Faye hatte nun endlich Zeit, ihrer Mutter den Zettel mit den ZAG-Ergebnissen zu geben. Die überflog ihn und schenkte dann ihrer Tochter ein breites Lächeln, das man nicht häufig bei Minerva McGonagall sah.

„Das sind wirklich tolle Noten. Ich bin stolz auf dich.“, erklärte sie und schloss ihre Tochter in eine Umarmung. Die war überglücklich über die Anerkennung ihrer Mutter und drückte sie einmal ganz fest an sich. Erst nachdem sie sich voneinander gelöst hatten, bemerkte Faye, dass sie Tränen in den Augen hatte. Eilig wischte sie sie weg, doch ihre Mutter hatte sie natürlich schon gesehen und strich ihr auch einmal liebevoll über die Wange. Dann gab sie Faye ihre Ergebnisse zurück und die wandte sich zu Lydia um.

„Was hast du denn bestanden?“, wollte sie wissen. Lydia tat kurz so, als ob sie nachdenken müsste.

„Also, eigentlich alles, außer Zaubersprüche und Wahrsagen, aber das war ja irgendwie schon klar, oder?“, grinste sie.

„Stimmt“, erwiderte Faye, „Weißt du eigentlich, wo Jonas im Moment ist?“

„Keine Ahnung. Also im Urlaub ist er, glaub ich, nicht. Hat er nicht geantwortet?“ Faye schüttelte den Kopf. In dem Moment tauchte Charlie im Türrahmen auf.

„Das Essen ist fertig. Kommt ihr?“

Das Abendessen war wirklich äußerst gut. Lydia fielen fast die Augen aus dem Kopf, als sie mitbekam, dass Faye und Bill wieder zusammen waren und Faye war unglaublich stolz auf ihren Freund.

Die Sache mit Verwandlung und Bill wurde zu seinem Leidwesen geklärt, aber nach einem bösen Blick von Mrs Weasley war alles eigentlich wieder in Ordnung. Die Erwachsenen verstanden sich wirklich gut, Lydia fand die Zwillinge schrecklich süß und Faye freute sich einfach, dass alle bis auf Jonas, die sie wirklich in ihr Herz geschlossen hatte, da waren.



# Kapitel 51

*Soo, jetzt endlich ist das nächste Kapitel da. Es hat ein bisschen gedauert, weil ich nicht wusste, was ich schreiben sollte, aber jetzt hab ich was (Obwohl ich das Kapitel nicht so gut finde ^^).*

*Und noch einmal rufe ich hier alle meine Leser auf, mir eine Review zu hinterlassen, damit ich weiß, was ich verbessern kann und was ihr gut findet. Ich freue mich über jedes einzelne Kommi ;)*

*@MissMalfoy: Vielen Dank für dein Kommi, aber was meinst du mit "...da liegen ja nur noch 44 vor mir, um das zu schaffen"? Sorry, wenn ich grad irgendwie auf dem Schlauch stehe, aber das hab ich nicht so ganz verstanden ^^.*

Drei Tage später kamen die Einkaufslisten für das neue Schuljahr. Zur großen Überraschung aller fiel außerdem noch aus Bills Umschlag das Vertrauensschülerabzeichen. Mrs Weasley war schrecklich stolz auf ihren Sohn und erdrückte ihn fast mit ihren Umarmungen. Bill blieb dabei aber ziemlich ruhig und sah sich lieber erst einmal die Bücherliste an.

Es mussten eigentlich alle Bücher neu gekauft werden und die Bewohner des Fuchsbaus machten sich auf einen Besuch in der Winkelgasse in den folgenden Tagen bereit. Mrs Weasley wollte Ron und Ginny mitnehmen, deshalb brauchten sie keinen genauen Termin festzulegen, um irgendjemanden als Babysitter einzusetzen. Faye freute sich tierisch, denn das hieß, dass bald das nächste Schuljahr anfangen würde. Es war fast zum Greifen nahe. Und dann würde sie Lydia und Jonas endlich wieder jeden Tag sehen.

Am nächsten Tag, an dem Mr Weasley frei hatte, ging also die gesamte Familie Weasley mit Faye in die Winkelgasse. Dort teilten sie sich auf: Mrs Weasley ging mit Percy, Ron und Ginny Percys Umhänge und alles weitere kaufen, Mr Weasley begleitete Charlie mit den Zwillingen, da Charlie neues Quidditch-Zubehör brauchte und Faye und Bill gingen zu Flourish & Blotts, nachdem sie sich etwas Geld von Gringotts geholt hatten, um sich die Bücher zu kaufen, die sie im nächsten Schuljahr brauchen würden. Charlie und Percy würden einfach die alten Bücher von Bill bekommen, da die Weasleys nicht genügend Geld hatte, um jedem Kind seine eigenen Bücher zu kaufen.

Faye taten sie irgendwie etwas Leid, da sie sich vorstellen konnte, wie sich dann Ron und Ginny fühlen müssten, wenn schon alle ihre Geschwister die Bücher benutzt und abgenutzt hatten, doch natürlich konnte sie es verstehen, dass es keinen Sinn machte, ständig neue Bücher zu kaufen. Sie bekam auch immer von ihrer Mutter die Verwandlungsbücher, da die mehrere davon besaß, weil sie von den Verlagen immer wieder neue kostenlose Exemplare zugeschickt bekam.

Nachdem Bill und Faye damit fertig waren, schlenderten sie durch die Winkelgasse und sahen sich die Schaufenster an. Eines interessierte Bill ganz besonders.

„Mann! Ich würde so gerne einen Ohrring haben!“, erklärte er. Sie waren vor einem magischen Piercingladen stehen geblieben, der ziemlich versteckt am Ende der Winkelgasse seinen Standort hatte, und sahen sich die Auslage an. Es gab alle möglichen Ohrringe und Piercings. Von kleinen, unauffällig glitzernden über sich bewegende Ornamente oder Tiere bis hin zu riesigem Klunker, der ganz bestimmt leicht gezaubert sein musste, denn sonst würden einem sicherlich die Ohrläppchen damit kaputt gerissen werden. Faye war sich dabei ziemlich sicher.

Aber zuerst einmal war sie ziemlich erstaunt über Bills Aussage. Er hatte es bis jetzt ihr gegenüber nie

angesprochen, dass er einen Ohrring wollte.

„Wieso das denn?“, wollte sie verwirrt wissen. Sie konnte sich Bill gar nicht mit Ohrring vorstellen.

„Na, ich find es irgendwie cool, aber Mum erlaubt es mir nicht.“, antwortete er und betrachtete weiterhin angestrengt die Auslage, während seine Ohren rot wurden. Faye musste darüber leicht lächeln. Es war klar, dass seine Mutter so etwas verbot, sie sah es ja auch schon sehr kritisch an, dass seine Haare immer länger wurden, da er sich weigerte zum Friseur zu gehen. Faye fand eigentlich, dass ihm längere Haare gut standen.

Sie nahm seine Hand und lehnte sich an ihn an. „Das kannst du ja machen, wenn du volljährig bist.“, meinte sie.

„Da hast du Recht.“, entgegnete er und hauchte ihr einen Kuss auf die Wange, „Komm, lass uns zurückgehen. Percy hat bestimmt schon seinen Zauberstab.“ Gemeinsam trafen sie sich mit dem Rest der Weasleys vor Ollivander's. Percy zeigte ihnen stolz seinen Zauberstab und sie gingen aus der Winkelgasse heraus und feierten in einem kleinen Restaurant in der Nähe der Themse, dass Bill Vertrauensschüler geworden war.

Die restlichen Ferien vergingen wie im Flug an Bill und Faye vorbei. Sie unternahmen fast alles gemeinsam, spielten oft noch Quidditch und lümmelten häufig einfach nur auf Bills Sofa herum und redeten über alles mögliche.

So war es bald schon Zeit für sie, ihre Koffer zu packen. Da Faye mit im Hogwarts-Express fahren wollte, flohte sie nur kurz nach Hause, um ihren Koffer und ihre restlichen Sachen zu holen. Das Haus lag verlassen da, da Minerva McGonagall schon etwas früher nach Hogwarts gefloht war, um sich dort wieder etwas einzurichten, bevor die Schule wieder anfang.

Als Faye wieder zurück in den Fuchsbau kam, ging sie hoch zu Bills Zimmer und klopfte an.

„E...einen Moment!“, kam es durch die Tür und es dauerte kurz, bis sie geöffnet wurde.

„Da bist du ja wieder!“, lächelte Bill und versuchte seine roten Ohren zu verstecken, indem er sich die Haare, die etwas durcheinander waren, davor strich.

„Was hast du gemacht?“, wollte Faye neugierig wissen und ging an ihm vorbei ins Zimmer. Sein Koffer stand auf dem Bett und es waren schon einige Sachen wahllos reingeworfen worden. Ganz zu oberst lag ein Schulumhang und Faye konnte das Vertrauensschülerabzeichen darauf glänzen sehen.

Sie fing an zu lächeln. So wie Bill aussah, hatte er sich wahrscheinlich mit dem Umhang im Spiegel betrachtet. Obwohl er bei seiner Familie immer so ruhig bei dem Thema war, war er anscheinend insgeheim doch sehr stolz auf den Posten als Vertrauensschüler.

Faye ging zu ihm und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.

„*Ich hab einen tollen Freund!*“, Sie war sich nicht sicher, wie oft sie diesen Satz in der letzten Zeit schon gedacht hatte, aber sie empfand es wirklich so und war stolz auf Bill.

„Bald sind wir wieder in Hogwarts!“, freute sie sich und verkreuzte ihre Arme hinter Bills Nacken.

„Dann sind wir Sechstklässler.“, entgegnete Bill lächelnd, legte seine Hände auf Fayes Hüften und küsste sie sanft.

Am nächsten Tag flohten Bill, Charlie, Percy und Faye an den Bahnhof King's Cross und liefen eilig mit ihren Koffern zum Gleis 9  $\frac{3}{4}$ . Es hatte ziemlich lange gedauert bis sich alle voneinander verabschiedet hatten und so mussten sich die Schüler jetzt beeilen.

Der Bahnsteig war schon größtenteils leer und sie stiegen eilig in den Zug hinein. Charlie hatte seine Freunde schnell gefunden und trennte sich von ihnen. Percy wollte nicht als Feigling dastehen, sodass er kurzerhand mutig in eines der Abteile ging, wo schon ein paar andere Erstklässler saßen.

Bill und Faye mussten den halben Zug durchsuchen, bis sie endlich Lydia und Jonas fanden. Lydia freute sich tierisch, sie zu sehen, und Jonas beteuerte immer wieder, wie Leid es ihm doch täte, dass er nicht in den Ferien hatte kommen können. Er hatte sich nicht wirklich verändert, außer dass er jetzt nur noch Stoppeln als Frisur auf dem Kopf hatte, und Faye war glücklich, dass jetzt niemand mehr in der Runde fehlte.

Der Zug setzte sich in Bewegung und gemeinsam fuhren sie los auf den Anfang ihres sechsten Schuljahres zu.

## Kapitel 52

*So, es geht weiter. Tut mir (mal wieder ^^) Leid, dass es so lange gedauert hat, aber diesmal war es wirklich schwierig etwas zu schreiben. Es war für mich so, als ob jeder Satz, den ich geschrieben habe, schlecht war. Ich hatte eindeutig ein kreatives Tief.*

*Aber das muss euch ja alles nicht wirklich interessieren, ihr müsst nur wissen, dass das Chap jetzt da ist und ich will euch nur noch mit den Antworten auf die Kommis nerven ;)*

*@MissMalfoy: Wegen des Ohrings...da kann ich wirklich nicht viel machen. In den Büchern hat er ja auch einen Drachenzahn-Ohring und irgendwann muss das ja mal anfangen, da dachte ich, dass das mal ein guter Zeitpunkt wäre, mit dem Thema anzufangen. Jonas hat schon noch Haare, sie sind nur auf so ein paar Milimeter kurz rasiert. Ich hab mir gedacht, dass sich zumindest irgendetwas verändert haben soll, sonst wäre doch alles wie vorher ^^.*

*@Blue: Danke, dass du mich auf den Fehler mit der Kapitelanzahl hingewiesen hast. Ich hab das Kapitel irgendwann nachts reingestellt und hatte es ziemlich eilig, weil ich die nächsten zwei Tage weg war, daher hab ich mich vertippt. Das mit Jonas' Frisur hab ich schon in der Antwort für MissMalfoy erklärt. Ich glaub jetzt nicht unbedingt, dass so eine Frisur schlecht aussieht (je nach dem wie du dir Jonas vorstellst ;)), außerdem wachsen Haare ja nach ^^.*

*@Roya: Schön, dass du dich auch mal wieder gemeldet hast! Aber ich wollte dich fragen, wie du das mit Jonas gemeint hast.*

*Wie findet ihr eigentlich mein neues Titelbild? (Am Computer sieht's nicht so gut aus, wie im Original, leider ^^) Ihr müsst nichts dazu sagen, aber es wäre sehr nett von euch, wenn ich etwas Kritik bekäme. Vielen Dank! ^^*

Das neue Schuljahr fing für Faye recht turbulent an.

Nach einer noch ruhigen Fahrt nach Hogwarts, wo Bill irgendwann noch ins Vertrauensschüler musste, kam die Häuserzuteilung der Erstklässler. Percy kam nach Gryffindor, worüber Bill überglücklich war, da er gedacht hatte, dass Percy nach Ravenclaw kommen könnte. Dann fing der große Wirbel um Bill als Vertrauensschüler an, in den Faye als seine Freundin mit hineingezogen wurde. Das war auch ein großes Thema unter Bills Freunden, da Bill ihnen anscheinend während der Zeit von Fayes Gedächtnisverlust nicht sonderlich viel erzählt hatte. Das machte Faye wieder klar, wie schwer die Zeit für Bill eigentlich gewesen war.

Am nächsten Tag fing dann wieder der Unterricht an. Der Stundenplan hatte viele Freistunden, aber dafür schien es Faye so, als ob die Lehrer ihnen mehr Hausaufgaben denn je aufgaben. Gleich in der ersten Stunde Zaubersprüche gab Snape ihnen einen sechseitigen Aufsatz über Bezoare auf und die anderen Hausaufgaben waren auch nicht viel prickelnder.

Auch wenn die vielen Hausaufgaben den neuen Sechstklässlern nicht viel Freizeit ließen in den nächsten Tagen, hatten Bill und Faye doch viele Fächer gemeinsam und konnten zusammen ihre Hausaufgaben

machen, sodass sie fast immer zusammen waren. Lydias und Jonas' Stundenpäne sahen leider anders aus, sodass die vier Jugendlichen sich fast nie alle gemeinsam trafen, außer bei den Mahlzeiten.

Dale Gordon war leider immer noch in Hogwarts, Bill und Faye entdeckten ihn drei Tage nach ihrer Ankunft, wie er ein paar jüngere Gryffindor schikanierte, und Bill zog ihm gleich ein paar Punkte ab. Faye fand das nicht sonderlich gut, sie fürchtete sich immer noch vor Gordon und hatte Angst vor einer weiteren Racheaktion, doch Bill beruhigte sie.

„Du brauchst keine Angst zu haben. Ich werde dich beschützen.“, strahlte er sie an, legte einen Arm um ihre Schultern und drückte sie an sich. Da musste auch Faye anfangen zu lächeln und sie kuschelte sich glücklich an Bills Seite.

Marianne schien sich für keinen der Weasleys mehr zu interessieren, sie machte Charlie nicht mal mehr eine Szene, dass er mit ihr Schluss gemacht hatte. Faye hatte schon Angst gehabt, dass sie sich jetzt wieder Bill zuwenden könnte, aber ihre Furcht war wohl unbegründet. Dafür merkte sie aber schon kurz nach ihrer Ankunft in Hogwarts zum ersten Mal, wie auch andere Gryffindor-Mädchen Bill hinterhersahen. Durch sein Amt als Vertrauensschüler war er bei den Gryffindors hoch im Kurs, ständig waren Bill und Faye von den Gryffindors umringt. Besonders die Fünftklässlerinnen suchten häufig seine Nähe und kicherten dann immer, wenn er mit ihnen geredet hatte.

Faye fühlte sich nicht sonderlich wohl dabei, doch da Bill anscheinend überhaupt kein Interesse an ihnen zeigte, war sie doch etwas beruhigt. Er hatte eigentlich nur Augen für sie und das machte sie unheimlich stolz. Sie hätte nie gedacht, dass sie jemals einen Freund haben könnte. Noch dazu einen Vertrauensschüler, was für sie aber eigentlich nur eine freudige Begleiterscheinung und nicht weiter wichtig war.

Zwei Wochen nach ihrer Ankunft fand Faye Lydia im Gemeinschaftsraum der Ravenclaws in einem innigen Kuss mit einem ihrer Mitschüler vor. So weit Faye wusste hieß er Michael Pellgrin und war im Schlussjahrgang. Die beiden bemerkten sie gar nicht, deshalb lächelte sie nur still in sich hinein und ging an ihnen vorbei zu ihrem Schalfsaal, um ihr Verwandlungsbuch zu holen.

Es war einer der letzten warmen Herbstnachmittage und sie wollte mit Bill zusammen die Hausaufgaben am See machen. Als sie zu ihm auf die Ländereien ging, sah sie in der Nähe von ihm einige Gryffindor-Fünftklässlerinnen, die zu ihm hinüberblickten und ab und zu kicherten. Faye legte gleich einen Schritt zu und setzte sich eilig neben Bill.

„Da bist du ja!“, lächelte er und nahm sie in den Arm, er hatte die Mädchen gar nicht bemerkt.

„Ja, 'tschuldigung, ich musste Jonas noch etwas wegen Kräuterkunde erklären.“, erklärte Faye und sah aus dem Augenwinkel, wie die Mädchen sich genervt von den beiden abwandten. Schmunzelnd drehte sie sich Bill zu und gab ihm einen Kuss auf den Mund.

„Lass uns die Hausaufgaben machen.“, grinste sie in Bills verduztetes Gesicht.

Beim Abendessen sahen sie Lydia dann mit ihrem neuen Freund wieder. Die beiden hatten kaum Zeit zu Essen, so sehr waren sie mit sich selbst beschäftigt. Bill und Faye lächelten nur darüber und gingen dann gemeinsam zum Gryffindor-Tisch. Bills Freunde hatten sich daran gewöhnt, dass Faye immer zu ihnen an den Tisch kam. Eigentlich hätte Faye gerne mal mit Lydia gesprochen, doch die schien sich gar nicht mehr für sie zu interessieren.

Erst als Faye schon einige Zeit später in ihrem Bett lag, kam Lydia in den Schlafsaal und hatte endlich Zeit für ihre Freundin. Faye konnte aber nicht sauer auf sie sein, als sie sich mit einem freudigen Seufzen auf ihr Bett fallen ließ.

„Schönen Tag gehabt?“, wollte Faye lächelnd wissen. Lydia sah zu ihr herüber und nickte glücklich.

„Michael ist echt super! Du hast uns ja sicher gesehen, oder? Natürlich hast du das! Ich war schon die ganzen letzten Monate in ihn verknallt, ich konnte es nur niemanden sagen, weil er ja so schrecklich beliebt ist und fast alle Siebtklässlerinnen etwas von ihm wollen. Ich hätte nie gedacht, dass er mich als Freundin haben wollen könnte!“ Lydia war so aufgeregt, dass sie sich aufgesetzt hatte und nun auf ihrem Bett rumhüpfte.

„Ganz ruhig!“, lachte Faye, als Lydia zu ihr rüberkam und sich aufs Bett warf. Es gab ein kurzes Gerangel, dann lagen sie beide nebeneinander und sahen hinauf zum Himmelbettdach.

„Tja, jetzt haben wir wohl beide feste Freunde.“, meinte Lydia und richtete sich auf ihrem Ellbogen auf, um Faye anzusehen. „Wir könnten jetzt ein Doppeldate machen.“, grinste sie. Faye lachte kurz auf.

„Nur wenn die Jungs da mitspielen.“, erwiderte sie, „Aber 'ne Idee wär's.“

Lydia gähnte herzlich.

„Ich glaub, wir sollten so langsam mal ins Bett. Die Jungs können wir ja morgen fragen.“, erklärte sie, stand auf und ging zu ihrem Schrank hinüber, um sich umzuziehen. Faye krabbelte wieder unter ihre Bettdecke und machte ihre Nachttischlampe aus, als Lydia ihre anmachte.

„Gute Nacht“, meinte Faye, drehte sich von der Lichtquelle weg und schloss die Augen.

Auch wenn sie es wirklich toll fand, dass Lydia jetzt auch einen Freund hatte, fragte sie sich, ob sie sich jemals wieder alle zu viert, also Faye, Bill, Lydia und Jonas, treffen würden oder ob Jonas jetzt vollkommen ausgeschlossen werden würde.

Doch das wollte Faye nicht zulassen. Sie wusste, wie es sich anfühlte, ganz allein zu sein und das wollte sie Jonas nicht antun.

Trotzdem hatte sie keinerlei Ideen, wie sie das bewerkstelligen könnte. Sie hatten momentan kaum Zeit für irgendetwas anderes als Hausaufgaben und kurze Spaziergänge auf den Ländereien, da machte ein Treffen kaum Sinn. Zudem würden Bill und Faye sowieso die ganze Zeit zusammenhängen, das wusste Faye, und plötzlich erklärte sich ihr auch, wieso er nie in den Ferien hatte kommen wollen, denn den Grund seiner Absagen hatte er nie wirklich erklärt. Schließlich war er immer noch in sie verliebt, soweit sie das wusste. Er hatte sich ihr gegenüber seit seinem Geständnis vor den Ferien nicht mehr darüber geäußert.

Da wurde ihr klar, dass sie unbedingt mit ihm sprechen musste. Sie musste wissen, wie er jetzt zu ihr stand, um weiterhin Sachen mit ihm unternehmen zu können.

Mit diesen Gedanken im Sinn schlief sie ein.

## Kapitel 53

*Ookay, das neue Chap ist da. Da ich zum letzten **überhaupt keine** Kommiss bekommen habe, würde ich euch darum bitten, mir eine Review zu schreiben, wenn ihr das Chap hier durchhabt. Ich glaube nämlich, dass das Kapitel ein gutes Diskussionsthema ist, da es ein Chap für alle Jonas-Fans unter euch ist ;) (Worauf mich übrigens Selena gebracht hat, da sie selber ein Jonas-Fan ist) und dann weiß ich auch besser, wie ich weiterschreiben soll. Ich hoffe, euch gefällt es ^^!*

Es dauerte bis zum Wochenende, bis Faye endlich Zeit hatte mit Jonas zu reden. Bill hatte gerade eine Unterredung mit ihrer Mutter wegen seines Vertrauensschüleramtes. Er hatte endlich eingesehen, dass er sich in Verwandlung mehr anstrengen musste und kam nicht mehr zu spät, ...zumindest nicht so häufig.

Auf jeden Fall hatte Faye schon ihre Hausaufgaben fertig und dadurch Zeit, zu Jonas zu gehen. Unter der Woche war er wirklich in dem ganzen Trubel untergegangen. Faye konnte sich gar nicht daran erinnern, wann sie sich das letzte mal in Ruhe mit ihm unterhalten hatte. Es war wirklich so gekommen, dass Jonas irgendwie ausgeschlossen worden war.

Sie fand ihn in der Bibliothek, tief über ein Kräuterkundebuch gebeugt. Er nahm den Unterricht in letzter Zeit wirklich ernst.

Faye schlich sich grinsend von hinten an ihn heran und tippte ihm auf die Schulter. Verwirrt schreckte er auf und drehte sich zu ihr um.

„Hallo! Was machst du denn hier?“, fragte er überrascht.

„Ich hab dich gesucht.“, antwortete sie, „Können wir reden?“

„Natürlich!“, meinte Jonas sofort, schlug das Buch zu und packte es schnell wieder zurück in eines der Regale. Gemeinsam gingen sie aus der Bibliothek heraus.

„Sollen wir raus?“, wollte Faye wissen und nickte zum Fenster neben ihnen. Es sah nach einem schönen Tag aus. Draußen schien die Sonne und keine Wolke war am Himmel zu sehen.

„In Ordnung“, stimmte Jonas zu und sie gingen hinaus auf die Ländereien. Was Faye dabei aber nicht bedacht hatte, war, dass es in den letzten paar Tagen einen massiven Temperatursturz gegeben hatte, und sie anfang in ihrer Bluse zu frieren, da sie ihren Umhang im Schlafsaal vergessen hatte. Sie versuchte sich zusammenzureißen, nicht zu zittern, und Jonas schien es für den Moment nicht zu bemerken.

„Also, was wolltest du mich fragen?“, wollte er wissen.

Sie holte tief Luft und sah hinunter auf ihre Füße. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen. „Also...d...du hast doch vor den Ferien...gesagt,...dass du mich magst...und-“ Sie stockte und schluckte schwer.

„Ich wollte fragen, ob das immer noch so ist. Ich weiß, es ist eine doofe Frage, aber...ich fände es schön, dass wir uns alle mal wieder zusammen treffen. U...und da würde ich schon gerne wissen, wie wir zueinander stehen.“, endete sie und knetete nervös ihre Hände. Sie sah zu Jonas auf.

„Tja“, meinte er mit einem unsicheren Grinsen auf dem Gesicht. In dem Moment kam ein kalter Wind auf und Faye fing doch an zu zittern. Zu Fayes Leidwesen bemerkte Jonas das natürlich.

„Wir sollten wieder zurückgehen. Hier draußen ist es doch viel zu kalt!“, meinte er und knüpfte seinen Umhang, den er trug, auf, da es in der Bibliothek etwas kühl gewesen war, weil irgendjemand nachts ein Fenster offen gelassen hatte.

Er zog sich den Umhang von den Schultern und legte ihn auf Fayes, die sich leicht unbehaglich dabei fühlte. Trotzdem war der Umhang schön warm und sie war dankbar dafür, als sie aufhörte zu zittern.

„Danke! Aber jetzt wirst du doch frieren.“, sagte sie und zog den Umhang fester um sich. Jonas zuckte mit

den Schultern.

„Wir können ja langsam zurückgehen. Ich glaube nämlich, dass dein Freund eifersüchtig wird, wenn wir zusammen unter einem Umhang sind.“ Er zwinkerte ihr zu und Fayes Wangen wurden trotz des kalten Windes leicht rot. Schweigend liefen sie nebeneinander her in Richtung Schloss.

„Wegen deiner Frage“, fing Jonas dann irgendwann an. Faye traute sich gar nicht aufzuschauen. „Ich will jetzt ehrlich sein. Ich bin mir wegen dir nicht sicher. Ich hatte sehr viel Zeit in den Ferien darüber nachzudenken. I...ich bin auch nicht zu Besuch gekommen, da ich zu der Zeit noch schrecklich eifersüchtig auf Bill war. Das hast du dir auch sicher schon gedacht, oder? Na ja, zumindest kann ich dir momentan keine richtige Antwort geben und das tut mir wirklich Leid, du musst dich sicherlich auch komisch fühlen. Aber ich fände es toll, wenn wir mal die Zeit finden würden, uns zu viert zu treffen.“, erklärte er so ernst, dass Faye zu ihm herüber sah. Er lächelte sie offen und ehrlich an, ohne irgendeinen Schalk in den Augen.

Sie waren am Schloss angekommen und Faye zog den Umhang von ihren Schultern.

„Danke, dass du mir das gesagt hast. Vielleicht können wir ja nächsten Samstag zusammen nach Hogsmeade gehen. Ich frag mal Lydia und Bill, was sie dazu meinen.“, meinte sie, plötzlich schüchtern, und gab Jonas seinen Umhang zurück. Sonst war er nie so ernst und ehrlich, das war eine ganz andere Seite von ihm, die Faye so nicht kannte.

„Also, ich muss dann los, Bill wartet sicher schon auf mich.“, verabschiedete sie sich, lächelte noch einmal kurz, um sich dann umzudrehen und den Korridor hinunterzugehen. Sie merkte nicht, wie Jonas traurig hinter ihr hersah und leise seufzte.

Bill war mit dem Hogsmeade-Treffen einverstanden, aber nur unter der Bedingung, dass er und Faye noch etwas Zeit zu zweit haben würden. Bei Lydia brauchte Faye etwas Überredungskunst, da sie eigentlich lieber mit ihrem Freund die Zeit verbrachte, aber letzten Endes stimmte sie am Donnerstag vor dem Wochenende doch zu. Michael würde erst etwas später nach Hogsmeade gehen, da er noch lernen musste, schließlich war er im Abschlussjahr, und Lydia wollte keine Minute, die sie außerhalb des Schlossgrundes verbringen konnte, verpassen.

So gingen sie dann am Samstag alle gemeinsam nach Hogsmeade. Es war ein klarer Morgen, nur einige niedrige Nebelschwaden hingen in den Gassen, und die Luft war zum Zerschneiden kalt. Die vier Schüler hatten sich dick angezogen und Faye drückte sich fest an Bill, der einen Arm um sie gelegt hatte. Lydia murrte irgendwas vor sich hin, sie war am Morgen anscheinend mit dem falschen Fuß aufgestanden und hatte eigentlich keine Lust, bei dem kalten Wetter nach Hogsmeade zu gehen. Dafür freute es Jonas um so mehr, dass er endlich wieder etwas mit seinem Freunden unternehmen konnte.

Eilig liefen die vier durch die Straßen, um so schnell wie möglich in den Drei Besen zu kommen. Dort war es wenigstens schön warm, doch auch viele andere hatten die Idee gehabt, dort als erstes hinzugehen, und so fanden sie fast keinen Tisch mehr in der überfüllten Gaststätte.

Während die Jungs ihnen allen Butterbier holten, taute Lydia etwas auf und war nicht mehr ganz so schlecht gelaunt. Leider kam aber ihr Freund schon viel zu früh, sodass sie nicht viel Zeit zu viert hatten. Lydia sprang gleich zu Michael, als er zur Tür hinein kam, und warf sich ihm um den Hals. Er nickte den drei anderen nur zu und schon verschwanden sie hinaus in die Kälte.

„Tja, jetzt sind wir hier nur noch zu dritt.“, meinte Jonas und spielte mit seiner leeren Butterbierflasche herum.

„Sollen wir in den Honigtopf?“, fragte Bill. Jonas und Faye nickten eifrig und gemeinsam machten sie sich auf zum Honigtopf.

Lydia sahen sie bis zum Abendessen nicht mehr. Faye fragte sich, wo sie mit Michael hingegangen war, denn sie war mit den beiden Jungs in fast jedem Laden von Hogsmeade. Es fühlte sich so an, wie an Weihnachten des Vorjahres, wo sie Lydia noch nicht gekannt und mit den Jungs viel unternommen hatte.

Irgendwann fing dann Bill etwas an zu murren, da er ja eigentlich noch etwas Zeit allein mit Faye verbringen wollte, doch Faye ließ sich nicht davon abbringen, weiterhin die Sachen in den Schaufenstern mit Jonas anzuschauen. Man merkte deutlich, wie es Jonas gut tat, wieder mit den beiden herumzublödeln und Faye wollte das nicht beenden.

So kam es, dass sie bis zum Abendessen zu dritt blieben und Bill erst danach mit Faye allein sein konnte. Dadurch war seine Stimmung nicht gerade die beste. Schweigend gingen sie hinaus auf die Ländereien. Die Nachtruhe würde erst in ein paar Minuten anfangen.

„Und schon wieder ist ein Tag vorbei.“, murrte Bill und sah hinauf in den Sternenhimmel.

„Hey, es tut mir Leid, dass ich auf deine Bitten nicht eingegangen bin.“, entgegnete Faye sofort, da sie seine Laune nicht weiter aushielt, „Aber du hast doch gesehen, wie glücklich Jonas war. Ich konnte Jonas einfach nicht enttäuschen.“

„Bin ich dein Freund oder er?“, erwiderte Bill mürrisch. Dieser Satz brachte Faye zum Stoppen. Entgeistert sah sie den Rothaarigen an.

„Was soll das denn jetzt für eine Frage sein?! Ich hätte es natürlich auch toll gefunden, allein mit dir durch Hogsmeade zu gehen, aber nur weil wir ein Paar sind, heißt das noch lange nicht, dass wir unsere Freunde vernachlässigen sollten! So war es doch jetzt auch in Ordnung, oder? Siehst du, wir zwei sind hier ganz alleine und werden von niemandem gestört, das war es doch, was du wolltest, oder?“, sagte sie aufgebracht. Ehe sie es sich versah, waren die Worte aus ihrem Mund. Sie wusste nicht, was das für eine Wirkung auf Bill haben würde.

Zu ihrer Verwunderung blickte er schüchtern zu Boden. Im Licht, das vom Schloss herkam, sah sie, dass seine Ohren rot wurden.

„Na ja, ich wollte...Meine Freunde haben mir gesagt, da gäbe es ein gutes Café in Hogsmeade...Da wollte ich eigentlich mit dir hin.“, druckte er herum. Er sah einfach zu süß aus. Faye konnte nicht mehr böse auf ihn sein.

Sie nahm seine Hände in ihre und drückte sie kurz.

„Das hättest du mir doch sagen können. Nächstes Mal gehen wir in das Café, in Ordnung?“, lächelte sie. Er sah auf und fing auch an zu lächeln.

„Okay, tut mir Leid, dass ich grad so unerträglich war.“, antwortete er und nahm sie in den Arm. Faye war übergücklich. Ihr Herz schlug laut in ihrer Brust, als Bill sich zu ihr hinunterbeugte und sie sanft küsste.

„Ich glaub, wir müssen jetzt rein. Gleich ist Nachtruhe.“, meinte er danach und zog sie an der Hand hinter ihm her zum Schloss.

*Kommi?*

*Ig sweetdark*



## Kapitel 54

*So, hier bin ich wieder. Nach zwei Wochen :( Ich hab die Ferien leider etwas zu sehr ausgenutzt und dadurch nicht weitergeschrieben und das tut mir wirklich Leid!*

*Verzeiht ihr mir noch mal? \*Kekse hinstell\**

*@Roya: Vielen, vielen Dank, dass du mir immer Reviews schreibst, obwohl du eigentlich gar keine Zeit zum lesen hast! :D*

*Dass da noch irgendwas mit Jonas und Faye kommt, bezweifle ich. Faye hat doch schon ihren Bill! Was man hoffentlich in diesem Chap endlich wieder zu sehen bekommen wird ^^'*

*Bis jetzt sah Faye auf jedem Titelbild irgendwie anders aus, oder? Aber ich glaub, ich lass sie jetzt so ^^.*

*@Blue: Vielen Dank für das Kompliment! Ich hab jetzt neulich noch ein Bild von der Weasley-Familie zur Zeit der FF gezeichnet. Mal gucken, vielleicht eröffne ich noch nen Fanart-Thread.*

*Tja, das mit Faye und Jonas hat mich etwas genervt, ob es jemals ganz vorbei ist mit Jonas' Gefühlen, ist fraglich. Ich hab wirklich keine Ahnung, ob ich in die Richtung noch irgendwas schreiben werde.*

*Als kleiner "Leckerbissen" hab ich es bei diesem Chap geschafft, endlich mal wieder unseren lieben Sevi vorkommen zu lassen (wenn auch nur kurz). Viel Spaß!*

So vergingen die Wochen in Hogwarts. Jonas war zwar immer noch häufig allein, aber die vier Hogwarts-Schüler unternahmen auch wieder etwas zusammen. Lydias Glück mit Michael hielt leider nicht lange an, schon bald hatte er als neuer Ravenclaw-Quidditch-Kapitän sich die äußerst hübsche, aber auch äußerst eingebildete Ravenclaw-Hüterin als Freundin gesucht und Lydia mit der Ausrede, dass sie doch sowieso nur Zeit für „ihre alten Freunde“ hätte, abserviert.

Die erste Zeit heulte sich Lydia darüber die Augen aus, aber an Fayes Geburtstag war sie schon darüber hinweggekommen und feierte ausgelassen mit ihrer besten Freundin. Faye bekam einige Geschenke von Jonas, Lydia, ihrer Mutter, Bill und den restlichen Weasleys. Über Bills Geschenk freute sie sich am meisten. Er schenkte ihr eine filigrane silberne Kette, deren Ornamente sich fließend bewegten und ineinander übergangen. Sie sah vergleichsweise teuer aus und Faye hatte Tränen der Freude in den Augen, als Bill sie ihr umlegte. Dieses Geschenk zeigte ihr mal wieder, wie wichtig sie ihm doch war, wo sie häufig nicht glauben konnte, dass sie so ein Glück haben konnte, so einen Freund zu haben.

Bis Weihnachten, das schneller kam als erwartet, passierte dann nichts weiter Aufregendes für Faye und Bill. Als der erste Schnee fiel, hatte Lydia schon einen neuen Schwarm und keine Zeit mehr, mit den anderen in der Winterzeit durch den Schnee zu tollen. Faye machte das etwas traurig, aber solange sie mit Bill zusammen war, konnte sie kein Wässerchen trüben.

Die Weihnachtsferien waren ein einziges Wirrwarr aus Schnee, Gelächter, Kaminschein und guter Laune. Faye hätte nie gedacht, dass diese kalte Jahreszeit so viel Spaß machen könnte. Einzig Bills Geburtstag einige Tage nach Neujahr trübte ihre Stimmung. Sie hatte ihn letztes Jahr nicht mitfeiern können, da es die Zeit gewesen war, in der sie Bill und Jonas nach dem Flaschendrehen aus dem Weg gegangen war, deshalb hatte sie sich um so mehr auf dieses Jahr gefreut.

Leider hatten die Gyffindor-Mädchen Bill immer noch nicht ganz aufgegeben und er bekam einige Geschenke von eben diesen. Und freundlich wie Bill eben war packte er jedes einzeln aus und behielt sie sogar, ohne die eifersüchtigen Blicke von Faye zu bemerken. Deren Laune wurde von Minute zu Minute

schlechter. Leider waren sie schon die ganze Zeit von Bills Freunden umringt, sodass er etwas abgelenkt war und nichts bemerkte.

Faye ließ sich zum Rand der Gruppe treiben und beobachtete Bill wütend. Doch schon nach kurzer Zeit verflog ihre Wut und sie bemerkte, wie sich etwas Drückendes in ihr breitmachte. Sie wurde traurig.

Konnte Bill nicht verstehen, dass ihr die Geschenke der anderen Mädchen im Herzen weh taten? Bemerkte er gar nicht, wie ihm die Gryffindor-Schülerinnen nachsahen und sich Hoffnungen machten? Und kapierten diese dummen Kühe nicht, dass er schon eine Freundin hatte?!

Ja, die Gryffindors waren wirklich zurecht für ihren Mut und ihre Tapferkeit bekannt. Niemand anderes würde sich trauen, einen Typen so anzuquatschen, der schon vergeben war.

Ein Tränenschleier schob sich vor Fayes Augen und sie wandte sich schnell ab, damit es niemand sah. Sie wollte nicht eifersüchtig sein, hasste dieses Gefühl. Und trotzdem war sie traurig.

Faye beschloss, sich erst mal zu beruhigen und huschte in den nächsten Korridor, weg von den lachenden Schülern. Dort fielen ihr auch schon die ersten Tränen aus den Augen. Eilig rannte sie durch das Schloss zum Gemeinschaftsraum der Ravenclaws und dann weiter in ihren Schlafsaal.

Ohne irgendwen darin zu bemerken, warf sie sich auf ihr Bett und drückte ihr Gesicht in das Kissen. Sie wollte aufhören zu weinen, wollte nicht mehr traurig sein. Sie wusste doch, dass sie die einzige für Bill war.

Fest umfasste sie die Kette, die sie an ihm bekommen hatte, sodass ihr schon nach ein paar Sekunden die Knöchel schmerzten.

„Faye?!“, kam da plötzlich der verblüffte Ausruf von links, „Was machst du denn hier?“ Faye sah kurz auf, entdeckte Lydia, wie sie mit ihrem aufgeschlagenen Tagebuch auf ihren Beinen auf ihrem Bett saß und grub sich wieder in das Kissen hinein.

„Was glaubst du, was ich hier mache?“, murrte sie, gedämpft von den Federn des Kissens.

„Hat Bill irgendwas gemacht?“ Faye hörte, wie Lydia das Tagebuch zuschlug und es weglegte.

„Nein, er ist so freundlich und zuvorkommend wie immer. Das Problem liegt bei mir.“, meinte Faye seufzend, drehte sich auf den Rücken und sah hinauf zum Himmelbettdach. Die Tränen versiegteten schon wieder langsam. Sie spürte, wie Lydia gespannt darauf wartete, dass sie weitererzählte.

Stockend erklärte sie ihre Geschichte und jetzt, wo sie sich beruhigt hatte, hörte sie sich eigentlich ziemlich banal an.

„Ich weiß, das kommt dir jetzt bestimmt so vor, als wäre das gar nichts“, meinte sie, nachdem sie es erzählt hatte, „aber er ist ja schließlich mein Freund und ich will das irgendwie nicht, dass er die Geschenke annimmt!“

„Ich kann verstehen, wie du dich fühlst.“, erwiderte Lydia und seufzte, „Ich war auch immer eifersüchtig, wenn ein anderes Mädchen Michael auch nur angesehen hat und leider war ja meine Eifersucht dann auch begründet.“ Faye sah entsetzt auf.

„Was bei dir natürlich nicht der Fall ist!“, setzte Lydia noch schnell nach und lächelte dann, „Er bemerkt die anderen Mädchen wahrscheinlich nicht mal. Du bist sein Ein und Alles.“ Bei diesen Worten musste Faye auch leicht lächeln und sie fühlte ein warmes Gefühl in ihrer Brust.

Lydias Blick wurde finster. „Ich muss trotzdem mal mit ihm reden!“, erklärte sie entschieden und stand auf.

„Halt! Das kannst du doch nicht tun! Das ist doch total peinlich!“, meinte Faye aufgebracht und setzte sich auf. Lydia warf ihr einen entschlossenen Blick zu und grinste frech.

„Du weißt, dass du mich nicht aufhalten kannst.“ Und damit verschwand sie eilig aus dem Schlafsaal. Faye sah ihr einen Moment vollkommen perplex hinterher, dann ließ sie sich wieder auf ihr Bett fallen. Lydia hatte Recht, sie würde nicht aufzuhalten sein. Also hieß es: Abwarten.

Das hielt Faye aber leider nicht sehr lange aus. Sie lag wie auf heißen Kohlen und schon nach fünf Minuten hatte sie genug vom Warten. Sie stand auf und lief durch die Gänge von Hogwarts auf der Suche nach Bill.

In der Großen Halle fand sie ihn dann, er stand mit dem Rücken zu ihr und Lydia redete gerade mit ihm. Sie schien ganz unbeschwert zu sein, während er mit jedem Wort, das sie sagte, ernster und irgendwann dann schockierter wurde, wie Faye an seiner Körpersprache erkennen konnte. Er erwiderte irgendetwas, worauf Lydia breit grinste. Da bemerkte sie Faye in der Tür und ihr Grinsen wurde noch größer.

Sie schien sich von Bill zu verabschieden und kam dann auf Faye zu. Bill drehte sich zu Lydia um, da er noch irgendwas sagen wollte, aber da sah er Faye dort stehen und stockte. Die tat so, als ob sie gerade erst gekommen wäre und nichts von Lydias „Plan“ gewusst hätte.

Sie lächelte schüchtern und ging dann langsam auf Bill zu.

„Hi“, meinte sie verlegen.

„Hey“, erwiderte Bill. Die beiden standen sich kurz schweigend gegenüber. Dann nahm Bill sie in den Arm und drückte sie fest an sich.

„Wir essen die Süßigkeiten zusammen, die ich geschenkt bekommen habe und verbrennen das, was du nicht mehr sehen willst, im Kamin.“, flüsterte er ihr ins Ohr, „In Ordnung?“ Er sah sie ernst an. Seine Ohren waren rot.

Faye war so überwältigt von seiner Nähe und seinen Worten, dass sie nur nicken konnte.

„Das ist schön.“ Bill fing an zu lächeln und küsste Faye sanft.

„Ich liebe nur dich.“, murmelte er in den Kuss hinein. Da musste Faye plötzlich anfangen zu lächeln, woraus das Malheur die Folge war, dass ihre Zähne aneinanderstießen.

„Oh, 'tschuldigung!“, meinte Faye, als sie sich trennten und kicherte verlegen.

Dann wurde sie wieder ernst. „Ich liebe dich auch.“, erklärte sie und diesmal küsste sie ihn.

„Könnten Sie aus dem Weg gehen, Mr Weasley, Miss McGonagall? Und unterstehen Sie sich, mit dieser Schamlosigkeit hier weiterzumachen, wenn ich Ihnen den Rücken zugewendet habe.“, kam da plötzlich Snapes Stimme von rechts.

Die beiden Schüler fuhren auseinander und ließen ihren Professor durch. Sie hatten sich echt einen schlechten Platz ausgesucht. Direkt zwischen dem Gryffindor- und dem Ravenclaw-Tisch, sodass niemand anderes mehr hatte durchkommen können.

Kopfschüttelnd sah Faye dem Tränkemeister hinterher - Ob der jemals Freunde gehabt hatte? -, bis Bill sie in den Arm nahm.

„Komm, wir machen einen kleinen Spaziergang und danach lad ich dich in unseren Gemeinschaftsraum ein, da können wir dann am Kamin sitzen.“, meinte er lächelnd. Faye nickte glücklich und gemeinsam gingen sie aus der Großen Halle hinaus.

## Kapitel 55

*Hier bin ich wieder mit einem neuen Chap. Leider muss ich euch hier auch mitteilen, dass sich die FF so langsam, aber sicher dem Ende zuneigt. Ich denke nämlich, dass ich es nur noch weiter in die Länge ziehen würde, würde ich noch über jede minimale Kleinigkeit aus Fayes und Bills Alltag berichten. Da ist es vernünftiger eher früher einen Schlusstrich zu ziehen, als dass sich alles irgendwann wiederholt.*

*Ich weiß nicht genau, wie viele Kapitel noch kommen werden, mindestens drei, also müsst ihr jetzt nicht zu enttäuscht sein ;).*

*@Roya: Ja, die Sache mit den Geschenken ist wirklich banal, aber jetzt, wo Faye endlich einen Freund hat, wird sie eben schnell eifersüchtig. Bill würde aber nie irgendwelchen anderen Mädchen hinterherschauen, so ein Typ ist er nicht. Es ist einfach so, dass er gar nicht bemerkt, was die anderen Mädchen über ihn denken und durch diese unbeschwerte Denkweise kann es dann eben schon mal zu Missverständnissen kommen.*

*Lydia war nicht in der Großen Halle dabei, weil sie gerade echt bis über beide Ohren in einen Typen verknallt ist und die Zeit damit verbracht hatte, in ihrem Tagebuch ihren Vornamen und den Nachnamen des Typen tausendmal aufzuschreiben ^^ . Nein, Scherz, aber irgendwie sowas war da schon, zumindest war es für sie in dem Moment sehr wichtig, etwas in ihr Tagebuch zu schreiben.*

*@MissMalfoy: Schön, dass du dich wieder mal gemeldet hast :D. Die Sache mit Lydia ist die, dass sie sich eben wahrscheinlich wie das fünfte Rad am Wagen bei Bill und Faye fühlt und das will, glaub ich, niemand so gerne. Natürlich verbringen Faye und Lydia noch Zeit miteinander, ich kann aber jetzt nicht alles so schrecklich genau hier reinschreiben, da es wahrscheinlich schnell langweilig werden würde ;).*

*Zu guter letzt rufe ich noch mal alle meine Leser, besonders meine Abonnenten, dazu auf, mir mal eine Review zu hinterlassen, auch aus dem guten Grund, dass ich jetzt noch eine wichtige Frage habe, wie ihr am liebsten das Ende haben wollt (Obwohl ich es in einer Fassung schon fertig geschrieben habe und die Idee auch so am besten finde).*

*Also, wollt ihr, dass es so ein **Friede-Freude-Eierkuchen-HappyEnd** wird oder dass es eher **in Richtung der Bücher** geht, wo ich dann auch erkläre, warum Faye nie in den Büchern aufgetaucht ist ;) ?*

*Es ist eure Entscheidung, wobei mir das letztere wirklich sehr viel besser gefällt.*

*Ich freu mich auf eure Kommis ^^.*

*Und nun **endlich** zum Chap:*

An Dale Gordon dachte Faye in dieser Zeit überhaupt nicht mehr. Was sich aber als ein großer Fehler

herausstellen würde.

Als die Ferien zu Ende gingen und der Frühling wiederkam, befreite sich die Welt von der Schneedecke, unter der sie den Winter geruht hatte, und Bill und Faye unternahmen lange Spaziergänge.

Dale Gordon lief Faye überhaupt nicht mehr über den Weg, was ihr ziemlich gut tat. Denn immer, wenn sie ihn sah, erinnerte sie sich an die schrecklichen Dinge, die er ihr angetan hatte. Sie dachte gar nicht darüber nach, dass er auch so gut wie nie im Unterricht anwesend war, viel zu glücklich war sie momentan mit Bill.

Seit sie gemeinsam die Geschenke von Bills Verehrerinnen vor deren Augen in einem Kamin im Gryffindor-Gemeinschaftsraum geworfen hatten, war Bill nicht mehr von ihnen belästigt worden. Nur Faye bekam ab und zu böse Blicke zugeworfen, doch damit konnte sie leben, solange sie mit Bill zusammen war. Und auch Dale Gordon war ihr egal.

Bis die Drohungen anfangen.

Es war ein sonniger, taufrischer Frühlingsmorgen und Faye freute sich auf den Tag. Bill hatte ihr versprochen, mit ihr nach Hogsmeade und zur heulenden Hütte zu gehen, wo sie seltsamerweise noch nie gewesen war. Es hatte sich einfach nie ergeben.

Deshalb war sie ziemlich aufgeregt und stand eilig auf, um sich anzuziehen, sobald sie aufgewacht war. Sie war in Windeseile fertig. Noch bevor irgendjemand anderes in ihrem Schlafsaal wach war, schnappte sie sich ihren Winterumhang - es war immer noch recht frisch draußen - und verließ Schlafsaal und Gemeinschaftsraum, um in die Große Halle zum Frühstück zu gehen. Sie hatte sich so früh mit Bill verabredet, um den Tag wirklich voll nutzen zu können.

In der Großen Halle waren erst wenige Schüler, die noch ziemlich verschlafen aussahen. Auch Bill fehlte noch, deshalb setzte sich Faye schon mal an den Ravenclaw-Tisch, der bis jetzt am vollsten war. Wenn man fünfzehn Schüler voll nennen konnte.

Augenblicklich erschien vor Faye das Frühstück. Es machte um diese Zeit noch keinen Sinn, die ganzen Tische gedeckt zu lassen, da die meisten erst in zwei Stunden oder so aufstehen würden. Das Essen sah wie immer sehr gut aus und würde wahrscheinlich sogar noch besser schmecken.

Also nahm Faye die Serviette von ihrem Teller, nur um dort etwas Seltsames zu sehen. Zuerst dachte sie, der Teller wäre irgendwie dreckig und noch mit den Resten der Tomatensoße vom vorigen Tag beschmutzt, doch dann erkannte sie, dass es sich dabei um einen roten Schriftzug handelte.

Fayes Herz pochte laut. Was sollte das denn jetzt?

„*Hast du ein beschauliches Leben, Gonnie?*“, stand die Frage auf ihrem Teller. Eilig blickte sie sich um, um zu sehen, ob irgendjemand in ihrer unmittelbaren Umgebung sich einen Scherz erlauben wollte, doch es schien sich niemand für sie zu interessieren.

Sie sah wieder hinab auf ihren Teller und...er war plötzlich wieder so weiß wie normalerweise. Verwirrt nahm sie ihn hoch und sah ihn von allen Seiten an, doch er sah genauso aus wie alle anderen auch.

Da tippte ihr plötzlich jemand auf die Schulter.

„Hey, ist irgendwas mit dem Teller?“ Faye erschrak so sehr, dass ihr der Teller aus den Fingern glitt und mit einem lauten Poltern zurück auf den Tisch fiel.

„Stimmt irgendwas nicht, Faye?“, wollte die Person wissen, die sie angetippt hatte und erst nachdem sie sich vom Schrecken etwas erholt hatte, erkannte sie, dass es Bill war, der neben ihr stand.

„N...nein, es ist nichts. Du...hast mich nur etwas erschreckt.“, erklärte sie stotternd und beäugte misstrauisch ihren Teller, als ob er gleich Beine bekommen und wegkrabbeln könnte. War dieser Schriftzug wirklich da gewesen? Es war nichts mehr davon zu sehen. Hatte sie es sich vielleicht nur eingebildet?

Das musste es sein. Wer hätte das denn schon geschrieben haben können? Und wie? Niemand nannte sie mehr Gonnie – Bill warf jedem, der es tat, einen tödlichen Blick zu – und es war niemand mit einem gezücktem Zauberstab in der Nähe, der den Schriftzug auf ihren Teller hätte zaubern können.

Also tat sie es als Einbildung ab und lächelte zu Bill, der sie immer noch beorgt ansah.

„Ich dachte, ich hätte etwas gesehen, aber auch egal.“, meinte sie beruhigend, „Lass uns frühstücken!“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange, stellte ihren Teller ordentlich hin und setzte sich. Dann klopfte sie mit ihrer Hand auf den Platz neben sich.

„Komm, setz dich doch!“, lächelte sie, „Du musst etwas essen.“ Bill sah ihr noch einmal kurz ernst in die Augen, dann machte sich auch auf seinem Gesicht ein Lächeln breit und er setzte sich neben sie.

„Ich finde es schön, dass es dir gut geht.“, sagte er verlegen und schaufelte sich gleich Rührei auf den Teller, ohne aufzuschauen. Faye überlief ein glücklicher Schauer und konnte gar nicht anders, als ihm abermals einen Kuss auf die Wange zu geben, was ihn noch röter anlaufen ließ.

Leider bemerkte Faye noch am selben Tag, dass sie sich den Schriftzug auf ihrem Teller nicht eingebildet hatte.

Überall, wo sie in Hogsmeade hinging, fand sie plötzlich seltsame Sätze geschrieben, die nur sie bemerkte und sofort wieder verschwanden, wenn sie sie gelesen hatte. Es waren Sätze wie *„Du scheinst wirklich glücklich mit deinem rothaarigen Freund.“* oder *„Deine Freunde sind alle sehr nett, nicht wahr?“*. Sie waren in keiner Weise negativ, aber trotzdem machten sie Faye in gewisser Weise Angst. Jedes Mal, wenn sie die Worte entdeckte, beschlich sie ein schlechtes Gefühl und sie wandte sich dann immer schnell Bill zu, um sich abzulenken.

Ihm etwas sagen, tat sie vorerst nicht, da es, obwohl es ihr Angst machte, eigentlich doch nichts wirklich gegen sie war.

Das fing erst am folgenden Tag an.

Faye nutzte den Sonntag, um in der Bibliothek all ihre Hausaufgaben und Projekte auszuarbeiten. Auch wenn sie sich sichtlich unwohl ohne Bill fühlte, hatte der heute Vertrauensschülerarbeiten zu erledigen und so musste sie sich allein beschäftigen, da Jonas und Lydia momentan nicht aufzufinden waren.

So hatte sie sich einen gemütlichen Platz gesucht und fing an zu arbeiten. Aber schon als sie das erste Buch aufschlug, sprang ihr wieder diese rote Schrift ins Auge, die sie schon seit dem Vortag verfolgte.

*„Arbeitest du hart? Ich auch. Nur wofür? Weißt du's?“*, stand dort.

Schnell schlug sie das Buch zu und atmete einmal tief durch. Wer verfolgte sie da?

Auch wenn sie es nicht wusste, musste sie trotzdem ihre Hausaufgaben machen. Wenn in ihrem Verwandlungsbuch so etwas drin stand, dann machte sie eben zuerst Zauberkranke.

Doch auch dort tauchte die Schrift auf.

*„Schon fertig? Ich bin noch lange nicht fertig mit dir!“* Zum Ende hin wurde die Schrift immer fahrig und größer und Faye stockte kurz der Atem, erschrocken von der plötzlichen Wut der Sätze.

Auch das Buch schlug sie zu und sah in jedem ihrer Bücher nach, doch überall waren diese Sätze, sodass sie letztendlich nach ihrem Pergament griff. Wenn da jemand sie beim Hausaufgaben Machen stören wollte und sie nicht mehr in die Bücher schauen ließ, konnte sie sie auch mit dem, was in ihrem Kopf war, erarbeiten.

Sie keuchte laut auf, als sich das gesamte Pergament plötzlich vor ihren Augen rot einfärbte und die Tinte darauf langsam zu einem Schriftzug eingesogen wurde.

*„Keine Angst. Das alles hier hört schon sehr bald auf.“*, stand da, fahrig geschrieben, als ob der Schreiber sich darüber gefreut und es sich so schnell wie möglich von der Seele geschrieben hätte.

Ohne es wirklich zu merken, drehte sie das Pergament um und stand auf, um eilig ihre Sachen zusammenzusuchen und aus der Bibliothek hinauszustürmen. Sie musste unbedingt mit Bill reden. Irgendwer spielte da einen ganz üblen Streich mit ihr und sie war von so einer Angst gepackt, dass sie zu Bill rannte, der gerade im Büro ihrer Mutter irgendwelche Listen ausfüllte.

Ohne auch nur anzuklopfen, stürzte sie in das Zimmer hinein, sodass ihrer Mutter die Teetasse aus der Hand fiel und auf dem Boden zerschellte.

„Bei Merlin, Faye! Was willst du?“, wollte Minerva McGonagall augenblicklich wissen, als sie den Blick ihrer Tochter einfing.

„Muss...mit Bill reden.“, meinte die nur außer Atem, packte sich Bill, der sie nur vollkommen überrascht ansah, und zerrte ihn aus dem Büro hinaus.

„Was hast du denn?!“, herrschte er sie an, nachdem sie ihn noch etwas weiter den Korridor hinunter geschleppt hatte. Faye ließ ihn sofort los, woraufhin er sich den Arm rieb, an dem sie sich festgekrallt hatte.

„Oh, tut mir Leid.“, sagte Faye nur und kramte zwischen ihren Büchern das Pergament mit den Worten darauf hervor, doch als sie es sich ansah, war dort nur das Datum geschrieben, womit sie ihre Hausaufgaben begonnen hatte.

„Was ist denn los?“, fragte Bill mürrisch und versuchte einen Blick auf das Blatt zu erhaschen. Faye, durch das seltsame Verschwinden der Worte nicht mehr sonderlich erstaunt, blickte vom Pergament auf und sah Bill ernst an.

„Ich glaub, ich werde bedroht.“, flüsterte sie.

## Kapitel 56

*Es ist zwar noch nicht lange her, seit ich das letzte Chap on gestellt habe, aber trotzdem ist das hier schon fertig. Es ist zwar etwas kurz, aber ich hoffe trotzdem, dass es euch gefällt.*

*Vielen Dank an alle Kommi-Schreiber und die Antworten zu meiner Frage, natürlich können die anderen auch noch etwas sagen, wie sie wollen, wie das Ende wird ;)*

*@Janny: Vielen Dank für deine Review. Kann es aber sein, dass du mir schon mal Kommis geschrieben hast? (Du hast ja gesagt, dass du das noch nicht getan hättest)*

*@Roya: Ich mag Faye auch mehr als Fleur, aber trotzdem finde ich es besser, sich bei der Geschichte an die Bücher zu halten ^^ . Das mit Dale Gordon wird noch was werden ;)*

Faye erzählte Bill alles über diese seltsamen Nachrichten und zu ihrer Erleichterung glaubte er ihr auch. „Wir müssen irgendwas dagegen unternehmen.“, sagte er, als sie ausgedet hatte, „Am Besten gehen wir erst mal zu deiner Mutter, wir sollten Dumbledore nicht stören, wenn wir überhaupt keine Beweise haben.“ Er drehte sich entschlossen um und wollte wieder zurück zum Büro ihrer Mutter laufen, doch Faye hielt ihn zurück.

„Warte! Ich will nicht, dass sie sich Sorgen macht. Gehen wir lieber zu Professor Flitwick. Er ist ja auch mein Hauslehrer.“, erklärte sie. Bill sah sie kurz nachdenklich an, dann nickte er.

„In Ordnung. Gehen wir.“ Gemeinsam suchten sie das Büro von Professor Flitwick auf und Faye fühlte sich schon sehr viel sicherer, jetzt wo Bill da war.

Professor Flitwick war in seinem Büro gerade dabei, ein paar Bücher in ein Regal zu packen, wobei er auf einem Hocker stand, als die beiden Schüler anklopfen und eintraten.

„Oh, Miss McGonagall und Mr Weasley! Was machen Sie denn hier an einem so schönen Sonntagnachmittag?“, fragte er überrascht und stieg von dem Hocker, in der einen Hand ein Stapel Bücher balancierend.

„Es gibt ein Problem, Professor...“, fing Faye an und wusste nicht recht, wie sie weiterreden sollte. Sie war noch nie wegen einer solchen Sache zu ihrem Hauslehrer gegangen.

„Nun setzen Sie sich erst mal. Setzen Sie sich.“, forderte Professor Flitwick sie freundlich auf und trippelte um den Schreibtisch herum, um sich auf den mit einigen Sitzkissen ausgestatteten Schreibtischstuhl zu setzen. Bill und Faye nahmen auf den beiden Stühlen vor dem Schreibtisch Platz.

„Also, was ist das Problem?“, wollte der Ravenclaw-Hauslehrer wissen. Und Faye fing an zu erzählen.

„Wissen Sie vielleicht, wer Ihnen da die Nachrichten schickt?“, fragte Professor Flitwick, als Faye die Ereignisse des Tages und Vortages berichtet hatte. Faye dachte kurz nach. War da wirklich niemand, der etwas gegen sie hatte?

„Dale Gordon! Dieser Dale Gordon muss es gewesen sein!“, kam es da plötzlich von Bill. Professor Flitwick zog fragend eine Augenbraue hoch.



„Ist das nicht der Schüler, der an diesem Vorfall an Weihnachten in Ihrem fünften Schuljahr beteiligt war?“ Faye nickte.

„Später in dem Jahr sind auch noch Fayes Erinnerungen abhanden gekommen und wir vermuten, dass das Gordons Rache an ihr war, da er ja einiges wegen ihr durchmachen musste. Leider konnte in diesem Fall nie etwas nachgewiesen werden.“, erklärte Bill.

„Sie können es jetzt aber auch nicht beweisen, oder?“ Professor Flitwick traf den Nagel auf den Kopf. Faye seufzte tief.

„Nein“, antwortete sie niedergeschlagen.

„Dann können wir leider momentan auch nichts machen.“, erklärte ihr Hauslehrer, „Wir können natürlich mal nachschauen, ob man denjenigen findet, der hinter der Sache steckt, aber große Hoffnungen hab ich dabei nicht. Außerdem kann ich jetzt nicht einfach irgendjemanden abbestellen, der Ihre Umgebung beobachtet. Am Besten Sie bleiben einfach immer in der Nähe von Ihren Freunden oder größeren Schülermassen. Solange Sie das einhalten, kann nichts weiter passieren.“ Bill stand abrupt auf und knallte die Hände auf den Schreibtisch.

„Und mehr wollen Sie nicht machen?! Wollen Sie wirklich, dass Faye die ganze Zeit Angst haben muss, dass sie irgendwer angereift? Dieser Dale Gordon ist es, da bin ich mir sicher! Ich weiß nicht, wieso er solange mit einer Rache gewartet hat oder wie er immer noch etwas gegen Faye haben kann, aber er muss es einfach gewesen sein!“, kam es aus Bill heraus.

Professor Flitwick sah ihn erschrocken an.

„Ich kann aber wirklich nichts machen!“, meinte er, „Es tut mir wirklich sehr Leid.“ Bill war so aufgebracht, dass er nicht mal merkte, wie unhöflich er seinem Professor gegenüber war. Er drehte sich zu Faye um und nahm ihre Hand.

„Komm, wir gehen! Dann helfen wir uns eben selbst!“, sagte er und zog Faye vom Stuhl hoch und zur Tür hin. Die drehte sich noch mal zu ihrem Hauslehrer um.

„Vielen Dank, dass Sie uns angehört haben, Professor.“, meinte sie noch und schon war sie zur Tür hinaus. Auch wenn Bill sie dort losließ, sah er immer noch wütend aus.

„Bill! Es ist in Ordnung.“, versuchte sie ihn zu beruhigen.

„Nichts ist in Ordnung!“, rief er aus, „Dieser Kerl soll nicht immer ungeschoren davon kommen! Er darf dir keine Angst mehr machen und soll für seine Taten büßen!“ Wütend lief er auf und ab. Faye war erstaunt, wie heftig er reagierte.

„Am Besten ich geh jetzt gleich zu ihm und sag ihm, dass er dafür büßen wird, wenn er auch nur ein weiteres Haar an dir krümmt!“, meinte er und fing an, den Gang hinunterzustapfen. Faye sah sich erschrocken in dem leeren Korridor um und lief dann Bill eilig hinterher.

„Warte!“, rief sie ihm hinterher und legte ihm eine Hand auf die Schulter, als sie endlich bei ihm angekommen war.

„Lass mich nicht allein!“, meinte sie und ihr traten die Tränen in die Augen. Bill stoppte sofort und drehte sich zu ihr um.

„Lass mich einfach nicht mehr allein, dann kann mir Gordon auch gar nichts anhaben.“, erklärte sie und fing an zu weinen. Sie wusste nicht, woher die Tränen plötzlich kamen, aber sie konnte sie auch nicht hinunterschlucken.

„Hey, du musst doch deswegen nicht weinen! Es tut mir Leid.“, meinte Bill und nahm sie in den Arm, „Ich bin doch da.“ Faye durchfuhr ein unglaubliches Glücksgefühl und sie kuschelte sich an Bills Brust.

„Provozier' Gordon bitte nicht! Sonst wird er dir auch noch was antun wollen.“, murmelte Faye in Bills Pullover hinein.

„Du hast ja Recht. Es ist einfach grad' mit mir durchgegangen. Ich will einfach nicht, dass dir etwas zustößt.“ Sie spürte, wie er sich zu ihr hinunterbeugte.

„Ich liebe doch.“ Das ließ Faye noch mehr heulen, aber es waren Tränen der Freude. Sie klammerte sich an Bill, als ob er das einzige momentan auf der Welt wäre. Als ihre Tränen versiegt waren, strich ihr Bill noch einmal über den Kopf und ließ dann von ihr ab.

„Ich bleib bei dir. Das verspreche ich.“, lächelte er und holte aus seiner Hosentasche das altbekannte Taschentuch. Faye musste bei dieser Geste anfangen zu kichern und Bill bekam augenblicklich rote Ohren, was sie dann sogar zum Lachen brachte.

Nach allem, was er ihr gerade gesagt und getan hatte, wurde er ausgerechnet dann rot, wenn er so etwas Harmloses tat, wie ein Taschentuch anzubieten. Bill sah sie verwirrt lächelnd an, als sie ihm lachend das

Taschentuch aus der Hand nahm.

„Was hast du denn jetzt?“, wollte er wissen und strich mit den Fingerspitzen über ihre Wange. Faye schüttelte lächelnd den Kopf, während sie sich die Tränen abtupfte.

„Nichts“, meinte sie, gab ihm das Taschentuch zurück und hakte sich bei ihm unter.

„Du bist echt toll. Ich liebe dich.“, flüsterte sie, kuschelte sich an Bills Seite und lehnte ihren Kopf an ihn an, als sie gemeinsam den Gang hinuntergingen, um zum Mittagessen zu gehen.

## Kapitel 57

*So, es hat etwas länger gedauert, das Chap zu schreiben, da ich fast nie an meinen PC konnte, weil ich die letzte Woche jeden Tag von morgens bis abends nicht zu Hause war. Vielen Dank an alle Kommischreiber! Vielleicht trauen sich ja nach diesem Kapitel auch ein paar andere Nutzer, mir zu schreiben ;).*

*@fanfanfan!!!: Es ist schön, mal wieder was von dir zu hören! Ich dachte schon, dir gefällt meine FF nicht mehr ^^'. Da finde ich es wirklich gut, dass dem nicht so ist.*

*Die Idee mit dem dick angestrichenen Friede-Freude-Eierkuchen-Happy-End hört sich wirklich gut an. Wenn ich die Zeit habe, es zu schreiben, mach ich es vielleicht wirklich so ;).*

*@Blue: Vielen Dank für dein Kommi, schön dass du dich auch zu meiner Frage geäußert hast, lass dich einfach überraschen, wie das Ende wird.*

*@Roya: Danke, dass du mir das mit den Fehlern gesagt hast, ich hab noch mal drüber geschaut ;). Leider war das letzte Chap größtenteils von Hand geschrieben und dann auf den Computer abgetippt, da schleichen sich bei mir immer viele Fehler ein, im Gegensatz zum normalen Schreiben am Computer, und da kann es schon mal passieren, dass ich dann einige übersehe.*

In den nächsten Tagen folgte Faye Bill auf Schritt und Tritt. Abends brachte er sie bis zu ihrem Gemeinschaftsraum und achtete darauf, dass mehrere Personen dort waren, da Gordon es ja schon einmal irgendwie geschafft hatte, den Heuler in Fayes Schlafsaal zu bringen.

Trotz aller Vorsicht hörten die Drohungen nicht auf. Ständig tauchten sie irgendwo in Fayes Nähe auf, obwohl Gordon anscheinend nie da war. Das Problem war noch dazu, dass dort nie etwas Genaues stand, dass auf Gordon hinweisen würde.

„Hast du Angst?“

„Muss dein Freund auf dich aufpassen? Bist du wirklich so schwach?“

„Ich sehe dich vor Angst bibbern.“

Faye machten diese Sätze schier wahnsinnig, sie bekam schon einen Schrecken, wenn sie nur die Farbe der Schrift irgendwo zwischen den Schülern entdeckte. Sie fing an, ihre Hausaufgaben zu vergessen, da die wichtigen Texte in ihren Büchern immer mit den Sätzen überschrieben waren, und selbst im Unterricht konnte sie sich nicht richtig konzentrieren, da sie fürchtete, dass die Drohungen jederzeit auf ihrem Pergament erscheinen würden. Doch die Klassenräume waren die einzigen Orte, an denen alles ganz normal blieb.

Trotzdem fühlte Faye sich auch dort beobachtet und sie konnte keinen klaren Gedanken fassen. Da kamen ihr die Osterferien sehr gelegen.

Leider musste sie in Hogwarts bleiben, weil ihre Mutter noch Unterricht zu erarbeiten hatte und Bill ebenfalls in der Schule blieb. Allein zu Hause zu sitzen wollte sie ganz bestimmt nicht. Ihre Mutter hatte natürlich schon etwas gemerkt, vielleicht hatte sie sogar schon mit Flitwick gesprochen, doch sie sprach sie nicht darauf an. Faye war sowieso schon so durch den Wind, dass sie sich nicht noch Sorgen machen konnte, dass ihre Mutter irgendetwas wusste.

Dale Gordon blieb auch über die Ferien in der Schule, was Bills Verdacht bestärkte, dass er der Übeltäter war, sodass Bill noch einmal zu Professor Flitwick ging. Faye wollte nicht mitkommen, da sie wusste, dass es nichts bringen würde und so blieb sie im Gemeinschaftsraum der Ravenclaws an einem Fenster sitzen und sah hinaus auf die sonnenbeschienenen Ländereien.

Auf den Wiesen blühten die Frühlingsblumen und aus dem Schornstein von Hagrids Hütte kringelte sich der Rauch hinaus in die klare Morgenluft. Faye hätte gern einen Spaziergang gemacht, doch traute sie sich ohne Bill nicht.

Auf ihrem Schoß lag ihr Zauberkunstabuch, es war aber nicht aufgeschlagen. Zu groß war die Angst, dort irgendwas Unheimliches vorzufinden, dabei sollte sie nach den Ferien umfangreich abgefragt werden.

Eine Zeit lang saß sie einfach nur da und spielte mit den Gedanken herum, das Buch ganz wegzulegen oder es doch aufzuschlagen. Letzten Endes überwand sie sich und öffnete es vorsichtig. Alles schien normal und deshalb, ohne auf den anderen Seiten nachzuschauen, fing sie an zu lernen.

Doch schon nach fünf Minuten erschien wieder die Schrift über dem Text.

*„Komm aus dem Gemeinschaftsraum!“*

Fayes Atem stockte kurz. Eilig las sie den Satz noch einmal durch. Sie konnte es nicht glauben. Derjenige, der ihr diese Nachrichten schickte, hatte ihr etwas befohlen!

Ein weiterer Absatz materialisierte sich: *„Hast du etwa Angst? Dein Freund streift gerade ganz alleine durch die Korridore, wer weiß, was ihm dort alles passieren könnte?“*

Faye schluckte schwer. Was hatte Bill denn mit der ganzen Sache zu tun? Wollte der Unbekannte ihm etwa etwas antun? Sie war sich sicher, dass, wenn es Gordon war, er zu allem bereit wäre.

Ein letzter Satz erschien auf der Seite, dann verblasste die gesamte rote Schrift, bis sie wieder verschwunden war, doch Faye hatte die letzten Worte trotzdem noch vor Augen.

*„Hast du dich jetzt entschieden? Kommst du nun raus? Deinem Freund soll doch nichts Schlimmes passieren, oder? Mir fallen ganz tolle Sachen für ihn ein.“*

Faye sah sich zögerlich im Gemeinschaftsraum um, doch niemand schien ihre Anspannung zu bemerken. Was sollte sie jetzt bloß tun? Bill hatte ihr gesagt, sie solle im Gemeinschaftsraum bleiben, egal was geschehen würde, doch wenn Bill dafür etwas zustoßen würde...

Das wollte sie ganz bestimmt nicht verantworten! Egal was passieren würde, Bill wollte sie nicht in Gefahr bringen und deshalb musste sie jetzt gehen und sich ihrem Verfolger stellen.

Entschlossen klappte sie ihr Buch zu, legte es auf der Fensterbank ab und ging langsam zu der Tür, die aus dem Gemeinschaftsraum hinausführte. Niemand schien sie zu beachten und ihre Anspannung stieg mit jedem Schritt, den sie tat. Nach einer gefühlten Ewigkeit war sie dann endlich bei der Tür angekommen und trat hinaus. Draußen war der Gang leer und Faye sah sich erst einmal verwirrt um, bis an der Wand vor ihr plötzlich ein Schriftzug erschien.

*„Da bist du ja! Aber, aber, du zitterst ja! Mach lieber einen Spaziergang und pass auf, dass dich niemand sieht.“*

Erst jetzt bemerkte sie, dass sie vor Angst zitterte und sah sich eilig um, doch da war niemand zu sehen. Sie war sich sicher, dass er irgendwo hinter einer Ecke im nächsten Korridor stand, doch die Angst lähmte sie, sodass sie keinen Schritt tun konnte. Was würde er wohl mit ihr anstellen? Und was würde er Bill antun, wenn sie nicht tat, was er sagte?

Dieser Gedanke ließ Faye wieder auftauen und sie setzte sich sogleich in Bewegung, um einen Spaziergang auf den Ländereien zu unternehmen. Bill durfte nichts passieren!

Ihr kamen kaum Schüler auf den Gängen entgegen, viele waren in den Ferien nach Hause gefahren und die wenigen, die noch im Schloss waren, schliefen noch oder waren gerade am Frühstück.

So gelangte sie unbemerkt nach draußen und atmete tief die frische Frühlingsluft ein. Wohin sollte sie jetzt gehen? Zögerlich blickte sie sich um. Weit und breit war niemand zu sehen, trotzdem tauchte plötzlich ein Schriftzug an der Schlossmauer auf.

*„Hast du deinen Zauberstab mit? Ich hoffe es für dich. Komm in den Verbotenen Wald.“*, hieß es dort und augenblicklich sah die Mauer wieder wie vorher aus. Faye tastete nach ihrem Zauberstab in ihrer Umhängetasche und ging dann los in Richtung Verbotener Wald. Das Ganze musste jetzt ein Ende haben! Sie wollte sich nicht weiter terrorisieren lassen, wollte nicht, dass Bill oder ihr oder irgendwem in ihrem Umfeld etwas passierte. Ihr Zauberstab konnte ihr da gut helfen. Solange sie ihn sich nicht abnehmen ließ, war sie sicherlich stärker als Gordon...Wenn es Gordon war.

Trotzdem lief sie entschlossen weiter und war schon bald an der Baumreihe angekommen, die das Hogwartsgelände vom Verbotenen Wald trennte. Auf dem Baumstamm direkt vor ihr war die Schrift hingeschmiert.

„*Ich habe lange auf meine Rache gewartet. Geh nur weiter.*“ Faye stoppte kurz. Also war es wirklich Gordon, der sie hierher bestellt hatte!

Sie schluckte einmal schwer und ging dann steten Schrittes in den Wald hinein. Schon nach den ersten paar Bäumen, die sie hinter sich ließ, wurde es dunkel und nichts mehr erinnerte an den sonnigen Frühlingsmorgen, der außerhalb des Waldes lag.

Je weiter Faye in den Wald hineinging, desto unsicherer wurde sie. Was würde sie hier jetzt erwarten? Schließlich war es hier gefährlich, nicht nur wegen Gordon, sondern der Wald an sich. Ihr könnten jederzeit irgendwelche Kreaturen über den Weg laufen und die waren bestimmt nicht alle wohlgesinnt.

Das Zwitschern der Vögel verstummte und um sie herum war nur noch das Knacken des Unterholzes zu hören, wenn kleinere Tiere neben ihr entlanghuschten. Nervös, wie sie war, zückte sie ihren Zauberstab und hielt ihn sich abwehrend vor den Körper.

Plötzlich kam von rechts ein „*Expelliarmus*“ und ehe Faye es sich versah, flog ihr der Zauberstab aus der Hand. Sie drehte sich schnell zu der Stelle um, aus der der Zauberspruch gekommen war, doch da war niemand.

Da bemerkte sie, dass jemand oder etwas hinter ihr stand. Jede Muskel ihres Körpers war bis zum Zerreißen angespannt und trotzdem konnte sie sich nicht bewegen. Schneller, aufgeregter Atem kam immer näher, bis er ihren Nacken streifte. Die Härchen auf ihren Armen stellten sich auf und ihr brach der Schweiß aus.

„Hallo! Endlich sehen wir uns wieder!“, flüsterte eine Stimme in ihr Ohr und ein Schockzauber traf sie in den Rücken.

*So, das ist jetzt mal ein schön spannender Cliffhanger XD. Leider könnte es etwas dauern, bis das nächste Chap fertig ist, da ich nächste Woche sehr viel zu tun hab, aber ich werde es trotzdem versuchen, so schnell wie möglich fertig zu werden ^^.*

*Ig sweetdark*

## Kapitel 58

*So, dieses Kapitel ist eigentlich schon seit fast einer Woche fertig, aber ich hatte es bisher nicht geschafft, es an meinem PC abzutippen. Aber jetzt ist es endlich da und ich hoffe, es gefällt euch.*

*Vielen Dank an Roya und fanfanfan!!!, dieses Chap widme ich euch beiden! ^^*

„*Enervate!*“, hörte Faye leise. Ihr Kopf dröhnte und sie schlug langsam die Augen auf. Über die war ein unbewegtes Blätterdach, das so dicht war, dass kein Stück des Himmels darüber zu sehen war.

Sie brachte einen Moment, bis sie sich wieder erinnerte, wo sie war und was passiert war.

Erschrocken setzte sie sich auf. Sie war immer noch im Verbotenen Wald, aber es war dunkler als zuvor.

„Hallo, Gonnie!“, kam da hinter ihr eine ihr nur allzu bekannte Stimme. Sie wirbelte herum und da stand er. Dale Gordon.

Eilig suchte sie nach ihrem Zauberstab, bis sie bemerkte, dass Gordon sie ja entwaffnet hatte.

„Keine Angst, dein Zauberstab ist bei mir gut aufgehoben, aber wenn du auch nur irgendwie versuchst zu fliehen, könnte es passieren, dass er aus Versehen unter die Hufen eines Zentauren kommen. Du würdest sowieso nicht weit kommen, ich könnte dich ganz einfach wieder schocken.“, erklärte Gordon und lächelte kalt, sodass sich die Pickelnarben auf seinen eingefallenen Wangen spannten und er wie ein Totenschädel aussah.

Faye sah ihn erschrocken an, aus den Augenwinkeln konnte sie sehen, dass um sie herum nur dichtes Gestrüpp gab. Eine Flucht war eindeutig zwecklos.

Trotzdem wollte Faye nicht vor Gordon zittern, deshalb sah sie ihm fest in die Augen und setzte ein entschlossenes Gesicht auf. Sie hoffte zumindest, dass sie entschlossen aussah.

„Was willst du von mir?“, fragte sie und versuchte alle Unsicherheit aus ihrer Stimme zu bannen.

„Ich will dich leiden sehen für das, was du mir angetan hast!“, erklärte er, „Ich-“

„Aber ihr habt doch mit der ganzen Sache angefangen!“, fiel ihm Faye ins Wort. Sein Gesicht verdüsterte sich und seine Augen funkelten vor Zorn.

„Unterbrich mich nicht! Ich hatte 'ne echt ungemütliche Zeit wegen dir. Meine Alten waren echt nicht gut auf mich zu sprechen und ständig wurde ich ins Minsiterium gerufen und dort wie ein Verbrecher behandelt. Ich hatte Glück, dass man an mir nicht die Spuren des Dunklen Lords gefunden hat.“, meinte er und sah fast schon enttäuscht zu Boden, „Dann klappte mein Plan nicht, dich von all deinen Freunden zu trennen, aber seitdem ist viel passiert.“, nun fing er wieder an zu grinsen, „Schau nur, was ich hier habe!“ Er hielt eine Maske hoch.

Da Faye noch nie so eine Maske gesehen hatte, war sie zuerst leicht verwirrt, doch dann erinnerte sie sich wieder daran, dass Voldemorts Anhänger solche Masken trugen.

„Nein!“, stieß sie entsetzt aus.

„Doch! Leider bin ich noch nicht gezeichnet vom Dunklen Lord, da er ja verschwunden ist, doch ich glaube fest daran, dass er noch lebt und irgendwann wieder an Macht gewinnen wird!“ In Gordons Augen trat ein wahnsinniges Blitzen, was Faye einen Schauer über den Rücken jagte.

„So, genug geredet. Jetzt wirst du meine Rache spüren!“, erklärte er und hob seinen Zauberstab, „Weißt du, ich hab bei den Todessern sehr viel gelernt, ich muss nicht mehr auf diese Gewalt des Einprägelns zurückgreifen. Es geht viel einfacher. *Crucio!*“

Ein heißer brennender Schmerz, der noch viel, viel schlimmer war als der, den sie in ihrem 5. Schuljahr hatte ertragen müssen, durchfuhr Faye. Sie schrie laut auf und brach zusammen. Ihre Gliedmaßen zuckten unkontrolliert, während der heiße Schmerz in jede Zelle ihres Körpers drang. Er fegte ihr alle Gedanken aus dem Kopf und ließ sie auf dem Boden winden.

Nach einer gefühlten Ewigkeit ließ der Schmerz nach, doch auch als Faye wusste, dass der Zauber vorbei war, hallte er noch intensiv in ihrem Körper nach. Als sie sich endlich etwas erholt hatte, öffnete sie die Augen und sah hoch zu Gordon, der feixend über ihr stand. Mit einer zitternden Hand wischte sie sich den Speichel von ihrem Kinn.

„Na? Wie fühlt sich das an?“, meinte Gordon diabolisch.

„B...bald wird...wird jemand kommen, w...weil er mich gehört hat!“, krächzte Faye. Ihre Kehle schmerzte vom Schreien. Gordon lachte kalt auf.

„Da kannst du hier lange drauf warten, Gonnie! Du bist hier mitten im Verbotenen Wald. Glaubst du, irgendwer macht hier zufällig einen Spaziergang? Die Kreaturen, die hier leben, werden dir ganz bestimmt nicht helfen, die bleiben lieber in ihrer eigenen Sippschaft.“, erklärte er, „Schrei so viel du willst, es wird niemand kommen! *Crucio!*“

Eine weitere Schmerzwelle jagte durch ihren Körper. Sie schrie so laut, wie sie noch nie zuvor geschrien hatte. Der Schrei tat selbst ihr in den Ohren weh und sie hörte alles nur noch gedämpft, als der Zauber endlich nachließ. Sie schmeckte Blut in ihrem Mund, anscheinend hatte sie sich auf die Zunge gebissen.

„*Ich muss von hier fliehen! Sonst werd' ich wahrscheinlich nicht lebend hier wieder rauskommen.*“, kam es ihr in den Sinn, als sie anfang zu husten, da etwas Blut in ihre Lunge gekommen war. Bluttröpfchen verteilten sich auf dem Boden. Mühsam setzte Faye sich auf und sah zu Gordon hoch.

„Willst du mich töten?“, fragte sie und wurde auf einmal sehr ruhig. Der Schmerz pochte nur noch dumpf im Hintergrund ihres Körpers, alles war plötzlich vollkommen klar vor ihr dargelegt. Sie musste ihn irgendwie ablenken, dann hatte sie vielleicht ein Chance sich etwas zu erholen und dann zu fliehen.

Und es klappte auch. Für einen kurzen Moment verrutschte Gordons Grinsen, dann hatte er sich wieder gefasst.

„Nur wenn du weiter so dumme Fragen stellst. Ansonsten will ich dich nur etwas ärgern.“, meinte er und hob wieder seinen Zauberstab.

„*Lass dir irgendwas einfallen, Faye!*“, schrien ihre Gedanken.

„Aber...aber was würden deine Etlern dazu sagen, was du hier machst?“, kam es aus ihr heraus, bevor sie überhaupt darüber nachgedacht hatte. Gordon sah sie kurz prüfend an, dann stieß er verächtlich die Luft aus.

„Ach, die sind mir doch egal. Sollen sie denken, was sie wollen, die sind nicht mehr meine Familie.“

„Und was ist mit deinen Freunden?“, warf Faye ein. Gordon schien kurz verwirrt.

„Was soll mit denen sein?“, wollte er wissen

„Na, was sagen die dazu, dass du jetzt ein Todesser bist?“, antwortete Faye und schluckte schwer. Vom metallischen Geschmack des Blutes in ihrem Mund wurde ihr schlecht. Auf Gordons Gesicht erschien wieder ein Grinsen.

„Wegen dir hab ich hier in der Schule keine Freunde mehr, meine einzigen Freunde sind die Todesser.“, erklärte er. Faye spürte, dass sie jetzt wieder genug Kraft hatte, um aufzustehen.

„So, jetzt hör aber endlich auf mit deinen dummen Fragen!“ Gordon schien plötzlich wütend und fing gerade an, „*Crucio!*“ auszusprechen, doch Faye war schneller. Sie rammte ihre Finger in den Boden, riss Erde, Gras und Unkraut weg und warf es Gordon ins Gesicht. Der, vollkommen verwirrt von dem plötzlichen Angriff, bekam Erde in Mund und Augen und stoppte kurz in seinem Zauberspruch. Das reichte Faye.

Sie sprang auf, sah sich kurz um und rannte dann vor Gordon weg den einzigen Weg entlang, der von der Lichtung führte. Aus der Richtung mussten sie gekommen sein!

Gordon hatte sich in der Zwischenzeit wieder gesammelt und warf ihr einen *Cruciatus*-Fluch hinterher, der sie aber zum Glück verfehlte, da Gordon immer noch nicht viel sah.

„Du halbblütige Schlampe!“, brüllte er Faye hinterher, doch die hörte ihm gar nicht zu. Das Adrenalin pumpte durch ihre Adern und sie rannte so schnell sie konnte. Sie hörte, wie Gordon hinter ihr loslief. Das ließ sie noch einmal ein Stück schneller laufen. Sie keuchte laut und merkte, dass ihre Kondition nachließ. Ihre Beine fingen an zu schmerzen, ihre Muskeln liefen auf Höchsttouren.

Auch wenn sie in dem Tempo nicht sehr viel weiter kommen würde, lief sie weiter. Sie musste es schaffen! Wenn sie nur den Waldrand erreichen würde, dann wäre sie schon in Sicherheit.

„*Crucio!*“, rief Gordon hinter ihr immer wieder, doch jeder seiner Sprüche verfehlte sie, prallte von den Bäumen ab und verlor sich im Wald.

„*Incendio!*“, kam es da plötzlich von Gordon und vor Faye fing es an zu brennen. Sie war zu schnell um in irgendeiner Weise zu stoppen, geschweige denn auszuweichen. Bis jetzt brannte nur ein etwas kleinerer

Busch. Sie musste Wohl oder Übel hinüberspringen.

Kurz nachdem sie diesen Gedanken gefasst hatte, war sie schon an dem brennenden Busch angekommen. Sie drückte sich im Laufen vom Boden ab und sprang.

Sie spürte die Hitze des Feuers unter sich, war aber hoch genug, um ohne irgendeine Blessur darüber hinwegzukommen. Sie landete wieder auf dem Waldboden und rannte weiter.

Hinter ihr fluchte Gordon laut auf, als er das Feuer erreichte. Er hatte gemerkt, dass es nicht sonderlich schlau war, seinem Opfer den Weg abzuschneiden, wenn man danach selbst nicht mehr dort entlangkam.

Faye durchfuhr ein weiterer Adrenalinschub. Sie könnte es wirklich schaffen, ihm zu entkommen! Sie rannte und rannte und endlich fing der Wald an sich zu lichten. Faye war so erleichtert darüber, dass sie gar nicht auf den Boden achtete und über eine Wurzel stolperte.

Hart schlug sie auf dem Boden auf und schürfte sich die Knie auf. Sie war so schnell gewesen, dass sie tiefe Furchen mit ihren Händen und Beinen in den Boden schlug. Sie hatte sich mit den Händen instinktiv abgesichert, dass sie nicht mit dem Gesicht zuerst aufgekommen war. Dafür zuckte ein dumpfer Schmerz ihre Unterarme hoch.

Hinter ihr hörte sie wieder näherkommende Schritte und sie sprang eilig wieder auf. Ihre Knie brannten und trotzdem rannte sie wieder los. Gleich würde sie es geschafft haben!

Plötzlich wurde ihr Umhang festgehalten und sie wurde unsanft zurückgerissen.

„Faye, was machs'n hier im Wald?“

*So, und schon wieder ein Cliff ^^.* Ich entschuldige mich hier für alles, was Faye angetan wurde, und sage hier, dass Gordon echt nicht alle Tassen im Schrank hat (Sonst würde man ja nie solche Aussagen wie er machen).

*Vielen Dank fürs Lesen! Ihr könnt mir ruhig ein Kommi hinterlassen, wenn es euch gefällt hat. ^^*

*Ig sweetdark*

*PS: Das nächste Chap wird schon bald kommen, weil ich es fast fertig habe ^^*



## Kapitel 59

*Okay, eigentlich wollte ich das Chap schon etwas früher reinstellen, aber ich war von Montag bis Mittwoch jeden Tag bis abends sechs oder sieben weg und da war es dann etwas schwer für mich, es noch am PC abzutippen. Dafür hab ich aber schon das nächste fertig und auch schon abgetippt, also kann das schon in ein paar Tagen kommen ;). Danke an alle Kommi-Schreiber!*

*@Blue: Ich hoffe, das Chap ist noch früh genug gekommen und du bist nicht verrückt geworden ^^. Ich freu mich schon, wenn deine FF weitergeht ;). Leider hatte ich in letzter Zeit nicht sonderlich viel Zeit und konnte noch nicht das neuste Chap von Jessy lesen, sorry. (Ich weiß, das Chap ist schon seeeehr lange on ^^')*

*@all Reviewers: Ihr hattet natürlich alle recht, es ist Hagrid ;).*

Erschrocken blickte Faye über ihre Schulter und erkannte das bärtige Gesicht des Wildhüters von Hogwarts. Er sah reichlich verwirrt aus, ließ sie aber los und klopfte ihr die Schultern mit einigen kräftigen Schlägen ab. Faye war so außer Atem und so verschreckt, dass sie ihm gar nicht antworten konnte.

„Du kannst doch nich' einfach in den Verbotenen Wald gehen! Was glaubst du denn, wieso er **Verbotener** Wald heißt?“, meinte Hagrid vorwurfsvoll. Faye atmete schwer, ihr tat alles weh und in ihrem Kopf machte sich ein schummriges Gefühl breit. Trotzdem sah sie sich nach Gordon um. Der war ein paar Meter entfernt stehen geblieben und funkelte Hagrid wütend an.

„*Stupor!*“, hörte sie ihn rufen. Ein roter Lichtstrahl erschien und traf direkt in Hagrids Rücken. Doch anstatt geschockt zu sein, kratzte er sich nur kurz an der Stelle und drehte sich verwirrt um.

„Da is' ja noch einer!“, rief er aus, dann erkannte er den Zabuerstab in Gordons Hand, „Hey, hast du gerade versucht mich zu schocken?“ Faye holte zitternd Luft.

„Er-“, fing sie an, stockte aber. Alles fing an sich zu drehen. Es war einfach zu viel, ihr Kreislauf klappte zusammen. Ohne auch nur noch einmal Luft zu holen, wurde ihr schwarz vor den Augen und sie fiel in Ohnmacht.

Erschrocken setzte Faye sich auf. Sie lag im Krankenflügel, ihre Arme waren eingegipst und alles um sie herum war ruhig. Helles Sonnenlicht fiel durch die hohen Fenster und ließ die Staubkörner in der Luft tanzen.

Da bemerkte sie, dass jemand auf ihrer Bettdecke lag. Bill saß neben ihrem Bett, war aber anscheinend müde geworden und lag nun mit seinem Oberkörper zur Hälfte auf ihren Beinen. Faye lächelte leicht und strich mit ihren Fingern durch Bills lange Haare. Dann holten sie wieder die Bilder ihrer letzten Erinnerung ein.

Was war noch passiert, nachdem sie in Ohnmacht gefallen war? Hatte Hagrid Gordon geschnappt? Hatte er Hilfe geholt?

Es musste zumindest etwas in der Richtung passiert sein, sonst würde sie jetzt nicht hier sein.

Die Tür zum Krankenflügel öffnete sich und Dumbledore trat ein. Als er sie sah, kam ein Lächeln auf sein Gesicht und er ging zu ihr.

„Faye, ich wünsche dir einen guten Morgen!“, meinte er leise, um Bill nicht zu wecken, „Ich hätte einige Sachen mit dir zu besprechen. Madam Pomfrey hat mir schon erlaubt, dass du kurz mit mir kommen kannst. Ich glaube nämlich, dass wir Mr Weasley hier wirklich lieber schlafen lassen sollten. Er hat die ganze Nacht kein Auge zugetan.“ Faye sah noch einmal kurz zu Bill, dann nickte sie ihrem Schulleiter zu und stand auf, wohl bedacht darauf, dass Bill nicht aufwachte. Gemeinsam gingen sie aus dem Krankenflügel.

„Es tut mir sehr Leid, dass dir schon wieder etwas angetan wurde. Ich hätte Mr Gordon besser untersuchen sollen, dann wäre das alles nicht passiert.“, entschuldigte Dumbledore sich.

„Entschuldigen Sie, aber was ist denn überhaupt noch passiert?“, wollte Faye wissen. Ihr war das momentan wichtiger als irgendwelche Entschuldigungen.

„Hagrid hat dich, als du ohnmächtig geworden bist, vor Mr Gordon geschützt und dich schnellstens in den Krankenflügel gebracht. Mr Gordon hat schnell gemerkt, dass er gegen Hagrid nichts unternehmen konnte und hatte sich in den Wald zurückgezogen. Durch die Hilfe der Zentauren haben wir ihn aber schnell ausfindig gemacht. Sein Zauberstab wurde untersucht und er befindet sich gerade in meinem Büro und wartet auf die Strafe, die ich ihm nennen werde. Ich werde auch noch einige Ministeriumsangestellte rufen, da es eindeutiges kein alltägliches Schulvergehen ist, doch zuerst würde ich gerne deine Version der Geschehnisse wissen.“, sagte er und sah sie ernst aus seinen blauen Augen an.

Und Faye fing an zu erzählen. Von da an, wo sie das erste Mal die Schrift gesehen hatte, bis zu dem Punkt, als sie ohnmächtig geworden war. Als sie bei der Stelle angekommen war, an der sie vom Cruciatus-Fluch erzählen musste, stockte sie kurz. Sie erinnerte sich an die Schmerzen und erschauerte. Dann redete sie weiter. Als sie geendet hatte, nickte Dumbledore bedächtig.

„Das mit den Todessern hat Mr Gordon mir verschwiegen, doch natürlich wusste ich es, als die Todessermaske versteckt in der Nähe von ihm gefunden wurde. Dass er den Cruciatus-Fluch bei dir angewandt hat, ist natürlich unverzeihlich und es wird auch schwere Konsequenzen mit sich tragen. Wir können eigentlich nur sagen, dass das einzigst gute an der ganzen Sache ist, dass Mr Gordon noch nicht von Voldemort gezeichnet und somit nicht bis an sein Lebensende an ihn gebunden ist.“ Sie waren während ihres Gespräches den Gang hinunter geschlendert, doch jetzt blieb Dumbledore stehen und sah Faye an.

„Das war schon alles, was ich wissen wollte. Vielen Dank. Ich werde jetzt noch mal mit Mr Gordon reden und du solltest zurück in dein Bett gehen. Du findest dem Weg in den Krankenflügel doch zurück, oder?“, meinte Dumbledore. Faye nickte, verabschiedete sich von ihrem Schuldirektor und ging den Weg zurück zum Krankenflügel. Währenddessen dachte sich noch einmal über die Geschehnisse des letzten Tages nach. Auch wenn Gordon sie gefoltert hatte, er hatte es nicht gewagt, den unverzeihlichsten aller Flüche auszusprechen. Vielleicht war ganz tief versteckt in seinem Herzen doch noch ein Funken Gewissen. Oder er konnte ihn einfach noch nicht anwenden.

Faye war bei der Tür zum Krankenflügel angekommen und wollte gerade wieder hineingehen, da kam ihre Mutter von links den Gang hinunter zu ihr gelaufen.

„Faye!“, rief sie und schloss ihre Tochter stürmisch in die Arme, „Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht! Mach so was nie wieder, hörst du? Du kannst doch nicht einfach in den Verbotenen Wald gehen!“ Faye wurde fast von ihrer Mutter erdrückt, so sehr umarmte sie sie.

„Mum! Zerquetsch mich nicht!“, meinte sie und versuchte sich aus der Umarmung zu winden. Als sie sich endlich befreit hatte, sah sie, dass ihrer Mutter die Tränen in den Augen standen.

„Willst immer noch Aurorin werden? Dir passieren ja jetzt schon schreckliche Dinge, da wird es noch gefährlicher, wenn du Aurorin wirst.“, wollte Minerva McGonagall wissen, holte ein schottengemustertes Taschentuch aus ihrer Umhanttasche heraus und tupfte sich die Augenwinkel.

„Mum, du kannst mich nicht davon abbringen. Egal was passieren wird.“, erklärte Faye entschlossen und legte die Hand auf die Türklinke. Minerva McGonagall seufzte.

„Soll ich noch bei dir bleiben oder willst du dich noch etwas ausruhen?“, fragte sie.

„Ich würde mich gern noch etwas ausruhen. Du hast bestimmt auch noch Sachen zu tun. Geh ruhig, wenn du willst.“, lächelte Faye. Ihre Mutter nickte, umarmte sie noch einmal kurz und versprach ihr, am Abend noch mal nach ihr zu sehen. Dann ging sie den Gang hinunter und Faye in den Krankenflügel. Alles war so ruhig wie zuvor und Bill schlief immer noch auf ihrem Bett.

Vorsichtig setzte sie sich wieder auf ihr Bett und zog ihre Füße unter die Bettdecke. Bill murrte irgendetwas im Schlaf und drehte seinen Kopf. Er sah vollkommen entspannt aus und Faye bekam Herzklopfen, als sie ihn so beobachtete.

Er hatte die ganze Nacht an ihrem Bett gewacht und hatte auf sie aufgepasst, er war wirklich das Beste, was ihr je passiert war. Sie konnte nicht widerstehen, ihm abermals durch die Haare zu fahren. Es war einfach zu süß, wie er schlief.

Da schlug er plötzlich die Augen auf. Faye erschreckte sich so sehr, dass sie schnell die Hand wegzog. Als er bemerkte, wo er war, schreckte er hoch.

„Hab ich etwa geschlafen? Wie lange bist du denn schon wach? Ich wollte dich doch begrüßen!“, meinte er und war vollkommen durcheinander. Faye legte ihm beruhigend die Hand auf seine Schulter.

„Keine Sorge, es ist alles gut. Ich bin froh, dass du da bist.“, lächelte sie. Doch Bill beruhigte sich nicht.

„Ich war gestern ja noch mal bei Flitwick und als ich dann wieder zu deinem Gemeinschaftsraum gekommen bin, warst du plötzlich nicht mehr da! Ich hab echt überall nach dir gesucht. Ich wusste, dass etwas Schlimmes passieren würde!“, meinte Bill, „Ich hatte solche Angst um dich.“ Er sagte das mit so viel Emotion in der Stimme, dass Faye eine Gänsehaut bekam. Ernst sah er sie an, bis sie den Blickkontakt abbrach und auf ihre Bettdecke hinunterblickte.

„Es tut mir Leid.“, murmelte sie, „Aber Gordon hatte gedroht, dass er dir sonst etwas antun würde, wenn ich nicht mitkäme. Das hätte ich mir nie verzeihen können.“ Ihr stieg das Blut in den Kopf und nervös wartete sie darauf, dass Bill irgendetwas sagte.

Doch anstatt irgendetwas zu sagen, umarmte er sie plötzlich.

„Es ist in Ordnung. Mach mir nur nie wieder solche Angst.“, flüsterte er ihr ins Ohr, dann brachte er wieder Abstand zwischen sie, wobei seine Arme sie aber immer noch umschlangen, „Ich liebe dich.“ Er lächelte sanft und küsste sie vorsichtig.

Faye erwiderte den Kuss stürmisch. Es war schon so lange her, seit sie sich das letzte Mal mit Bill so frei gefühlt hatte. Bill merkte ihr Begierde und zog sie noch etwas enger an sich. Faye konnte nicht viel dagegen unternehmen, ihre Arme waren ja immer noch eingegipst, und das wollte sie auch gar nicht. Sie gab sich Bill ganz hin, der ihr über den Rücken strich und ihr durch die Haare fuhr, bis sich plötzlich neben ihnen jemand räusperte.

Die beiden Jugendlichen fuhren auseinander und sahen ertappt zu einer schmunzelnden Madam Pomfrey.

„Entschuldigen Sie, es ist sehr schön, dass Sie schon wieder so fit sind, Miss McGonagall, aber ich muss Sie mir noch mal anschauen. Außerdem wollen Sie doch sicher Ihren Freund wieder ohne Gips umarmen können, oder? Ich wollte Ihnen die Knochen nicht richten, solange noch die Strapazen des Cruciatus-Fluchs nachwirkten.“, erklärte Madam Pomfrey. Faye nickte. Ihr war das furchtbar peinlich und sie war rot bis unter den Haaransatz. Es war gerade einer ihrer intimsten Momente zwischen ihr und Bill gewesen und Madam Pomfrey war dabei gewesen!

Bill schien das im Moment nicht sonderlich zu stören. Er strich ihr noch einmal sanft über den Handrücken und stand auf. „Dann warte ich mal draußen.“ Er hauchte ihr einen Kuss auf die Wange und ging aus dem Krankenflügel hinaus, während Madam Pomfrey die Vorhänge um Fayes Bett herum zuzog.

Faye sah Bill hinterher und ein glückliches und befreites Gefühl machte sich in ihr breit. Endlich war die Sache mit Gordon abgeschlossen und er würde ihr nichts mehr anhaben können, wenn er erst einmal von der Schule geflogen war. Jetzt würde alles gut werden.

Als Madam Pomfrey mit ihrer Untersuchung fertig war, kam Bill mit Jonas und Lydia im Schlepptau wieder herein. Bis zum Abend blieben sie bei Faye, dann gingen sie zum Abendessen, während die Patientin einen Schlaftrunk bekam, um noch einmal richtig auszuschlafen, bevor sie am nächsten Morgen entlassen werden würde. Zur Beruhigung aller schien es nicht so, als hätte Faye bleibende Schäden vom Cruciatus-Fluch davongetragen.

So ging sie am nächsten Morgen, gestärkt von einer erholsamen Nacht, aus dem Krankenflügel und freute sich auf die heranbrechende Zeit. Zwar würde es noch einige Komplikationen wegen Dale Gordon geben, nicht zuletzt die Gerichtsverhandlung gegen ihn, da er ja einen der Unverzeihlichen Flüche benutzt hatte. Trotzdem schien es nur noch besser werden zu können. Niemand bedrohte Faye mehr, mit Bill lief es besser als je zuvor und Lydia hatte endlich gemerkt, dass man die Liebe nicht erzwingen konnte.

Faye hatte das Gefühl, als ob nichts mehr schief gehen konnte und da bald schon das sechste Jahr enden würde, freute sie sich auf ihr letztes Jahr in Hogwarts. Sie war sich sicher, dass es das beste Schuljahr überhaupt werden würde.

# Epilog

*Okay, ich schreib jetzt hier einfach nicht mehr, wann ich dieses Chap on stellen wollte, es ist einfach jetzt erst on und da kann ich nichts mehr dran ändern ^^'. Wie ihr sicherlich schon gesehen habt ist dies hier der Epilog meiner Geschichte. Vorsicht, hier ist am Anfang des Chaps ein großer Zeitsprung!*

*Ich bin leider momentan etwas zwiegespalten, ob ich jetzt noch mein kleines Nachwort hintendranhängen soll oder nicht. Ich glaub, ich lasse das Ende erst einmal so, aber wenn von eurer Seite einige Bitten zu der Sache kommen, werde ich es auch noch on stellen.*

*Da ich deswegen jetzt nicht weiß, ob noch ein Chap kommt oder nicht, kommen hier schon einmal die Danksagungen:*

*Ich danke ganz herzlich meinen mehr oder weniger fleißigen Kommischreibern: Aleta, AnimaMundi, Krumbein14, Ginny14Weasley, spiria, cal50cartridge, LizzyPotter, SeverinaS.96, lilymaus, \*sally\*anne\*potter\*, Thorrus, cucciola36, Emma\_Black, Janny, trini, MissMalfoy, ginnyweasley854, (: Ginny, \*Lilian\* (Die erst seit dem letztem Chap wirklich aktuell bei uns ist, worüber ich mich natürlich sehr freue) und vor allem Blue, fanfanfan!!! und Roya. Roya und fanfanfan!!! haben allein gemeinsam 88 von den 148 Kommentaren geschrieben!*

*Zudem bedanke ich mich hier noch mal bei Selena, meiner Ex-Beta-Readerin, die mir, auch nachdem sie schon lange nicht mehr meine Beta-Readerin war, immer noch Tipps gegeben hat, ebenso wie Sorena und Tophifee.*

*Am Ende möchte ich mich von ganzem Herzen bei euch allen bedanken, dass ihr meine FF gelesen und bis zum Schluss verfolgt habt, besonders meine 44 Abonnennten, die sich bestimmt nicht alle mal per Kommi gemeldet haben. Ohne euch hätte ich diese Geschichte nie weitergeschrieben, denn was bringt schon eine FF, die niemand liest?*

*Ihr seid die Besten!*

*gvlg sweetdark*

*PS: Auch wenn diese FF jetzt abgeschlossen ist, freu ich mich über jeden Kommi, den ich noch dazu bekomme und ich werde auch jeden in meinem FF-Thread beantworten ;)*

Faye McGonagall stand mit ihrem Koffer am Bahnhof von Hogsmeade und sah traurig zum Schloss hinauf, dessen hohe Türme über dem Wald emporragten. In ihrer Hand hielt sie ihr UTZ-Zeugnis fest umklammert. Selbst wenn man nicht genau hinsah, konnte man doch die unzähligen O's erkennen, die für die Ohnegleichen standen, die Faye in jedem Fach erreicht hatte.

Wenn sie nach Hause kam, hätte sie zwei Wochen Zeit, dann würde ihre Ausbildung zur Aurorin beginnen.

Zum Glück hatte sie schon früh genug angefragt, denn jetzt gab es schon lange keine Plätze mehr.

Natürlich hätte sie mit ihrer Mutter zu dem kleinen Haus in Schottland von Hogwarts aus flohen können, doch sie wollte ihre letzte Reise mit dem Hogwarts-Express nicht verpassen.

„Faye! Kommst du?“, rief da Lydia aus einem der Zugfenster. Neben ihr hatte Jonas seinen Kopf herausgestreckt.

„Ich komme sofort!“, rief Faye über das Zischen des Zuges hinweg. Sie sah, wie Jonas Lydia eine Hand auf die Schulter legte und ihr etwas ins Ohr flüsterte. Lydia grinste, sah noch mal kurz zu Faye, dann verschwanden die beiden wieder im Abteil. Sie waren sich im letzten Jahr nähergekommen und da beide im Ministerium in der Abteilung für Magische Unfälle und Katastrophen eine Ausbildung machen würden, hoffte Faye von Herzen, dass die beiden ihr Glück finden würden.

Kurz ließ sie noch mal ihren Blick über die Umgebung schweifen, seufzte einmal tief und drehte sich dann um, um einzusteigen. Vor ihr mühte sich gerade ein rothaariger junger Mann ab, seinen Koffer in den Zug zu bekommen. Faye lächelte leicht.

„Warte, Bill! Ich helf dir!“, meinte sie und kam mit ihrem eigenen Koffer zu ihm. Schnell packte sie mit an und schon bald hatten sie beide Koffer im Zug.

„Vielen Dank“, lächelte Bill. Faye sah in seine blauen Augen und dachte an ihre gemeinsame Zeit zurück.

„Bill! Komm hier zu uns!“, hörten sie da plötzlich Bills Freunde aus einem Abteil. Bill riss sich von ihrem Blick los und sah über seine Schulter.

„Ich komme gleich!“, rief er zurück und drehte sich dann wieder zu Faye um.

„Ich komme später noch zu euch.“, lächelte er sanft, nahm seinen Koffer und ging dann zu seinen Freunden. Faye seufzte leise, nahm ebenfalls ihren Koffer und suchte das Abteil, in dem Jonas und Lydia waren. Dort angekommen sprang Jonas sofort auf, um ihr zu helfen, den Koffer auf die Kofferablage zu wuchten.

„Danke! Bill kommt später noch vorbei.“, meinte Faye und setzte sich auf die gegenüberliegende Seite von Lydia und Jonas.

Lydia seufzte tief, während der Zug langsam losfuhr und an Fahrt aufnahm.

„Ihr hättet auch echt nicht trennen dürfen, weißt du das? Ihr liebt euch doch immer noch! Das ist doch total unnötig gewesen!“, erklärte sie entgeistert. Faye verdrehte die Augen. Das ging jetzt schon seit gestern so, seitdem sie sich getrennt hatten, und jedes Mal musste Faye neu erklären, warum sie sich getrennt hatten.

„Du weißt doch, was ich und Bill ausgemacht haben. Wir wollen zuerst mal unsere Ausbildungen machen und uns im Leben zurechtfinden. Er fängt bald bei Gringott's an und das ist momentan leider unvereinbar mit meiner Ausbildung. Wer weiß, wo wir überall plötzlich hin müssen. Da hat eine Beziehung momentan keinen Sinn.“, leierte sie herunter.

Lydia kreuzte demonstrativ die Arme vor der Brust.

„Ihr tut ja schon schrecklich erwachsen! Schon mal was von Romantik gehört? Eine Fernbeziehung ist doch total romantisch!“, meinte sie und warf kurz Jonas einen Blick zu. Faye wurde wie so oft traurig über Lydias Worte. Eigentlich hatte sie ja recht... Faye seufzte.

„Wir sind erwachsen, Lydia! Und da kannst du leider nichts dran ändern. Was Romantik ist, hab ich letztes Jahr nur zu gut bemerkt, da musst du mir nichts sagen. Aber manchmal ist das eben so, dass Logik vor den Gefühlen steht.“, erklärte Faye und erinnerte sich daran, wie Bill sie eines Abends in das Vertrauensschülerbad geführt hatte, wo alles voll Kerzen gewesen war, oder daran, wie Bill mit ihr beim Abschlussball getanzt hatte. Unzählige weitere Erinnerungen kamen in ihr hoch, doch sie verschloss schnell ihre Gedanken davor. An Vergangenes sollte man nicht mehr denken, wenn man versuchte in die Zukunft zu schauen.

„Wir sind siebzehn und achtzehn, bei Merlin! Wir sind jung! Wir sollten noch nicht an solche ernstern Sachen denken!“, entgegnete Lydia, da legte ihr Jonas beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Lass doch Faye endlich mal in Ruhe. Es ist ihre und Bills eigene Entscheidung.“, meinte er sanft, dann sah er zu Faye herüber, „Obwohl ich auch sagen muss, dass ihr euch wirklich nicht hättet trennen sollen.“, sagte er ernst. Er war im vergangenen Jahr viel erwachsener und auch ein bisschen ruhiger geworden. Faye atmete erleichtert aus, als Lydia still blieb.

Für eine kurze Zeit hing jeder seinen eigenen Gedanken nach, dann fing Jonas über irgendwelche nichtigen Dinge zu witzeln, worauf die beiden Mädchen schnell einstiegen. Keiner wollte an ihren baldigen Abschied und an die Zeit in Hogwarts, die jetzt schlussendlich vorbei war, denken.

Als Bill irgendwann das Abteil betrat, waren die darin Anwesenden gerade so sehr im Lachen vertieft, dass sie ihn anfangs gar nicht bemerkten. Faye sah als erstes auf und hörte mit Lachen auf, als sie ihn erblickte.

„Hi“, meinte sie, schüchtern lächelnd. Es erinnerte sie wieder daran, wie verlegen sie ihn immer begrüßt hatte, als sie noch nicht zusammen gewesen waren.

„Hey, ihr scheint ja 'ne Menge Spaß hier zu haben.“, entgegnete Bill und ließ sich neben sie auf die Sitzbank fallen. Jonas und Lydia waren nun ebenfalls ruhig geworden und beobachteten das Ex-Paar gespannt, das sich etwas unwohl fühlte.

„Also, jetzt ist wohl bald unsere gemeinsame Zeit vorbei.“, sagte Bill schließlich und sah seine Freunde der Reihe nach an. Lydia seufzte theatralisch und sah zu Boden.

„Leider ja, ich wär gern noch ein Jahr länger in Hogwarts geblieben.“, meinte sie traurig und die anderen nickten niedergeschlagen. Sie alle dachten an ihre Zukunft und fragten sich, ob sie später noch die Zeit finden würden, sich ab und zu zu treffen.

„Och, Mann, das ist fies! Wieso muss das alles so endgültig sein?!“, fragte Lydia schmollend. Jonas lächelte leicht.

„Das muss es doch gar nicht.“, erklärte er sanft und legte Lydia seine Hand auf ihre. Trotz ihrer dunklen Hautfarbe, konnte Faye sehen, wie Lydia leicht rot wurde. Sie und Bill warfen sich bedeutende Blicke zu und Faye fand sich fast schon wieder in seinen Augen gefangen.

Schnell sah sie weg. Sie wusste, dass es sinnvoll gewesen war, sich zu trennen, bis sie sich einigermaßen in ihrem Leben zurechtgefunden hatten, aber es war trotzdem kein sonderlich gutes Gefühl. Lydia und Jonas waren immer noch in ihrer eigenen Welt, da könnte Faye sich doch erlauben, kurz Bills Hand zu streifen...

Kurz bevor sie diese erreicht hatte, entschied sie sich doch um. Nein, das war falsch. Sie waren kein Paar mehr und wollten auf Abstand gehen.

Schnell legte sie ihre Hände in ihrem Schoß zusammen. Aber wieso tat es dann so weh?

Lydia hatte sich von Jonas losgerissen, als sie aus den Augenwinkeln Fayes Annäherungsversuch bemerkt hatte, und betrachtete ihre Freundin besorgt. Bill war die Sache gar nicht aufgefallen. Trotzdem sah er nicht wirklich glücklich aus.

„Faye, ich wollte mal nach dem Süßigkeitenwagen schauen, kommst du mit?“, meinte Lydia und teilte Faye durch ihre Blicke mit, dass sie etwas mit ihr zu bereden hatte.

„Ja, klar!“, antwortete Faye, gespielt fröhlich, stand auf und ging mit Lydia aus dem Abteil. Lydia zog sie noch etwas weiter den Gang hinunter, dann drehte sie sich zu ihr um und sah sie ernst an.

„So geht das doch nicht weiter! Ich seh doch, wie euch beide das quält! Wieso müsst ihr nur so verdammt logisch denken!“ Lydia war total wütend. Wieso verstand Faye das einfach nicht? Sie liebten sich doch noch!

Zu Lydias Überraschung stiegen Faye die Tränen in die Augen.

„Ich will das doch auch nicht!“, kam es aus ihr heraus, „Aber es ist wirklich erst mal besser so. Wir haben Angst, dass unsere Beziehung sonst kaputt gehen könnte. Wenn wir wissen, wo Bill genau bei Gringott's arbeitet, könnten wir es eventuell noch mal versuchen. Was soll ich denn machen?!“ Nun fing Faye wirklich an zu weinen. Und Lydia begriff so langsam, was die beiden meinten.

Sie nahm ihre Freundin in den Arm und drückte sie an sich.

„Schhh! Ganz ruhig. Es wird alles gut werden.“, tröstete sie sie. Faye weinte nur kurz und als Lydia sie eine Minute später losließ, schniefte sie nur noch ab und zu.

„Es ist in Ordnung, dass ihr euch getrennt habt, ich werde nichts mehr darüber sagen, das verspreche ich dir! Es macht ja wirklich Sinn. Ihr beide wisst nicht, wo ihr bleiben könnt und wenn ihr wegen euren Ausbildungen kaum Zeit habt, wird eine Beziehung echt hart.“, erklärte Lydia, „Wisch dir die Tränen ab, denk nicht mehr dran und hab noch ein bisschen Spaß auf der Fahrt.“ Faye schniefte noch mal laut, nickte dann aber und trocknete sich ihr Gesicht mit ihren Ärmeln ab.

Lydia überprüfte sie noch mal kurz, ob sie nicht noch irgendwelche verräterischen Anzeichen hatte, dass sie geweint hatte, dann gingen sie zurück in das Abteil zu den beiden Gryffindor.

„Sorry, Jungs, der Wagen ist grad wo ganz anders und wir haben echt keine Lust, durch den halben Zug zu laufen und warten lieber, bis er hierher kommt.“, erklärte Lydia lässig und ließ sich wieder neben Jonas auf die Bank fallen.

Faye war etwas verlegen, als sie sich neben Bill setzte. Sie hatte sich wirklich kindisch gerade eben verhalten. Konnte sie nicht einfach ihre Gefühle für Bill ausschalten? Und sie wieder anschalten, wenn sie sie brauchte?

Es war zum Weinen, aber Lydia hatte ihr gesagt, dass sie nicht daran denken sollte und deshalb schloss sie erst mal all ihre Gefühle weg und lachte über den Witz, den Jonas gerade erzählt hatte.

Den Rest der Fahrt schaffte sie es wirklich, fast alle ihre traurigen Gedanken zu vertreiben, was auch zum Großteil an ihren Freunden lag. Die Stimmung war wirklich gut, nur ab und zu, wenn Faye Bill in die Augen sah, erinnerte sie sich wieder daran, was sie nach dieser Fahrt alles erwartete.

Das holte sie dann auch viel zu schnell wieder ein, als sie in den Bahnhof King's Cross einfuhren. Die Gespräche in ihrem Abteil erstarben und jeder sah traurig auf den mit Eltern überfüllten, vorbeiziehenden Bahnsteig, auf dem sie sich bald verabschieden müssten.

Der Zug stoppte. Die vier wussten, dass sie aussteigen mussten, doch keiner bewegte sich. Einige Erst- und Zweitklässler waren schon aus dem Zug gesprungen und liefen freudig ihren Eltern entgegen.

„Die sieben Jahre waren schön, nicht?“, meinte Lydia gedankenverloren. Als Antwort kam nur ein einstimmiges Nicken.

„Ich weiß noch, wie ich das erste Mal nach Hogwarts gekommen bin und wir in die Große Halle geführt wurden. Da waren all diese älteren Schüler und ich hatte schrecklich Angst, mich vor ihnen bei der Hutzereimonie lächerlich zu machen.“, sprach Bill laut seine Gedanken aus.

„Bei mir war's genauso. Und dann hatte ich Angst, dass ich nach Slytherin komme.“, setzte Jonas noch hinzu.

Faye fühlte sich nicht ganz so zu diesen Erinnerungen hingezogen. Die ersten vier Jahre in Hogwarts hatte sie meist unter Leistungsdruck und den Hänseleien ihrer Mitschüler gelitten. Sie war äußerst schüchtern und zurückhaltend gewesen.

Viel eher kamen ihr die gemeinsamen Momente mit Bill in den Sinn, wie sie sich das erste Mal getroffen hatten, wie sie zusammengekommen waren und auch wie sie sich wieder getrennt hatten. Für Faye zählten nur die letzten drei Jahre richtig, alles andere war ihr egal.

Immer mehr Schüler bevölkerten jetzt den Bahnsteig und die vier Siebtklässler sahen ein, dass sie auch mal langsam aufstehen sollten. Bill verabschiedete sich kurz von ihnen, um seinen Koffer aus seinem Abteil zu holen, während Jonas die Koffer von der Kofferablage herunterholte.

Gemeinsam stiegen sie aus dem Zug und fanden sich inmitten von freudigen und lachenden Schülern wieder. Es schien, als ob sie die einzigen wären, denen etwas auf dem Herzen lag.

Bill gesellte sich zu ihnen und eine Zeit lang, sahen sie einfach nur zu, wie immer mehr Eltern mit ihren Kindern vom Bahnsteig verschwanden.

„Da ist meine Mutter. Das heißt dann wohl Abschied nehmen, Leute.“, meinte Lydia und umarmte Faye sofort überschwänglich, „Wir werden uns ganz viel schreiben, ja? Vielleicht sehen wir uns ja auch mal im Ministerium.“ Und zur großen Verwunderung ihrer Freunde, standen ihr die Tränen in den Augen.

Faye hatte Lydia, solange sie sie kannte, noch nie weinen gesehen.

Nun wandte sie sich Bill zu.

„Dich werd' ich wohl wahrscheinlich nicht mehr so schnell sehen.“, sagte sie knapp und schloss ihn in eine kurze Umarmung.

„Kommst du, Jonas?“, fragte sie dann schniefend, während sie sich über die Augen fuhr. Jonas würde einige Zeit bei Lydia und ihrer Mutter wohnen, bis er eine Wohnung gefunden hatte, die er sich leisten konnte.

„Tja“, er zuckte hilflos mit den Schultern, „Dann ist es wohl auch an mir, Tschüss zu sagen.“, meinte er und umarmte Faye und auch Bill kurz. Dann gingen er und Lydia den Bahnsteig hinab zu Lydias Mutter, die in einiger Entfernung auf sie gewartet hatte.

„Wo ist bloß meine Familie?“, fragte sich Bill laut und sah über die vereinzelt Leute hinweg. Die Weasleys waren wirklich noch nicht gekommen, wie auch Faye jetzt bemerkte.

„Ich muss jetzt bald auch los. Ich geh zum Tropfenden Kessel, um von dort nach Hause zu flohen.“, erklärte sie und wandte sich zu Bill um. Und da waren sie wieder, diese blauen Augen, in die sie sich schon bei ihrer ersten Begegnung verliebt hatte.

„Ich werd wohl hier noch ein bisschen warten.“, erwiderte Bill und lächelte traurig. Dann standen sie sich beide verlegen gegenüber.

„Tja...Dann werd ich jetzt wohl mal...“, meinte Faye und griff nach ihrem Koffer. Bill kam ihr zuvor und nahm ihre Hand in seine.

„Wir werden uns wiedersehen, oder?“, wollte er wissen.

„Ganz bestimmt!“, lächelte Faye, „Wir hatten eine schöne Zeit miteinander, oder?“

Bill nickte nur. Dann beugte er sich zu ihr runter und Faye dachte schon, dass er sie jetzt leidenschaftlich küssen wollte, doch er hauchte ihr nur einen Kuss auf die Wange.

„Damit du mich nicht vergisst.“, erklärte er, „Ich wünsch dir viel Glück, dass du Aurorin werden kannst.“ Faye war kurz verwirrt, dann lächelte sie nur noch breiter, obwohl ihr im Herzen zum Weinen zu Mute war.

„Ich wünsch dir auch viel Glück, dass du in Gringott's gut bei den Kobolden ankommen wirst.“, meinte sie, zog ihre Hand aus seiner und umarmte ihn stattdessen.

„Tschüss“, flüsterte sie ihm ins Ohr, strahlte ihn dann noch einmal an, nahm ihren Koffer und drehte sich um. Während sie zum Portal ging, das sie zum Muggel-Bahnhof bringen würde, fielen ihr die ersten Tränen aus den Augen.

Ja, es waren drei wunderschöne Jahre gewesen. Sie hatten so viel zusammen erlebt, dass dieser plötzliche, abrupte Abschied ganz schön wehtat. Trotzdem wollte Faye sich nicht beklagen, sie wusste, dass es besser so war. Irgendwann würden sie sich wiedersehen.

Eins war ihr nämlich klar: Bill würde immer einen Platz in ihrem Herzen haben.